<36633997760011

<36633997760011

Bayer. Staatsbibliothek

A. F. Büschings
große
Erdbeschreibung.

Achter Band.

Mit k. k. Hofcensurfreiheit.

Troppau,
gedruckt bei Joseph Georg Traßler, und im
Verlage der Kompagnie.

1785.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Frankreich.

Erste Abtheilung.

Einleitung.

§ 1.

Wir haben von keinem Königreiche und Lande mehrere und so gute allgemeine und besondere Charten, als von Frankreich. Der ältern allgemeinen Charte nicht zu gedenken, welche Wilh. Postellus, Andr. Thevet, Peter Plantius, Joh. Jolivet, Orontius Finäus u. a. m. und hiernächst der ältere Visscher, F. Jollain und Taßin verfertiget haben, so trug Sanson insonderheit viel zur Verbesserung der Charten bei. Als aber die königliche Akademie

der Wissenschaften gestiftet war, die auch die Landesbeschreibung untersuchte, und vornämlich, nachdem die berühmten Mathematiker Cassini und de la Hire die Mittagslinie von Paris durch das ganze Königreich bis an desselben äußerste Grenzen gegen Süden und Norden mit unglaublicher Mühe und Arbeit gezogen haben, sind die Charten von Frankreich zu einem weit größern Grade der Vollkommenheit gekommen. Vieler anderen Charten nicht zu gedenken, so ist diejenige insonderheit anzupreisen, welche Wilhelm de l'Isle 1703 in die Gouvernemens generaux abgetheilet, herausgegeben hat, und die 1741 von den homannischen Erben, auch sowohl in einem ungenannten Jahr, als 1721 von Covens und Mortier wieder aufgeleget worden. Herr Rizzi Zannoni hat von Frankreich nicht nur eine gute Charte auf 1 Bogen gezeichnet, welche die homannischen Erben zu Nürnberg 1764 ans Licht gestellet haben, sondern auch 1766 zu Paris einen Atlas historique de la France geliefert, der über 50 Blätter enthält. Herr J. B. Bourguignon d'Anville hat großen Fleiß auf die Landcharten von Frankreich gewendet, wovon diejenigen zeugen, welche man in des Abts de Longuerüe De-

Description histor. & geogr. de la France ancienne & moderne, und in der neuesten Ausgabe von des la Force Introduct. à la descript. de la France findet. Eine der neuesten und besten Charten von Frankreich ist die große von 28 kleinen Blättern, welche Herr Caßini de Thüry gezeichnet, und Herr R. J. Julien 1751 herausgegeben hat. Auch die Carte itineraire de la France, welche bei dem Kupferstecher Bourgon auf 6 Blättern 1774 zu Paris erschien, ist nicht nur zu ihrem Zweck, sondern auch um deswillen brauchbar, weil sie zugleich in die Gouvernements militaires und Provinzen eingetheilet ist. Alle diese Charten übertrift die sogenannte Carte topographique de la France, von 175 sehr großen und zusammenhangenden Bogen, welche unter der Aufsicht des Herrn Cassini de Thüry, Camus und Montigny 1756 angefangen worden, und von welcher 1775 in des Herrn Julien Verlage schon 104 Bogen fertig waren. Wenn dieses Werk zum Stande kömmt, wird es seines gleichen nicht haben: es ist aber sehr zu bedauren, daß es gar keine Abtheilungen in Gouvernements, Provinzen u. s. w. hat, sondern blos einen Plan von Frankreichs Boden und Oer-

tern vorstellet. Der Charten von einzelnen Landschaften dieses Königreichs ist eine große Menge.

§ 2. Frankreich, la France, hat seinen jetzigen Namen von den Franken, die im 5ten Jahrhundert aus Deutschland nach Gallien giengen, und sich desselben vom Rhein an bis zur Mündung der Loire bemächtigten, den ältern Namen Gallien aber von den Galliern oder Galatern, die vorher Celten (Kalatai) hießen, bekommen. Die Römer haben, wie uns Cäsar erzählet, den Celten den Namen Gallier gegeben, und Herr Schöpflin hat in seinen vindiciis celticis sehr wahrscheinlich bewiesen, daß das alte eigentliche Celtien nichts anders als Gallien sey, und daß die eigentlichen Celten zwischen den pyrenäischen Gebirgen, Alpen, dem Meer und Rheinstrom gewohnet haben. Die unterschiedenen Abtheilungen und Benennungen des alten Galliens gehören in die alte Erdbeschreibung.

§ 3. Wenn man die neueroberten Landschaften dieses Königreiches mitrechnet, so sind seine Grenzen gegen Mittag das mittelländische Meer und Spanien, davon es durch das pyrenäische Gebirge getrennet wird, gegen Abend das westliche Welt-

meer,

meer, gegen Mitternacht der sogenannte Kanal und die Niederlande, und gegen Morgen Deutschland, Helvetien und Italien, und die Größe beträgt 10000 geographische Quadratmeilen.

§ 4. Dieses Königreich hat eine gemässigte und gesunde Luft, insonderheit der mittlere Strich desselben; denn in den mitternächtlichen Gegenden hält die Kälte im Winter 4 bis 5 Monate, jedoch ordentlicher Weise ganz gemäßigt an, und die Gegend am mittelländischen Meer ist nicht so gesund, als die übrigen Landschaften. Der Boden ist größtentheils fruchtbar, doch giebt es auch viele schlechte Gegenden und Berge. Herr Guettard in seiner Abhandlung über die Natur und Lage des Erdreichs in Frankreich und England, die in den 1751 für das Jahr 1746 gedruckten Memoires de l'academ. roy. des sciences zu finden, meinet aus unterschiedenen Reisen, Herrn Hellots verzeichneten Wahrnehmungen, und des Herrn Bůache mitgetheilten Schriften gefunden zu haben, daß es in Frankreich 3 Arten von Erde gebe. Die um Paris und Orleans und in einem Theil der Normandie bis nach London sey lauter Sand, und man finde in diesem ganzen Striche kein anderes Metall, als Eisen.

Der zweite unförmliche Kreis, welcher den ersten einschließet, und dazu Champagne, Picardie, Touraine, Berry, Perche und ein Theil der Normandie gehören, sey Mergelstrich, wo keine andern Steine, als verhärteter Mergel, und auch kein anderes Erz, als Eisen, sey. Im dritten Kreise, der die Grenzen und die bergichten Gegenden des Königreichs in sich fasse, und sich in den größten Theil von England und Deutschland ausbreite, finde man Schiefer, harte Steine und alle Metalle. Diese Erfahrungen verdienen angemerket und geprüfet zu werden. Im Journal d'Agriculture, du commerce & des finances, welches zu Paris herauskömmt, wird im Dezember 1766 angemerket, daß die Heiden (Landes) und Masche (Marais) den dritten Theil des Landes ausmachten, und dem Vieh, zu dessen Weide sie bestimmt sind, eine schlechte Nahrung gäben. Die vornehmsten Berge sind die Alpen nach Italien zu, das pyrenäische Gebirge nach Spanien zu, die Sevennes in Languedoc, die Berge in Auvergne, der Berg Jura an der Grenze von Helvetien, und Les Vosges oder Wasgau in Lothringen. Die vornehmsten Flüsse sind:

1) La Seine, ehemals Sequana, welche ihren Ursprung in Bourgogne, bei Chanceaux, im Amt des Montagnes hat. Sie wird bei Troyes schiffbar, nimmt die Flüsse Yonne, Loing, Marne, Oise, Eure, und andere geringere auf, und ergiesset sich endlich zwischen Havre de grace und Honfleur in den Kanal.

2) La Loire, ehemals Ligeris, hat ihre Quelle auf dem Berge Gerbier le joux, auf der Grenze von Vivarais und Velay. Bei Rouanne wird sie schiffbar; allein bei ihrem Eintritt in le Forez ist ihr Wasser so niedrig, daß sie keine Schiffe tragen kann; hin und wieder sind auch Felsen darin, vornämlich über Rouanne, in einer Gegend, welche le Saut de Piney genennet wird. Sie nimmt die Flüsse Allier, Cher, Indre, Creuse, Vienne, Matenne, Loir und Seurre auf, ist auch durch die Kanäle von Briare und Orleans mit der Seine verbunden, und fällt unter Nantes in das westliche Weltmeer.

3) La Garonne, ehemals Garumna, kömmt aus den Bergen von Aure, im Thal von Aran, in der Grafschaft Comminges. Sie wird bei Müret schiffbar, nimmt die Flüsse Neth, Arriege, Save, Girnone, Tarn, Rize, Gers und Lot auf, und

und nachdem sie sich bei Bec d'Ambez mit der Dordogne vereiniget hat, verlieret sie ihren Namen, wird Gironde genennet, und fällt bei la Tour de Gordouan durch zwei Mündungen, die le Pas des Anes und le Pas de Grave genennet werden, in das westliche Weltmeer. Von dem berühmten Kanal, durch welchen dieser Fluß, und folglich das westliche Weltmeer mit dem mittelländischen Meer verbunden wird, werde ich bei Languedoc handeln.

4) Le Rhone, ehemals Rhodanus, entspringt auf dem Berge Furke, in dem eidgenossischen Kanton Uri, durchläuft das ganze Walliserland mit großer Geschwindigkeit, und hat ein weißlichtes Wasser, stürzet sich nahe bei Bouveret in den Genfersee, und läuft in demselben etwas mehr als eine halbe französische Meile, ohne sein Wasser zu verlieren, welches an seiner gräulichten Farbe von dem bläulichten Seewasser zu unterscheiden. Nach 1 oder 2 französischen Meilen unterscheidet man ihn nicht von dem See, weder durch die Bewegung, noch durch die Farbe, indem alles gleich still und einfärbig wird. Es ist also falsch, wenn unterschiedene sowohl alte als neue Schriftsteller vorgeben, der Rhone fließe über den ganzen Genfersee,

ohne

öhne sein Wasser mit demselben zu vermischen, und komme mit seiner ersten Farbe und Geschwindigkeit wieder heraus, s. Journal helvetique vom Monat April 1741, oder auch das Hamburg. Magazin 10ter Band S. 76 f. Ungefähr 1 bis 2 Meilen über Genf, wo der Grund des Sees etwas abhängig wird, fängt der Rhone wieder an zu laufen, bekömmt in der Stadt Genf wieder seine ganze Bewegung und seinen Namen, und nimmt den Fluß Arve auf. Vier Meilen unter dem Genfersee stürzet er sich in eine Felsenritze, die wohl eine $\frac{1}{4}$ Meile lang, aber nicht über 2 bis 3 Klaftern breit seyn soll, wo sie am engsten ist, hingegen 20 bis 25 Klaftern tief. Anstatt des Wassers siehet man in diesem Sturze nichts als einen dicken Nebel. Hierauf erweitert er sich, und wird bei Seissel schiffbar, nimmt die Flüsse Fier, Ain, Saône, Isere, Sorgue und Durence auf, und fällt durch die drei Mündungen le Gras de Sauze, Sainte Anne und le Grand Gras in das mittelländische Meer. Unter die besondern Eigenschaften dieses Flusses gehöret noch, theils, daß er wider die Gewohnheit der Seine und anderer Flüsse in Frankreich desto mehr aufschwillet, je wärmer die Witterung ist, indem seine

Was-

Wasser am größten sind, wenn die Tage am längsten, woran vermuthlich das Schnee-wasser aus den Alpen Schuld ist; theils, daß er in seinem Sande etwas weniges feines Gold mit sich führet, nachdem er den Fluß Arve aufgenommen; theils, daß in ihm eine Art von Ebbe und Flut zu verspüren, die aber keine gewisse Zeit hält. S. Journal helvetique vom Mai 1741 und hamburg. Magaz. Th. 10. S. 256 f.

§ 5. Frankreich ist mit allem, was zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens gehöret, theils hinlänglich, theils reichlich und überflüßig versehen. Getreide, Wein, Branntewein, Salz, Hanf, Flachs, Wolle und andere Produkte der Viehzucht sind die vornehmsten Artikel des Handels in Frankreich, und sollten daher am meisten, insonderheit mehr, als die Manufakturen, bearbeitet werden. Allein, um einige Millionen durch Verarbeitung und Verkauf schöner Zeuge zu gewinnen, hat man an den Feldfrüchten einige tausend Millionen verloren. In Frankreich sind zwei Arten des Ackerbaues gewöhnlich, nämlich die große und die kleine Bestellung: jene geschiehet mit Pferden, diese mit Hornvieh. Man bebauet ungefähr 36 Millionen Aecker, und erntet in einem

ge-

gemeinen Jahr beinahe 45 Millionen Malter Getreide, nämlich 11 durch den grossen und 34 durch den kleinen Ackerbau. Wären die Bauern reich genug, die 36 Millionen Acker durch den großen Bau zu bestreiten, so würde die jährliche Ernte ungefähr 66 Millionen Malter bringen. In recht fruchtbaren Jahren bringet der Acker nach abgezogenem Samen jährlich 7 Malter, in guten Jahren 6, in gemeinen 5 Malter. Man rechnet, daß ein Franzose des Jahres 3 Malter Korn verzehre: Frankreich bauet also nur für 15 Millionen Menschen Korn. Die Hungersnoth ist bisher nicht selten gewesen, weil man versäumet hat, für die unfruchtbaren Jahre, die da kommen können, etwas aufzubehalten, und, wenn man gleich etwas aufgehoben, so sind doch die Vorrathshäuser zu desselben Erhaltung noch nicht recht eingerichtet gewesen. Es hat auch das Verbot der Ausfuhre des Getreides den oftmaligen Mangel desselben mit verursachet; daher der König 1754 den Getreidehandel zwischen den unterschiedenen Provinzen des Reichs und die Ausführung eines Theils desselben aus den Häfen Ayde und Bayonne erlaubet hat. 1764 ist der König noch weiter gegangen, und hat,

um

um den allgemeinen Wünschen zu willfahren, in dem Handel mit Getreide eine uneingeschränkte Freiheit erlaubet. Er hat nämlich auf immerdar verstattet, daß sowohl Auswärtige als Einheimische Getreide und Mehl frei einführen können, in Ansehung der Ausfuhr aber hat er verordnet, daß dieselbe aus den Häfen Calais, St. Valery, Dünkerken, Fecamp, Dieppe, le Havre, Konen, Honfleur, Cherbourg, Caen, Granville, Morlaix, St. Malo, Brest, Port Louis, Nantes, Vannes, la Rochelle, Rochefort, Bourdeaux, Blaye, Livourne, Bayonne, Tette Vendres, Marseille und Toulon geschehen könne, jedoch nur mit französischen Schiffen, deren Kapitän und wenigstens zwei Drittel der Mannschaft Franzosen seyn sollen, bei Strafe des Verlusts. Man hoffet nicht ohne Grund, daß dadurch der Ackerbau werde befördert, mehr Getreide verschaffet, und dem Mangel abgeholfen werden. Als der Marquis von Turbilly 1760 in seinem Memoire sur les defrichemens erwies, daß beinahe die Hälfte Frankreichs unbebauet, die andere Hälfte aber so schlecht angebauet sey, daß es noch einmal so viel Früchte tragen würde, wenn es gehörig bearbeitet wäre: auch hieraus fol-

folgerte, daß die königlichen Einkünfte dreimal größer seyn würden, wenn man die ungebauet liegenden Felder fruchtbar machte, und viermal größer, wenn man die schlecht gebaueten in bessern Stand setzte: ja, daß solches auch die Vermehrung der Einwohner wirken würde: so wurden nicht nur mehrere Ackerbaugesellschaften in Frankreich errichtet, sondern es ließ auch der Staatsrath 1761 ein Dekret ausgehen, vermöge dessen diejenigen französischen Einwohner, welche unfruchtbare Länder mit gutem Erfolg anbauen und fruchtbar machen würden, innerhalb 10 Jahren mit der Abgabe der Kopfsteuer, des 20sten Pfennigs u. d. gl. verschonet bleiben sollten, wobei sich der König vorbehielt, nach Verlauf der 10 Jahre solchen Termin zu verlängern. Diese Ermunterungen haben einen nützlichen Erfolg gehabt, und seit 1765 sind mehrere hunderttausend Morgen Landes urbar gemacht worden. Unterdessen ist doch der Ackerbau hieselbst noch unvollkommen, und dieserwegen sowohl, als wegen des schlechten Zugviehes und Mangels an Dung, führet Frankreich jetzt kein Getreide mehr aus. An Wein hat dieses Reich einen Uiberfluß, und er wächset in allen Landschaften desselben. Der Weinstock ist vermuthlich

zuerst von den Griechen hieher gebracht worden, die sich zu Marseille und an andern Orten der Küste des mittelländischen Meers, niederließen. Von Marseille kam der Weinstock in das narbonnesische Gallien, und die Römer haben ihn in das celtische Gallien gebracht. Der Champagner Wein wird für den besten unter den französischen Weinen gehalten, weil er gut für den Magen, von angenehmem Geschmack und Geruch, und seine Geistigkeit mit einiger Säure verbunden ist. Der Bourgogne Wein, welcher um Romanée am besten, hiernächst aber sehr gut zu Saint George, Clos de Vougeot, Beaune und Vollenay wächset, hat eine angenehme Farbe und guten Geschmack. Bei Angers und Orleans wachsen Weine, die ziemlich zu Kopfe steigen, dem Magen aber doch nicht übel bekommen. In Poitou wachsen weiße Weine, die den Rheinweinen nicht unähnlich sind. Um Bourdeaux, und weiter hinunter in Gascogne, wachsen vortrefliche sowohl weiße als rothe Weine, von welchen der letztere vin de grave heißt. Er schmecket etwas herbe und unangenehm, rauschet nicht stark, bekömmt aber dem Magen wohl. Der Pontack wächst auch in Guienne. Der angenehme Muskatenwein, Frontiniac, wächset

se in Languedoc, und ist stark. Zwischen Valence und St. Valliere, wächset längst dem Rhone ein lieblicher rother und etwas herber Wein, der an Geschmack mit den Heidelbeeren etwas ähnliches hat. Er heißt vin d'Eremitage, und soll sehr gesund seyn. Aus Provence kommen die rothen Weine, welche Rocquemor und vin de Claret heißen, und die Malvoisies. Um Metz wachsen zumtheil gute Weine, die oft für Champagner gelten müssen; anderer zu geschweigen. Man schätzet den Werth aller Weine, welche jährlich gebauet werden, über 300 Millionen Livres. Der Weinbau kann die Vermehrung der Einwohner des Reichs, und das im April 1776 erfolgte königl. Edikt, welches die Weine nach allen Orten und zu allen Zeiten in dem ganzen Königreich zu verkaufen, und nach allen Häfen zu bringen, erlaubet, beträchtlich vergrößern. Daher eigneten sich die meisten Städte in den südlichen Provinzen, in Bourdeaux und Marseilles, das Recht zu den Weinen anderer Städte den Durchgang zu verwehren, und sie wollten nur den Wein aus den Ländereien ihres Gebiets verkaufen und ausführen. An See- und Quellsalze, ist auch ein Uiberfluß. Jenes wird sowohl an der mittägigen, als

vornämlich an der mitternächtlichen Küste gemacht, woselbst man graues und weißes hat, und es wird jährlich ungefähr für 10 Millionen Livres ausgeführet; dieses ist in Bourgogne und Lothringen häufig. Baumöl hat man insonderheit in Provence und Languedoc; Safran, in der Normandie, Languedoc, Provence und Orange, vornämlich aber in Gatinois, welcher der beste ist. Allerlei Feld- und Gartenfrüchte, sind hinlänglich vorhanden; die nordlichen Landschaften haben vor den andern viel Obst, wovon der Cyder gemacht wird, und von Bourdeaux werden ganze Schiffladungen voll Pflaumen ausgeführet. Kappern, wachsen mehrentheils in der Gegend um Toulon. Flachs und Hanf, wächset in den französischen Niederlanden, in Picardie, Bretagne, Beauvosis, Maine, Rouerge, Quercy, Dauphiné, Bourgogne, Lothringen und Elsas, reichlich, die Leinsaat aber muß größtentheils aus Norden verschrieben werden. Wolle, ist in den meisten Landschaften, vornämlich aber in Roussillon, Provence, Languedoc, Berry, Normandie, Bourgogne und Messin überflüßig; doch ist sie so gut nicht, daß schöne Zeuge und feine Tücher daraus verfertiget werden könnten. Auf den Seidenbau leget man sich

stark,

stark, vornämlich in Languedoc, Provence, Lionnois und Dauphiné; und so lange die Abwartung der Seidenraupen dauert, werden öffentliche Gebete für das Gedeien dieser so nützlichen Insekten, angestellet. Die Franzosen brauchen jährlich für 25 Millionen Livres Seide zu ihren Manufakturen, und müssen davon 14 bis 15 an Fremde bezahlen, wovon Piemont allein 9 Millionen bekömmt. Ihre Landesseide reichet nicht nur zu ihren Manufakturen nicht zu, sondern ist auch nicht von der besten Art. Unten § 9. werde ich mehr davon sagen. Das meiste Hornvieh wird in der Normandie und in Auvergne gezogen. Maulesel, giebt es in großer Menge, hingegen an starken Pferden ist ein Mangel. Die besten Pferde fallen in Bourgogne, Normandie und Elsas, und die meisten in Bretagne und Limosin. Wildpret, als Hirsche, Rehe, Kaninchen, und Geflügel, ist genug vorhanden, und unter den letzten sind die rothen Rephüner, berühmt. An den Seeküsten, insonderheit an den von Bretagne und Picardie, ist ein reicher Fischfang, und die Flüsse liefern auch Fische. Holz hat man in den meisten Provinzen genug; die pyrenäischen Gebirge liefern das nöthige zum Schiffbau, und aus Alsace, Bourgogne und Lorraine wird vie-

les verkaufet, jedoch nicht aus dem Reich geführet; in der Picardie wird Torf gestochen.

Was die Mineralien betrift, so sollen in Languedoc und Dauphiné, Gold und Silberadern seyn; wenigstens scheinet das sevennische Gebirge Gold zu enthalten, weil der Fluß Ceze Goldkörner mit sich führet. Nach öffentlichem Bericht, ist 1763 bei Conde am linken Ufer der Loire, 4 Meilen von Saumur, ein Silber- und Goldbergwerk entdecket worden. Im Elsas wird aus dem Rheinsande Gold gewaschen, und das wasgauische Gebirge daselbst hat Silbererze von verschiedener Art, die auch gesuchet und bearbeitet werden. Ebendaselbst sind auch Kupferbergwerke, dergleichen es auch bei Amiens, Abbeville, Rheims, Troyes, Beauvais, in Navarre und in Lothringen giebt. Eisen hat man an unterschiedenen Orten: im Elsas ist eine Stahlgrube, eben daselbst giebt es auch Blei; Steinkohlen werden vornämlich in Hennegau gegraben. Salpeter wird überall gemacht. Marmor ist auch vorhanden, und seine Brüche werden seit Colberts Zeiten mit Fleiß bearbeitet, insonderheit in Languedoc, Provence, Anjou, Bourbonnois, Poitou, und le Maine, woselbst die vornehmsten sind.

Frank-

Frankreich zeuget nicht viele kostbare Steine, doch fehlt es ihm nicht ganz daran. In Nieder-Languedoc sind Türkisgruben. Bäder und mineralische Wässer, werden an unterschiedenen Orten gefunden, und mit Nutzen gebrauchet, z. E. zu Bagneres, im Thale Ossau, einige Meilen von Pau, zu Luxeul, im Elsas, u. s. w. Man findet auch hin und wieder andere merkwürdige Quellen, als, solche die im stärksten Sommer eine ungemeine Kälte behalten, wenn gleich die Sonne darauf scheint; eine solche, von deren Wasser die Zähne ausfallen, u. a. m. Andere merkwürdige Dinge werden an ihrem Ort angezeiget und beschrieben werden.

§ 6. Frankreich enthält 400 Städte, (Villes) und ungefähr 43000 Flecken (Bourgs) und Dörfer, und überhaupt ungefähr 3,770000 Feuerstellen. Man kann jetzt auf jede Feuerstelle kaum 5 Personen rechnen, und also wohl kaum 19 Millionen Menschen annehmen. Nichts desto weniger bringet der berühmte Abt D' Expilli in seinem Dictionnaire des Gaules &c. auf 22 Millionen heraus. In meinem Magazin für die Historie und Geographie, Th. 2. S. 266-268 stehen Verzeichnisse, vermöge welcher 1743 an jungen Leuten

von 10 bis 16 Jahren, und an unverheiratheten Mannspersonen (Garçons,) von 16 bis 40 Jahren, in ganz Frankreich 1,397,586, und an männlichen Domestiken, sowohl verheuratheten als unverheuratheten, von 16 bis 40 Jahren, 110,807 gezählet worden, doch sind unter den letzten die Bedienten des Adels am Hofe, nicht mit begriffen gewesen. Um die Mitte des 17ten Jahrhunderts betrug die Anzahl der Einwohner ungefähr 24 Millionen, nach den langwierigen Kriegen, und nach Wiederrufung der Verordnung von Nantes, machte sie im Jahr 1700 noch 19½ Millionen aus. Die große Menge der geistlichen und also unverheuratheten Personen, der Abzug von mehr als 2 Millionen Reformirten, die Last der öffentlichen Abgaben, welche den Landmann drücket, und die unglaubliche Dürftigkeit desselben, die häufigen und langwierigen Kriege, welche Frankreich geführet hat, die anbefohlne Ehelosigkeit der Soldaten, von denen nur wenige heurathen dürfen, die ausschweifende Wollust, welche die Anzahl der Ehen vermindert, sogar zwischen Leuten, die mit Bequemlichkeit leben könnten, die Neigung der Franzosen, sich außerhalb Frankreich niederzulassen, und unterschiedene andere

Ur-

Ursachen sind starke Hindernisse der größern und hinlänglichen Bevölkerung dieses Reichs.

Die französische Sprache, ist aus der alten celtischen und gallischen, aus der lateinischen oder römischen, und aus der fränkischen Sprache, entstanden. Unter den m rovåischen Königen ist die niederdeutsche, und unter den karolinischen die hochdeutsche Sprache die Hofsprache gewesen. Die deutsche Sprache erlosch in Frankreich gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts, und die römische Sprache, welche die allgemeine des Königreichs war, wurde auch die Sprache des Hofs. Im Journal helvetique vom Mai 1741, und im Hamb. Magazin, 10. Theil S. 422. f. verdienet eine Abhandlung über die Frage: um welche Zeit der französische Hof aufgehöret habe, deutsch zu seyn? nachgelesen zu werden. Die Sprache der südlichen Landschaften, ist von der Sprache im nordlichen Theil des Königreichs von Alters her unterschieden gewesen, und man kann in der That noch alle Mundarten der unterschiedenen Landschaften des Königreichs, unter zwei Hauptsprachen bringen, welche beide vom Volk gesprochen werden, nämlich in die französische, welche in den nordlichen Landschaften, und in die gasconische

welche in den südlichen Landschaften geredet wird. Die Grenzlinie, mögte von Osten gegen Westen ungefähr durch Dauphiné, Lion, Auvergne, Limosin, Perigord und Saintonge gezogen werden, wie der Abt de Sauvages dafür hält.

Der Adel wird in 4 Klassen abgetheilet. Zu der ersten, rechnet man die Prinzen vom Geblüte, welche sind das Haus Orleans, und die beiden bourbonnischen Aeste Condé und Conti. Auf dieselben folgen unmittelbar die für rechtmäßig erklärten natürlichen Kinder der Könige, die allen Großen des Reichs vorgehen. Zur zweiten Klasse zählet man den hohen Adel. Dazu gehören 1) die Dücs und Comtes Pairs, deren ehemals nur 6 geistliche und 6 weltliche waren; 1765 aber waren ihrer 65, die 6 Prinzen vom Geblüte mitgerechnet, und der König macht so viel, als er will. Die Prinzen vom Geblüte sind geborne Pairs. Die Erhöhung eines Distrikts zum Herzogthum und zur Pairie, geschiehet durch Lettres Patentes. Die vornehmsten Verrichtungen und Vorrechte der Pairs, sind, daß sie der Salbung des Königs beiwohnen, denselben begleiten, wenn er sein Lit de Justice hält, und Sitz im Parlament zu Paris haben, wel-

ches daher der Hof der Pairs genennet wird. 2) Die übrigen Dücs, Comtes, Marquis und Barons. 3) Die Hof- und anderen vornehmen Bedienten, die Ritter vom heil. Geist-Orten, die Gouverneurs der Landschaften, Lieutenants generaux, Baillifs, Senechaux d'Epée, u.a.m. Es haben auch gewisse vornehme Familien den Rang unter dem hohen Adel. Zu der dritten Klasse, wird der gemeine alte Adel gerechnet, welchen man in einigen Landschaften, als in der Normandie, Nobles, in den meisten aber Ecuyers nennet. Man theilet ihn in noblesse de race und noblesse de naissance ab, und rechnet zu der ersten diejenigen Edelleute, deren Vorfahren seit alten Zeiten beständig für adelich gehalten worden, oder die wenigstens seit 100 Jahren im Besitz der adelichen Würde sind; zu der andern aber diejenigen Edelleute, deren Vorfahren geadelt worden, und aus deren Adelsbriefe erhellet, daß dieselben unadelich gewesen sind. Zu der vierten Klasse werden die neuen Edelleute gerechnet, welche der König entweder durch einen Adelsbrief geadelt, oder ihnen eine Bedienung gegeben hat, dadurch sie geadelt worden, dahin die Kronbedienten, die königl. Sekretärs, Parlaments-

mentsräthe von Paris, und die Räthe anderer Obergerichte von Paris, gehören. Die Echevins unterschiedener Städte, sind von den Königen auch geadelt worden, und machen den so genannten Glocken = Adel aus, welcher davon den Namen hat, weil die Versammlungen, darin die Echevins ernennet wurden, durch den Schall einer Glocke zusammen berufen worden. Der Kriegsadel gehöret auch hieher. Der Adel hat Privilegien, deren die gemeinen Leute ermangeln; denn er ist von der Kopfsteuer, Einquartirung und den Gebühren der Francs Fiefs, ausgenommen, einiger anderen kleinen Vorrechte nicht zu gedenken; und eben um derselben willen streben so viele bürgerliche Leute, zum großen Schaden des Staats, nach der Erlangung des Adels.

§ 7. Die christliche Lehre ist in Gallien schon im 2ten Jahrhundert bekannt gemacht und angenommen worden. Im 16ten Jahrh. breitete sich die Reformazion in Frankreich stark aus; es erfolgten aber traurige Religionsunruhen, welche in mehrmalige innerliche Kriege ausbrachen. 1598 wurde zwar zu Nantes den Reformirten ein Schutzbrief ertheilet, aber 1685 wiederrufen, und seitdem ist aller evangelischer Gottesdienst in Frankreich (das Elsas ausge-

genommen,) verbothen, und es soll nur der römischkatholische statt finden. Indessen sind doch in Dauphiné, Languedoc und andern Landschaften, noch sehr viele heimliche Reformirte, deren Anzahl auf 2 bis 3 Millionen geschätzet wird, die aber ihrer gottesdienstlichen Versammlungen wegen, in welchen ihrer bisweilen 10, 20, 30, ja wohl 40000 Personen beisammen erschienen, in den neuern Zeiten heftig und grausam verfolget worden, wovon man die betrübte Geschichte in den actis histor. eccles. XI Band, S. 75. f. 637. aus einer engländischen Schrift, und aus einem Buch des Herrn de la Chapelle, ingleichen eine 1753 zum zweitenmale zu Ville franche gedruckte Schrif, le patriot françois et impartial, ou reponse à la lettre de Monsieur l'Eveque d'Agen à Mr. le Controleur general conre la tolerance des Hugenots, nachlesen kann. Man hat 1745 einige reformirte Prediger gehenkt, reformirte Mannsleute auf die Galeeren, Weibsleute aber in die Klöster geschicket, den Aeltern die Kinder genommen, und theils einzelne Leute, theils ganze Distrikte, deren Einwohner den gottesdienstlichen Versammlungen unter freiem

Him-

Himmel beigewohnet, mit starken Geldstrafen beleget, die, in Ansehung der letzten Art, in Languedoc von 1744 bis 1752 auf 157608, und in Dauphiné im Jahre 1750 schon 200000 Livres betragen haben, auch sonst viele andere harte Unterdrückungen der reformirten Kirche vorgenommen. 1762 verdammte das Parlement zu Toulouse einen reformirten Prediger zum Tode am Galgen. Aus dem, was ich hernach von den Freiheiten aller Einwohner und Unterthanen des Reichs in Religionssachen, melden werde, wird erhellen, daß, ungeachtet aller protestantischer Gottesdienst in Frankreich gänzlich aufgehoben worden, dennoch die große Menge von Protestanten im Reich seyn und bleiben kann, wenn sie sich dem obrigkeitlichen Gewissenszwange unterwirft. Die Geistlichkeit ist zwar bei den Verfolgungen sehr geschäftig; der äußere Zwang aber wird blos von der weltlichen Obrigkeit verübet. Im Elsas werden die Protestanten, kraft der Friedensschlüsse, und an unterschiedenen Orten die Juden, öffentlich geduldet.

Die berühmten Freiheiten der gallikanischen Kirche, oder, wie man jetzt, um dem römischen Hofe nicht gar zu sehr zu mißfallen, saget, der Kirche von Frankreich, beste-

stehen in gewissen Befugnissen und Vorrechten, die auf der ursprünglichen Verfassung der Kirche, zu der Zeit, als Gallien den Römern noch unterworfen war, und den anfänglichen Kirchengesetzen des christlichen Alterthums, beruhen, und gegen die Einführung nachtheiliger Verfassungen, durch eine neuere unbefugte Gewalt, beständig beibehalten, und rechtmäßig vertheidigt worden. Es ist nicht möglich, sie insgesammt zu zählen, oder ihre Anzahl genau zu bestimmen. Die Gründe derselben sind, in der am 19ten März 1682 geschehenen Erklärung der versammleten Geistlichkeit von Frankreich, auf folgende 4 Hauptsätze zusammen gezogen worden. Erstlich, daß die landesherrschaftliche Gewalt über alle weltliche Dinge völlig unabhängig, und der blos geistlichen Gewalt der Kirche und des Pabstes, die sich nur auf die zur Seligkeit gehörigen Sachen erstrecke, weder unmittelbarer, noch mittelbarer Weise unterworfen sey. Es könne also keine weltliche Obrigkeit von der Kirche abgesetzet, noch könnten die Unterthanen von der Pflicht der Treue und Unterthänigkeit gegen dieselbe, unter irgend einem Vorwande, losgesprochen, und zur Weigerung solcher Pflicht berechtiget und verpflichtet werden. Zweitens, daß der

Pabst der allgemeinen Kirchenversammlung unterworfen sey; welche Lehre nicht nur von der vierten und fünften costnitzischen Kirchenversammlung festgesetzet, sondern auch von der Kirche völlig bestätiget worden. Daher sie nicht nur zur Zeit einer Kirchenspaltung, sondern beständig Statt finden, und beobachtet werden müsse. Drittens, daß die Gewalt der Päbste nicht unumschränkt, sondern an die Canones gebunden, und in die in denselben bestimmten Grenzen eingeschränket sey; daher sie nichts verordnen, erlauben und befehlen könnten, was denselben, oder den darauf gegründeten Gewohnheiten und beibehaltenen Freiheiten besonderer Kirchen, zuwider laufe. Viertens, daß bei der Entscheidung streitiger Glaubenssachen, den Aussprüchen der Päbste zwar ein vorzügliches Ansehen zukomme; die verbindliche und zuverläßige Gewißheit oder Untrüglichkeit erst durch den Beitritt der allgemeinen Kirche ertheilet werde. In Absicht eines sehr beträchtlichen Theils des Inhaltes dieser Grundsätze, ist nachmals eine Veränderung des Lehrbegriffs erfolget: denn es wird jetzt nicht nur von dem französischen Hofe, sondern auch von den Bischöfen und

theo-

theologischen Fakultäten in Frankreich, behauptet, daß der Pabst in Ansehung der Glaubenslehre, untrüglich sey; es ist auch die Freiheit, vom Pabste zu appelliren, und sich auf eine allgemeine Kirchenversammlung zu berufen, aufgehoben worden. Was aber sowohl diesen Grundsätzen, als auch den beständigen Gewohnheiten, und aus den Geschichten erweislichen Uibungen oder Gebräuchen zufolge, von Freiheiten der Kirche in Frankreich noch beibehalten worden, läßt sich füglich unter 3 Hauptarten zusammen fassen.

Die erste betrift die Vorrechte der weltlichen Obrigkeit und Landesherrschaft, dahin 10 Hauptstücke gehören, davon aber die meisten eine Menge von Folgerungen mit sich führen. 1) Uiber weltliche und zur Regierung gehörige Dinge, ist weder die Landesherrschaft, noch einer ihrer Bedienten oder Unterobrigkeiten, einiger Kirchenzucht unterworfen. Dieses gilt nicht nur in Ansehung der Bischöfe, sondern auch des Pabstes, und ist die Hauptursache, weswegen die Bulle in coena domini in Frankreich verworfen wird, und unkräftig ist. 2) Der Pabst hat in Frankreich weiter keine eigentliche Gerichtsbarkeit, als ihm der König verstattet, daher die päbstlichen Nuntii und Legati a Latere bloße Gesand-

ten des römischen Hofes an dem französischen sind, und aus keiner päbstlichen Vollmacht in irgend einer gerichtlichen Angelegenheit handeln können, wenn solche Vollmacht nicht vorher vom Könige genehm gehalten, und im Parlament feierlich bestätigt worden. Es kann keine Rechtssache nach Rom gelangen, als die, vermöge des Konkordats und anderer königlichen Verordnungen, dortiger Entscheidung überlassen worden; welche Entscheidung aber keinen anderen Gesetzen und päbstlichen Verordnungen gemäß geschehen darf, als welche in Frankreich ausdrücklich und feierlich angenommen worden. Ferner, kann kein Unterthan nach Rom gerichtlich gefodert werden, sondern in allen Sachen, da von den geistlichen Gerichtshöfen an die päbstliche höchste Untersuchung und Beurtheilung appelliret werden kann, muß der Pabst Gevollmächtigte und Richter in partibus ernennen. Es darf auch kein päbstlicher Comes Palatinus, oder apostolischer Notarius, ohne königl. Bestätigung seine Befugnisse gebrauchen, und keine päbstliche Legitimazion unehelicher Kinder gilt weiter, als sie zu geistlichen Orden fähig zu machen. Endlich darf auch keine päbstliche Verordnung in Frankreich bekannt gemachet

wer=

werden, noch weniger aber wird sie für gültig, rechtsbeständig und verbindlich angesehen, als sie bis vorher geprüfet, und durch feierliche Genehmhaltung der weltlichen Obrigkeit bestätiget worden. 3) Die Berufung und Haltung aller Kirchenversammlungen sowohl, als die Bestätigung ihrer Verordnungen, beruhet auf der Landherrschaft, wobei die Genehmhaltung des Pabstes nicht nothwendig ist. 4) Obgleich der König befugt ist, Gesetze zu verordnen, die blos der Geistlichen Verhalten betreffen, und den Gebrauch ihrer Gewalt einschränken, ohne dazu weder eine Kirchenversammlung, noch des Pabstes Bestätigung oder Genehmhaltung zu gebrauchen; so kann doch ohne königliche Erlaubniß und Bestätigung kein Kirchengesetz weder von den Bischöfen noch vom Pabste verordnet werden, jemand unter irgend einiger äußern Strafe, auch nur der Kirchenzucht, zu verpflichten. 5) Der Pabst kann von niemand Geld heben, oder unter irgend einigem Vorwande jemand auferlegen, außer den durch das Konkordat ihm bewilligten Abgaben und Gefällen: der König hingegen kann den Geistlichen Auflagen verordnen, ohne dazu päbstlicher Genehmhaltung zu bedürfen, die andere Landesherren sonst durch einige Abgaben von

dergleichen Auflagen erkaufen müssen. In den neuesten Zeiten, hat der König den Geistlichen auferleget, den 20sten Pfennig zu bezahlen, und deswegen ein Verzeichniß ihrer Güter und Einkünfte einzugeben. Darüber sind große Bewegungen entstanden; und die Geistlichkeit hat sich 1753 verpflichtet, dem Könige jährlich, unter dem Namen einer freiwilligen Gabe, eine Summe von 12 Millionen Livres zu bezahlen, ohne doch dadurch von dem gewöhnlichen freiwilligen Geschenke befreiet zu seyn, welches sie alle 5 Jahre aufbringen muß, und welches 1755 und 1760 in 16 Millionen bestund. 6) Ohne königl. Bestätigung dürfen keine geistliche Stiftungen, noch weniger aber neue Mönchs- und Nonnenorden errichtet oder eingeführet werden; und die Ordensregeln sind der obrigkeitlichen Prüfung und Einschränkung unterworfen. Dieses ist bei dem Jesuiterorden am merklichsten geschehen, auch am nöthigsten gewesen. 7) Dem Könige kömmt die Ernennung aller Erzbischöfe, Bischöfe und Aufseher der Klöster zu; wofern nicht in Absicht der letzten, zur Beförderung strengerer Klosterzucht, die Wahl der Vorsteher den Klöstern selbst, durch königliche Vergünstigung, verstattet wird. V.n solchen Stellen, die mit kei-

keiner feierlichen Verwaltung einer eigentlichen Seelsorge verknüpfet sind, können einer Person mehrere ertheilet werden, davon also die Bisthümer ausgenommen sind. Die Könige in Frankreich handhaben jetzt dieses Ernennungsrecht zu allen Prälaturen, kraft des 1515 zwischen König Franz I und Pabst Leo X errichteten Konkordats. 8) Dem Könige kömmt das sogenannte Regale, in der engsten Bedeutung genommen, in seinem ganzen Reich zu, welches darin bestehet, daß er die erledigten Bisthümer bis zur neuen Besetzung derselben verwaltet, indem er anstatt der Bischöfe alle geistliche Beamte ernennet, und die erledigten Pfründen vergiebt, die bloßen Pfarren ausgenommen. 9) Alle geistliche Gerichtsbarkeit ist der weltlichen Obrigkeit dergestalt unterworfen, daß von allen Aussprüchen geistlicher Gerichtshöfe die Berufungen auf das Parlament statt finden, so bald der geringste Mißbrauch der geistlichen Gewalt, oder Eingriffe in irgend einiges Stück dieser Freiheiten, und Uibertretung königl. Verordnungen, erweislich ist. Diese so genannte appels comme d'abus finden gleich bei der ersten Instanz statt. 10) Alle Verwaltung der äußern Kirchenzucht, und Handhabung der geistlichen Gewalt, stehet

 un-

unter der Aufsicht der weltlichen Obrigkeit. Es kann daher das Parlament ohne eigentliche Berufung, oder anderweitige Klage, alle Schriften und Handlungen der Geistlichen, ohne die geringste Ausnahm, untersuchen und ahnden, wenn sie diese Freiheiten verletzen.

Die zweite Hauptart von Freiheiten der gallikanischen Kirche, betrift die Vorrechte der Bischöfe und gesammten Geistlichen. Sie lassen sich auf 4 Stücke zusammen ziehen: 1) Die Bischöfe sind die eigentlichen Richter aller Glaubenssachen in ihren Stiftern: folglich sind sie nicht nur berechtiget, alle anderweitige Entscheidungen derselben, selbst die päbstlichen nicht ausgenommen, zu prüfen, sondern auch verbunden, über die Erhaltung der unverfälschten Reinigkeit der Glaubenslehre zu wachen, und ihren Beitritt zu neuen Bestimmungen und Entscheidungen deshalb entstandener Streitigkeiten, nicht anders, als nach und mit hinlänglicher Untersuchung, zu ertheilen. 2) Die kanonische und durch obrigkeitliche Gesetze bestätigte Gewalt der Bischöfe, in Absicht des Gottesdienstes und der Kirchenzucht, kann von dem Pabst nicht eingeschränket werden, weder durch allgemeine Vorschriften,

ten, noch durch einzelne Befehle. Es beruhet also die Einrichtung der Breviarien und anderer liturgischen Bücher, ingleichen die Einführung neuer Feste und Aenderung gottesdienstlicher Gebräuche, auf der Bischöfe Verordnung. Keine päbstliche Dispensazion oder Begnadigung, kann wider ihre Gerichtsbarkeit gebraucht werden. Es findet auch keine ordentliche Berufung von ihren Urtheilen statt, als an die Erzbischöfe und Primate des Reichs, und von denselben an den Pabst, dessen Untersuchung doch durch ernannte einheimische Richter geschehen muß. Mit den Ordensprälaten, eximirten Kapiteln, und unmittelbaren Kirchen, hat es gleiche Bewandniß. 3) Alle Geistlichen sind sowohl von auswärtigen Geldauflagen, als ausländischer Gerichtsbarkeit frei; ihre Pfründen können von dem Pabst nicht mit Abgaben und Jahrgeldern, oder auch durch Erhöhung der römischen Kanzleigebühren, beschweret, noch ihre Person, außer Landes zu erscheinen, genöthiget werden. 4) Alle Geistliche können sich des Schutzes der weltlichen Obrigkeit gegen den Misbrauch ihrer geistlichen Obern bedienen, und es darf solches durch keine Art von Kirchenzucht gehindert oder geahndet werden.

Die dritte Hauptart der Freiheiten, betrift die Vorrechte sowohl der Glieder der römisch-katholischen Kirche in Frankreich, als der sämmtlichen Einwohner und Unterthanen des Reichs, die sich auf 3 Stücke belaufen. 1) Es kann niemand mit Weigerung der Sakramente, feierlichen Kirchenbann, oder irgend einiger Art der Kirchenzucht, belegen werden, als nach Maßgebung der von der Obrigkeit bestätigten Canonum. Jedermann kann also gegen alle Misbräuche geistlicher Gewalt, und Eingriffe in die allgemeinen Freiheiten, appelliren. 2) Ein jeder hat die Freiheit, die heil. Schrift auch in der Muttersprache zu lesen, welches die Geistlichkeit weder verbieten noch hindern kann. 3) Niemand kann von der Geistlichkeit zum Gottesdienst gezwungen, oder seines Glaubens wegen beunruhiget werden, wenn er sich aller Ausbreitung seiner Meinungen, Bestreitung des von der Obrigkeit bestätigten Lehrbegriffs und Gottesdienstes, auch Uibertretung der obrigkeitlichen Veordnungen, in Absicht der verbothenen gottesdienstlichen Zusammenkünfte sowohl, als Trauung angehender Eheleute, die feierliche Erweislichkeit rechtmäßiger Heirathen, zu erlangen, enthält. s. D. Siegm. Jac. Baumgartens Abhandlung von

den

den Freiheiten der Kirche von Frankreich, Halle 1752, welcher gründlichen und fruchtbaren Schrift ich mich bei dieser Materie bedienet habe.

Die Jansenisten, nebst allen Anhängern Quesnels, und Widersachern der berüchtigten Konstituzion Unigenitus, machen in Frankreich eine besondere gottesdienstliche Partei aus; rechnen sich aber doch zu der römisch-katholischen Kirche, und müssen auch in diesem Reich vom Pabste für Glieder derselben erkannt werden, ungeachtet sie durch die Konstituzion Unigenitus verketzert, und aus der Kirchengemeinschaft verstoßen worden: denn wenn sie von aller Gemeinschaft des Gottesdienstes in ihrem Vaterlande ausgeschlossen würden; so wäre zu besorgen, daß sie ganz aus dem Lande entwichen, welches auch schon häufig genug geschehen ist. Indessen suchet die weltliche Obrigkeit diese Partei nach und nach, und auf eine gelindere Weise, zu unterdrücken. 1756 hielt der König ein Lit de Justice, und verordnete die Erfüllung der Erklärungen und Schlüsse, welche der Bulle Unigenitus zum Besten ergangen waren, weil sie als ein Kirchen- und Staatsgesetz angesehen werden solle; er verordnete auch die Ausführung der den

Bischöfen sehr günstigen Verordnung von 1695, wodurch allen weltlichen Richtern die Erkennung in Sakramentssachen verbothen wird; denn es soll derjenige, welchem die Sakramente versaget werden, sich bei dem Offizial melden, jedoch die Appellazion an die Oberkammer des Parlements vorbehalten seyn. Weil aber die Unruhen doch nicht aufhöreten, so legte der König beiden Theilen das Stillschweigen auf, und eine jede Verweigerung des Sakraments soll durch den weltlichen Richter von rechtswegen bestraft werden.

Im ganzen Königreich sind 18 Erzbischöfe, 111 Bischöfe, welche am römischen Hof zusammen auf 320321 Fl. taxirt sind, und deren jährlichen Einkünfte auf 4909000 Livres geschätzet werden. Die Anzahl der Pfarrer, wird ungefähr 40000 groß seyn, der männlichen Abteien sind 798, der weiblichen 281, und der Kapitel 679. Man rechnet, daß alle geistliche Personen beiderlei Geschlechts, eine Summe von 406482 Personen, ausmachen, und daß ihre jährlichen Einkünfte 119,593596 Livres betragen. Die Hospitäler mögen etwa 8 Millionen Livres Einkünfte haben. Die Gesellschaft der Jesuiten ist hier 1762 durch einen Schluß des Parlaments zu Paris, und 1764 durch

durch eine königliche Verordnung aufgehoben; durch jenen wurden die Glieder derselben aus dem Königreich verbannet, durch diese aber ward ihnen verstattet, als Privatpersonen, unter der Aufsicht der französischen Bischöfe und deren Gesetzen, zu wohnen, doch fügte das Parlament in einem Dekret hinzu, daß diejenigen Jesuiten, welche sich diese Verordnung zu Nutze machen wollten, nicht näher als 10 französische Meilen von Paris wohnen sollten. Um den unbedachtsamen Klostergelübden Einhalt zu thun, hat der König 1768 verordnet, daß sich keine Mannsperson vor dem 21sten, und keine Frauensperson vor dem 18ten Jahr dem Klosterleben widmen soll. Die Geistlichkeit des Königreichs, ist aus 18 geistlichen Provinzen zusammengesetzet, davon eine jede aus einem Erzbisthum und den darunter gehörigen Bisthümern, bestehet, und von dem Erzbisthum benennet wird. Es sind solche.

1 Die geistliche Provinz von Paris, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Paris, die bischöflichen Kirchsprengel von Chartres, Meaux, Orleans und Blois gehören.

2 Die geistliche Provinz von Lion, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Lion,

Lion, die bischöflichen Kirchspreugel von St. Claude, Autün, Langres, Macon, Chalon sur Saone, und Dijon, gehören.

3 Die geistliche Provinz von Rouen, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Rouen, die bischöflichen Kirchsprengel von Bayeux, Avranches, Evreux, Séez, Lisieux und Coutances, gehören.

4 Die geistliche Provinz von Sens, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Sens, die bischöflichen Kirchsprengel von Troies, Auxerre, Nevers und Bethlehem, der nach Clamecy versetzet worden, gehören.

5 Die geistliche Provinz von Rheims, begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Rheims, die bischöflichen Kirchsprengel von Soissons, Chalons sur Marne, Laon, Seulis, Beauvais, Amiens, Noyon und Boulogne.

6 Die geistliche Provinz von Tours, begreift außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Tours, die bischöflichen Kirchspengel Mans, Angers, Rennes, Nantes, Quimper-Corentin, Vannes, S. Pol de Leon Treguier S. Brieux, S. Malo und Dol.

7 Die geistliche Provinz von Bourges, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Bourges, die bischöflichen

chen Kirchsprengel von Clermont, Limoges, Tülles, Püys und S. Flour gehören.

8 Die geistliche Provinz von Alby, begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Alby, die bischöflichen von Rhodez, Castrez, Cahors, Vabres und Mende.

9 Die geistliche Provinz von Bourdeaux dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Bordeaux, die bischöflichen von Agen, Angoulesme, Saintes, Poitiers, Perigueux, Condom, Sarlat, Rochelle und Luçon gehören.

10 Die geistliche Provinz von Auch, begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Auch, die bischöflichen von Acqs oder Dax, Leictour, Comenges oder Comminges, Conserans, Aire, Bazas, Tarbes, Oleron, Lescar und Bayonne.

11 Die geistliche Provinz von Narbonne, begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Narbonne, die bischöflichen von Besiers, Agde, Carcassone, Nimes, Montpellier, Lodeve, Uzes, St. Ponts de Tomieres, Aleth, Alais und Perpignan.

12 Die geistliche Provinz von Toulouse, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Toulouse, die bischöflichen von Montauban, Mirepoix, Lavaur, Rieux, Lombez, St. Papoul und Pamiers gehören.

13 Die geistliche Provinz von Arles, begreifet, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Arles, die bischöflichen von Marseille, S. Paul trois Chasteaux, Toulon und Orange.

14 Die geistliche Provinz von Aix, begreifet, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Aix, die bischöflichen von Apt, Riez, Frejûs, Gap und Sisteron.

15 Die geistliche Provinz von Vienne, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Vienne, die bischöflichen von Grenoble, Viviers, Valence und Die gehören. Unter dem Erzbischof von Vienne, stehen auch die Bischöfe von Geneve und S. Jean de Maurienne, außerhalb des Reichs.

16 Die geistliche Provinz von Ambrûn oder Embrun, begreifet, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Ambrûn, die bischöflichen von Digne, Grasse, Vence, Glandeve und Senez, zu welchen noch der von Nice, außerhalb des Reichs kommt.

17 Die geistliche Provinz von Besançon, begreifet, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Besançon, den bischöflichen von Belley in Bûgey. Unter dem Erzbischof von Besançon stehen auch die Bischöfe von Basel und Lausanne.

18 Die

18 Die geistliche Provinz von Cambray, begreifet, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Cambray, die bischöflichen von Arras, S. Omer und Tournay, imgleichen den von Namur. Der Bischof von Straßburg, stehet unter dem Erzbischof von Maynz.

Von diesen Erzbischöfen, kommen nur die 16 ersten mit ihren Bischöfen zu den Versammlungen der Geistlichkeit; hingegen die beiden letzten und ihre Bischöfe, imgleichen der Bischof von Straßburg, und die Bischöfe von Metz, Toul, Verdün, Suffraganten von Trier, und Orange, Suffragant von Arles, sind davon ausgeschlossen. Es giebt zwei Arten von allgemeinen Versammlungen der Geistlichkeit, ordentliche und außerordentliche; die letzten haben keine gewisse Zeit, sondern werden durch die Umstände veranlasset; die ersten, welche du Contrat genennet werden, geschehen alle 10 Jahre, und eine jede geistliche Provinz sendet 4 Deputirten dazu, nämlich 2 Prälaten und 2 Aebte.

Es giebt in Frankreich 9 Bureaux generaux, oder Chambres ecclesiastiques superieures, welche unumschränkt das endliche Urtheil in allen Sachen und Prozessen fällen, die durch die Appellazion der unter

ter ihnen stehenden Diözesen, an sie gelangen. Sie sind zu Paris, Lion, Rouen, Tours, Bourdeaux, Bourges, Toulouse, Aix en Provence, und Pau. Alle Bisthümer oder Diözesen, appelliren an diese 9 Büreaux, welche daher Bureaux diocesains heissen. Es giebt auch eine Chambre souveraine du Clergé de France, an welches höchste geistliche Gericht, man von allen auferlegten Abgaben, und von den Bureaux diocesains gefällten Urtheilen, appelliret. Die Richter in denselben, sind 3 Parlamentsräthe, wozu noch andere deputirte Räthe kommen.

Sonst ist, in Ansehung der Religion, weiter nichts bemerken, als daß die Entscheidung der tridentinischen Kirchenversammlung, in Ansehung der Kirchenzucht in Frankreich, verworfen sey, in Ansehung der Glaubenslehre aber, als verbindlich, angesehen werde.

§ 8. In den Künsten und Wissenschaften, haben sich die Franzosen jederzeit sehr hervorgethan. Die Malerkunst, ist erst unter Franz I, bei ihnen in rechte Aufnahm gekommen, als Roux und Franziskus von Bologna, die Schönheit der Kunst in Frankreich einführeten. Von der Zeit an sind große Meister in diesem Reich gewesen.

ſen. 1648 wurde die Academie royale de Peinture & de Sculpture, zu Paris geſtiftet. in welcher ſich auch große Meiſter berühmt gemacht haben. Allein, 1746 beklagte ſich ein Unbekannter in einer kleinen Schrift, daß die gute Art zu malen, in Frankreich, nach und nach wieder abnähme, und man beſchäftige ſich mit Kleinigkeiten, die weder zur Erhaltung noch Aufnahm der freien Künſte dienten. Die Kupferſtecherkunſt, welche aus Italien nach Frankreich gekommen, iſt hieſelbſt zu einem ungemeinen Grade der Vollkommenheit gebracht worden. Man muß hieſelbſt die hohe Schule der Kupferſtecher ſuchen. In ihren Werken iſt alles beiſammen, was man von einer künſtlichen Hand erwarten kann. In der Bildhauerkunſt, hat es Frankreich zwar hoch gebracht, muß aber doch Italien den Vorzug laſſen. In der Baukunſt, hat es bis auf dieſen Tag groſſe Meiſter gehabt. Die Schifbaukunſt, hat Frankreich von den Engländern gelernet, und es hoch darin gebracht. Der Ruhm, den es ſich in der Kriegsbaukunſt erworben, iſt bekannt genug, und die Büchſenmeiſter- und Luſtfeuerkunſt, iſt auch hieſelbſt hoch geſtiegen. In den ſogenannten ſchönen Wiſſenſchaften, haben die Fran-

zosen sehr viel gethan; allein, in den andern Hauptwissenschaften, nimmt ihr Fleiß und Ruhm merklich ab, seitdem der sogenannte bon ton mehr als alles andere gilt. Der Eifer und Aufwand, mit welchem vornehme und reiche Personen, seit ungefähr 100 Jahren die Aufnahm und Ausbreitung der Gelehrsamkeit befördert haben, ist weit musterhafter und nachahmenswürdiger, als die französische Veränderungssucht in den Moden. Zu Paris sind, außer der alten Universität, und dem College royal, 4 Akademien, nämlich eine Academie françoise, Academie des inscriptions & belles lettres, Academie des sciences, Academie de Chirurgie; imgleichen 3 Akademien, darin junge Edelleute erzogen werden. außerdem sind in diesem Königreich noch 18 Universitäten, und Akademien der Wissenschaften und schönen Künste, zu Soissons, Arles, Villefrauche, Nimes, Angers, Toulouse, Caen, Montpellier, Lyon, (woselbst 2 sind,) Bourdeaux, Marseille, Rochelle, Dijon, Pau, Montauban, Besançon. Zu Metz ist eine Gesellschaft der Wissenschaften und Künste.

§ 9. Die französischen Manufakturen und Fabriken, sind vortreflich, und werden

mit sorgfältigem Fleiß unterhalten und befördert. Colbert, der große Beförderer der Handwerker und freien Künste, bewegte Ludewig XIV, die Manufakturen der Gobelins zu Paris aufzurichten; welche den Namen von zwei Brüdern, nämlich Gilles und Johann Gobelin, haben, die unter der Regierung Franz I das Geheimniß erfunden, schönen Scharlach zu färben, der nach der Zeit der Gobelins, Scharlach genennet worden. Das Gebäude der Gobelins zu Paris, ist mit vortreflichen Meistern in Tapeten-Goldschmieds- und Bildhauer-Arbeit angefüllet, und mit der Tapetenarbeit allein, sind Jahr aus Jahr ein 200 Personen beschäfftiget. Diese Manufaktur ist zur vollkommensten in ihrer Art von ganz Europa geworden, indem die Menge von sehr künstlicher Arbeit, und die Anzahl von Künstlern, so groß ist, daß es beinahe unglaublich scheinet. Der gegenwärtige blühende Zustand der Künste und Handwerke in Frankreich, ist in der That grösstentheils der Aufrichtung dieser Manufaktur zuzuschreiben. Es darf die hiesige ausnehmend schöne Tapetenarbeit derjenigen nicht weichen, welche ehemals von den Engländern und Holländern verfertiget worden, die das Tapeten-

wirken zuerst in der Levante gelernet haben, woselbst diese Kunst ihren ersten Ursprung gehabt. Wolle und Seide wird dadurch so künstlich bearbeitet, daß es dem Leben und der Natur sehr nahe kömmt, so gar, daß auch die künstlich geflochtenen Wollen- und Seidenfäden den schönsten Zügen eines geübten Pinsels nicht weichen dürfen. Es sind zwei Arten von französischen Tapeten, nämlich die hohe und niedrige Scherung, (haute & basse lice,) wiewohl der Unterschied eigentlich in der Art zu weben, und nicht in der Arbeit selbst, zu suchen ist, indem das Webergestelle zur hohen Scherung, in der Höhe stehet, und hingegen das zur niedrigen Scherung, horizontal liegt. Es sind auch ansehnliche Tapeten-Manufakturen zu Felletin, Beauvais, Arras, Auverge, Aubüsson ꝛc. Weil die französischen Tapeten beinahe durch die ganze Welt bekannt sind, und ihrer Schönheit wegen allenthalben gesucht werden: so kann man leicht gedenken, daß sie große Geldsummen in das Land bringen. Indessen werden sie doch von den Seidenmanufakturen in vielen Stücken übertroffen, ob dieselben gleich jetzt nicht mehr in einem solchen blühenden Stande sind, als ehemals. Nach dem

Be-

Bericht der französischen Geschichtschreiber, hat Ludewig XI im Jahr 1470 zuerst eine Seidenmanufaktur in Frankreich errichtet. Zur Zeit Heinrichs II war die Seidenwaare selbst bei Hofe noch so selten, daß dieser König der erste gewesen, der auf seiner Schwester Beilager ein Paar seidene Strümpfe getragen. Heinrich III, machte gute Anstalten zum Seidenbau, womit es aber keinen rechten Fortgang hatte. Heinrich IV, ließ eine Menge weißer Maulbeerbäume pflanzen, insonderheit in Touraine, und war der rechte Stifter der Seidenmanufakturen: allein, die Ordnung wurde nach seinem Tode nicht gehalten. Ludewig XIV, brachte den Seidenbau recht in Aufnahm, so daß unter seiner Regierung nur in den Landschaften Dauphiné, Languedoc und Provence, jährlich über 1,800000 Pfund rohe Seide, sind gezogen worden. In der Stadt Tours, waren 8000 Seidenstühle und 800 Mühlen im Gange, welche 40000 Menschen beschäfftigten und ernähreten. Jetzt sind hier 18000 Weberstühle für Seide, und 80 Seidenmühlen. In der Stadt Lyon, zählte man ehedessen 18000 Weberstühle, die aber 1698 sich bis auf 4000 verminderten. Indessen ist diese Staet doch noch

allenthalben wegen der Seidenmanufakturen, und insonderheit wegen der Armozynen, bekannt, die ihres schönen Glanzes wegen, merkwürdig, und von Oktavius May, durch einen Zufall erfunden worden sind. Den schwarzen Armozynen, wird der Glanz durch Bier und Pomeranzensaft, so zusammen gekocht worden, mitgetheilet, zu andern Farben aber wird destillirtes Kürbiswasser gebraucht. Uiberhaupt hat Lyon durch die Schönheit der Zeichnung und der Farben alle andere Städte übertroffen, man giebt sich auch daselbst die Mühe, zur Schönheit, Bequemlichkeit und Wohlfeiligkeit, neue Vorschläge zu erhalten, und dazu ist auf jedes Pfund Seide eine Auflage von 2½ Sols gelegt worden. Dadurch hat man den Weberstuhl, a la Mangis, und den a la Falconne, erhalten, welche letzte ein Meisterstück der Kunst ist. Zu Nismes sind 120 Seidenmühlen, 3000 Weberstühle für Stoffe, und 8000 für Strümpfe. In der Landschaft Auvergne, zu Castel Naudary, und an andern Orten, werden auch allerhand schöne Seidenstoffe gewebet: allein, die lyonischen übertreffen alle. Die seidenen Strümpfe, welche zu Nimes verfertiget werden, sind vor allen andern beliebt. 1754 ist allen

len Städten des Königreichs erlaubt worden, Strumpffabriken anzulegen. Uiberhaupt sind jetzt in ganz Frankreich 1500 Seidenmühlen, 23000 Weberstühle für Stoffe, 12000 für Bänder und Galonen, und 20000 für Strümpfe, so daß sich 2 Millionen Menschen mit der Seidenarbeit beschäftigen. Nur seit 1730, hat man bis 150 neue Seidenstoffen erfunden. s. l'état du Fabricant d'etoffes de soie, I & II Partie, Paris 1773. Seit der zweiten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, haben die Franzosen ihre Wollenmanufakturen sehr verbessert, welches man dem Unterricht mit zuschreibt, den sie darin von Fremden erhalten, die sich in Frankreich niedergelassen, wie auch der heimlichen Ausfuhr der Wolle aus England. Allein, man urtheilet jetzt mit Recht, daß die Manufakturen zum Nachtheil des Anbaues der natürlichen Produkten, gar zu weit getrieben werden. Es wäre zu weitläuftig, hier alle diejenigen Oerter zu nennen, woselbst entweder Stoffen, oder Tücher, beide von mancherlei Art, oder Leinwand, oder Spitzen, oder Tapeten, vorzüglich verfertiget werden, oder wo schöne Färbereien sind. Die Tücher und andere wollene Stoffen, die zu Abbeville ver-

fertiget werden, geben den engländischen und holländischen an Feine und Güte kaum etwas nach. Die Glasfabriken, bringen dem Lande keinen geringen Vortheil. 1688 erfand Abraham Thevart eine neue und viel vortheilhaftere Art, bessere und größere Scheiben zu gießen, als jemals bekannt gewesen. Durch dieses Mittel, welches dem Blechgießen sehr ähnlich ist, konnten nicht nur Spiegel gegossen werden, die zweimal so groß waren, als die, welche man zu Venedig durch Blasen verfertigte, sondern man konnte auch dadurch allerlei Formen und gläserne Zierathen gießen. Die vornehmsten Glasmanufakturen sind zu St. Gobin, in der Picardie, wo es gegossen, und zu Paris, wo es geschliffen wird. In Languedoc wird auch Glas gemacht, welches aber weder so fein, noch so weiß ist, als jenes. Zu Vincennes ist eine gute Porzellanfabrike, vornämlich aber hat das Porzellan von Seve, welches von Zeit zu Zeit verbessert worden, große Schönheiten. Außer den angeführten giebt es in Frankreich noch viele andere Manufakturen und Fabriken. Es hat aber die Flucht vieler hundert tausend Reformirten, dem Abgang der französischen Manufakturen großen Schaden gethan. Die Holländer,

wel-

welche vorher jährlich für 36 Millionen Waaren, Getreide und Salz ungerechnet, aus Frankreich nahmen, ziehen heutiges Tages kaum für 4 bis 5 Millionen.

§ 10. Der Handel, den Frankreich treibet, ist groß. Aus § 5 und 9 erhellet die Menge und Mannichfaltigkeit der Waaren der Natur und Kunst, welche es an auswärtige Nazionen überlassen kann. Ich will die vornehmsten noch einmal nennen; nämlich goldene und silberne Brokade, Arbeiten von Gold- und Silberfaden, Nehseide, seidene Stoffen, Zeuge, Flohre, Atlas, und Waaren von viel- und mannichfaltiger Art, Kammertuch, Batist, andere feine Leinwande, Spitzen und unzählige andere Galanteriewaaren, Tapeten von mancherlei Art und Kostbarkeit, feine Tücher, Plüsch, vielerlei wollene Stoffe, Zeuge und Hauszierathen, als Matratzen, Decken rc. feine Hüte, Segeltuch, Spiegel und Gläser, Papier, Pergament, Seide, feine Messer, andere Eisen- und Stahlwaaren, unterschiedene Weine, Weineßig, Branntwein, Seide, Hanf, Flachs, Nußbaumholz, Pottasche, Pech, Terpentin, Terpentinöl, Leinsaat, woraus Leinöl gepresset wird, Oliven und Olivenöl, Mandeln, Rosinen, Kastanien, Feigen, Pflaumen, Kappern,

Nüße, Honig, Safran, Salz, Maulesel u. s. w. Den innern Handel, befördern die guten Wege und schiffbaren Flüße, deren einige durch kostbare Kanäle verbunden sind, unter welchen der königliche Kanal, in Languedoc, der merkwürdigste ist; die Kanäle von Orleans und Briare, aber auch anzuführen sind. Die sogenannte Küstenhandlung, von einem Hafen zu dem andern, gehöret auch hieher. Sie dienet zur Beförderung des Verkehrs zwischen den an der See belegenen Landschaften des Königreichs, so daß eine von der andern, was ihr abgehet, haben kann. Der auswärtige Handel bedeutet mehr, und erstrecket sich durch die ganze Welt. Der Landhandel, gehet nach der Schweiz und Italien über Lyon, nach Deutschland über Metz und Straßburg, nach Holland über Ryssel, nach Spanien über Perpignan und Bayonne. Das öffentliche und heimliche Verkehr mit Spanien, ist ungemein einträglich. Die französischen Hafen am Kanal und westlichen Weltmeer, werden von allen zur See handelnden Europäern stark besuchet. Der Handel mit England, den Niederlanden und Italien, ist für Frankreich vortheilhaft. Die nordischen Länder werden von den Franzosen nicht viel beschif-

schiffet, welches aber schädlich für sie ist, weil sie ihre eigenen Waaren mit Vortheil selbst dahin bringen, und die ihnen von daher nöthigen, abholen könnten; dahingegen sie dieselben jetzt durch die zweite und dritte Hand empfangen. Auf dem mittelländischen Meer ist ihr Handel mit Asien und Afrika, von langer Zeit groß, und wird fast ganz aus Marseille getrieben. Nach Guinea, handeln sie auch stark, und holen, außer Gold, Elfenbein ꝛc. insonderheit Negern von daher, die sie nach Amerika bringen, woselbst sie noch einige Kolonien haben, des wichtigen heimlichen Handels nach den spanischen Ländern, in Amerika, durch der Spanier Hände, zu geschweigen. Den Handel nach Ostindien, trieb sonst eine oktroirte Gesellschaft, aus und nach dem Hafen Orient: 1769 aber hob der König das derselben ertheilte ausschließende Privilegium auf, und erlaubte allen seinen Unterthanen den freien Handel nach Indien und China.

Die Franzosen haben von langen Zeiten her Handel außerhalb Europa mit den 3 andern Haupttheilen des Erdbodens getrieben. Er ist aber nicht immer gleich stark gewesen, sondern hat viele leere Zwischenzeiten und Unterbrechungen, insonder-

heit

heit dazumal gehabt, als er in den Händen besonderer Gesellschaften gewesen, die ihren wahren Nutzen nicht verstanden, die verschwenderisch gewesen, wo sie hätten an sich halten, und hingegen geizig, wo sie sich durch ihre Freigebigkeit hätten hervorthun sollen. Des Landes, in seinem Essai sur la marine & sur le commerce, saget S. 169 diese Gesellschaften hätten drei wesentliche Fehler an sich gehabt. Erstlich, daß sie fast zu eben der Zeit, da sie gesäet, auch ernten, und die gelegene Zeit nicht abwarten, auch nicht bedenken wollen, daß diejenigen Früchte die besten seyn, die am spätesten reif werden. Sie eileten zum Genuße, und wüßten einen gegenwärtigen kleinen Nutzen einem künftigen wichtigern nicht nachzusetzen. Daher komme es auch, daß sie eines Dings leicht müde werden. Zweitens, man habe, um einen übermäßigen Gewinn zu erjagen, ohne alle Uiberlegung mehr Waaren aus fremden Ländern kommen lassen, als im Königreich abgesetzet werden konnten; welches eben der rechte Weg gewesen, dieselben verächtlich zu machen. Und drittens, es wären die Privatabsichten in diesen Gesellschaften, dem allgemeinen und gemeinschaftlichen Vortheil, vorgezogen worden.

Die

Die jetzige ostindische Gesellschaft sey von diesen Fehlern frei; es sey aber zu besorgen, daß, wenn sie, wie es geschehe, sich in eine allzuweitläuftige Handlung einlasse; wenn sie die ohnedem schon sehr geschwächten Klassen des Königreichs (§ 19.) vollends heruntersetze; wenn sie allerhand Leute ohne Wahl gebrauche, ihr dereinst eben das Schicksal wiederfahren könnte, welches die alten Gesellschaften gehabt. Der Abt von Saint Pierre, merket in einer seiner Memoires politiques, und des Landes aus ihm, an, daß die Bilanz von Frankreichs Handel mit den Ausländern sich jährlich wenigstens auf 150 Millionen Livres, belaufe. Zur Oberaufsicht über die Handlung, hat der König 1710 eine Versammlung verordnet, die aus den Staatsräthen und anderen Kommissärs seines Conseil, bestehet, dazu noch 12 Deputirte, die aus den Kaufleuten der blühendesten Handelstädte des Reichs auserlesen worden, und seit 1724 sind noch 4 Offices de Conseillers, in den königl. Conseils als Komerz-Intendanten gekommen.

Die Aufsicht über die Münzen ist unter 2 Münzgerichtshöfe, (Cours des monnoies,) vertheilet, die zu Paris und Lyon

en sind. Es wird in Frankreich durchgehends Buch und Rechnung gehalten in Livres, (Pfunden,) Sols oder Sous, und Deniers. 1 Livre, (6 Ggr.) ist eine eingebildete Münze, hat 20 Sols, und 1 Sol oder Sou 12 Deniers. Die letzte Münze ist die kleineste, und von Kupfer, aber sehr selten. Die gewöhnlichen Kupfermünzen sind, Sol, welcher 4 Liards gilt, halbe Sols, Liards, und die genannte Denier. Von Billon, 1 und 2 Sols, 3 und 6 Liards. An Silbermünzen, hat man Stücke von 6, 12 und 24 Sols, 1 Ecu oder Krone hat 3 Livres, 6 Franken, 60 Sous, 720 Deniers; 1 Louis blanc gilt doppelt so viel, als ein Ecu. Ein in Gold gemünzter Louis, oder, wie man ihn nennet, 1 Louis d'or, gilt jetzt 24 Livres; es giebt auch doppelte und halbe. Das Stück von den neuen Louis d'ors, wieget 7 ♂ 15 Gr. sollen halten 22 Karat fein. Auf diesen Fuß könnten sie ungefähr 6 Rthlr. Reichsmünze werth seyn.

§ 11. Frankreich ist ehemals von Celten bewohnet worden, denen die Römer den Namen Gallier gaben. (§ 2.) Julius Cäsar bezwang Gallien, und machte es zu einer römischen Provinz. Im 5ten Jahrhun-

hundert kam n die Burgundier, Westgothen und Britten nach Gallien, und ließen sich in verschiedenen Gegenden nieder. Diesen folgeten die Franken, welche aus Deutschland kamen, und unter ihren Anführern Merovich und Childerich, sich eines Theils von Gallien bemächtigten; unter des letzten Sohn Klodwig oder Ludwig, aber ihre Herrschaft vom Rhein bis an die Mündung der Loire ausbreiteten. Denn dieser König Klodwig ließ sich im Jahr 496 taufen, und beförderte dadurch die Ausbreitung seines Reichs in Gallien gar sehr, und schwächte die Burgundier, Westgothen und Britten oder Bretagnier, welche letzte sich ihm unterwarfen. Das fränkische Reich wurde in die beiden Haupttheile Austrasien, oder den östlichen, und Neustrien, oder den westlichen, vertheilet. Klodwigs 4 Söhne, theileten sich nach seinem Tode in ihres Vaters Reich. Theodorichs, Königs in Austrasien, Sohn, Theudevert, machte mit Hilfe seiner Vettern im Jahr 534 dem burgundischen Reich ein Ende; und Klotharius, der 4te Sohn Klodwigs, brachte im Jahr 558 die ganze fränkische Monarchie wieder zusammen, die aber nachher noch oft zertrennet und verbunden worden. In der Mitte des

7ten Jahrhunderts, stieg die Gewalt der Oberhofmeister, (Majores domus,) so hoch, daß sie unumschränkt zu werden anfiengen. Nach Dagoberts II Tode, wurde Pipin von Herstal zum Herzog von Austrasien, und Oberhofmeister von Neustrien, erwählet, und als er im Jahr 841 starb, folgete ihm sein Sohn Karolus Martellus, in gleicher Würde. Dieses tapfern Herzogs Söhne, Karlmann und Pipin, theileten sich nach seinem Tode in die Länder, so daß jener Herzog von Austrasien, dieser aber Herzog in Neustrien ward. Sie machten zwar Chilperich III, zum König; allein Karlmann gieng ins Kloster, und Pipin wurde 752 zu Soissons zum König ernannt, nachdem er mit des Pabstes und der Stände Bewilligung, Chilperich und seinen Sohn Theudrich, als die letzten vom mercwäischen Hause, ins Kloster geschicket hatte. Solchergestalt kam eine neue Familie auf den Thron. Pipin nahm dem longobardischen König Aistulph das ganze Exarchat ab, und schenkte solches der römischen Kirche, welche Schenkung sein Sohn, Karl der Große, bestätigte und vermehrete, das longobardische Reich vertilgete, und die Länder desselben mit Frankreich verknüpfte, die Sachsen glücklich bekriegte,

te, und im Jahr 800 am Weihnachtsfest zu Rom zum römischen Kaiser ernannt, auch, nebst seinem Sohn Pipin, gesalbet wurde. Sein einfältiger Sohn Ludewig, mit dem unverdienten Zunamen des Frommen, begieng den großen Fehler, daß er die Statthalterschaften seiner Provinzen erblich machte, dadurch er seinem und seiner Nachkommen Ansehn einen tödlichen Streich versetzte. Die Stände wurden mächtig, und die schlechten Könige aus dem karolinischen Hause, entkräfteten sich selbst. Ludewig V, war der letzte König aus demselben. Der französische Hof hörete auf deutsch zu seyn; der Herzog Karl von Lothringen, dem die französische Krone von Rechtswegen gehöret hätte, wurde davon ausgeschlossen, und Hugo Capetus, einer der mächtigsten Herren des Reichs, bestieg im Jahr 987 den Thron. Die Könige aus seinem Hause, schwächten sich durch die vielen Kreuzzüge. Philip IV, oder der Schöne, vertilgete die Tempelherrn unbilligerweise, und sein dritter und letzter Sohn, Karl IV, starb ohne männliche Erben. Hierauf erbete Philip VI von Valois, 1328 den Thron, an welchen aber auch der König Eduard III von England, Anspruch machte, daher beide Herren so=

wohl, als ihre Nachfolger, in langwierige schädliche Kriege verwickelt wurden. Johann der Gute, erbete 1361 Burgund, welches seinem jüngsten Prinzen Philip zu Theil ward. Karl VII, gewann den Engländern die Normandie und Guyenne ab. Ludewig XI regierete despotisch, nahm nach des Herzogs Karl des kühnen Tode, Bourgogne in Besitz, und erbete auch Provence, Toulouse und Champagne; Karl VIII starb 1498, als der letzte aus der erstgebornen Linie des valesischen Hauses; worauf die Krone an Ludewig XII, Herzog von Orleans, kam, dessen Veter und Schwiegersohn, Franz I, Graf von Engoulesme, welcher seiner Gemahlin, der Anna von Bretagne Tochter, Claudia, geheirathet hatte, sein Nachfolger wurde, und mit dem Pabst Leo X, das berühmte Konkordat (§ 7.) errichtete. Heinrich II, nahm 1549 den Engländer Boulogne, und 1552, im Kriege mit dem Kaiser Karl V, Metz, Toul und Verdün weg. Drei seiner Söhne, folgeten ihm nach einander in der Regierung. Unter dem ersten, Franz II, nahmen die Reformirten und zugleich die traurigen Religionsunruhen ihren Ursprung in Frankreich, welche unter Karl IX, in zween bürgerliche Krie-

ge ausbrachen, nach deren Endigung 1572 am 18ten August das grausame parisische Blutbad anfieng, welches ein unauslöschlicher Schandfleck in der französischen und christlichen Geschichte ist. Die Zerrüttung des Reichs, wurde unter Heinrich III, noch ärger, als die eifrigen Katholiken das berufene Bündniß errichteten, welches 1589 des Königs Ermordung verursachte. Sein rechtmäßiger Nachfolger war Heinrich IV, König von Navarra und Herzog von Bourbon, welcher von der reformirten Kirche zur römisch-katholischen trat, jedoch seinen vorigen Religionsverwandten 1598 in dem berühmten Edikt von Nantes einen Schutzbrief ertheilete. Er wurde auch ermordet. Unter Ludewig XIII, brach ein Religionskrieg nach dem andern los. Er vereinigte 1620 das Königreich Navarra mit Frankreich. Sein regierender Minister, der Kardinal Richelieu, stiftete 1633 die Academie françoise, und entkräftete sowohl die Reformirten, als das Ansehn der Stände. Ludewig XIV, trieb in seiner langwierigen Regierung die Größe und Macht von Frankreich aufs höchste. Er vermehrete sein Reich durch das Elsas, Roussillon, ansehnliche Stücke von den Niederlanden, die Franche Comté, oder

Grafschaft Burgund, und das Fürstenthum Oranien, breitete auch seine Herrschaft in Amerika und Asia aus, brachte seinen Enkel, Philipp von Anjou, auf den spanischen Thron, und sein großer Finanzminister, Colbert, half der Schiffahrt und den Manufakturen sehr auf. Allein, die grossen innerlichen Unruhen seines Reichs, welche sowohl durch die Gegenpartei des Kardinals Mazarini erreget, als durch die Wiederrufung des Edikts von Nantes, und Verfolgung der Reformirten, ingleichen durch die berüchtigte päbstliche Bulle Unigenitus Dei Filius, (§ 7.) verursacht wurden, waren von sehr schädlicher Wirkung; und Gott demüthigte diesen großen König vor seinem Ende noch auf andere Weise. Sein Urenkel und Nachfolger, Ludewig XV, hat Lothringen, Dombes und Corsica, der Krone einverleibet, hingegen die nordamerikanischen Länder verloren, mit dem Hause Oestreich, mit welchem das regierende französische Haus Jahrhunderte lang in Feindschaft gelebet hatte, ein Bündniß errichtet, aber noch mehr Schulden als Ludwig XIV, hinterlassen.

§ 12. Der Titel des Königs ist: von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra. Der Titel Sire (Herr,)

wird

wird ihm von seinen Unterthanen, als ein Merkmal seiner unumschränkten Regierung, beigeleget. Die Auswärtigen nennen ihn den allerchristlichsten König, oder seine allerchristlichste Majestät. Man saget gemeiniglich, daß der Pabst Paul II ums Jahr 1469 dem König Ludewig XI, diesen Titel gegeben habe: allein, die französischen Schriftsteller behaupten, daß er schon zu Childeberts Zeit aufgekommen, aber unter der merovääischen Familie wenig gebrauchet worden sey. Die Unterthanen des Königs dürfen sich desselben nicht bedienen. Die Päbste nennen die Könige von Frankreich außerdem noch erstgeborne Söhne der Kirche, weil, als Klodwig sich taufen ließ, sonst kein rechtgläubiger christlicher Prinz vorhanden war, als er. Seit 1349, da Humbert, Graf von Dauphin von Viennois, seine Länder durch eine doppelte Schenkung mit der Krone Frankreich und königlichen Hause verknüpfet hat, wird der älteste Sohn des Königs und vermuthlicher Kronerbe, Dauphin genannt. Er hieß sonst Dauphin de Viennois, nunmehr aber Dauphin de France, welchen Namen zuerst der 1711 verstorbene Dauphin, Ludewigs XIV Sohn, bekommen hat. Stirbt der Dauphin vor dem Köni-

ge seinem Vater, so wird sein Sohn, wenn er einen hinterläßt, wieder Dauphin. Ludewig XIV erlebte sogar seinen Urenkel als Dauphin. Des Dauphin Ludewigs, Sohns K. Ludewigs XV, ältester Sohn, hieß Herzog von Burgund, der zweite Herzog von Aquitanien, welches der alte Name von Guyenne ist, der dritte Herzog von Berry, der vierte Graf von Provence, und der fünfte Graf von Artois. Die übrigen königlichen Kinder, Söhne und Töchter, bekommen den Zunamen de France, und zwar werden die Söhne noch durch besondere Titel unterschieden, so daß der zweite Herzog von Orleans, der dritte Herzog von Anjou, der vierte Herzog von Berry heißet. Mehrere sind noch nicht festgesetzet worden. Die Prinzessinnen heissen Mesdames de France.

Das königliche Wapen, bestehet aus 2 zusammen geschobenen Schilden, davon der rechte im blauen Felde, 3 goldene Lilien wegen Frankreich, der linke aber im rothen Felde, eine theils kreuzweise, theils in ein kleineres und grösseres Viereck gelegte goldene Stangenkette wegen Navarra, enthält. Unter den Nebensachen, ist insonderheit das oben auf der französischen Krone, die das Wapenzelt bedecket, flie-

gen-

gende Band, mit dem französischen Kriegsgeschrei. Mon joye S. Denys, nebst dem sogenannten Auriflammeum, oder der Fahne des Königreichs, zu bemerken.

§ 13. Der vornehmste Ritterorden in Frankreich, ist der heil. Geistorden, welchen König Heinrich III am 31 Dez. 1578 und am 1 Jän. 1579 gestiftet hat, und dessen Zeichen ein goldenes Kreuz ist, in dessen Mitte sich auf der einen Seite eine weiß emaillirte Taube, auf der andern aber das Bild des heil. Michaels zeiget, und welches an einem blauen Bande von der rechten nach der linken Seite getragen wird. Außerdem tragen die Ritter noch ein silbernes Kreuz, welches auf der linken Brust ihres Kleides fest genehet, und auch mit einer von Silber gestickten Taube versehen ist. Ein Ritter dieses Ordens, muß nothwendig von der katholischen Kirche seyn. Er ist auf 100 Personen eingeschränkt, von welchen die ersten zwanzig, Besoldungen genießen. Die weltlichen Ritter sind insgesammt auch Ritter vom Orden des heil. Michaels, und der größte Theil derselben ist zugleich vom heil. Ludwigsorden. Die 3 Feste des Ordens sind, das Fest der Beschneidung, Mariä Lichtmeß, und das Pfingstfest.

 Den

Den Orden des heil. Ludewigs, hat König Ludewig XIV im Aprilmonate 1693 gestiftet, und hat zum Zeichen ein goldenes weiß emaillirtes, und mit goldenen Lilien umher gezie tes Kreuz, auf dessen einer Seite der heil. Ludewig im Panzer, mit der Umschrift: Lud. M. institut. 1693. zu sehen, auf der andern aber ein bloßes Schwert, an dessen Spitze ein Lorbeerkranz hängt, mit der Uiberschrift: Bellic. Virtutis præm. Die Großkreuzer tragen es an einem breiten feuerfarbichten Bande über die Achsel, und haben auch ein von Gold gesticktes Kreuz auf ihren Kleidern. Die Kommandeurs tragen es eben so, haben es aber nicht auf ihren Kleidern gestickt. Die übrigen Ritter tragen das Kreuz an einem kleinen feuerfarbichten Bande in einem Knopfloche. Die Ritter vom heil. Geistorden, welche zugleich Ritter vom Orden des heil. Ludewigs sind, tragen das Kreuz des letzten an einem kleinen rothen Bande, welches sie unten an das blaue Band neben dem Kreuze vom heil. Geist, stecken. Von den 10 Großkreuzern, hat jeder 6000 Livres, von den Kommandeurs haben einige 3000, von den Rittern haben einige 2000, andere 1800, andere

1500,

1500, andere 600, andere 500, andere 400, andere 300, andere 200 Livres.

Der Orden des heil. Michaels, ist am 1 Aug. 1469 von Ludewig XI gestiftet, und 1665 von Ludewig XIV erneuret worden. Die Ritter tragen eine goldene Kette, die aus verbundenen doppelten Seemuscheln zusammengesetzet ist, und an der unten ein Schaustück hängt, welches einen Felsen vorstellet, darauf Michael mit dem Drachen streitet. Alle Ritter vom heil. Geistorden, müssen erst Ritter vom heil. Michaelisorden seyn: dieser letzte Orden wird aber auch Aerzten verliehen.

Der geistliche Orden des heil. Lazarus, leitet seinen Ursprung aus dem gelobten Lande her, nach dessen Eroberung von den Arabern, die Ritter sich nach Frankreich begeben, woselbst ihnen Ludewig VII im Jahr 1137 zu Boigni, bei Orleans, und S. Lazare, bei Paris, Wohnsitze gegeben, welche Schenkung der heil. Ludewig 1265 bestätiget hat. Es ist dieser Orden in 2 Großmeisterschaften vertheilet, davon die eine in Frankreich, und die andere, welche für Italien ist, in Savoyen ihren Sitz hat. Die Ritter tragen weltliche Kleidung, und können sich verheirathen. Heinrich IV stiftete 1607 den Orden unserer

lieben Frauen vom Berge Karmel, und vereinigte denselben am 31 Okt. 1608 mit dem Orden des heil. Lazarus, welche Vereinigung Ludewig XIV in den Jahren 1664 und 1672, und Ludewig XV in den Jahren 1722 und 1757 bestätiget hat. Der König ist selbst Großmeister von den 3 ersten Orden; dem 4ten aber setzet er einen Großmeister.

Für protestantische Offiziers, hat K. Ludewig XV am 10 März 1759 den Orden des Kriegsverdienstes, (du merite militaire) gestiftet, der 2 Großkreuze, 4 Kommandeurs, und eine unbestimmte Anzahl Ritter hat. Das Ordensband ist dunkelblau, aber nicht gewässert. Das Kreuz ist von Gold, hat auf einer Seite einen Degen an einem Pfal, mit der Unterschrift, pro virtute bellica, und auf der andern Seite einen Lorbeerkranz mit der Unterschrift, Ludovicus XV instituit 1759.

§ 14. Es sind zwar Reichsgrundgesetze vorhanden, zu welchen das salische Gesetz, eine Verordnung Karls V von 1374, wegen der Volljährigkeit des Kronerben, Karls VI von 1404, wegen der Krönung, vornämlich gehören: allein, sie gelten nur so viel, als der König will, dessen Regierungsgewalt uneingeschränket ist, jedoch ha-

haben die Parlaments, insonderheit das parisische, sich dem Willen des Königs, der das Gesetz hat ausmachen sollen, mit einer solchen Standhaftigkeit widersetzt, daß der Monarch seine absolute Gewalt, von welcher er will, daß sie ihm wesentlich zustehe, entweder nicht gebrauchen können, oder nicht gebrauchen wollen. Die Krone ist erblich, daher die französischen Staatslehrer sagen, daß in Frankreich der König nicht sterbe, sondern daß derselbige Augenblick, welcher dem letzten Könige die Augen verschliesset, seinen Nachfolger auf den Thron setze. Der Satz, daß der Todte dem Lebendigen die Hand gebe, (le mort saisit le vif) finde auch bei der Nachfolge auf dem Throne statt, und es sey weder die Einwilligung der Unterthanen, noch die Salbung und Krönung nöthig, obgleich die letzte von Alters her gewöhnlich ist, und ordentlicherweise in der Kathedralkirche zu Reims, durch den Erzbischof dieser Stadt, oder, wenn derselbe fehlet, durch seinen Suffraganten, den Bischof von Soissons, vollzogen, auch dabei die erdichtete Oelflasche, welche bei Klodwigs Taufe ein Engel vom Himmel gebracht haben soll, und außer der Krone und dem ordentlichen Zepter, noch eine andere Art von Zepter, la main de justi-

ce

ce genannt, den der König in die linke Hand nimmt, gebrauchet wird. Das weibliche Geschlecht, ist durch das salische Gesetz von der Thronfolge ausgeschlossen, und eine königliche Verordnung von 1715, hat den legitimirten natürlichen Prinzen das Recht der Erbfolge abgesprochen, wobei der König zugleich erkläret hat, daß, nach völligem Abgange des ächten bourbonischen Stamms, den französischen Ständen frei stehen solle, sich einen König nach Belieben zu erwählen. Das Reich ist untheilbar. Wenn der König minderjährig ist, führet der Regent die vormundschaftliche Regierung, welchen entweder der vorige König, oder, in Ermangelung einer Verordnung desselben, das Parlament ernennet hat. König Ludewig XIV hinterließ zwar 1715 bei seinem Absterben eine Vorschrift, wie es während der Minderjährigkeit seines Urenkels und Nachfolgers mit der Regierung gehalten werden solle: allein, der erste Prinz vom Geblüte, Philipp Herzog von Orleans, maßete sich die Regentschaft an, nachdem das Parlament den Ausspruch gethan hatte, daß solches den Reichsgrundgesetzen gemäß sey. Der König ist vollmündig, wenn er 13 Jahr und 1 Tag alt ist.

Die Stände des Reichs, das ist, die Geistlichkeit, der Adel, und der Bürgerstand, haben ihre allgemeinen Versammlungen bis 1614 gehalten, da sie aufgehoben worden. Philipp der Schöne errichtete aus einem Ausschuß derselben zu Paris eine beständige Versammlung, oder ein Parlament, dessen Macht so groß war, daß die königl. oft dadurch eingeschränket wurde. Der Hof selbst brachte die größten Geschäfte des Reichs an dasselbe, es ward in derselben die Regentschaft von Frankreich ertheilet, das Erbrecht auf die Krone bestimmt, und des vorigen Königs Spruch umgestoßen, der es auf seine unächte Abkömmlinge ausgedehnet hatte. Nach und nach ward die Macht des Parlaments, aller standhaften Widerspänstigkeit gegen die königl. Befehle ungeachtet, verringert, und endlich ward es 1771 ganz aufgehoben. Ob es nun gleich Ludewig XVI im Jahr 1774 wieder herstellte, und das 1771 errichtete neue Parlament in ein Grand Conseil verwandelte, (damit es bei künftigem allzuheftigen Widerstande des Parlaments, desselben Platz einnehmen könne:) so ward ihm doch folgende Vorschrift gegeben. Es kann und soll Vorstellungen thun, diese aber sollten die Einschreibung

und

und Befolgung der königl. Edikte nicht aufhalten, nachdem der König seine Antwort von sich gegeben hat. Das Parlament soll unter keinem Vorwande sein Arbeiten einstellen, noch aufhören Recht zu sprechen u. s. w. s. Proces verbal de ce qui s'est passé au lit de justice tenu par le Roi le 12 de Nov. 1774 in gr. 4. Die Stände in Bretagne, Bourgogne, Dauphiné, Provence, Languedoc, und in den französischen Niederlanden, haben noch das Vorrecht, Landtäge zu halten, und sich auf denselben über die königl. Foderungen, vornämlich wenn sie neue Auflagen betreffen, zu berathschlagen, auch wegen der bewilligten Summen selbst eine Eintheilung unter sich zu machen, und sie zu heben.

§ 15. In Ansehung der einheimischen und auswärtigen Staatssachen, sind folgende hohe Kollegia verordnet:

Der höchste Staatsrath, bestehet, ausser dem König und dem ersten Minister, wenn einer vorhanden ist, aus 4 Staatssekretären, und dem Generalkontroleur der Finanzen. Der König ernennet auch wohl noch ein Paar Staatsminister.

In dem Conseil der Depeschen und der Staatssekretäre, sitzen, außer dem König, dem Dauphin, dem ersten Minister, (wenn

(wenn dieser vorhanden ist,) und den Mitgliedern des Staatsraths, der Kanzler oder Vizekanzler, und ein Paar Staatsräthe. Es werden darin die Sachen der Landschaften, Placets, Lettres und Brevets an die Gouverneurs, Kommandanten, und andere Bediente der Landschaften und Städte, ausgemacht. Die Staatssekretäre thun den Vortrag, und ein jeder fertiget das aus, was in Sachen seines Departements beschlossen worden; denn es sind die einheimischen und auswärtigen Staatssachen, wie auch die Landschaften und Generalitäten, unter sie vertheilet.

Den königl. Finanzrath, machen, außer dem König und dem Kanzler, aus, ein Paar Staatsräthe und Intendanten der Finanzen, ein königl. Staatsminister, und der Generalkontroleur der Finanzen.

Der königl. Kommerzrath, bestehet, ausser dem König und dem ersten Minister, (wenn dieser vorhanden ist,) aus dem Kanzler, 4 Staatssekretären, ein Paar Staats- und Kommerzräthen, und dem Generalkontroleur den Finanzen.

Den Staats- und geheimen Rath, welcher auch le Conseil des parties genennet wird, berufet der Kanzler an den Tagen, da es ihm gefällt, zusammen. Wenn der

Kö-

König gleich nicht gegenwärtig ist, so stehet doch für ihn allezeit ein Stuhl da, und in den Arrets wird gesaget, le roi en son conseil; wenn er aber gegenwärtig ist, wird hinzugefüget: Sa Majesté y étant. Es bestehet dieser Rath heutiges Tages aus dem Kanzler oder Vizekanzler und Großsiegelbewahrer, 19 ordentlichen Staatsräthen, den Staattssekretären, dem Generalkontroleur der Finanzen, den Intendanten der Finanzen, die insgesammt ordentliche Mitglieder sind, und 12 Staatsräthen, die nur ein halbes Jahr dienen. Die ordentlichen Staatsräthe haben jeder 5500 Livres Gehalt; die halbjährigen 3300. Es kommen noch 22 Requetenmeister in diesen Rath, die mit zum Parlament gehören, und die ihnen anvertrauete Sachen vortragen. Der Requetenmeister sind jetzt überhaupt 88.

Die innerlichen Reichssachen, werden in dem großen Rath (grand Conseil) abgehandelt, den Karl VIII im Jahr 1492 errichtet hat. Anfänglich betraf er nur Finanz- und Kriegssachen: allein, Franz I legte 1517 die Entscheidung aller Prozesse, welche die Erzbisthümer, Bisthümer und Abteien angehen, dazu. Außerdem schlichtet er die Streitigkeiten der übrigen

zen souverainen Gerichtshöfe über die Gerichtsbarkeitsachen, und andere Händel. Der Kanzler von Frankreich ist das Haupt desselben. Die Mitglieder desselben, sind unterschiedene Präsidenten, Räthe und andere Bediente.

Die Reichskanzlei (la grande Chancellerie de France) bestehet aus dem Großsiegelbewahrer, der öftmals mit dem Kanzler von Frankreich einerlei Person ist, aus 4 Großaudienciers, welche die Briefe, die von den königl. Sekretären zur Untersiegelung gebracht werden, untersuchen, und dem Kanzler Bericht davon abstatten; 4 Generalkontroleurs der Audienz, welche dem Chauffe-cire die Briefe, so untersiegelt werden können, vorlegen, und sie von seiner Hand zurück empfangen, 4 Gardes des rôles des offices de France, welche die Register von allen Aemtern von Frankreich, die versiegelt werden, halten; verschiedenen königlichen Sekretären, und andern Bedienten.

§ 16. Die Gerechtigkeit wird durch Unter- mittlere und Obergerichte verwaltet. Zu den Untergerichten gehören die Prevotez (Vogteien,) Vigueries, Mairies, Judicatures, Chatellenies, und andere königl. und herrschaftliche Gerichtsbarkei-

ten. Von diesen kann man an die Baillia-ges (Aemter) oder Senechaussées, (Land-vogteien) und von diesen wieder an die Presidiaux, (Landgerichte) als an die mittleren Gerichte, appelliren. Die letzten, thun gewisse geringere bürgerliche und peinliche Sachen ganz ab; die wichtigeren aber gelangen an die sogenannten souverainen Parlamente und Rathsversammlungen, bei welchen Obergerichten die Rechtssachen ihre letzte Entscheidung finden. Das Wort Parlament, wurde zuerst von dem königl. Gerichtshofe gebraucht, der aus einer Versammlung der Großen des Reichs bestund; und da war, wo der König sich aufhielte. Weil es aber für die Unterthanen zu beschwerlich war, aus allen Landschaften des Reichs zur Entscheidung ihrer Rechtshändel zu reisen: so wurden an mehreren Orten Obergerichte angeleget, und weil sie nach dem Muster des Gerichtshofes des Königs eingerichtet wurden, auch Parlamente genennet. Der Parlamente sind 14 nämlich zu Paris, Toulouse, Rouen, Grenoble, Bourdeaux, Dijon, Aix, Rennes, Pau, Metz, Besançon, Douay, Nancy und Dombes. Ihnen gleichen die souverainen Rathsversammlungen zu Colmar für das Elsas, und zu Perpignan für Rous-

sil-

sillon. Diese 14 so genannten souverainen Gerichtshöfe, haben noch dieses Uiberbleibsel ihres vorigen Ansehens, daß sie die königl. Befehle registriren, damit dieselben eine allgemeine Gültigkeit haben. Das Parlament zu Paris, welches ehemals den Reichstag vorstellete, und eine sehr große Macht hatte, (§ 14.) folgete ehedessen dem Hofe: allein, Philipp der Schöne bestimmte demselben 1302 zu Paris seinen beständigen Aufenthalt. Die Prinzen vom Geblüte, die Herzoge, Grafen und Pairs von Frankreich, imgleichen der Erzbischof von Paris, und die Aebte von Clüny und S. Denis, haben Sitz und Stimme in demselben. Es bestehet aus 7 Kammern, welche sind die große Kammer, die Kriminalkammer, (la Tournelle,) 3 Kammern der Enqueten, und 2 Kammern der Requeten des Pallasts. Es hat das Recht, alle aus dem königlichen Rath ausgegangene Arrets rentiers und übrige Edikte und Erklärungsverordnungen des Königs, was sie auch betreffen, Heirathen, Friedensschlüsse &c. und die offenen Briefe, darin gewisse Distrikte zu Pairien, Herzogthümern, Marquisaten, Grafschaften &c. erkläret worden, zu registriren, auch wohl Vorstellungen dagegen

zu machen, welches ihm noch ein grosses Ansehen verschaffet. Die vornehmsten Bedienten des Staats, die Herzoge, Pairs, Prinzen vom Geblüte, und Geistlichen, werden von demselben gerichtet. Der König ernennet den ersten Präsidenten der großen Kammer, und die Generalprokureurs; die übrigen Stellen oder Bedienungen in diesen 7 Kammern, werden gewöhnlichermaßen käuflich erhalten. Eine genauere Nachricht von diesem Parlament, muß man unten in der Beschreibung der Stadt Paris suchen. Im jetzigen Jahrhundert hat es zweimal, nämlich 1720 und 1753 das Schicksal erfahren, daß es, wegen der in den Streitigkeiten mit den Bischöfen angemaßeten großen Gewalt, und geweigerten Registrirung der königlichen Edikte, nach Pontoise verwiesen, und das leztemal während seiner Abwesenheit von Paris, vom Könige in dem Augustinerkloster daselbst eine Vakanzkammer von 8 Requetmeistern, und 20 ihnen zugeordneten Rechtsgelehrten errichtet, und mit eben der Macht, welche das Parlament in bürgerlichen und peinlichen Sachen gehabt, begabet worden. 1771 ward es gar aufgehoben, wie oben (§ 14.) angeführet worden. Ob nun gleich das Verfahren des Par-

Parlaments in der neuesten Zeit nicht nur auf die Vertheidigung der Freiheiten der gallikanischen Kirche (§ 7.) abgezielet, sondern auch zur Verhütung einer gefährlichen neuen Verminderung, wo nicht gänzlichen Aufhebung derselben, nöthig gewesen: so hat doch D. Baumgarten in der § 7. angeführten gründlichen Schrift sehr wohl und scharfsichtig angemerket, daß der Hof eben so hohe Ursache habe, das Parlament an völliger Wiederherstellung des ganzen Umfangs dieser Freiheiten zu hindern, ungeachtet solches auf die Erweiterung der landesherrschaftlichen Gewalt abzuzielen scheinen möchte, als dem Verfahren der Bischöfe Einhalt zu thun.

Was die Gesetze anbetrift, nach welchen in Frankreich gerichtet wird, so folget man in den Landschaften Guyenne, Languedoc, Provence, Dauphiné, Lyonnois, Forets, Beaujolois, Ober-Auvergne, und andern, den römischn Gesetzen, daher sie les pays de droit écrit genennet werden: hingegen die übrigen Landschaften haben ihre eigenen gewöhnlichen Rechte, daher man sie les pays coutumiers nennet. Der vornehmsten von den letzten, sind ungefähr 60; wenn man aber die rechtlichen Gewohnheiten einzelner Oerter mitrechnet, so

kommen ungefähr 285 heraus. Außerdem giebt es noch Verordnungen von allgemeiner Verbindlichkeit, die mit dem Namen Ordonnances, Edits und Declarations, beleget werden. Ludewig XIV, ließ 1666 den bürgerlichen und peinlichen Prozeß verbessern, und durchgängig gleichförmig einrichten. Man macht in Frankreich einen genauen und sorgfältigen Unterschied unter dem kanonischen und päbstlichen Kirchenrechte; und verstehet durch die verbindlichen Kanones oder Kirchenverordnungen, nur diejenigen Kanones des ersten christlichen Alterthums, und der allgemeinen Kirchenversammlungen, die durch Einwilligung und Genehmhaltung der dadurch verpflichteten Kirchen bestätiget, und daselbst feierlich angenommen worden, welches ohne Genehmhaltung der Landesherrschaft nicht geschehen kann. Es werden also die erdichteten und untergeschobenen päbstlichen Dekretales, ausgeschlossen und verworfen. Die königl. Verordnungen, welche zur Beschützung der Freiheiten der gallikanischen Kirche (§ 7.) herausgekommen sind, machen den ansehnlichsten Theil des Kirchenrechts in Frankreich aus.

§ 17. Die königlichen Einkünfte, sind theils ordentliche, theils außerordentliche.

Zu den ordentlichen gehören: 1) Die Domainen, welche in liegenden Gründen, Herrschaften und Wäldern, bestehen. 2) Die Tranksteuer, (les Aides,) welche in dem 20sten von dem Wein, der im Grossen verkaufet wird, und im 8ten oder 4ten von dem, der im Kleinen verkaufet wird, bestehet. 3) Die Auflage auf das Salz, (Gabelle,) in Ansehung deren Frankreich durch eine Verordnung von 1680 in drei Länder vertheilet worden. Das Land der großen Salzsteuer, begreifet die Departements von Alençon, Amiens, Angers, Bourges, Caen, Chalons, Dijon, Langres, Laval, Mans, Moulins, Orleans, Paris, Rouen, Saint Quentin, Soissons, Tours, in welchen das Salz für einen hohen Preis verkaufet wird. Das Land der kleinen Salzsteuer, begreifet die Departements von Lionnois, Dauphiné, Provence, Languedoc, Roußillon, Rouergue und Auvergne, in welchen Landschaften das Salz in einem weit geringern Preise ist, als in den vorhergehenden. Zu dem von der Salzsteuer befreieten Lande, gehöret Poitou, Limosin, Guienne, Gascogne und Bretagne. In den drei Bisthümern Metz, Toul und Verdun, und in der Franche Comté, ist der Preis des

Salzes unterschieben. 4) Die Vermögensteuer, (Taille,) welche in den Generalitäten von Montauban und Grenoble, und in drei Elections der Generalité von Bourdeaux, nämlich Lanes, Agen und Condom, von den Gütern, ohne Absicht auf die Quantität der besitzenden Personen, bezahlet wird, im ganzen übrigen Lande aber persönlich ist; so daß nur die Edelleute, Geistlichen und gewisse Bediente davon ausgenommen sind. 5) Die Kopfsteuer, (Capitation,) die Zölle, von allerhand Art; Stempelpapier, und verschiedene andere Auflagen. 6) Die Abgaben der Geistlichkeit, deren oben (§ 7.) gedacht worden.

Der außerordentlichen Auflagen, sind so viel und so vielerlei Arten, als der König will. Es gehöret z. E. dahin die Erhöhung der Steuer, oder die Nachsteuer zum Unterhalt der Soldaten, (Taillon,) der zehnte oder zwanzigste Theil der Einkünfte von allem Vermögen des Königreichs, als von liegenden Gründen, Häusern, Aemtern rc. und die Errichtung und Verkaufung neuer Aemter. Es ist nämlich schon unter Ludewig XII, die öffentliche Verkaufung der Aemter aufgekommen, daher anjetzt fast alle Bedienungen ein Ei-

genthum der Familien sind, und von ihnen wieder verkaufet werden können. Die Besitzer bezahlen jährlich ein gewisses Geld, um sie erblich zu behalten; weil aber dasselbe keine große Summe gebracht, so hat der König manchmal neue Aemter errichtet, und von der Verkaufung derselben, großes Geld gezogen. 1750 machte das Kapital der verkauften Aemter 663,299,600 Livres, und die Summe der Gages, welche jährlich bezahlet wurden, 10,130,897 Livres aus. Die Staatsschulden betrugen damals 1,677,276,420 Livres, und die Zinsen für dieselben jährlich 63,865,722 Livres, sie sind aber nachmals unter Ludewig XV bis vier tausend Millionen Livres angewachsen. Zur Probe, wie die Auflagen gestiegen sind, dienet, daß 1319 Champagne 240,000 Livres, jetziger Münze gezahlet, jetzt aber mehr als 5 Millionen giebt. Ich will aber vom Ganzen und Großen reden. König Ludewig XII, hatte jährlich 13,439,594 Livres Einkünfte, ja Mr. de Sully giebt nur 7,650,000 Livres an, daß also nicht alles in die königl. Kassen, gekommen seyn muß, was die Unterthanen erlegt haben. König Franz I hatte 15,730,000 Livres, K. Heinrich II, hatte 18 Millionen, K. Heinrich III, hatte

31,654,400 Livres, K. Heinrich IV, hatte nicht mehr als 30 Mill. Livr. Einkünfte gehabt. Unter Ludewig XIII, stiegen sie schon bis 50 Millionen, durch Colberts Vorsorge machten sie zwei Jahre nach desselben Tode, nämlich 1658, schon 140 Millionen, und 1715, noch 20 Millionen mehr aus. Unter dem Könige Ludewig XV, haben sie betragen

1730	—	—	182,399,090	Livres.
1746	—	—	334,898,000	—
1747	—	—	370,514,000	—
1748	—	—	379,020,000	—
1749	—	—	373,880,000	—
1750	—	—	273,198,000	—

Aufs höchste sind wohl die außerordentlichen Abgaben in dem von 1755 bis 1762 geführten Kriege getrieben, und die Unterthanen, deren Gewerbe und Handel der Krieg ohnedem gewaltig störte, bis an den Rand des völligen Verderbens gebracht worden, so daß das Parlament zu Rouen dem Könige 1759 vorstellete, der gänzliche Verfall der Unterthanen sey unvermeidlich, wenn der König, außer dem schon höchst beschwerlichen bisher erlegten zwanzigsten, auch auf den Abtrag eines neuen zwanzigsten, und zweier Sols vom Livre bestehe; den die Unterthanen wären schon

dem

dem Zeitpunkte nahe gekommen, worin sie dem Könige weiter nichts, als unfruchtbare Wünsche, würden anbieten können. Der Zustand der Einkünfte im Jahr 1763 war folgende.

Einkünfte.

Die ordentlichen Einkünfte betrugen des Jahrs = =	265,400000 L.
Einkünfte welche jährlich während einer bestimmten Anzahl der Jahre gehoben werden = = =	56,300000 L.
Veräußerte auf beständig bestimmte königl. Einkünfte	101,160000 L.
Summa aller Einkünfte, welche das Reich jährlich für den König aufbrachte =	422,860000 L.
Noch bringt es für den päbstlichen Hof (an Annaten, jährlich etwa 3600000 L.) für die Bischöfe, Herzoge, Grafen und Pairs, für die General Gouverneurs u. Gouverneurs der festen Plätze, alle Jahr auf ungefähr = = = = =	52,000000 L.
	474,860000 L.

So schrecklich groß auch diese Summe ist, so erreicht sie doch noch lange diejenige

Summa

Summe nicht, welche der Staat überhaupt schaffen muß, und insonderheit durch die Finanzpächter, Steuer-Einnehmer und Finanzgerichte, von den Unterthanen erpresset werden. Wer die starken Gemüthsbewegungen nicht scheuet, welche die Tyrannei nothwendig verursachen muß, der lese den Ami du peuple françois, memoire adressé à Mr. Turgot par le fils d'un laboreur, Limoges 1776 in gr. 8.

Außer der genannten großen Summe, hat das Reich von 1756 bis ans Ende des Jahrs 1762, noch folgendu Summen außerordentlich geben müssen:

1756	=	=	=	121,000000 L.
1757	=	=	=	136,000000
1758	=	=	=	135,000000
1759	=	=	=	173,022787
1760	=	=	=	212,623900
1761	=	=	=	201,870787
1762	=	=	=	158,038787

Summa in den 7 Kriegsjah. 1137,548261 L.

Es ist bei der zuerst angezeigten Summe der Auflagen nicht geblieben, sondern seit 1762 sind den Unterthanen 90 Millionen Livres neue Steuern aufgelegt worden. Die Staatsschulden machen die fürchterliche Summe von 3800 Millionen Livr. aus, welche jähr-

jährlich an 180 Millionen Zinsen erfordert, und außerdem ist der Staat noch 3 bis 400 Millionen Livres Leibrenten schuldig.

Ordentliche Ausgaben 1763, welche auf die ordentlichen Einkünfte angewiesen waren.

Für den Hof = = = =	29,600000 L.
Für den Kriegsstaat zu Lande und zu Wasser = =	112,800000 L.
Für Pensionen = = =	10,800000 L.
Für das Ministerium = =	4,500000 L.
Für die cours souveraines & royales = = = = =	4,600000 L.
Für Besoldungen der Bedienten = = = = = =	12,500000 L.
Für öffentliche Werke = =	6,300000 L.
Verschiedene Ausgaben =	5,840000 L.
Pension des Königs von Polen, Herzogs von Lothringen = = = = =	2,000000 L.
Renten und Zinsen = =	45,500000 L.
Für Minister an auswärtigen Höfen, Konsuls rc. =	2,400000 L.
Summa	258,440000 L.
Ordentliche Einnahme	265,400000
Also übertraf die ordentliche Einnahme die ordentliche Ausgabe um = = =	6,960000 L.

Von

Von diesen Staats-Einkünften, Ausgaben, Schulden, und Finanz-Sachen, findet man in meinem Magazin, T. 2, S. 231 f. und T. 12, S. 165 f. wichtige Artikel.

Zur Hebung der Steuern, ist das Königreich in gewisse Finanz Provinzen abgetheilet, die Generalités genennet werden, und deren jede ihren Intendanten hat. Diese Generalités sind entweder in Païs d'Elections, oder in Païs d'Etât, abgetheilet. Mit dem Namen der Païs d'Elections, belegt man die Provinzen, in welchen der König die Abgaben nach Gefallen ausschreibet, und durch seine Finanzbedienten hebet. Die Generalités in diesen Païs d'Election sind in Distrikte oder sogenannte Elections, abgetheilet, und folgen im Almanach royal von 1766 so auf einander: Paris von 22 Elections, Amiens von 6 Elections und 4 Gouvernements, Soissons von 7 Elections, Orleans von 12 Elections, Bourges von 7 Elections, Lyon von 5 Elections, Dombes oder Trevoux, Rochelle von 5 Elections, Moulins von 7 Elections, Riom von 7 Elections, Poitiers von 9 Elections, Limoges von 5 Elections, Bourdeaux von 5 Elections, Tours von 16 Elections, Pau und Auch von 6 Elections, darunter auch 5 Pays d'

Etats,

Etats, und 9 Pays und Villes abonnez stehen, Montauban von 6 Elections, Champagne von 12 Elections, Rouen von 14 Election, Caen von 9 Election und Alençon von 9 Elections. Païs d' Etats heißen diejenigen Provinzen, deren Stände die bewilligten Auflagen selbst unter sich vertheilen und heben. Die Generalités in denselben sind, Bretagne von 9 Dioceses, Aix in Provence von 20 Vigueries, Languedoc von 23 Dioceses, Perpignan und Roussilon von 3 Vigueries, Bourgogne von 23 Bailliages, Franche Comté von 14 Bailliages, Grenoble von 6 Elections, Metz von 18 Bailliages und Prevôtés, Elsas von unterschiedenen Aemtern, Prevôtés u. s. w. Flandern und Artois von unterschiedenen Bailliages, Hennegau und Cambresis, Lothringen und Barr von 36 Bailliages.

Die übrigen königl. Einkünfte, nämlich die Zölle, Trankfteuer, Salzsteuer, Stempelpapier, Taback, Posten u. s. w. sind an die Gesellschaft der Generalpächter verpachtet, die wieder ihre Unterpächter und Einnehmer haben. Das Haupt aller Hebungsbedienten, ist der Generalkontroleur, welcher ein Gegenregister aller Quittungen über die königl. Einkünfte hält.

Die

Die Oberaufsicht und Gerichtsbarkeit über die königl. Einkünfte, und alles was dieselben angehet, haben folgende souveraine Gerichtshöfe, nämlich: 1) über die unverpachteten Einkünfte sind die Rechnungskammern gesetzt, deren 11 sind, nämlich zu Paris, Blois, Montpellier, Grenoble, Dijon, Rouen, Aix, Nantes, Pau, Döle und Lille. Die parisische ist die vornehmste, und nimmt allen unmittelbaren königlichen Vasallen den Eid der Treue ab. 2) Die Steuerkammergerichte, welche alle Streitigkeiten, so wegen der Steuern und Auflagen zwischen dem Volke und den Hebungsbedienten entstehen, richten und völlig abthun. Es sind solche zu Paris, Clermont-Ferrand, Montpellier, Montauban, Bourdeaux. Zu Rouen, Aix und Dole, sind sie mit den Rechnungskammern verbunden, und andere mit den Parlamenten. Endlich sind auch noch 19 Oberforstämter, (les Eaux & forêts,) unter welchen die Gerichtsbarkeit der Oberforstämter zu Paris ist, zu bemerken.

§ 18. Frankreichs Kriegesmacht zu Lande betrug 1767.

A an Reuterei, 227 Eskadrons, jede, vermöge der Verordnung vom 21 Dez. 1762, von 2 Kompagnien, und jede Kompagnie

nie von 3 Offiziers und 53 Gemeinen, zusammen = = = = 26,544 Mann

II an Infanterie, 223 Bataillons, jedes, laut Verordnung vom 10 Dez. 1762, von 8 Komp. jede zu 62 Mann u. eine Grenadierkompagnie von 52 Mann, und bei jedem Bataillon 27 Offiziers, zusammen = = 129,909 Mann

ganze Summa 156,453 Mann.

Dazu kamen noch

1 an leichten Truppen, 6 Legionen, jede von 1 Bataillon, und jedes Bataillon von 4 Eskadrons, die aber damals nur aus 400 Mann bestunden.

2 an Landmilitz, aus 105 Bataillons, ohne die Küstenbewahrer. Jedes Bataillon hatte 710 Mann, und also war das ganze Korps 74550 Mann stark. Die Ergänzung desselben geschah alle Jahr durchs Loos unter Personen von 18 bis 40 Jahren, welche zu dienen im Stande, und entweder unverheurathet, oder Witwer ohne Kinder sind. Fehlet es an unverheiratheten, so werden verheirathete zu Hilfe genommen. Die angenommenen müssen 6 Jahre dienen. Unter diese

Militz wird kein Ausländer aufgenommen. 1773 ist eine neue und weise Veränderung wegen derselben ergangen. 1776 war das Kriegesheer nicht viel über 160000 Mann stark. Von den Seetruppen und Küstenbewahrern giebt der folgende §. Nachricht. Die Anzahl der Festungen des Königreichs, ist groß; und von denselben sowohl, als von auswärtigen Festungen, findet man im Louvre zu Paris, auf der Gallerie, die richtigsten Muster, deren über 180 sind, und wovon man unten die Beschreibung von Paris nachsehen kann. In eben dieser Hauptstadt des Reichs, ist eine prächtige königl. Kriegsschule für 500 junge Edelleute erbauet, und zur völligen Einrichtung derselben 1754 eine Lotterie angeordnet worden. Es giebt über 70 Kriegshospitäler im Reich, das Invalidenhaus zu Paris aber ist 1776 fast ganz aufgehoben worden.

§ 19. Zum Seewesen, hat Frankreich große Vortheile und Vorzüge. Seine Lage ist überaus bequem und vortheilhaft (§ 13.), die Küsten sind sicher, und die an denselben liegenden Landschaften, sind fruchtbar; es hat die meisten Materialien, die zum Schiffbau nöthig sind (wiewohl das Bau-

holz

holz abnimmt), und geschickte Handwerker zu ihrer Bearbeitung; und endlich so ist das ganze Seewesen in guter Ordnung, vornämlich was das Seevolk betrift. Es sind nämlich im Jahr 1681 die sogenannten Klassen in den an der See belegenen Landschaften errichtet worden, welche die See-Offiziere, Matrosen und andere Seeleute enthalten. Es sind 4 Klassen in Guienne, Bretagne, Normandie, Picardie, in dem eroberten und wieder eroberten Lande, und 3 in Poitou, Xaintonge, Land Aunix, Inseln Re und Oleron; und in Languedoc und Provence. Eine jede Klasse dienet wechselsweise 3 bis 4 Jahre, und die so nicht dienen, können sich auf die Kauffahrteischiffe vermiethen. Sie machten 1743 aus 60800 Mann, davon aber in den Häfen und Kolonien im Solde des Königs nur 12800 Mann waren. Jetzt sind 70000. Des Landes tadelt an den französischen Matrosen, daß sie über das geringste Mißvergnügen weglaufen, und in fremde Länder gehen; doch setzet er hinzu, daß dieses ein allgemeiner Fehler seiner Nazion sey, die immer zu neuen Dingen geneigt sey, und sich durch einen eitlen Eigensinn antreiben lasse, das Königreich ohne die geringste Ursache zu verlassen. Frankreich hat die

Schiffsbaukunst von den Engländern erlernet, und Heinrich IV dachte zuerst mit Ernst auf das Seewesen. Unter dem Könige Ludwig XIII kam durch des Kardinals von Richelieu Vorsorge eine ziemliche Flotte zum Stande: allein, unter Ludewig XIV wuchs die französische Seemacht zu einer furchtbaren Größe, und wurde sehr nützlich gebraucht, gerieth aber noch bei seinen Lebzeiten in großen Verfall. Durch den Krieg, welchen der Aachener Frieden von 1748 endigte, wurde sie ungemein geschwächt. Es wurde zwar großer Eifer auf ihre Wiederherstellung gewendet, so daß man sie 1756 auf 110 Kriegsschiffe schätzte: allein sie gerieth in dem Kriege mit England von 1755 bis 1762, wieder in großen Verfall, und mußte also von neuem wieder hergestellet werden. 1768 schätzte man sie auf 70 Schiffe, von welchen $\frac{2}{3}$ Schiffe von der Linie waren. Die Schiffe sind in den Häfen von Toulon und Marseille, von Brest und S. Malo, von Rochefort und Bourdeaux, von Bayonne und Havre de grace, vertheilet. Die Admiralität zu Paris hat die Oberaufsicht und Gerichtsbarkeit über das Seewesen. Außer den 3 Kompagnien Gardes de la Marine, die in den Häfen zu Toulon, Brest und

Ro=

Rochefort liegen, und aus lauter Edelleuten bestehen, welche im Kriegs und Seewesen unterrichtet werden, und 336 Mann ausmachen, ist 1716 noch eine Kompagnie von Edelleuten, 112 Mann stark, unter dem Namen Gardes du Pavillon Amiral errichtet worden, welche allezeit um den Admiral seyn, und unter seinem Befehl auf den vornehmsten Kriegsschiffen dienen müssen. Sie werden aus den vorhergehenden Garden ausgelesen. Es ist auch eine Kompagnie adelicher Kadets von 53 Köpfen vorhanden. Die übrigen Troupes de Marine, bestehen aus 65 Compagnies franches von 8400 M., 3 Kompag. Bombardirern, von 162 M., 3 Kompag. Kanonirern auch von 162 Mann, aus den vorhin angeführten 12800 Matrosen, welche wirklich im Solde des Königs stehen, und aus einem Bataillon Schweizern von 953 M. Also ist die ganze Suṁe der regelmäßigen Seetruppen, 22978 Mann. Die milices de la marine, machen 6026 Mann, die im königl. Sold stehende Nazional-Seetruppen 3407, die Truppen auf den Galeeren 1934, und die Küstenbewahrer 151600 Mann aus. Ein genaueres Verzeichniß findet man in meinem Magazin Th. 2. S. 261. f. Die Seehäfen sind insgesamt befestiget.

§ 20. Das Königreich Frankreich, mit den dazu gehörigen alten und neuen Ländern, wird auf unterschiedene Weise abgetheilet; denn in Ansehung der bürgerlichen Verfassung, wird es nach den Parlamenten (§ 16), in Ansehung des Finanzwesens in Generalitäten (§ 17.), in Ansehung der kirchlichen Verfassung in Erzbisthümer und Bisthümer, oder sogenannte geistliche Provinzen (§ 7.), und in Ansehung des Kriegswesens, in Gouvernements eingetheilet. Ich lege die letzte, als die vornehmste und jetzt gewöhnlichste, zum Grunde, und folge der Ordnung, welche die meisten und besten französischen Landbeschreiber beobachten. Es werden diese Gouvernements durch Gouverneurs, welche Prinzen, Herzoge und Pairs sind, und in Abwesenheit derselben durch Generallieutenants regieret, unter welchen letzten wieder Unterstatthalter, (Lieutenants de roi), stehen. Die Gouverneurs müssen die Landschaften und Städte im Gehorsam gegen den König, und in innerer Ruhe erhalten, haben das Kommando über die Truppen, welche zur Besatzung in ihren Gouvernements liegen, sorgen für die Unterhaltung der Festungen im wehrhaften Stande, und unterstützen die Handhabung der Gerechtigkeit. Die

Gou-

Gouverneurs in den Städten und Festungen, stehen nicht unter den Gouverneurs der Landschaften, haben auch manchmal über einen kleinen umliegenden Distrikt zubefehlen.

Weil es auch eine sogenannte geographische Abtheilung in Landschaften giebt, so muß dieselbe, um mehrerer Verständlichkeit willen, vorläufig angemerket werden. Diese Landschaften sind folgende: 1) l'Isle de France, 2) La Picardie, welche in die obere und untere abgetheilet wird. Zur obern gehören die Länder Amienois, Santerre, Vermandois, Noyonois, Thierache, Laonois, Soissonois, Valois und Beauvaisis; zur untern, die Pays Reconquis, le Boulonois, le Marquenterre, le Ponthieu, le Vimeu. 3) La Brie, welche sich in Brie Champenoise und françoise abtheilet. 4) La Champagne, dahin Ober- und Unter Champagne, und darin Rhetelois, Argonne, Remois, Chalonois, Perthois, Vallage, Bassigny, Senonois gehören. 5) Das Herzogthum Bourgogne, welches in verschiedene große Aemter und Länder abgetheilet ist, nämlich in Dijonois, Auxerrois, Auxois, Pays de la Montagne, Chalonois, Maconois, Autúnois, und Charolois. 6) La Bresse, welche in Ober- und Nieder-Bresse eingetheilet wird. 7)

Le Bügey, so aus dem eigentlichen Bügey, Valromey und le Pays de Gex besteht. 8) La Dauphiné, so in das obere und untere abgetheilet wird. Ober-Dauphiné bestehet aus Gralsivaudan, Royanez, Briançonnois, Ambrünois, Gapençois und le Pays de Baronies. Unter-Dauphiné wird abgetheilet in Viennois, Valentinois, Tricastinois und Diois. 9) La Provence besteht aus 3 Theilen, nämlich Ober-Provence, la Champagne und Nieder-Provence. 10) Le Languedoc, welches überhaupt in Ober- und Unter-Languedoc und Pays de Sevennes, hiernächst aber in Länder und Diözesen abgetheilet wird. 11) Foix, so die Grafschaft Foix und das Land Donnesan begreift. 12) Die Grafschaft Comminges, dahin auch die Grafschaft Conserans gehöret. 13) L'Armagnac wird in das obere und untere abgetheilet. Ober-Armagnac begreift die 4 Thäler Magnoac, Nestes, Barousse und Aure. Unter-Armagnac besteht aus den Ländern Armagnac, Eauzan, Fezensac, Brüllois, Lomagne, Grave und Riviere Verdün. 14) Die Grafschaft Bigorre, dahin die Ebene und das Gebirge von Bigorre, und das Land Rüstan gehöret. 15) Das Fürstenthum Bearn, dazu die Vicomtez Bearn und Oleron

ron gehören. 16) Le Pays de Basques, welches aus dem Lande Labour, Unter-Navarre und der Vicomté de Soule besteht. 17) Gascogne besteht aus 5 Ländern, welche sind: les Landes, la Chalosse, le Türsan, le Marsan und le Pays d'Albret. 18) Guienne begreift le Bourdelois, le Pays de Medoc, les Captalats de Certes und de Büch. 19) La Saintonge. 20) Das Land Aunis. 21) Poitou, so in das obere und niedere abgetheilet wird. 22) La Bretagne, so auch in das obere und untere abgetheilet wird. 23) La Normandie die in die obere und niedere getheilet wird jene begreift 7 Länder, welche sind: Caux, Bray, Vexin, so aus Vexin Normand und Vexin François besteht; Campagne, Ouches, Lieuvin, Roumois; diese begreift 8 Länder, welche sind: Auche, Campagne de Caen, Beßin, Coutantin, Avranchin, Bocage, les Marches, Seez, Argentan und Houlme. 24) Le Perche, dahin Groß-Perche, le Perche-Gouet und le Pays de Timerais gehöret. 25) Beauce, dahin gemeiniglich Chartrain, Mantois, Hürepoix, Dünois und Vendomois gerechnet wird. 26) L'Orleanois. 27) Le Gatinois, dahin Gatinois François, Gatinois Orleanois und Pays de Püisaye gehöret. 28)

Le Nivernois, dahin 7 Länder gehören. 29) Le Bourbonnois. 30) Le Forez. 31) Le Beaujolois. 32) Le Lionnois. 33) Le Rouergue. 34) Le Quercy. 35) L'Agenois. 36) Le Condomois. 37) Le Basadois. 38) Le Perigord. 39) L'Angoumois. 40) Le Limosin. 41) La Marche. 42) La Touraine. 43) L' Anjou. 44) Le Maine. 45) Le Blesois. 46) Le Berry. 47) L'Auvergne. 48) Die französischen Niederlande, dahin die Grafschaften Artois und Cambresis, ein Theil der Grafschaften Flandre, Hainaut und Namür, und ein Theil von dem Herzogthume Luxenbourg gehöret. 49) Lorraine. 50) L' Alsace. 51) La Franche Comté. 52) Roußillon. 53) Dombes. 54) Corsica.

1. Das Gouvernement von Paris.

Die Grenzen dieses Gouvernements, sind schwer zu bestimmen, wenigstens sind die französischen Landschreiber darüber nicht einig. Es begreifet außer der Stadt, noch etwas von der umliegenden Gegend. Außer dem Gouverneur sind hier noch 2 Generallieutenants, davon der eine für die Stadt, und der andere für die Vogtei und Vicomté, so weit dieselbige sich erstrecket, bestellet ist. Im Umfange dieses Gouver-

ne-

nements sind 4 andere, nämlich die Gouvernements der Schlösser Louvre und Tuilleries, wie auch der Bastille und des königlichen Invalidenhauses; deren 4 Gouverneurs ihre Befehle unmittelbar von dem Könige empfangen.

1 Paris, Parisii, Lutetia, Lutetia Parisiorum, die Hauptstadt des Königreichs, liegt mitten in der Landschaft Isle de France, in einer breiten und ebenen Fläche, am Flusse Seine, und ist eine ungemein grosse, volkreiche und prächtige Stadt. Sie ist rund gebauet, und hat im Umfange etwa 9000 Toisen, die Vorstädte mit eingeschlossen; oder nach der Anzeige des Grundrisses, hat sie in allen Quatieren 3 Stunden im Umkreise, ihr ganzer Umfang aber macht 5 Stunden aus. 1755 hat man in der Stadt und in den Vorstädten gezählet 23057 Häuser, (ohne 538 Krambuden,) unter welchen 3140 todten Händen und Hospitälern gehöreten. Unter den Häusern sind 154 Hotels, und einige hundert andere vorzüglich schöne Häuser. Es giebt hier 875 Gassen, deren Namen an den Ecken angezeiget sind, 16 öffentliche Plätze, eben so viel Brücken, 24 Märkte, 56 öffentliche Springbrunnen, 13 öffentliche Spatzierplätze, von welchen 5 außerhalb der Stadt sind, 4 könig-

königliche Palläste, 4 Schlösser, 51 Pfarrkirchen, 3 Abteien, 4 Priorate und 40 Klöster für das männliche Geschlecht, 7 Abteien und 72 Klöster für das weibliche Geschlecht, 16 Hospitäler, 12 Seminaria, und eine große Anzahl Kapellen. Noch giebt es hier eine Universität von 4 Fakultäten und 43 Kollegien, 6 Akademien der Wissenschaften und Künste, 3 Ritterakademien, 7 öffentliche Büchersäle. Man zählte 1755, als eine Kopfsteuer erlegt werden sollte, 71114 Familien; (etwa 6000 geistliche Personen, und alle Fremde, nicht mitgerechnet,) rechnet man auf jede 7 Personen, wiewohl es sehr viel arme Familien giebt, welche keine Bediente und Mägde, halten, so kommen noch nicht 500000 Menschen heraus. Uiberhaupt kann sich die Anzahl der Menschen nicht viel über diese Summe erstrecken, weil hier jährlich ungefähr 20000 Menschen sterben, welche etwa der 25ste Theil der Menschen sind. Messance in seinen Recherches sur la population des generalités d'Auvergne &c. Paris 1766, hält dafür, daß die gebornen und gestorbenen in den Verzeichnissen von Paris, zu groß angegeben werden: jene wegen der ungeheuren Menge von Findelkindern, die vermuthlich nicht

alle

alle zu Paris geboren sind: diese, wegen der zu großen Menge derer, die in den Krankenhäusern sterben, guten Theils Fremde sind, und vermuthlich gerettet werden könnten, wenn sie besser gewartet würden. Die Stadt hat in sich kein gutes Trinkwasser, sondern muß sich, theils mit dem Wasser der Seine, welches fäulicht ist und Durchfälle erreget, theils mit noch schlimmern und versteinernden Brunnen behelfen. Doch wird auch durch die Wasserleitungen von Pré = Saint Gervais, Belleville und Rongis oder Arcueil, Quellwasser, hieher geführet. Herr Desparcieux hat in 3 Memoires, welche der Histoire de l'Academie roiale des sciences, einverleibet sind, gezeiget, daß das Wasser der Yvette das einzige sey, welches wenn es nach Paris geführet würde, diese Stadt zu allen Zeiten mit hinlänglichem und gesundem Wasser versehen könnte. Die von dem Hrn. Turgot als Prevôt des Marchands, zur Reinigung der Stadt und Strassen gemachten Anstalten, bestehen in einem mit Quaderstücken gefütterten, 10 Fuß breiten und 6 tiefen Kanal, in welchem alle Unreinigkeiten aus derselben Gegend der Stadt, wo derselbe vorbeigeht, zusammen kommen. Zur Reinigung desselben ist ein großer

Brun-

Brunnen in einem eigenen Gebäude angeleget, dessen Wasser aus den Quellen der ganzen Gegend gesammelt wird. In diesem Brunnen stehen 6 Pumpen, welche, vermittelst einer mit 4 Pferden bespannten Maschine, das Wasser ist ein sehr großes hinter dem Hause befindliches, und gleichfalls mit Quaderstücken ausgesetztes Behältniß ausgießen, aus welchem es durch zwei außerordentlich große, und stückweise an einander geschrobene Röhren, unter der Erde in gedachten Kanal geführet wird, da es denn alle darin befindliche Unreinigkeiten mit sich hinweg, und in die Seine führet. Des Nachts werden die Straßen 6 Monate im Jahr durch Laternen erleuchtet, dazu man seit 1766 sogenannte wiederscheinende Laternen gebraucht, welche mehr Licht geben, als die vorher gewöhnlich gewesenen Laternen. Die 1767 verbesserte Feueranstalten sind gut; denn es müssen der erste Präsident vom Parlament, der Prevôt des Marchands, und der Polizei-Lieutenant, die Schaarwache zu Fuß und zu Pferde, welche ungefähr aus 1200 Mann bestehet, und einige Kompagnien der französischen und Schweizer-Garde zu Fuß sich so geschwinde bei dem Feuer einfinden, als es die Entlegenheit der Oerter nur immer

zu=

zulässet. Zum eigentlichen Löschen aber sind die hiesigen Mönche der 4 Bettelorden verpflichtet, welche die bei dem müssigen Betteleben gesammleten Kräfte, bei solcher Gelegenheit, zum gemeinen Besten nützlich anwenden müssen.

Paris ist die Hauptstadt des Königreichs, dessen Reichthümer fast alle in derselben und in ihrer Nachbarschaft verzehret werden. Sie ist der Mittelpunkt des guten Geschmacks und des Lächerlichen, auch die Quelle der Moden für den größten Theil von Europa. Ferner ist sie der Sitz eines Erzbischofs, des vornehmsten Parlaments, einer Rechnungskammer, (la Chambre des Comptes,) eines Steuerkammergerichts, (la cour des Aides,) eines Münzgerichtshofs (la cour des Monnoies,) einer souverainen Kammer der Zehnten, (la Chambre souveraine des Décimes,) des Gerichts im königlichen Pallaste, welches unter dem Namen les requêtes de l'hôtel, bekannt ist, zweier Kammern der Requeten des Pallastes, einer Kanzlei der Schatzmeister von Frankreich, einer Schatz- und Domänenkammer, der marmornen Tafel, zu welcher Gerichtsbarkeit das Gericht des Connetable und der Marschälle von Frankreich, die Admiralität und das Gericht der Oberforst-

ämter

ämter gehören, eines Amts des Pallasts, einer Elektion, eines besondern Forstamts, der Bazoche oder Gerichtsbarkeit der Geistlichen des Parlaments, der Gerichtsbarkeit der Geistlichen der Rechnungskammer ꝛc. welche Gerichte insgesammt ihren Sitz im Pallaste, auf der von demselben benannten Insel haben. Noch weiter ist sie der Sitz des großen Raths, welcher sich im Louvre versammlet, des Chatelet, welcher Name das Gericht der Prevoté und Vicomté von Paris, und le siège présidial, begreifet, einer Kammer der bürgerlichen Sachen, der Kammern der Polizei und peinlichen Sachen, und noch anderer Untergerichtsbarkeiten.

Was die genauere Beschreibung dieser Stadt betrift, so bestehet sie aus 3 Haupttheilen, welche sind: la Ville, gegen Mitternacht der Seine; la Cité; welche von der Seine ganz umgeben wird, und l'Université, gegen Mittag der Seine; und hiernächst aus 14 Vorstädten, die Dörfer Roule und Chaillot, welche auch wie Vorstädte angesehen werden, ungerechnet. 1702 ist sie in 20 Quartiere abgetheilet worden, deren vornehmste Merkwürdigkeiten ich kürzlich, doch hinlänglich, beschreiben will.

1) La Cité, ist das reinste und reichste Quartier unter allen, und bestehet aus 3 Inseln, die von der Seine gemacht, und l'Isle du Palais, oder la Cité, l'Isle de notre Dame, oder l'Isle Saint Louis, und l'Isle Louvier, genennet werden. Die letzte, ist klein, enthält nur Holzmagazine, liegt gegen dem Zeughause über, und hänget mit dem Quartier Saint Paul durch eine hölzerne Brücke zusammen. Die Insel notre Dame, hat diesen Namen von der Kathedralkirche der Stadt, der sie gehöret. Sie ist durch Pont notre Dame und Pont au Change, mit la Ville, durch Pont Michel, Pont de l'Hotel Dieu, Petit Pont, und die Brücke des heiligen Karls, mit l'Université, verbunden. Auf derselben ist die schöne Pfarrkirche S. Louis de l'Isle.

L'Isle du Palais, ist eigentlich die alte Cité de Paris. Pont neuf, oder die neue Brücke, die vornehmste unter allen parisischen, ist am nordwestlichen Ende der Insel, über beide Arme der Seine geführet, und verbindet dieses Quartier der Stadt sowohl mit l'Université und Saint Germain, als mit den Quartieren der heil. Oportüne und des Louvre. Mit ihrem Bau, ward 1578 der Anfang gemacht, und 1604 ward er vollendet. Sie ruhet auf 12

Schwibbögen, ist 168 Toises lang, 12 breit, und hat oben 3 Abtheilungen. Die mittlere ist 5 Toises breit, und für die Kutschen und andere Wägen bestimmt; und auf beiden Seiten ist ein 2 Fuß hoch erhabener Weg für die Fußgänger, welche zusammen 7 Toises breit sind. Außerdem sind auf beiden Seiten über den Pfeilern halbe Zirkel, die ehedessen mit 178 kleinen Krambuden besetzet waren, welche den königl. Lakaien gehörten; weil sie aber die schöne Aussicht sehr verhinderten, wurden sie 1756 abgebrochen. In der Mitte von der Länge der Brücke, stehet Heinrichs IV schöne metallene Bildsäule zu Pferde, in übernatürlicher Größe, auf einem marmornen Fuß. Sie ist 1635 errichtet worden. Außerdem ist auf dieser Brücke noch das Gebäude la Samaritaine, zu bemerken, in welchem eine Wasserpumpe, vermittelst deren das Quartier des Louvre, und einige andere von la Ville, durch unterschiedene Röhren mit Wasser versorget werden. Es hat den Namen von der an demselben vorgestellten Begebenheit Jesu Christi mit einer Samariterin bei dem Brunnen Jakobs. Die Wechselbrücke, (Pont au Change,) an deren nach la Ville sehendem Ende, die metallenen Bildsäulen

len Ludewigs des XIV, von einem Alter von 10 Jahren, Ludewigs XIII, und der Königin, zu sehen, und die Brücke unserer Frauen, (pont de nôtre dame,) welche die erste steinerne Brücke in Paris gewesen, und auf der eine Wasserpumpe zu sehen ist, führen nach den Quartieren S. Jacques de la Boucherie und S. Oportûne, und jede ist mit 2 Reihen Häusern besetzet, die auf der ersten Brücke 4, und auf der andern 2 Stockwerke hoch sind. Die Brücke des heil. Michaels, welche nach dem Quartier des heil. Andreas führet, und gegen der Wechselbrücke über ist, welche auf beiden Seiten mit Häusern besetzt ist, und die kleine Brücke, welche gegen der Brücke unserer Frauen über ist. Endlich die Brücken des heiligen Karls und des Hotel Dieu, führen vom Hotel Dieu nach dem Quartier von l'Université.

Auf dieser Insel, ist die Kathedralkirche nôtre Dame, welche zwar von gothischer Bauart, aber groß und prächtig, 65 Toises lang, 24 breit und 17 hoch; hat inwendig 4 Schichten Pfeiler, 30 in jeder Schichte, und 45 Kapellen, die zwischen der äußersten Schichte Pfeiler der Mauer gebauet sind. Die Pfeiler, welche im Schiffe der Kirche stehen, sind mit ansehn-

lichen, schönen und vortreflichen Gemälden gezieret. Das Chor ist von Ludewig dem XIV, dem Gelübde seines Vaters zufolge, durch einen Aufwand von etlichen Millionen Livres, in einen höchstprächtigen Stand gesetzet worden. Unter den Begräbnißkapellen in dieser Kirche, sind die von den Kardinälen von Rez und von Nailles, die merkwürdigsten. Die beiden viereckigten Kirchthürme, sind 34 Toises hoch, oben platt und mit einer Brustlehne von Werkstücken versehen. Man hat von denselben die schönste Aussicht über die ganze Stadt. In dem zur linken Hand, sind zwei große Glocken, davon die eine 31000, und die andere 40000 Pfund wiegt. In dieser Kirche werden die Leichenbegängnisse der Personen vom königl. Hause, und die ansehnlichsten gottesdienstlichen Feierlichkeiten angestellet. Der erzbischöfliche Pallast, ist neben der Kirche. In einem Saal desselben, ist die Bibliothek der Advokaten, welche der Parlamentadvokat Riparfond zum öffentlichen Gebrauch geschenket hat, und die 1608 eröffnet worden. Unter des Erzbischofs Gerichtsbarkeit, stehen 4 Kollegiatkirchen, als seine Filiale, nämlich S. Marcel, S. Germain l'Auxerrois, S. Honoré, und S. Oportüne. Seine jährlichen

chen Einkünfte, betragen ungefähr 200000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 4283 Gulden. Dieses Erzbisthum ist erst 1622 errichtet worden, bis dahin hieselbst nur ein Bisthum gewesen. 1674 bekam das Erzbisthum von dem Könige die Würde einer Duché Pairie, und die Herrschaft S. Cloud.

Es sind noch folgende Kirchen auf dieser Insel. Die Kollegiatkirche S. Denis du Pas, im Kloster U. L. Fr.; die Kollegiatkirche S. Jean le rond, welche die Pfarrkirche eben gedachten Klosters ist; die Kirche S. Marine, welche die Pfarrkirche des Erzbisthums ist; die Kollegiatkirche S. Aignan, und die Pfarrkirchen S. Christophle, S. Geneviève des Ardens, S. Landry, S. Denis de la Chatre, welche einem Priorat der Benediktiner gehöret; S. Marie Magaleine, die den Titel einer Erzpriesterschaft hat, und bei welcher eine berühmte andächtige Brüderschaft ist; S. Croix de la Cité, S. Pierre des Arcis, S. Pierre aux boeufs, S. Germain le vieux, die Kirche des Barnabiten Priorats S. Eloy, und das Priorat und Kirche S. Barthelemy, welche die ansehnlichste Pfarrkirche in diesem Quartier der Stadt, und neben dem Pallast ist.

Dieser Pallast, (le Palais, oder le Palais-Marchand,) ist ehemals der Sitz der Könige gewesen; Ludewig XII, aber hat ihn ganz den Gerichtshöfen eingeräumet. 1776 brannte ein Theil desselben ab. Ich habe schon vorher, bei dem allgemeinen Abriß der Stadt, die Gerichte, welche in diesem weitläuftigen Gebäude ihren Sitz haben, genennet. Das vornehmste unter denselben, ist das Parlament, welches Philipp der Schöne 1302 hieher verlegte. Es bestehet aus der großen Kammer, aus 3 Chambres des Enquêtes, oder Kammern der Untersuchungen, welche die Appellazionen der schriftlichen Prozesse beurtheilen, aus der Tournelle criminelle, oder dem peinlichen Gericht, aus 2 Kammern der Requeten des Pallasts, vor welchen allein gewisse privilegirte Personen, nämlich die Bedienten des königl. Hauses, die Prinzen und Prinzessinnen vom Geblüt, und alle diejenigen, welche das Recht Committimus haben, belanget werden können, und deren jede 2 Präsidenten und eine Anzahl Räthe hat: nur zuletzt gehören noch die Chambre de la marée, (Kammer der Seefische,) welche die Aufsicht über den Preis der See- und Flußfische hat, eine 1764 errichtete Chambre des requêtes de l'ho-

l'hotel, und Baillage du palais, hieher. Das Parlament wird den Tag nach Martini durch eine feierliche Messe, welche ein Bischof hält, eröffnet, und setzet seine Sitzungen bis zum 7ten September fort; alsdenn bis zum 27sten Oktober eine Vakazionskammer für die peinlichen und andere eilfertige Sachen bestellet wird.

Unter dieses Parlaments Gerichtsbarkeit, stehet Isle de France, Beauce, Sologne, Berry, Auvergne, Lyonnois, Forets, Beaujolois, Nivernois, Bourbonnois, Maconnois, Poitou, Pais d'Aunis, Rochelois, Anjou, Angoumois, Picardie, Champagne, Maine, Perche, Brie und Touraine, welche fast den dritten Theil des Königreichs ausmachen. Die Kapelle des Pallasts, welche Ludewig IX im Jahr 1245 erbauet hat, ist zwar gothisch, aber doch sehr schön. Wenn man aus dem Pallast heraus gehet, kömmt man auf den dreieckichten öffentlichen Platz Dauphiné. Zuletzt ist auf dieser Insel noch das Hospital l'Hotel Dieu, zu merken, welches das wichtigste in Paris ist, und in welchem alle Kranke beiderlei Geschlechts, die sich zu dem Ende darstellen, (ausgenommen die, so mit der venerischen Seuche behaftet sind,) aufgenommen, von Augustinernonnen, die

über 200 Bedienten unter sich haben, verpfleget, und von 60 verordneten Wundärzten besorget werden. In demselben waren ehedessen 1200 Betten, und die Anzahl der Kranken belief sich des Jahrs bisweilen auf 5000 und darüber. 1737 litte es großen Brandschaden, am Ende des 1772sten Jahrs aber einen dreimal größern, der auf 2 Millionen Livres geschätzet wurde. Es brannte ein Umfang von 943 Toises ab.

2) Das Quartier S. Jacques de la Boucherie, ist ein Theil von la Ville, und begreifet die Pfarrkirchen S. Jacques de la Boucherie, S. Leu, S. Gilles, und S. Josse, Les Maglorines, die eine Kirche haben; die Kollegiatkirche du S. Sepulcre, das Hospital der heil Katherine, in welchem arme Frauen und Mädchen von Augustinernonnen 3 Tage lang bewirthet werden, welche Nonnen auch für die Beerdigung todter Körper, die in der Stadt gefunden werden, sorgen müssen; und das große Châtelet, welches ehemals ein Schloß gewesen, darin aber jetzt die Vogtei und Vicomté von Paris mit ihren unterschiedenen Gerichtsbarkeiten für die bürgerlichen, Polizei- und peinlichen Sachen ihren Sitz hat.

3) Das Quartier Sainte Opportüne, ist auch ein Theil von la Ville, und enthält die Kollegiat- und Pfarrkirche S. Opportüne, die Münze, und das Gefängniß, Fort l'Eveque genannt. Es ist auch hieselbst die Straße la Ferronnerie, zu bemerken, in welcher Heinrich IV, am 14ten Mai 1610 von dem Bösewicht Ravaillac ermordet worden.

4) Das Quartier des Louvre, oder S. Germain l'Auxerrois, ist auch ein Theil von la Ville, und enthält:

(1) Die Kirche und das Kapitel S. Germain l'Auxerrois, welche die Pfarrkirche der königl. Schlösser Louvre und Tuileries ist, daher sie auch die königl. Pfarrkirche genennet wird.

(2) Das Louvre, Lupara, wird gemeiniglich in das alte und neue abgetheilet, ob es gleich eigentlich nur ein Gebäude ist. Den alten Theil dieses königl. Residenzpallasts, hat Franz I im Jahr 1528 von Steinen aufzubauen angefangen, und Heinrich II vollendete ihn 1548. Die folgenden Könige verbesserten und vermehreten das Gebäude bis auf Ludewig XIV, welcher einen ganz neuen Bau vornahm, der, wenn er hinaus geführet wäre, sehr prächtig geworden seyn würde, wie man

an dem jetzigen unvollkommenen Werke schon sehen kann. Der Grundriß des gesammten Louvre, ist ein vollkommenes Viereck, in dessen Mitte ein Hof, der 63 Toises ins Gevierte hat. Von den 4 Hauptgebäuden desselben, hat Ludewig XIV das vornehmste, auch den grösten Theil von den beiden andern, welche die Seiten ausmachen, und ein neues Vordertheil an der nach der Seine zu liegenden Seite, aufführen lassen. Die 4 inneren Vordertheile, sollten dem Entwurfe nach aus 8 Pavillons und 8 Corps de Logis bestehen, und mit 3 Reihen Säulen gezieret seyn. Allein, es ist nichts vollendet worden. Indessen sind doch unterschiedene prächtige Zimmer darin zu finden. Auf der großen Gallerie, die 227 Toises, oder 681. Ellen lang ist, und diesen Pallast mit dem Pallast der Tuillerien verknüpfet, stehen auf 170 Muster von französischen und anderen Festungen, welche so richtig und genau verfertiget sind, als es nur möglich gewesen, so daß sie die Städte mit ihren Straßen, Häusern, Plätzen und Kirchen, nebst allen Festungswerken, Gräben, Brücken und Flüssen, ja auch die ganze umliegende Gegend, die Ebenen, Berge, Aecker, Wiesen, Gärten und Holzungen, ganz na-

natürlich vorstellen. Einige kan man auch aus einander nehmen, und die inwendigen Gewölber und übrigen Einrichtungen auf das beste besehen. Ludewig XIV hat diese Muster zuerst veranstaltet, und man fähret noch fort, das, was etwa an den Festungen geändert wird, auch an diesen Mustern zu ändern, oder gar neue zu machen. In diesem Pallast ist auch die 1640 errichtete königliche Buchdruckerei, eine kostbare Sammlung vortreflicher Gemälde, und einige Akademien haben darin ihren Siz und Versammlungsort, nämlich: 1) Die Academie françoise, welche 1636 vom K. Ludewig XIII, unter der Ministerschaft des Kardinals Richelieu gestiftet, und 1637 vom Parlament bestätiget worden. Sie bestehet aus 40 Mitgliedern, welche sich auf die Verbesserung der französischen Sprache legen, und auf einem Saal des alten Louvre Montags, Donnerstags und Sonnabends, versammlen. Sie theilet jährlich am Fest des heil. Ludewigs, einen Preis von 300 Livres aus. 2) Die Academie royale des inscriptions & belles lettres, welche 1663 zur Beförderung und Aufnahm der schönen Wissenschaften, gestiftet worden, die alten Denkmale erkläret, und die Begebenheiten der Monarchie durch Inschriften, Gedächt-

dächtnißmünzen, ꝛc. unvergeßlich macht. Sie hat 1699 und 1716 in einigen Stücken eine andere Gestalt bekommen. Sie bestehet aus 10 Ehrenmitgliedern, 10 Besoldeten, 20 Mitgenossen, (Associés,) und 12 Academiciens libres, und theilet zwei Preise, einen von 400, und einen von 500 Livres aus: jenen hat Durey de Noinville, diesen der Graf von Caylus, gestiftet. Die Versammlungen werden des Montags und Freitags gehalten. 3) Die Academie royale des sciences, welche 1666 errichtet, und 1699 und 1716 in unterschiedenen Stücken verändert worden, hat viererlei Mitglieder, nämlich 12 Ehrenmitglieder, 20 Pensionärs, 26 Associés, und 12 Adjunkte. Unter den Associés sind 8 Ausländer, 6 treiben die Wissenschaften, welche sie wollen, und 12 müssen zu Paris wohnen. Sie versammlet sich ordentlicherweise alle Mittewochen und Sonnabend. Sie besitzet die schönen Naturalienkabinette, welche ehemals die Herren Pajot-Ons en Bray, und Reaumür, gehabt haben. 4) Die Academie royale de peinture & de sculpture, ist 1648 gestiftet. Die Meisterstücke der Maler und Bildhauer, welche in dieselbe aufgenommen werden, sind in 3 Sälen aufgestellet,

und

und jedes mit dem Namen des Künstlers bezeichnet. Es sind daselbst auch die Bildnisse vieler berühmten Maler zu sehen, und unter den Bildsäulen viele, die nach alten Originalen abgeformet, und von Gips verfertiget worden. Die königliche Akademie der Chirurgie, ist 1731 gestiftet, und 1748 bestätigt. Der erste Chirurgus des Königs ist Präsident derselben. Die Academie royale d'architecture, welche 1671 von Colbert gestiftet worden, ist 1767 wieder aufgehoben wordtn. Wir verlassen nun das Louvre, und besehen die übrigen Merkwürdigkeiten dieses Quartiers. Diese sind:

(3) Der königliche Pallast des Tuilleries, welcher daher den Namen hat, weil ehemals an diesem Ort eine Ziegelhütte gewesen, ist zwar, vermittelst einer Gallerie, mit dem Louvre verbunden, aber doch ein besonderes Gebäude. Die Königin Katharina von Medicis, hat ihn aufführen, und 1564 mit dem Bau den Anfang machen lassen, den Heinrich IV, im Jahr 1600 vollendete, und Ludewig XIV, hat ihn 1664 inwendig ausgeschmücket. Er bestehet aus 4 Pavillons, und Corps de Logis in einer geraden Linie, die über 168 Toises lang ist; und ist sehr schön. In dem Pavillon, welcher nach dem Fluß zu ste-

stehet, ist ein großer und prächtiger Schauplatz. Der bei dem Pallast befindliche Garten, ist schön, und wird bei gutem Wetter von einer erstaunlichen Menge Menschen zum Spaziergehen besuchet. Den Platz, welcher der Zugbrücke der Tuilleries gegen über, zwischen dem Garten, der Seine, dem Cours la Reine, und den elisäischen Feldern ist, zieret die Bildsäule zu Pferde, welche die Stadt dem König Ludewig XV, zu Ehren gestiftet hat, und zu welcher 1754 der Grund geleget worden. Es heißet von derselben Place de Louis XV. Hinter dem Garten, und längst der Seine, ist der eben genannte Cours la Reine, welcher aus 3 Alleen bestehet, neben welchen zur rechten die sogenannten elisäischen Felder sind, die auch mit langen Alleen von Bäumen besetzet sind. Hier ist bei guter Witterung die Anzahl der spazieren fahrenden Kutschen sehr groß. Auf der Reitbahn der Tuilleries, ist die Academie de la Guerieniere, zur Unterweisung junger Edelleute in allen ritterlichen Uibungen.

(4) Die Kollegiatkirche S. Louis de Louvre.

5) Das Quartier des königlichen Pallastes, gehöret auch zu la Ville, und begreifet:

(1) Kloster und Kirche der Patrum Oratorii, in der Straße S. Honoré, welches das Hauptkloster der Priester dieser Kongregazion, und der Sitz des Generals ist. Die Bibliothek dieses Klosters, bestehet ungefähr aus 20000 Bänden von gedruckten Büchern und Handschriften.

(2) Die Kollegiatkirche de S. Honoré, welche 1204 gestiftet worden.

(3) Den königlichen Pallast, welchen der Kardinal Richelieu von 1629 bis 1636 gebauet hat, daher er zuerst l'Hotel de Richelieu, hernach le Palais Cardinal geheißen. Er schenkte ihn 1639 dem König Ludewig XIII, nach dessen Tode desselben Gemahlin mit Ludewig XIV, ihn 1643 in Besitz nahm, worauf er Palais royal, genennet worden. Ludewig XIV, schenkete ihn zuerst seinem Bruder Philipp, und nach desselben Tode dem Herzog Philipp von Orleans. Man findet darin für 4 Millionen Livres Gemälde, welche der Regent, Herzog von Orleans, angeschaffet, und mit denen er die Hauptzimmer, welche fast alle mit rothem Damast ausgeschlagen sind, dicke behängt hat. Der

Grund

Grund zu dieser Gemäldesammlung, ist das Kabinet der schwedischen Königin Christina, welches durch unterschiedene Hände gegangen, aber beständig beisammen geblieben, und von dem Regenten für 400000 Livr. gekaufet worden. Es finden sich hier überaus viel Stücke von den berühmtesten alten Meistern, als Raphael, Rubens, Titian, van Dyk, u. a. m. Die 1669 gestiftete Academie de Musique, hat in diesem Pallast ihren Versammlungsort.

(4) Das Hospital des Quince-vingt, für 24 blinde Leute, mit einer Kirche, über deren Eingang die Bildsäule des heil. Ludewigs, zu sehen.

(5) Die Pfarrkirche S. Roch, in welcher vorzüglich viele berühmte Leute begraben liegen; unter andern der berühmte Dichter Pierre Corneille. Sie hat eine neue sehr schöne Fazade erhalten.

(6) Die Klöster des Jacobins und des Feuillans.

(7) Der Platz Ludewigs des Großen, oder des Conquetes, ist achteckicht, und rund umher mit Häusern von einerlei Bauart besetzt, die meistens schön sind. Mitten auf demselben stehet Ludewigs des vierzehnten metallene Bildsäule zu Pferde, welche mit allem Recht für ein Meisterstück

angesehen wird, weil sie aus einem Guß bestehet, und 20 Fuß 2 Zoll hoch ist; dergleichen man an anderen Orten vergeblich suchet, denn sowohl die zu Rom als Florenz, sind zusammen gesetzet. Balthasar Heller, hat sie nach Girardons Entwurf gegossen. Das Fußgestell ist von weißem Marmor, 30 Fuß hoch, 24 lang und 13 breit.

(8) Ein Kapuzinerkloster und 2 Nonnenklöster.

(9) In der Vorstadt S. Honoré, ist die Pfarrkirche la Magdeleine, ein Priorat der Benediktinernonnen, die Pfarrkirchen S. Philippe und S. Jacques.

6) Das Quartier Montmartre, ist ein Theil von la Ville, und begreift, außer unterschiedenen Pallästen, 4 Klöster, unter welchen das Kloster der Augustins dechaussés, (Barfüßer) mit einer Bibliothek und einem Medaillen- und Antiquitätenkabinet; den runden Platz des Victoires, auf welchem der Marschall, Herzog von Feuillade, dem König Ludewig XIV eine 13 Schuh hohe Bildsäule von vergoldetem Metall errichtet hat, mit der Unterschrift, Viro immortali; die königl. Bibliothek in der Straße Richelieu, welche ungefähr 150000 gedruckte Bücher, und über 80000

Handschriften enthält; und bei welcher auch ein Münzkabinet, und ein Kabinet von Kupferstichen ist, welches letzte eine besondere ziemlich zahlreiche Bibliothek von Bänden im größten Format ausmacht, und einen eigenen Aufseher hat. Es sind die vortreflichsten Stücke in unglaublicher Anzahl darunter. Auf dem Kirchhofe der Kirche S. Joseph, ist der berühmte Jean Bapt. Poq. Moliere begraben. In der Vorstadt Montmartre, ist auf einem Berge eine reiche Abtei für Benediktinernonnen, und die Pfarrkirche S. Pierre. An dem Ort derselben, soll der heil. Dionysius, erster Bischof von Paris, ehemals gemartert worden seyn. Monceaux und Porcherons waren ehemals Schlösser von Erheblichkeit.

7) Das Quartier S. Eustache, ist ein Theil von la Ville, und hat den Namen von der Pfarrkirche S. Eustache, in welcher der große Minister Jean Bapt. Colbert begraben liegt. Die Kirche la Jüstienne, heißet eigentlich Sainte Marie Egyptienne. L'Hotel des Fermes dû Roi, ist ein schönes und großes Haus, darin sich die Generalpächter versammlen, ihr Magazin haben, und der Zoll bezahlet wird. Das Nonnenkloster der heil. Agnes.

8) Das Quartier des Halles, ist ein Theil von la Ville, und hat den Namen von den Hallen, in welchen die besten Eßwaaren verkaufet werden, woselbst aber auch die kothigste Gegend in ganz Paris ist. Außer der Pfarrkirche des S. Innocens, und dem schönen Springbrunnen dieses Namens, ist hier nichts mehr zu bemerken.

9) Das Quartier S. Denis, ist ein Theil von la Ville, darin die Kollegiatkirche S. Jacques de l'Hospital, das Hospital der heil. Dreieinigkeit, welches für 110 Knaben und 36 Mädchen bestimmet ist, die zu Paris geboren und verwaiset, aber gesund sind, und Handwerker lernen müssen; die Pfarrkirche S. Saveur, zwei Nonnenklöster, und das Thor S. Denis, welches Ludewig dem XIV zu Ehren wie ein Triumphbogen eingerichtet ist, anzumerken. In der Vorstadt S. Denis, ist noch das Seminarium S. Lazare, welches 1632 mit der Congregation de la mission vereiniget worden, und das Haus der barmherzigen Schwestern, zu bemerken.

10) Das Quartier Saint Martin, ist ein Theil von la Ville, und enthält die Kollegiat- und Pfarrkirche S. Mery, (eigentlich Mederic) ein Haus der Väter der christlichen Lehre, Namens S. Julien des

Menetries, die Pfarrkirche S. Nicolas des Champs, in welcher die berühmten Gelehrten, Wilhelm Bude, Peter Gassendi, und Adrian von Valois, begraben liegen; das Priorat Saint Martin des Champs, davon das Quartier den Namen hat, und das Thor S. Martin, welches dem König Ludewig XIV zu Ehren wie ein Triumphbogen eingerichtet ist. In der Vorstadt S. Martin, ist die Pfarrkirche S. Laurent, der Markt S. Laurent, ein Kloster der Barfüßer, mit einer Bibliothek, und das grosse Hospital des heil. Ludewigs.

11) Das Quartier de la Greve, ist ein Theil von la Ville; und liegt an der Seine. Es enthält 1) den Platz de Greve, auf welchem sowohl die öffentlichen Freudenbezeugungen, als Hinrichtungen der Missethäter, zu geschehen pflegen; 2) das Rathhaus, oder l'Hotel de Ville, dessen Gericht aus dem Prevôt des Marchands, (welchen der König alle 2 Jahr setzt,) 4 Echevins, einem Prokureur des Königs, und einem Advokaten des Königs, einem Substituten und einem Stadtgerichtschreiber bestehet; und über dessen Thor des Königs Heinrich IV Bildsäule zu Pferde, auf dem Hofe aber unter einem Schwibbogen Ludewigs XIV metallene Bildsäule zu Fusse

se zu sehen. Es ist auch anmerkenswürdig, daß unten im Hofe die vornehmsten Thaten, Königs Ludewig des XIV, von 1659 bis 1689, auf schwarzen marmornen Tafeln mit goldenen Buchstaben, theils Französisch, theils Lateinisch, eingegraben worden, welches eine Art einer öffentlichen Chronik ist. 3) Das Hospital des heil. Geistes für verwaisete Kinder, nämlich für 40 Knaben und 60 Mädchen; 4) das Priorat de S. Bon; 5) die Pfarrkirche S. Jean en Greve; 6) die Kirche S. Gervais, deren Hauptthür prächtig ist, und darin berühmte Leute liegen; 7) der Kirchhof S. Jean, woselbst das meiste Gartengewächs und Obst verkaufet wird; 8) das Hospital von S. Gervais, in welchem jedermann, der sich einstellet, 3 Tage lang bewirthet wird: und 9) das Kloster der Augustinernonnen de la croix S. Gervais.

12) Das Quartier S. Paul, oder de la Mortellerie, ist ein Theil von la Ville, und enthält die Pfarrkirche S. Paul, in welcher viele berühmte Leute liegen; das Nonnenkloster Ave Maria, einige Palläste, unter welchen insonderheit l'Hotel d'Aumont zu bemerken, das Kloster der Cölestiner, in dessen Kirche prächtige Grabmäler und Säulen, welche die Herzen vieler

Könige, Prinzen und Prinzessinen einschliessen, zu finden sind. Das Zeughaus, bestehet zwar aus weitläuftigen Gebäuden, hat auch eine Salpetersiederei und Stückgießerei, enthält aber weder vieles noch gutes Gewehr. Das allerbeste in demselben, ist ein Kabinet von allerhand künstlichem Schießgewehr, und eine überaus lange und große gegossene Büchse, mit 2 Läufen, welche zwischen 2 Rädern dergestalt aufgesetzet ist, daß sie nicht nur aller Orten hingeschoben, sondern auch, wenn der Anschlag an den Backen geleget wird, aller Orten hinbeweget, und gleich einer Büchse damit geschossen werden kann. Sie wird von hinten zu geladen, soll auf 2 Stunden Wegs durch ein dickes Brett schiessen, daher auch zur Entdeckung eines so weit entfernten Gegenstandes, ein Fernglas auf den Lauf gesetzet ist. Es ist diese Büchse unter der Regierung Ludewigs XIV von einem Meister zu dem Ende erfunden und verfertiget, um im Kriege die feindlichen Generale von Ferne zu erlegen, aber niemals gebraucht worden.

13) Das Quartier Sainte Avoye, ist ein Theil von la Ville, und enthält, die Augustinerkirche, und das Priorat Sainte Croix de la Bretonnerie; 3 andere Mönchen-

chenklöster, 1 Nonnenkloster, und einige Palläste, darunter l'Hotel de Soubise ist.

14) Das Quartier du Temple, oder du Marais, ist ein Theil von la Ville, und hat seinen Namen von dem alten Gebäude le Temple, welches ehedessen den Tempelherren gehöret hat, jetzt aber eine Komenthurei der Johanniter Ritter, und der Sitz des Großpriors von der französischen Zunge ist. Weil der Umkreis dieses Orts privilegiret ist, so halten sich in demselben viele Handwerksleute auf, die keine Meister sind, hier aber ungehindert arbeiten. Außerdem sind in diesem Quartier 3 Mönchen und 4 Nonnenklöster, das Hospital der rothen Kinder, (von ihrer Kleidung also genannt,) welche in 80 Waisen bestehen, und unterschiedene Palläste.

15) Das Quartier Saint Antoine, ist ein Theil von la Ville. Die ehemalige Maison professe des Jesuites, besitzt die Bibliotheken der gelehrten Männer Menage, Huet und Guyet. In der schönen Kirche, werden die Herzen der Könige Ludewig XIII und XIV, jedes von 2 schwebenden ganz silbernen Engeln, die von Menschengröße sind, in vergoldeten Kapseln getragen. Auf la Place Royale, stehet Ludewigs XIII metallene Bildsäule zu Pfer-

de, die von 35 Pavillons, unter welchen man vor Regen und Sonne sicher gehen kann, eingeschlossen wird. Die umher stehenden ansehnlichen Palläste, werden von vornehmen Personen bewohnet. Die Kirche des Filles de la Visitation, ist klein, aber schön. Außerdem sind hier noch einige unterschiedene Palläste, und 1 Hospital zu finden. Die Bastille, ist ein altes Schloß von 8 Thürmen und 1 Bollwerke, welches zu klein, die Stadt zu beschützen, und zu niedrig, ihr zu gebiethen, daher sie blos zu einem Gefängnisse dienet. Die Kanonen auf derselben, werden bei freudigen Feierlichkeiten abgefeuert. Das Thor S. Antoine, ist dem Könige Heinrich II zu Ehren als ein Triumphbogen erbauet. In der Vorstadt S. Antoine, ist eines von den beiden Hospitälern für Findelkinder, deren jährlich über 8000 eingebracht werden, die Abtei de Saint Antoine des Champs, die vortreffliche Spiegelmanufaktur, in welcher über 500 Personen an der Schleifung des Glases arbeiten, welches zu S. Gobin gegossen wird, wovon oben in der Einleitung § 9. nachzusehen; das Haus Rambouillet, von da die Gesandten der protestantischen Fürsten ihren Einzug in Paris halten, das Schloß Bercy,

m, l'Hotel des Mousquetairs, die Pfarrkirche S. Marguerite, und unterschiedne Klöster. Aus dem Franziskanermönchenkloster les Picpus, fangen die Gesandten ihren öffentlichen Einzug in Paris an.

L'Université, oder der dritte Hauptheil der Stadt Paris, hat seinen Namen von der darin befindlichen hohen Schule und ihren Kollegien, wovon also hier am bequemsten eine allgemeine Nachricht gegeben werden kann. Diese Universität, welche Kaiser Karl der Große gestiftet haben soll, vermuthlich aber erst gegen das Ende der Regierung Ludewigs des jüngern ihren Anfang genommen hat, bestehet aus 4 Fakultäten, nämlich der Fakultät der Theologie, des bürgerlichen und kanonischen Rechts, der Arzneiwissenschaft und der Künste. Das Haupt derselben ist der Rektor, welcher allezeit aus der Fakultät der Künste erwählet wird. Die Wahl wird alle 3 Monate angestellet, manchmal aber behält einer das Rektorat einige Jahre lang. Bei öffentlichen Feierlichkeiten hat er den Rang nach den Prinzen vom Geblüt, und wenn ein König beerdiget wird gehet er neben dem Erzbischof von Paris. Er hat den Vorsitz im akademischen Bericht, und zu Räthen die Dekanos der Fakultäten der

Theologie, Rechtsgelehrsamkeit und Arzneiwissenschaft, und die vier Prokuratores der 4 Nazionen, welche die Fakultät der Künste ausmachen. Das Gericht wird im Kollegio Ludwigs des Großen, in der Jakobsstraße, am ersten Sonnabend im Monat gehalten, und so oft es unter den Universitätsgenossen Streitigkeiten giebt. Von dem Urtheil des Gerichts, appellirt man an das Parlement. Die Universität hat zu Beschützern ihrer päbstlichen Privilegien, die Bischöfe von Beauvais, Senlis und Meaux, von denen sie einen aussuchet, der die Vollmacht im Namen des Pabsts übernehmen will. Außerdem ertheilen die Kanzler der Kirchen unserer lieben Frauen und der heil. Genevieve, aus apostolischer Gewalt, den Segen zu der Lizenziatwürde der Fakultäten, und die Erlaubniß, zu Paris und anderswo zu lehren; es ist aber gewöhnlich, daß der Kanzler von Genevieve solche nur in der philosophischen Fakultät ertheilet. Die theologische Fakultät, ist aus einer großen Anzahl von Doktoren aus dem weltlichen und Mönchsstande, die im ganzen Königreich, und in auswärtigen Ländern zerstreuet sind, zusammen gesetzet. Der älteste von den weltlichen Doktoren, die zu Paris sind, ist der Dekanus der Fakul-

tät,

tät. Sie bestehet aus 6 Häusern und Gesellschaften, von welchen sich die Doktores benennen, die sogenannten Ubiquisten ausgenommen, welche sich nach keinem Hause, sondern blos Doktores der Theologie von der theologischen Fakultät zu Paris, nennen. Die vornehmsten von diesen Häusern und Gesellschaften, sind die Sorbonne und das Kollegium von Navarra; davon hernach an ihrem Orte Meldung geschehen soll. Die Fakultät des bürgerlichen und kanonischen Rechts, hat 2 Dekanos, davon der eine nur den Namen hat, der andere aber das Amt verrichtet. Seit 1679 lasen die Doktores dieser Fakultät auf dem Saal der alten Schulen, seit neuern Zeiten aber auf einem Saal des Kollegii von Rheims, woselbst auch zur Erlangung des Bakkalaureats, der Lizenziatur und des Doktorats, disputiret wird. Der älteste von den 6 Professoren oder Antecessoren, welche das College sexviral ausmachen, heißet Primicerius. Ein jeder derselben erwirbt sich durch zwanzigjährige Dienste den Titel eines Komes. Die medizinische Fakultät hat ordentlich 100 Docteursregens, von welchen einer alle Jahr zum Haupt erwählet wird, und den Titel Doyen de Charge bekömmt, zum Unterschied von dem

Doy-

Doyen d'Ancienneté. Die Fakultät der Künste ist die älteste, und erste, und bestehet heutiges Tages aus 4 Nazionen, welche sind die Nazion von Frankreich, von der Picardie, von der Normandie und von Deutschland. Diese Nazionen sind wieder in verschiedene Landschaften abgetheilet, nämlich die erste in 5, die zweite in 2, die dritte ist für Rouen, und die unter dem dasigen Erzstift stehenden Bisthümer; die vierte in 2, nämlich ins feste Land und in die Inseln; zu jenem wird Deutschland, Lothringen, Elsas, Böhmen, Ungarn ꝛc. zu diesem England, Schottland, Ireland gerechnet. Eine jede Nazion hat ihren besonderen Vorsteher, welcher Prokurator genennet wird, und in den Versamlungen den Vorsitz hat. Sie haben auch ihren Censor, welcher auf die Beobachtung der Statuten einer jeden Nazion sieht. Es gehören zu dieser Fakultät 37 Kollegia, von welchen aber nur 10 völlig im Gange sind. Zu der ganzen Universität gehören also 43 Kollegia, davon aber nur 11 im Gange sind: nämlich les Colleges de Navarre, de Louis le grand, de la Marche, du Cardinal le Moine, de Beauvais, de Montaigu, des Grassins, des quatre Nazions, oder Mazarin, de Harcourt, du Pleßis,

de Lisieux, in welchen insgesammt Unterricht ertheilet wird. Der König hat der Universität 1719 zur Bestreitung des freien Unterrichts in den Kollegiis, den 28ten Theil der Einkünfte der Posten und Messageries, angewiesen. Ihre Versammlungen werden vermöge königl. Befehls vom 21 Nov. 1763 im Kollegio Ludewigs des Grossen gehalten, woselbst auch, nach dem Befehl vom 10 Okt. 1754, die besondern Versammlungen einzelner Nazionen geschehen müssen.

16) Das Quartier de la place Maubert, welches ein Theil von l'Université ist, hat den Namen von dem öffentlichen Platze Maubert. Das hiesige Karmeliterkloster, ist das Kollegium dieses Ordens, und ihr erstes in Frankreich. Le College de la Marche, hat 14 Stipendia. Le College de Navarre, gehöret zur theol. Fakultät, und ist 1304 von der Königin Johanna von Navarra, Philipp des Schönen Gemahlin, gestiftet. Es sind 4 unterschiedene Gesellschaften in demselben; die eine lehret die Grammatik, die andere die freien Künste, die dritte machen die Kapellane, und die vierte, welche sehr ansehnlich ist, die Bakkalaurei in der Theologie aus. Ludewig XIII that 1638 noch die Gesellschaft

der Doktoren der Theologie, hinzu. In diesem Kollegio sind, außer den Professoren, welche die Humaniora und Philosophie lehren, vier Professores oder Lektores in der Theologie, davon 2 Vormittags, und 2 Nachmittags lesen. König Ludewig XV, hat auch ein Professorat der Experimentalphysik gestiftet. Die Bibliothek dieses Kollegii ist alt, und hat viel Handschriften. Das Haus des heil. Karls, oder der Préters de la doctrine chrétienne, hat eine öffentliche Bibliothek, die D. Miron gestiftet hat, und 1708 geöffnet worden. Es ist der Sitz des Generals des Ordens. Das Hospital de Notre Dame de Misericorde, ist zur Erziehung 100 armer verwaiseter Mädchen Gewidmet, welche bei ihrer Aufnahme 6 bis 7 Jahre alt seyn müssen. Von den Pfarrkirchen S. Medard, S. Martin, S. Hypolite, und von einem Franziskanerkloster, ist nichts anzumerken. Das Kapitel der Kollegiatkirche S. Marcel, ist Herr der Vorstadt dieses Namens, und hat den Rang unmittelbar nach dem von U. L. F. Das Haus der Gobelins, ist in der Vorstadt S. Marcel an einem kleinen Fluß, welcher ehedessen Bievre hieß, nun aber von diesem Hause den Namen Gobelins bekommen hat.

Ich habe in der Einleitung § 9. von den kostbaren Manufakturen dieses Hauses hinlänglich gehandelt. In der Vorstadt S. Victor, sind die vornehmsten von den 5 Gebäuden, welche das allgemeine Hospital ausmachen, und la Pitié, la Salpetriere, Bicétre, le Saint Esprit und Scipion genannt werden. Die 3 ersten gehören zu diesem Quartier. In diesem allgemeinen Hospital befinden sich 8 bis 10000 Personen. La Salpetriere hat daher den Namen, weil an diesem Orte vorher Salpeter gemacht worden. Die dazu gehörigen Gebäude sind sehr weitläuftig. Es ist eine vortreffliche öffentliche Anstalt für Personen weiblichen Geschlechts, die durch 36 Schwestern, und unter denselben durch mehr als 90 Gouvernantinnen, und eine große Anzahl Mägde regieret und bedienet werden. Es werden hier aufgenommen: 1) Findelkinder, die einige Säle anfüllen. 2) Halb und ganz erwachsene Mädchen, die nähen und sticken. Die Arbeit wird theils von Pariser Kaufleuten hieher gegeben, theils von dem Hause selbst verkaufet, theils zur Bekleidung der Einwohner desselben angewendet. 3) Eine große Anzahl unartiger Weibspersonen, die Wolle spinnen müssen. 4) Einige 100 im Kopfe verrückte Weibes-

per=

porsonen, die in kleinen gassenweise gebaueten Häusern wohnen. 5) Viele andere arme Weiber, die theils umsonst ernähret werden, theils Pension geben. 6) Züchtlinge. Hierzu gehöret auch das nicht weit davon auf einer Höhe belegene Schloß Bicétre, (von seinem Erbauer dem Bischof Johann von Wincester, benannt,) welches einen großen wohl vermauerten Umfang, weitläuftige Gebäude und verschiedene Plätze hat. Es sind an 10000 Personen darin, und zwar 1) arme Männer, die umsonst ernähret werden. 2) Solche, die Pension geben. 3) Im Kopfe verrückte Mannspersonen, deren Quartier einem kleinen Dorfe, mit ordentlichen Gassen, ähnlich sieht. 4) Manns- und Weibspersonen, welche mit der venerischen Krankheit behaftet sind, und deren allemal 25 von jedem Geschlecht zu gleicher Zeit in die Kur genommen werden. 5) Ordentliche Gefangene, welche in einem eigenen mit besondern Mauern umgebenen Hause dergestalt verschlossen sind, daß jeder sein besonderes Behältniß hat. Die Kapelle dieser Gefangenen ist dreieckicht, und geht der Höhe nach durch alle 5 Stockwercke des Hauses. Es ist keiner unter ihnen geschlossen, weil die Behältniße wohl verwahret, und mit ei-

einer Soldatenschildwache besetzet sind, wie denn auf Bicetre eine eigene Besatzung gehalten wird, die aus 50 Mann bestehet. Das merkwürdigste an diesem Ort ist der große Brunn, welchen Bottiand 1736 angegeben hat. Er ist von Quaderstücken rund gebauet, und bis aufs Wasser 128 Fuß, das Wasser aber noch 20 Fuß tief. Uiber der Fläche des Wassers geht eine Gallerie rings in dem Brunnen herum, damit nöthigenfalls jemand hinuntergelassen werden, und desto bequemer die untere Beschaffenheit in Augenschein nehmen könne. Das Wasser wird durch eine Maschine mit 4 Pferden, die, so lange es Tag ist, alle 3 Stunden abwechseln, in 2 grossen Eimern oder vielmehr Tonnen, deren jede 1200 Pfund Wasser in sich fasset, heraufgezogen, in ein sehr breites mit Blei überzogenes Baßin ausgegossen, aus welchem es in ein Gewölbe läuft, darin es ordentlicherweise 6 Fuß hoch steht, und alsdenn durch Röhren an alle Oerter dieses weitläuftigen Gebäudes, wo es nöthig ist, hingeleitet. Das Hospital de la Pitie, welches in der Straße S. Victor liegt, und darin ungefähr 1200 arme Kinder beiderlei Geschlechtes erzogen werden, ist auch mit dem Generalhospital vereiniget,

und der ordentliche Versammlungsort der Vorsteher desselben. Diese 3 Anstalten, nebst dem Hotel-Dieu, haben einen gegemeinschaftlichen Fonds, dessen Renten sich jährlich auf ein Paar Millionen belaufen, und die Obervorsteher derselben, sind der Erzbischof von Paris, der erste Präsident vom Parlament, und der Generalprokureur. Die geistliche Vorsorge, haben 1 Rekteur und 22 weltliche Priester. Dem letztgedachten Hospital gegen über, ist der königl. Garten für die medizinischen Pflanzen, welcher mit auswärtigen Pflanzen und Bäumen in großer Menge besetzet ist, und zu dessen Unterhaltung der König jährlich 13000 Pfund giebt. In demselben ist ein künstlicher Hügel, auf welchem ein Labyrinth angeleget ist. Sonst wird hier in der Botanik, Chymie und Anatomie öffentlicher Unterricht umsonst ertheilet; man findet hier auch das königl. Naturalienkabinet, und einen Büchersaal, in welchem die Kräutersammlung von Tournefort und Vaillant, zu sehen. In der Abtei S. Victor, Augustinerordens, ist eine öffentliche Bibliothek, welche zwar nicht außerordentlich zahlreich, aber mit alten seltenen Büchern und Handschriften sehr wohl versehen ist. In der sogenannten kleinen Bibliothek, wel-

che einige Zimmer einnimmt, ist eine ungemein reiche Sammlung von Landcharten und Kupferstichen die ein ganzes Zimmer anfüllen, und von Zeit zu Zeit vermehret wird. Das Kollegium und die Kirche der Bernhardiner, die Pfarrkirche S. Nicolas du Chardonnet mit einem Seminario, das Kollegium des Kardinals Moin, und das Seminaire des bons Enfans, sind auch hieselbst anzumerken. Die übrigen Kirchen, Klöster und Kollegia, übergehe ich.

17) Das Quartier S. Benoit, ist ein Theil von l'Université. Hier ist l'Ecole de Medecine, darin 4 Professores lehren, mit einem großen anatomischen Schauplatz. Das kleine Chatelat, ist eine Art von einer alten Festung, und jetzt ein Gefängniß. In der Straße S. Jacques, wohnen die meisten Buchhändler, und hierselbst ist auch die Kirche S. Yves mit einem Priorat. In der Straße Beauvais ist die älteste Schule der juristischen Fakultät, darin 4 Professores lesen. S. Jean de Lateran, ist eine Kommenthurei der Johanniterritter. Le College Royal, hat Franz I, im Jahr 1531 gestiftet, aber zu dem jetzigen Gebäude ist 1610 der Grund geleget worden. Es sind darin 19 königl. Professorate für die morgenländischen Sprachen, für die grie=

griechischen und lateinischen Sprachen, für die Beredsamkeit, Philosophie, Mathematik, Arzneiwissenschaft, Chirurgie und kanonischen Rechte. Es gehöret eben so wenig zu der Universität, als das Kollegium Ludewigs des Großen, ehemals le College de Clermont, darin ehedessen die Jesuiten lehreten, und, die Patres ungerechnet, über 600 Pensionärs waren. Die zahlreiche Bibliothek, rühret größtentheils von dem ehemaligen großen Minister Fouquet, her; und der bekannte erste Präsident Harlay, hat auch seine Bibliothek hieher vermacht, welche in einem besonderen Saal aufbehalten wird. In dem College de Cambray, oder der drei Bischöfe, unterrichten 2 Professores der Rechtsgelehrsamkeit. Die Pfarrkirche S. Benoit, ist eine Kollegiatkirche. Le College du Pleßis, gehöret zur Sorbonne. Außerdem sind in diesem Quartier noch die Colleges de Lisieux, de Montaigu, des Graßins, nebst 5 andern, in welchen letzten aber kein Unterricht ertheilet wird; 4 Klöster, 1 Seminarium, 6 Kirchen, und 3 Abteien, nämlich Sainte Genevieve, Val de Grale, die sehr schön ist, und Port Royal. Die Abtei S. Genevieve, ist vom König Klodowig gestiftet, dessen marmornes Grab-

mal

mal in der Kirche zu finden; die größte Herrlichkeit dieser Kirche aber machen die Gebeine der heil. Genevieve aus, die in einem silbernen vergoldeten Kasten ruhen, der oben über den hohen Altar dergestalt gesetzet worden, daß er zum Behuf der feierlichen Prozessionen herunter genommen werden kann. In der Bibliothek dieser Abtei, sind an 60000 gedruckte Bücher, darunter aber wenig altes und Seltenes; es ist hier auch ein ziemlich reiches Antiquitäten- und Naturalienkabinet. Endlich ist noch die königliche Sternwarte, zu bemerken, welche an dem höchsten Orte der Stadt, angeleget worden, und 1670 zum Stande gekommen ist.

18) Das Quartier S. André, ist auch ein Theil von l'Université. Die archipresbyterische Pfarrkirche S. Severin, ist sehr alt. In dem Kloster der Mathurins geschiehet die Wahl eines Rektors der Universität. Gleich darneben ist das Haus, in welchem die Buchhändler und Buchdrucker ihre Versammlungen halten, und wo alle ankommende Bücher besichtiget werden. In der Straße de la Harpe, ist das merkwürdige Stück des römischen Alterthums in Paris, nämlich die Uiberbleibsel des Pallasts, den der Kaiser Julian sich hier

erbauet: und der auch in den folgenden Zeiten vom Childebert und einigen anderen Königen des ersten Geschlechts, noch bewohnet worden; wie aus noch vorhandenen alten Briefen dieser Könige, welche in diesem Pallast (Palatium Thermarum, Palais des Thermes, oder des bains,) geschrieben sind, erwiesen werden kann. Es ist dieses alte Gemäuer anjetzt mit Privathäusern verbauet, und davon weiter nichts recht Kenntliches und Zusammenhangendes mehr zu sehen, als ein ungemein hohes in das Gevierte über der Erde errichtetes und sehr geräumiges Gewölbe, welches durch keinen Pfeiler unterstützet wird, und doch gar nicht schadhaft ist, obgleich seit geraumen Jahren ein Garten mit Bäumen und Früchten, der 3 Mann hoch Erde hat, und in den man aus dem 4ten Stockwerke des daran liegenden College der Cluny hinein spazieren kann, dasselbe beschweret. Nach der allgemeinen Meinung, ist dieses große Behältniß zum Kornboden gebrauchet worden. Im College d'Harcourt, hält die Nazion aus der Normandie (s. Num. 16.) ihre Zusammenkünfte. Le College de Sorbonne, hat den Namen von seinem Stifter, Robert Sorbon aus dem Dorf Sorbonne, der es

1252 gestiftet hat: der Kardinal Richelieu aber hat es in die gegenwärtige Verfassung gesetzet; denn er hat das jetzige ansehnliche Haus und die schöne Kirche aufführen lassen, welche ein Meisterstück in der Baukunst ist. In derselben ist das bewundernswürdige marmorne Begräbnißdenkmal dieses Kardinals zu sehen, daran der berühmte Girardon 29 Jahre gearbeitet hat. Es wird dieses Kollegium nicht mehr, wie ehedessen, von Studenten bewohnet, sondern die 37 Zimmer desselben, gehören den ältesten Doktoren des Hauses und der Gesellschaft der Sorbonne. In dem großen Saal, werden die Versammlungen der theologischen Fakultät gehalten, und in diesem Kollegio lehren 6 Doktores täglich die Theologie, nämlich 3 Stunden Vormittag und 3 Stunden Nachmittag. Die Bibliothek ist eine der zahlreichsten in Paris, und hat viele alte Handschriften. Das Professorat der hebräischen Sprache, hat Ludewig Herzog von Orleans, gestiftet. Man muß dieses Kollegium der Sorbonne, nicht mit der Sozietät gleiches Namens verwechseln. In der Pfarrkirche S. Cosme und S. Damien, liegen angesehene und berühmte Leute begraben. Bei derselben ist das Gebäude, darin die

1731 gestiftete, und 1748 bestätigte königliche Akademie der Chirurgie, am Dienstage ihre Versammlung hält, und am Dienstage nach dem Feste der heil. Dreieinigkeit in einer allgemeinen Versammlung den besten Aufsatz über eine aufgegebene Materie, den von Peyronie gestifteten Preis einer goldenen Schaumünze von 500 Livres zuerkennet. Der erste Wundarzt des Königs, ist Präsident dieser Akademie. Das Franziskanerkloster oder das Kloster der Cordeliers, ist das zahlreichste in Frankreich; denn es hat ungefähr 120 Mönche. Die Bildsäule Ludewigs des Heiligen, welche über dem Haupteingange der Kirche stehet, wird geschätzet. In dieser Gegend ist auch le College de Premontré, le College de Grammont, die Pfarrkirche St. André des Arcs oder des Arts, das große Augustinerkloster, in dessen Kirche die Zeremonien des heil. Geistordens, wenn der König in Paris ist, außerdem aber die Versammlungen der französischen Geistlichkeit gehalten werden; und endlich das Komödienhaus.

19) Das Quartier Luxembourg, ist auch ein Theil von l'Université. Die Menge der Klöster und Kommunitäten in diesem Quartier, ist viel zu groß, als daß sie alle an-

ge-

geführet werden könnten: daher ich nur des ehemaligen Noviziats der Jesuiten, wegen seiner schönen Kirche, und des Karthäuserklosters, wegen der in der Kirche desselben befindlichen schönen Gemälde und Grabmäler, gedenken will. Der Pallast von Orleans, oder von Luxembourg, ist prächtig, und von Heinrichs IV zweiten Gemahlin, Maria von Medicis, innerhalb 6 Jahren zu ihrem Witwensitz neu erbauet; doch hat sie ihr Leben nicht in demselben, sondern zu Cöln, in großer Dürftigkeit beschlossen. In der berühmten Gallerie desselben, siehet man 20 vortrefliche Gemälde von Rubens, davon das Stück 9 Fuß breit und 10 Fuß hoch ist, und die das Leben dieser Königin symbolisch vorstellen. Der berühmte Maler hat nur zwei Jahre daran gearbeitet, und sie sind erneuert worden. Die Ermordung Heinrichs IV, ist bei dieser Malerei ganz übergangen, und blos sein Tod dergestalt vorgestellet worden, daß er von der Zeit schwebend nach dem Himmel zu getragen, und vom Jupiter und Herkules in die Arme genommen wird. Der Garten ist groß. Neben diesem Pallast, ist der kleine Pallast von Luxembourg. Der vormalige Hotel des Ambassadeurs, ehemals der bourbonische

Pallast genannt, in welchem die außerordentlichen Ambassadeurs drei Tage lang bewirthet wurden, die aber, so aus entfernten Ländern kamen, so lange darin wohneten, als sie sich in Paris aufhielten, ist 1773 an eine Privatperson verkauft worden. Der Platz, auf welchem der Jahrmarkt von St. Germain, gehalten wird, ist mit Buden besetzt. L'Hotel de Condé, hat 1772 die Stadt gekauft für 1 Million 800000 Livres. S. Sulpice, ist eine der größten Pfarrkirchen in Paris, mit einer neuen schönen Fazade, und bei derselben ist ein Seminarium. Das Hospital des petites Maisons, enthält viererlei Arten von Leuten, nämlich 400 alte arme Leute, unsinnige, solche, so die venerische Krankheit haben, die hier verpfleget werden, und grindichte, die geheilet werden. Es stehet unter der Aufsicht des Grand Büreau des Pauvres, welches das Recht hat, jährlich eine Auflage von Almosen für die Armen, von den Prinzen, vornehmen Herren, Bürgern, Handwerkern, und allen andern Leuten, die Armen ausgenommen, zu sammlen, und seine eigene Gerichtsbarkeit und Bedienten hat. Außerdem ist in diesem Quartier noch ein Hospital für Unheilbare.

20) Das Quartier Saint Germain des Prez, ist der letzte Theil von l'Université, und wird durch die über die Seine von Steinen erbauete sogenannte königliche Brücke, welche ungefähr 72 Toises lang und 8 Toises 4 Fuß breit ist, mit dem Quartier des königl. Pallasts verbunden. Die Abtei S. Germain des Prez, welche Childebert I, auf Anstiften des Bischofs Germain, gestiftet, ist mit Benediktinermönchen von der Kongregazion de S. Maur besetzet, und hat eine sehr ansehnliche Bibliothek, die nächst der königl. die wichtigste ist. Sie stehet in zwei großen Sälen, und die alten Handschriften, deren Anzahl sich auf 8000 Bände beläuft, und darunter viele von sehr großem Werth sind, stehen in einem besondern Saal. Sie wird noch täglich vermehret; und ob sie gleich nicht schlechterdings zum gemeinen Nutzen bestimmet ist, so hat doch ein jeder Gelehrter einen freien Zugang zu derselben. Es ist auch ein Kabinet von Alterthümern dabei. Das Kollegium der vier Nazionen, oder Mazarin, wie es auch von dem Kardinal, seinem Stifter, genennet wird, liegt an der Seine, und stehet unter der Regierung der Sorbonne. Der Unterricht wird in demselben umsonst ertheilet. Die Bibliothek

blio-

bliothek ist seit 1688 eine öffentliche. Neben diesem Kollegio, ist Hotel de Conti, in welchem seit 1752 das kostbare Hausgeräth der Krone verwahret wird, welches vorher im Pallast Petit Bourbon aufgehoben worden. Es bestehet 1) aus sehr reichen und kostbaren alten und neuen Tapeten, die ungefähr 24000 Ellen ausmachen. Die schönsten und schätzbarsten sind unter Königs Franz I, Regierung verfertiget, und dahin gehören vornämlich diejenigen, welche die Schlachten Scipio des Afrikaners vorstellen, und nach den Gemälden Julius Romanus gemacht worden. Franz I hat sie von flämischen Meistern für 22000 Thaler gekauft. Die Tapeten, welche Pauls Geschichte vorstellen, und auch nach Julius Romanus Gemälden gemacht sind, kosten ungefähr eben so viel. Eine andere Tapete, welche die zwölf Monate des Jahrs nach Lukas von Leyden Gemälden, vorstellet, wird auch sehr hoch geachtet, u. a. m. Die Könige Ludewig XIV und XV, haben diese Tapeten durch schöne Stücke, welche in dem Hause der Gobelins, verfertiget worden, vermehret. Der Vorrath an kostbaren Betten und Vorhängen ist auch groß. 2) Aus allerlei Hausgeräth an Tischen, Spiegeln, Leuchtern, Kleidern

dern ꝛc. Es werden hier auch alte Waffen aufbehalten. In dem 1613 gestifteten Hospital de la Charité, welches der Hauptort des Ordens S. Jean de Dieu ist, sind 200 Betten. Aus demselben werden die Genesenden in das Hospital des Convalescens, aufgenommen, und so lange verpfleget, bis sie wieder zu Kräften gekommen sind. Es giebt in diesem Quartier schöne Palläste, 5 Klöster, noch 1 Abtei, und 2 Kommunitäten. Vor allen aber ist hier noch das ehemalige königl. Invalidenhaus, (l'Hotél royal des Invalides,) zu merken, welches Ludewig XIV, zur Wohnung und Verpflegung der im Kriege übel zugerichteten Offiziere und Soldaten, aufgeführet. Die Stiftung geschah 1670; im folgenden Jahre wurde der Grund zu dem weitläuftigen, ansehnlichen und prächtigen Gebäude geleget, und innerhalb 8 Jahren wurde es zu Stande gebracht. Es liegt im Anfange des ebenen Feldes, nicht weit von der Seine, und macht ein regelmäßiges Viereck aus, welches 17 Morgenland (Arpens) einnimmt; in welchem Raum 5 gleichförmige Höfe zu finden, die insgesammt mit Wohnungen von 3 Stockwerken, (wenn man das untere, so der Erde gleich ist, mitrechnet,) umgeben sind.

Der

Der mittelste Hof ist ungefähr 4 mal so groß, als die übrigen, und wird von zierlich geordneten Gebäuden umgeben. Es sind hier nämlich zwo Reihen gewölbter Gänge über einander, die enge Gallerien ausmachen, vermittelst deren man rund herum bedeckt gehen kann. Die umherstehenden Gebäude; sind mit allerhand Zierrathen, als Siegeszeichen und dergleichen, versehen. Am Ende des Hofs, dem Haupteingange gerade gegen über, ist das innere Thor der Kirche. Das Innere dieser weitläuftigen Wohnungen, hat, außer einer großen Menge Zimmer, nichts besonders. Von den gemeinen Soldaten wohnten und schliefen viele auf einer Kammer; von den Offizieren aber wohnten nur 3 oder 4 beisammen. Die Stiftung ward anfänglich auf 4000 Mann eingerichtet: allein, die Anzahl der Invaliden, welche hier verpfleget wurden, war wirklich viel größer, und nicht festgesetzt. Auf einem großen Saale ward alle Donnerstage über die Angelegenheiten dieser Anstalt, Rath gehalten, darin der Generalkontroleur den Vorsitz hatte. Das Krankenhaus, (les Infirmeries,) war durch einen Hof abgesondert, und wohl eingerichtet. Es hatte 3000 Betten. 1776 haben die Invali-

liden dieses Hotel größtentheils räumen müssen, und es ist zu einem Hotel Dieu bestimmt worden. Die Kirche bestehet aus zwei Theilen; die innere Kirche ist zum Gebrauch des Hauses bestimmt, die äußere ist neu, und von innen und außen sehr prächtig, so daß sie ihres gleichen in diesem Königreiche sucht. Die Prediger von der Mission des heil. Lazarus, haben die geistliche Aufsicht in dieser Anstalt.

Ein wenig unter diesem Hause, auf der Plaine de Grenelle, ist die königl. Kriegsschule erbauet, welches Gebäude dem Invalidenhause an Pracht und Größe nichts nachgiebt. Ihre mit Alleen geschmückten Spaziergänge, erstrecken sich bis an das Ufer der Seine. 1760 wurde der Grund zu der Kirche derselben gelegt. In derselben werden 400 arme junge Edelleute zum Kriegsstande erzogen; und diejenigen bei der Aufnahm vorgezogen, welche ihre Väter im Kriege verloren haben. 1751 kam dieserwegen eine königl. Erklärung heraus.

Zuletzt will ich noch von der Geschichte dieser großen Stadt etwas beibringen. Es war schon zu der Römer Zeiten, vor Christi Geburt, auf der jetzt sogenannten Insel des Pallasts eine Stad, Namens Lutetia, welche die Parisier, ein celtisches

Volk,

Volk, besaßen, und, als die Römer Gallien durchdrungen, selbst in Brand steckten. Die siegenden Römer baueten den Ort wieder auf, welcher aber nur ganz gering war und blieb, bis Kaiser Julian der Abtrünnige sich hier einen Sitz erbauete, von welchem noch das große Gewölbe übrig ist. dessen ich Num. 18. bei dem Quartier des heil. Andreas gedacht habe. Unter den fränkischen Königen, wurde der Ort immer größer. Klodowig erwählete ihn zwar im Jahr 508 zu seinem Sitz: allein, die Könige aus dem merovăischen Hause wohneten in der umherliegenden Gegend, und die karolinischen ließen die Stadt gar aus den Händen, so daß sie den Vorfahren des Hugo Capet zu theil, ihrer anwachsenden Größe wegen aber um das Jahr 954 in 4 Quartiere zertheilet ward. Als Hugo Capet König wurde, behielt er diese Stadt zur Residenz, und alle folgende Könige haben auch hieselbst ihren Sitz gehabt. Sie wurde nicht nur von Zeit zu Zeit vergrößsert, sondern Philipp August nahm auch eine neue Bemauerung vor, ließ die Strassen pflastern, und theilete die Stadt in drei Theile, la Cité, la Ville und l'Université. Nachgehends ward sie immer mehr vergrößert, und eben deswegen 1422 in

15, von Ludewig XIV, aber in 20 Quartiere abgetheilet, welche neue Abtheilung 1701 im Dezember beschlossen, 1702 aber bestätiget und vollzogen ward. 1572 wurde sie durch das Blut von 6000 ermordeten Reformirten schändlicher und unverantwortlicherweise beflecket, und am 24 August zu dem grausamsten Blutbade das Zeichen mit der großen Glocke gegeben, welche auf dem Glockenthurm des oben Num. 1. beschriebenen Pallasts, darin das Parlament seinen Sitz hat, am Ende der Brücke au Change zu finden. 1589 und 90 ist sie von Heinrich III und IV, vergeblich belagert, dem letzten aber 1594 nach seiner Krönung freiwillig geöffnet worden.

In der Gegend von Paris, und unter der Gerichtsbarkeit dieser Stadt, liegen folgende merkwürdige Oerter:

1 Hinter den elisäischen Feldern findet man:

1) Chaillot, ein schönes Dorf an der Seine, mit 3 Klöstern, woselbst eine Glashütte, Kristalfabrik und türkische Tapetenmanufaktur ist. Es wird auch le Fauxbourg de la conference genannt.

2) Passy, ein Dorf an der Seine, woselbst ein schönes Kloster der Minimer ist,

welches les bons-hommes genennet wird, und unterschiedene mineralische Quellen angetroffen werden, welche des Sommers starken Zuspruch haben.

3) La Meute, ein kleines königliches Jagdschloß, beim Anfang der Hölzung von Boulogne.

4) Madrid, ein königl. Schloß auf der andern Seite der Hölzung von Boulogne, welches König Franz I, 1529 nach dem Muster des Schlosses zu Madrid, auf welchem er gefangen gesessen, erbauen lassen.

5) Neuilly, ein Dorf an der Seine, über welche hier eine Brücke geführet ist. Die neue 1772 gebauete Brücke, wurde in Gegenwart des Königs innerhalb 5 Minuten auf ihre Fundamente gesetzt, ob sie gleich aus 5 Bögen bestehet, von welchen ein jeder 120 Fuß breit, und 30 Fuß hoch unter dem Schlüssel ist, und den mittelsten Bogen ein Stral von 150 Fuß formirt.

6) Longchamp, eine weibliche Abtei vom Orden der heil. Klara, auch an der Hölzung von Boulogne, welche letzte von einem Dorfe den Namen hat. Surenne, ein Flecken, liegt gegen über an der andern Seite der Seine.

7) Mont Valerien, ein rauher mit Weinstöcken beflanzter Berg, welcher dem Berge Golgatha in Palästina ähnlich seyn soll, und auf welchem eine kleine Kirche stehet, die aus Andacht stark besuchet wird. Sie wird von den Pretres dû Calvaire, besorget.

8) Auteuil, ein Dorf, woselbst Boileau Despreaux ein Landhaus hatte.

9) Bellevûe, ein schönes Lustschloß auf einem Hügel an der Seine, welches König Ludewig XV für die Marquise de Pompadour hat aufführen lassen, und welches seinen Namen von der schönen Aussicht hat.

10) Seves, ein Flecken, an der Seine, über welche hier eine Brücke nach Versailles führet. Es ist hieselbst eine Porzellanmanufaktur.

2 Wenn man auf der andern Seite der Seine nach Paris zurückkehret, trift man an:

11) Issy, vor Alters Iſcy, latein. Fiſcus Iſiacus, oder Iſiacenſis, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, Benediktinerabtei, Seminario, und schönen Landhäusern, unter welchen sich des Hauses Conti Lustschloß unterscheidet, als welches eines der schönsten in der Gegend von Paris ist.

12) Venvré, liegt gleich neben dem vorhergehenden Ort, und ist wegen seiner Butter berühmt.

13) Vau Girard, ein schönes Dorf, nahe bei der oben bei Paris genannten neuen Kriegsschule.

14) Gentilly, ein sehr altes Dorf an der Bieszte.

15) Jory, ein Dorf unweit der Seine, mit einem schönen Schlosse.

16) Conflans, ein Dorf, bei dem Zusammenfluß der Seine und Marne, welches, nebst der dazu gehörigen Herrschaft, seit 1567 die Familie von Bercy besitzt. Der Erzbischof von Paris hat hier ein Haus, es gehöret ihm auch in dem Flecken S. Maur des Fosses, an der Marne, die ehemalige Benediktinerabtei.

17) Charenton, ein alter und großer Flecken, an der Marne, 2 kleine Meilen von Paris, woselbst die Reformirten ehemals, vermöge K. Heinrichs IV Erlaubniß vom 27 August 1606, ihre vornehmste Kirche gehabt haben, welche 14000 Menschen fassen konnte, aber 1682 nach der Wiederrufung des Edikts von Nantes niedergerissen, und anstatt derselben ein Kloster erbauet worden. Es ist auch hieselbst eine Maison de la Charité. Der Theil

des

des Fleckens, welcher nach S. Maur des Fosses zu liegt, wird als ein besonderes Dorf angesehen, und Charenton Saint Maurice, genannt. Die hiesige schöne steinerne Brücke über die Marne, welche 1714 verbessert worden, ist in der Geschichte berühmt. Der Distrikt des Orts begreifet unterschiedene alte Herrschaften.

18) Vincennes, latein. ad Vicenas, weil dieser Ort von Paris 20 Stadien entlegen ist, die ungefähr 1 französische Meile ausmachen. Es ist ein altes mit Thürmen umgebenes Schloß, welches Philipp von Valois 1337 angefangen, und Karl V geendiget hat. Ludewig XIII, ließ einen Theil davon niederreißen, und ein neues Gebäude aufführen, welches Ludewig XIV, zu Stande gebracht. Die alten Thürme dienen zum Gefängniß für Staatsgefangene. Karl V hat hier 1374 eine heilige Kapelle nach dem Muster der parisischen gestiftet, deren Kapitel aus 50 Personen bestehet. Es ist hier auch ein Priorat der Minimer, ein Thiergarten, und eine gute Porzellanfabrik.

19) Bagnolet, ein sehr angenehmer Ort, 1 Meile von Paris, dem Herzog von Orleans zugehörig. Haus und Gärten sind schön.

20) Arcueil, ein Dorf, in welchem 1624 eine Wasserleitung erbauet worden, die ungefähr 200 Toises lang, und an dem niedrigsten Ort 12 Toises hoch ist. Sie führet das gute Wasser von Rongis nach Paris.

2. Das Gouvernement von Isle de France.

Dieses Gouvernement begreifet ein an Getreide, Früchten und Weinen fruchtbares Land, erstrecket sich aber weiter, als die kleine Landschaft Isle de France: denn es fasset auch einen Theil von den Landschaften Perche, Picardie, Brie, Gatinois, Beauce und ganz Vexin françois in sich. Außer dem Gouverneur, ist hieselbst ein Generallieutenant, und 4 Unterstatthalter; und hiernächst giebt es noch verschiedene besondere Gouverneurs, die ich gehörigen Orts anmerken werde. Der Unterstatthalterschaften und kleinen Landschaften sind folgende:

I Die Unterstatthalterschaft der eigentlichen Isle de France. Diese kleine Landschaft wird von der Seine, Marne, Oise und

und Aisne fast ganz eingeschlossen. Es gehöret dazu:

1) Saint Denis, mit dem Zunamen, en France, Fanum S. Dionysii, ehemals Catolacum, oder Catulliacum, eine Stadt in einer fruchtbaren Ebene unweit der Seine, welche ihren Ursprung der daselbst befindlichen berühmten Abtei Benediktinerordens zu danken hat, die dem heil. Dionysius zu Ehren schon im Jahr 600 unter dem König Klotar II gestiftet gewesen, von desselben Sohn Dagobert aber sehr verbessert, und in den folgenden Zeiten noch einigemal verändert worden. Das Abteigebäude ist von den schönsten Quaderstücken von Grund aus neu aufgeführet, und hat einen schönen und regelmäßig eingerichteten Garten. Die Kirche ist zwar von gothischer Bauart, aber doch schön, und enthält nicht nur einen reichen Schatz, darin auch die Reichskleinodien sind, sondern ist auch der Begräbnißort der französischen Könige und ihrer Familien. Der erste König, welcher darin begraben worden, ist Dagobert; von dessen Nachfolgern hier auch viele liegen; doch ist diese Kirche der ordentliche Begräbnißort der Könige erst unter dem kapetischen Geschlecht geworden, von welchem hier nur 3 fehlen, nämlich

 Phi-

Philipp I, Ludewig der junge und Ludewig XI. Unter den Denkmälern, sind die von Franz I und seiner Familie, Ludewig XII und seiner Gemahlin, und Heinrich II, seiner Gemahlin und Kindern, die ansehnlichsten. Heinrich IV, und nach ihm alle folgende Könige, haben sich keine Denkmäler errichten lassen. Es liegen auch hieselbst begraben die berühmten Männer, der Connetable von Frankreich, Bertrand du Gueselin, und der Marschall von Türenne. Seit 1692 hat dieses Kloster keinen Abt mehr gehabt; denn nachdem der letzte Abt, Kardinal von Retz, gestorben war, wurden die Tafelgüter des Abts die 100000 Livres betrugen, dem Hause S. Cyr gewidmet, und die geistliche Gerichtsbarkeit in der Stadt, bekam der Erzbischof von Paris, hingegen stehet das Kloster mit seinem gesammten Umfang unmittelbar unter dem Pabst; der Prior aber ist beständiger Generalvikarius des Erzbischofs. Die Abtei hat jetzt 60000 Livres Einkünfte, und ihr gehöret die Herrschaft über die Stadt, wie denn auch die Appellazionen von ihrem Amte gerade an das Parlament zu Paris gehen. Außer der vorhin beschriebenen Kirche, giebt es in dieser Stadt noch 13 andere, darunter auch die Kollegiatkirche

che St. Paul ist, und 5 Klöster. Von dieser Stadt und S. Maur hat eine Kastellanei den Namen.

2) Chelles, Cala, Cellæ, ein Flecken, nahe bei dem Walde Bondy, der ehemals Laochonia silva, hieß, und woselbst die alten merovâischen Könige einen Pallast hatten. Es ist hier eine berühmte Benediktinerabtei, die ums Jahr 660 gestiftet worden. Nicht weit von hier ist Childerich getödtet worden. Von diesem Flecken wird eine Kastellanei benannt.

3) Saint Maur des Fosses, vor Alters Bagaudarum castrum, und Monasterium fossatense, ein Flecken an der Marne, 3 Meilen von Paris, woselbst der Prinz von Condé ein gutes Schloß hat. Die ehemalige hiesige Benediktinerabtei, ist 1535 in ein Kapitel, unter dem Titel eines Dekanats, verwandelt, und jetzt ein Tafelgut des Erzbischofs von Paris.

4) Montmorency, Mons Maurenciacus, eine kleine alte Stadt, welche 1551 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden. Nach der 1632 geschehenen Hinrichtung des vortreflichen Herzogs, Heinrich von Montmorency, ist sie ans Haus von Condé, unter dem Namen des Herzogthums von Enguien, gekommen. Es

ist hier ein Kapitel und Kloster; und nahe dabei ein schönes Haus, welches der berühmte Maler le Brün, bauen lassen, und nach ihm Crozat bekommen hat. Von dieser Stadt hat eine Kastellanei den Namen. Zum Herzogthum Engaien, gehöret auch das Schloß und die Pfarre Escouen oder Ecouen, 4 Meilen von Paris.

5) Beaumont, eine kleine Stadt an der Oise, mit dem Titel einer Grafschaft, welche eine Pairie ist. Es ist hier eine Kollegiatkirche.

6) Gonneße, ein Flecken, von welchem eine Kastellanei den Namen hat, zu welcher auch die beiden folgenden Oerter gehören.

7) Louvres, ein Flecken.

8) Lüsarche, eine kleine Stadt, woselbst viele Spitzen verfertiget werden.

9) Argenteuil, ein Dorf an der Seine, von welchem eine Kastellanei den Namen hat.

II Die zweite Unterstatthalterschaft, begreifet:

1 La Brie françoise, darin:

1) Lagny, Latiniacum, eine kleine Stadt an der Marne, in welcher 3 Pfarrkirchen, eine Benediktinerabtei von der Kon-

Kongregazion de S. Maur, und eine Komменthurei des Johanniter-Ritterordens. In der Vorstadt sind 2 Klöster. 1242 ist hier eine Kirchenversammlung gehalten worden.

2) Brie, ehedessen Braye Comte Robert, Braia Comitis Roberti, eine kleine Stadt, die ihren Zunamen von Robert von Frankreich, Grafen von Dreux, hat, und nach vielerlei Besitzern, durch Franz I mit der Krone vereiniget worden. Es ist hier ein Gouverneur, eine königl. Gerichtsbarkeit, Kastellanei und Amt, welches unter der Vogtei und Vicomté von Paris stehet, ein Salzmagazin und ein Kloster der Minimer.

3) Corbeil, Corbolium oder Corbonium ad Sequanam, Josedum, eine Stadt, welche da liegt, wo die Jüine oder Essone, in die Seine fließet, durch welchen letzten Fluß sie in die alte und neue Stadt abgetheilet wird; jene liegt im Bezirk von Brie françoise, diese, welche die größte ist, im Bezirk von Hürepoix. Sie hat 2 steinere Brücken, eine über die Seine, und die andere über die Jüine, 3 Vorstädte, eine Kollegiatkirche, noch 3 Pfarrkirchen, 2 Priorate, 2 Klöster, 1 Hospital, und ist der Sitz einer königl. Vogtei und Kastellanei. Ihr vornehmster Handel wird

mit

mit Häuten getrieben. Vor Alters gehörete sie den Grafen von Perche, wie denn unter andern Graf Gottfried II von Perche, Comes Corbonensis, genennet wird.

4) Rozoy, eine kleine Stadt mit 1 Pfarrkirche und 1 Kloster.

5) Ville neuve S. George, eine kleine Stadt an der Seine, von welcher eine Kastellanei den Namen hat. Auf der andern Seite des Flusses, liegt das Dorf Ville neuve le Roi, darin ein schönes Landhaus ist.

6) Tournan und Hericy, sind Flecken, der letzte hat den Titel einer Baronie.

7) Nangis, eine kleine Stadt mit einem schönen Schloß, und den Titel eines Marquisats. Sie gehöret dem Hause von Guerchy.

8) Gevres, ehemals Tresme, ein kleiner Ort, welcher ein Herzogthum und eine Pairie ist.

2 Le Valois, Ducatus Vadensis, ein Herzogthum, welches ehemals die Grafschaft Crespy hieß, und von den Grafen von Verin und Amiens besessen, durch Philipp August mit der Krone verbunden, von Philipp dem kühnen, 1284 seinem jüngsten Sohn, Karl, gegeben, und von Karl VI im Jahre 1402 zu einem Herzogthum erho-

erhoben wurde. Heutiges Tages gehöret dasselbe dem Herzog von Orleans, und ist auch durch Ludewig XIV, zu einer Pairie erkläret worden. Es gehören dazu folgende Oerter:

1) Crespy en Valois, die Hauptstadt dieser Landschaft, und der Hauptort einer Elektion, treibet guten Handel mit Getreide und Holz. Sie war ehemals viel ansehnlicher, als sie jetzt ist. Es sind hier zwei Kollegiatkirchen, drei Pfarrkirchen und ein Kloster; ferner ein Gouverneur, ein Amt, und ein Landgericht, dessen Bediente der Herzog von Orleans ernennet.

2) Senlis, Sylvanectes, Augustomagus, eine Stadt auf einer Höhe, an dem kleinen Fluß Nonnetty, welche der Hauptort einer Elektion, der Sitz eines Gouverneurs, eines Amts, einer Vogtei, eines Landgerichts, Forstamts, Salzmagazins, einer Marechaussée, und einer königlichen Jagdhauptmannschaft ist. Der hiesige Bischof, stehet unter dem Erzbischof von Rheims, hat 177 Pfarren, 44 Kapellen, 3 Abteien, 9 Priorate, und 19 Hospitäler, unter seiner Aufsicht, und 18000 Livres jährlicher Einkünfte. Er ist am römischen Hofe auf 1254 Fl. taxirt. In der Stadt und ihren drei Vorstädten, sind 6 Pfarr-

Pfarrkirchen, darunter die Kathedralkirche, und eine Kollegiatkirche ist, und eine königliche Kapelle. Die Stadt hat ihr eigenes Recht, und ist mit Mauern, einem trockenen Graben und einigen Bollwerken umgeben. Es wird hier Wolle für die Manufakturen zu Beauvais gewaschen; sonst aber ist hier wenig Handel.

3) Mont l'Evegue, ein Dorf, mit einem feinen Lustschloß des Bischofs von Senlis.

4) Chantilly, ein Flecken, 10 Meilen von Paris, welcher seit 1661 dem Hause von Condé eigenthümlich gehört, und ein großes und kleines Schloß hat. Gegen des ersten Eingang über, stehet eine schöne metallene Bildsäule zu Pferde, die den letzten Herzog und Connetable von Montmorency vorstellet, auf der Treppe aber stehet eine Bildsäule, welche den großen Condé abbildet. Das kleine Schloß ist sehr ausgezieret. Der Parc, die Bosquets, und der Lustwald, sind schön.

5) Verneuil, ein Lustschloß, dem Hause von Bourbon Condé zugehörig.

6) La Vesine, ein Jagdhaus.

7) Creil, ein Städtchen, Amt und Kastellanei. Es ist hier eine Kollegiatkirche. Gegen über, in der Oise, auf einer kleinen

Jn-

Insel, ließ Karl V, ein festes Schloß bauen.

8) Pont S. Marence, eine kleine Handelsstadt, am Fluß Oise, woselbst eine königliche Vogtei ist, die unter dem Amt von Senlis stehet.

9) Verberie, ein Städtchen an der Oise, darin unterschiedene Kirchenversammlungen gehalten worden. Nahe dabei ist eine mineralische Quelle, deren Wasser kalt und unschmackhaft ist. Sie hat etwas von einem Salze, welches dem gemeinen ähnlich ist.

10) Betisy und Coudün, sind Flecken.

11) Compiegne, Compendium, eine alte Stadt an der Oise, welche der Hauptort einer Elektion ist, und ein Schloß hat, auf welchem sich der königliche Hof gemeiniglich des Sommers einige Zeit aufzuhalten pfleget. Es sind hier eine Kollegiatkirche, 4 Pfarrkirchen, (2 in der Vorstadt.) eine Benediktiner-Abtei, benannt von dem heil. Kornelius, ein ehemaliges Jesuiter-Kollegium, welches nun Weltgeistliche hat, unterschiedene Klöster, und ein Armenhaus. Es hat hier auch ein Gouverneur seinen Sitz, und die Gerichtsbarkeit ist zwischen dem Könige und der Abtei getheilet. Der vornehmste Handel, wird mit Getreide,

Holz und Wolle, getrieben. In den Jahren 757, 823, 833, 877, 1085, 1092, 1193, 1235, 1278, 1293, 1304, und 1329, sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. 1430 nahmen die Engländer hieselbst das Mädchen von Orleans gefangen; 1624 ward hier ein Bündniß mit den Niederlanden geschlossen. 1709 begab sich der Churfürst von Bayern hieher.

12) Monchi le Chatel, eine Herrschaft, in deren Schloß eine Kollegiatkirche, Armen- und Krankenhaus, ist, und Blerancourt, ein Flecken mit einem Schloß.

13) La Ferté Milon, Firmitas Milonis, eine kleine Stadt am Fluß Ourques, der sie in die obere und untere Stadt abtheilet. Sie hat den Namen von ihrem Erbauer, dem Grafen Milon. Es sind hier 3 Pfarrkirchen, zwei Priorate, 2 Klöster, ein Amt und eine Kastellanei, die unter dem Amte von Crespy stehen, und ein Schloß, welches dem Bischof von Soissons gehöret.

14) Villers-Cotte Rets, Villaris ad Collum Retiae oder Regiae, eine kleine Stadt bei dem Anfange des Waldes Rets, daher sie den Namen hat. Es ist hier ein schö-

schöner Pallast, dem Herzog von Orleans zugehörig, eine Pfarrkirche und Abtei, eine Vogtei, die unter dem Amt von Crespy stehet, und ein Gouverneur.

15) Vé, Vadum, ein Schloß zwischen Villers-Cotte Rets und Crespy, welches der Sitz der Grafen von Crespy gewesen, und von welchem ihre Grafschaft Comitatus Vadensis, genennet worden ist.

16) Nanteuil le Haudouin, ein großer Flecken, mit einem regelmäßigen Schlosse, und einer Benediktiner-Abtei von der Kongregazion de Clúny.

3 Le Soissonnois, ist ein Stück von der Picardie, und enthält:

1) Soissons, Noviodunum, Augusta Suessionum, die Hauptstadt vom ganzen Gouvernement, liegt am Flus Aisne, in einem angenehmen und fruchtbaren Thal, ist ziemlich groß und wohl bewohnt. Sie hat den Titel einer Grafschaft, ist der Sitz des Generalgouverneurs, einer Generalität und Intendance, eines Büreau des Finances, einer Elektion, eines Amts, Landgerichts, Salzmagazins, Forstamts und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof, stehet unter dem Erzbischof von Rheims, verrichtet in Abwesenheit desselben die Krönung des Königs, hat 397 (andere sagen 450)

Pfarren und 23 Abteien in seinem Kirchsprengel, 18000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2400 Fl. taxirt. In der Stadt sind, außer der Kathedralkirche, 3 Kollegiatkirchen, ein Kollegium der Väter des Oratorii, 6 Abteien, viele Klöster, eine königliche Akademie, welche 1674 gestiftet worden, und ein altes Schloß. In den Jahren 743 oder 744, 853, 866, 941, 1078, 1092, 1120 oder 1137, 1155, 1202 oder 1210, 1456, sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. Die ehemalige Grafschaft Soissons, wurde 1566 zum Theil mit der Krone Frankreich vereiniget, zum Theil aber erhielt sie der Prinz von Condé, Ludewig von Bourbon, dessen Antheil seine Schwester erbte, welche sich mit Thomas von Savoyen, Prinzen von Carignan, vermählete; daher ihre Kinder und Nachkommen sich Grafen von Soissons nannten.

2) Brenne oder Braine, Brennacum, Brinnacum, ein Städtchen, nahe bei dem kleinen Fluß Velle, welches den Titel einer Grafschaft hat, den jetzt das Haus von Egmont führet. Es sind hier 1 Pfarrkirche, und 3 Klöster. Der Name Braina, welchen dieser Ort vor Alters geführet hat, kömmt bei dem Flodoard in seiner Chronit

nik schon bei dem Jahr 930 vor. Das hohe Alter dieser Stadt, beweisen die vielen römischen Münzen, welche man hieselbst gefunden hat.

Zwo Meilen gegen Nordwesten von Braine, beim Dorf Bourg, am Ufer der Aisne, findet man Schwefel, Alaun, Harz und Vitriol.

3) Vaili, Veliacum, eine kleine Stadt am Fluß Aisne. Nahe dabei ist eine mineralische Quelle.

4) Pont a Verte, ein Städtchen am Fluß Aisne.

5) Coeuvres, ein Städtchen, welches 1645 zu einem Herzogthum und Paire unter dem Namen Etrées erhoben worden. Der jetzige Besitzer, ist aus einem andern Hause.

6) Hůmieres oder Mouchi le pierreux, ein Städtchen und Herzogthum am Fluß Aronde.

7) Rouci, ein Schloß und Grafschaft.

8) Fiere en Tardenois, ein Flecken und Schloß.

4 Le Noyonnois, ist ein Stück von der Picardie, und begreifet:

1) Noyon, Noviomagus Veromanduorum, Novionum, Noviodunum, eine sehr alte, ziemlich große und wohl bewohn-

te Stadt, an dem kleinen Fluß Vorse, der eine Viertelstunde von hier in die Oise fließet. Sie ist der Hauptort einer Elektion, der Sitz eines Gouverneurs, und eines königl. Amts, welches unter dem Landgericht von Laon stehet, und hat ein Salzhaus, Forstamt, eine Marechaussée, und eine alte königl. Vogtei. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Rheims, ist Graf und Pair von Frankreich, hat einen Kirchsprengel von 450 Pfarren und 17 Abteien, und 25000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hof ist 3000 Fl. Außer der Kathedralkirche und einer königl. Kapelle, sind hier noch 10 Pfarrkirchen, 2 Abteien, 5 Klöster und Kommunitäten, ein Seminarium, ein Armenhaus und Generalhospital. Der vornehmste Handel hieselbst, wird mit Getreide getrieben. Kalvin ist hier geboren. Die Stadt ist sechsmal abgebrannt, hat auch zur Zeit der Ligue viel erlitten. 1516 ward hieselbst zwischen Franz I und Karl von Oesterreich, nachmaligem Kaiser, ein Traktat errichtet.

2) Chauny, Calniacum, eine Stadt am Fluß Oise, der hier anfängt schiffbar zu werden. Sie hat einen besondern Gouver-

verneur, ein Forstamt, eine königl. Kastellanei, 2 Pfarrkirchen und 3 Klöster, und gehört zu dem Marquisat von Guiscard.

5. Le Laonnois, ist auch ein Stück von der Picardie, und enthält:

1) Laon, Lugdunum clavatum, Laodunum oder Lodunum, eine Stadt auf einer steilen Höhe, die mit einer großen Ebene umgeben ist. Sie ist wohl gebauet, hat schöne Straßen, und eine gesunde Luft. Es ist hier ein altes Schloß, ein Gouverneur und Amt, welches das vornehmste in ganz Frankreich ist, eine Elektion, ein Landgericht, Salzhaus, Forstamt, eine königliche Vogtei und eine Marechaussée; ferner, eine Kathedralkirche, 3 Kollegiatkirchen, 5 Abteien, 5 Klöster, ein Kollegium welches auf Kosten der Stadt unterhalten wird, ein Generalhospital, und noch ein anders Hospital. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Rheims, ist der zweite Herzog und Pair von Frankreich, hat 420 Pfarren und 19 Abteien in seinem Kirchsprengel, und 50000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hof ist 4000 Fl. Nicht weit von der Stadt wächset guter Wein.

Bei den Dörfern Suzy, Cessiéres und Missy, hat man Steinkohlen entdeckt.

 2) Cor=

2) Corbigny oder S. Marcoul de Corbeny, ein Flecken, mit einer dem heil. Markulf gewidmeten berühmten Kirche, und einem Benediktiner Pridrat. Sonst pflegten die Könige von Frankreich nach ihrer Salbung hieselbst ein neuntägiges Gebet (une neuvaine) zu verrichten, und man saget, daß sie alsdenn die Kraft bekommen hätten, die Kröpfe zu heilen; jetzt aber schicken sie gemeiniglich einen von ihren Almosenpflegern an ihrer Statt hieher.

3) Liesse oder notre Dame de Liesse, ein Flecken, in dessen Kirche ein Marienbild mit besonderer Andacht verehret wird.

4) Coucy, Codiciacum, eine kleine Stadt, welche in die obere und untere Stadt eingetheilet wird, jene liegt auf einem Berge und heißet Coucy le Châtel, wegen des ehemaligen festen Schloßes, diese aber wird Coucy la Ville, genennet. Sie ist eine uralte Baronie, von welcher ehemals eine der ältesten und edelsten Familien in Frankreich den Namen geführet hat, und die 1400 und 1505 zu einer Pairie gemacht worden. Jetzt gehöret sie dem Herzog von Orleans als ein Marquisat. Es ist hier ein Gouverneur, ein königl. Amt, ein Salzhaus, ein Forstamt, und ein Benediktinerpriorat.

5) Pre=

5) Premontré, eine große Abtei, welche das Haupt des Prämonstratenserordens ist.

6) Crespy en Laonnois, eine kleine Stadt, mit einer königl. Vogtei.

III Die dritte Unterstatthalterschaft, begreifet:

1 Le Beauvaisis, welches Land ein Stück von der Picardie ist, und enthält:

1) Beauvais, Bellovacum, Caesaromagus, eine Stadt am Fluß Terain, welche der Sitz einer Vogtei, eines Amts, welches sowohl, als das Forstamt, dem hiesigen Bischof gehöret, eines Landgerichts, Salzhauses, einer Marechaussée und einer Elektion ist. Sie enthält eine Kathedralkirche, 6 Kollegiatkirchen, 13 Pfarrkirchen, 3 Abteien, ein allgemeines Hospital, ein Armenhaus, und eine Kommenthurei des Johanniter = Ritterordens. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Rheims, ist Graf und Pair von Frankreich, hat einen Kirchsprengel von 12 Kapiteln, 14 Abteien, 48 Prioraten, 598 Pfarren und 300 Kapellen; und seine jährlichen Einkünfte betragen 60000 Livres. Er ist am römischen Hofe auf 4600 Fl. taxirt. Es ist hier seit 1664 eine ansehnliche Tapeten=

tenmanufaktur; man verfertiget auch viele Sarsche und Wollenzeug. Die Stadt würde sehr fest seyn, wenn sie nicht fast von allen Seiten mit nahgelegenen Bergen umgeben wäre; indessen hat sie doch 1443 und 1472 eine Belagerung glücklich überstanden, in welcher letzten sie durch die Weiber mit vertheidiget worden; daher sie die Ehre haben, in dem jährlichen feierlichen Umgange, welcher am 14 Oktober angestellet wird, vor den Männern herzugehen.

2) Clermont en Beauvaisis, eine Stadt auf einem Berge, am Fluß Bresche, welche den Titel einer Grafschaft hat, der Hauptort einer Elektion, und der Stammort des königlichen Hauses Bourbon ist. Es ist hier ein besonderer Gouverneur, ein königl. Gericht, ein Forstamt, ein Salzhaus, eine Marechaussée, ein Amt, und eine mit dem Amt vereinigte Vogtei. Man handelt hier stark mit Getreide.

3) Gerberoi, Gerboredum, Geboracum, ein geringes Städtchen auf einem Berge, an dessen Fuß der Fluß Terain fließt. Der Bischof von Beauvais ist Herr dieses Orts, und nennet sich Vidame (Vicedominus) von denselben, welches ehemals an=

andere Herren durch bischöfliche Belehnung waren. Es ist hier eine Kollegiatkirche.

4) Filtz-James oder Warti, ein kleiner Ort, welcher 1710 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

5) Cagny oder Boufflers, ein kleiner Ort, welcher 1695 zu einem Herzogthum, und 1708 unter dem Namen Boufflers zu einer Pairie erhoben worden. Es ist hier ein Schloß, und eine metallene Bildsäule zu Pferde zur Ehre Ludwigs XIV.

6) Bülles, ein kleines Städtchen, mit einer königl. Vogtei, die unter dem Amt zu Clermont stehet. Es wird hier schöne Leinwand verfertiget.

7) S. Leu, ein Flecken an einem Berge, bei dem Fluß Oise. Es ist hier ein Benediktiner Priorat. In der umliegenden Gegend wächset Wein, vornämlich aber giebt es in derselben vortrefliche Steinbrüche.

8) Liancourt, ein Flecken mit einem schönen Schloß des Herzogs von Rochefoucauld.

2 Le Vexin françois, ist ein Stück von der Normandie, und enthält folgende Oerter:

1) Pontoise, ehemals Briva Isarae, d. i. Brücke über die Oise, eine Stadt auf

einen Hügel an der Oise, über welchen Fluß hieselbst eine steinerne Brücke gehet, davon die Stadt den Namen hat. Sie ist der Hauptort einer Elektion, der Sitz einer Vicomté, Vogtei, einer königl. Mairie, Kastellanei, eines Salzhauses und einer Marechaussée. Es sind hier 6 Pfarrkirchen, eine Kollegiatkirche, 2 Abteien, 1 Priorat, 5 Klöster, 1 Kollegium, 5 Hospitäler, ꝛc. Das parisische Parlament ist 1720 und 1754 hieher verwiesen worden. Die Stadt wird durch ein Schloß beschützt.

2) Magny, eine kleine Stadt woselbst ein königl. Amt, eine Pfarrkirche, ein Priorat, 3 Klöster und ein Hospital. Sie gehöret dem Hause Neuville-Villeroi.

3) Chaumont, Calvus mons, eine kleine Stadt, die den Namen von einem kahlen Berge hat, auf welchem im 12ten Jahrhundert eine Festung erbauet worden. Sie ist der Hauptort einer Elektion, eines Amts und eines Forstamts, einer Vogtei, eines königl. Gerichts, und hat eine Pfarrkirche und 2 Klöster.

4) La Roche Guyon, ein Städtchen und Herzogthum, mit einem Schloß.

IV Die vierte Unterstatthalterschaft begreift:

1 Le

1 Le Mantois oder Mantoan, welches Land ein Stück der Landschaft Beauce ist. Es enthält:

1) Mantes, Medunta, eine Stadt an der Seine, über welche hier eine schöne und große steinerne Brücke führet, die 1764 verbessert worden. Sie ist der Hauptort einer Elektion, und der Sitz eines Gouverneurs, einer Vogtei, eines Amts, Landgerichts, Salzhauses und einer Marechaussee. In der Stadt findet man 2 Pfarrkirchen, unter welchen eine Kollegiatkirche ist, 3 Klöster, und ein Hospital. Man hat ihr den Zunamen la Jolie gegeben. Ehedessen hatte sie ihre eigenen Grafen: nachmals aber ward die Grafschaft den Prinzen vom Geblüt zum Erbtheil gegeben. Sie handelt mit Leder; es ist hier auch eine Manufaktur von Baumwollensammet oder Manschester, errichtet worden.

Die Schlösser Magnanville, Rosny und Rosset, beide mit dem Titel eines Marquisats, sind merkwürdig.

Vor der Stadt liegt in der Seine die angenehme Insel Champion, längs welcher Alleen gepflanzet sind, und die zum Spazierort dienet.

2) Meulant, Melleotum, Medlindum, Mulancum, eine kleine Stadt an der Sei-

ne,

ne, über welche hier eine steinerne Brücke gebauet ist. Sie hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster. Auf einer Insel in der Seine lieget ein Fort, in welchem der Sitz des Gouverneurs, auch eine Pfarrkirche, und ein Benediktinerkloster ist.

3) Dreux. Durocassae, oder Durocasses, eine der ältesten Städte des Reichs, liegt am Fuß eines Bergs bei dem kleinen Fluß Blaise, ist der Hauptort einer Elektion, und der Sitz eines königl. Amts, einer Lieutenance de Robe courte, eines Forstamts, Salzhauses und einer Marechaussée. Sie hat einen Gouverneur, der im Schlosse wohnet, woselbst eine schöne Kollegiatkirche ist, außer welcher noch 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster in der Stadt sind, welche den Titel einer Grafschaft hat. Es wird hier viel Wollenzeug verfertiget. 1562 fiel bei derselben die bekannte Schlacht zwischen den Katholiken und Reformirten vor.

4) Montfort l'Amauri, eine kleine Stadt auf einem Hügel, welche 1692 zu einem Herzogthum erhoben worden. Es ist hier eine Elektion, ein Amt, ein Forstamt, ein Salzhaus und eine Marechaussée, auch findet man hieselbst eine Kollegiatkirche, 2 Klöster, und ein Hospital.

5) Anet,

5) Anet, ein Flecken beim Zusammenfluß der Eure und Aure, mit einem Schloß und Titel eines Fürstenthums, welches dem Grafen von Eu gehörte. Das Schloß ist unter Heinrich II, nach dem Entwurf Philiberts von Lorme, erbauet worden.

6) Saint Cloud, ehemals Nogent, Novigentum, oder Novientum, ein Flecken an einem erhabenen Ort, bei der Seine, welcher dem Erzbischof von Paris, als ein Herzogthum und Pairie, gehöret, dazu er 1678 erkläret worden, daher sich derselbe einen Herzog von S. Cloud und Pair von Frankreich nennet. Es ist hier eine Kollegiatkirche, ein Kloster und ein schönes königliches Schloß, welches seit 1658 der Herzog von Orleans besitzet, und mit vortreflichen Gemälden gezieret ist, auch schöne Gärten mit künstlichen Wasserfällen und Springbrunnen hat. Die Pariser besuchen diesen Ort seiner Annehmlichkeit wegen fleißig. Es wird hier schönes Porzellän verfertiget. Uiber die Seine ist eine steinerne Brücke gebauet. Heinrich III, ist hieselbst 1583 ermordet worden.

7) Rüel, ein angenehmer Flecken, mit einem schönen Lustschloß, bei welchem ein vortreflicher Garten ist. Der Kardinal Richelieu hielt sich meistens daselbst auf,

und

und hier sind die ersten Kaskaden und Springbrunnen in Frankreich gewesen.

8) Sceaux, Seaux, Ceaux, ein Flecken, 2 französische Meilen von Paris, hat ein sehr schönes und angenehm belegenes Schloß, welches 1775, nach dem Tode des Grafen von Eu, an den Herzog von Penthievre gekommen ist, der es an eine Gesellschaft verkauft hat, welche das Schloß abbrechen, und den Grund an Privatpersonen verkaufen will.

9) Bourg la Reine, und Paloisel, oder Palaiseau, sind Flecken. Der letzte hat den Titel eines Marquisats, auch ein Priorat und Kapitel.

10) Choisi le Roi, ein wohlgebaueter Flecken, mit einem königl. Hause und Lustort, 2 Meilen von Paris an der Seine. Dem alten Schloß, welches nach Mansards Vorschrift erbauet worden, sind noch neue Gebäude beigefügt worden: es ist hier auch ein neues Schloß, welches le Petit Chosi genennet wird.

11) Clugny, ein vollkommen regelmäßiges Schloß, welches Mansards erstes Meisterstück gewesen. König Ludewig XIV, ließ es für die Herzogin von Montespan bauen, nachmals ist es an die Erben des Herzogs von Maine gekommen.

12) Ver-

12) Versailles war ehemals nur eine Pfarre und Priorat, stand unter S. Magloire zu Paris, und hatte besondere Herren, die Vasallen des parisischen Erzbischofs waren. Der Ort kömmt schon in Urkunden des 11ten Jahrhunderts vor. Ludewig XIII kaufte ihn, und ließ hieselbst ein noch vorhandenes Jagdschloß bauen; Ludewig XIV aber führete einen prächtigen und weitläuftigen Pallast auf, der regelmäßig gebauet, inwendig mit den schönsten Malereien der größten Meister, und andern kostbaren Zierrathen geschmücket ist, und 300 Millionen Livres gekostet haben soll. Er hat auch eine schöne Kapelle. Die Gärten theilen sich in den großen und kleinen Lustwald. Der ungemein angenehme kleine Lustwald, ist mit den schönsten Bildsäulen, Springwassern, Wasserfällen und Bosquets, gezieret. Der große Kanal in dem großen Lustwalde, welcher das Wasser des Flusses Eure hieher führet, ist 32 Toises breit, und an 800 Toises lang. Er wird in der Mitte von einem andern durchschnitten, der ungefähr 500 Toises lang ist, und von dessen 2 Armen, einer bis nach Trianon, und der andere bis nach der Menagerie, gehet. Die kostbaren Wasserwerke sind mit besondern Gittern verschlossen, und springen nur bei

auf-

außerordentlichen Gelegenheiten, z. E. wenn Abgesandte da sind, die unverschlossenen springen des Sommers über beständig. Die Menagerie, ist zwar hauptsächlich zur Aufbehaltung seltener Thiere gewidmet, sie enthält aber auch ein sehr bequemes und schönes Wohngebäude, mit sehr wohl eingetheilten kleinen Sommer- und Winterzimmern, welche durch einen achteckichten Saal von einander abgesondert werden, um den 7 Höfe her liegen, darin seltene und merkwürdige Thiere sind. Zuletzt gehöret noch der schöne Pallast Trianon hieher, welcher zwar nur ein Stockwerk hoch ist, aber durch den von außen häufig angebrachten bunten Marmor, ein prächtiges und angenehmes Ansehn bekömmt. Trianon sur bois, ist nicht weit entfernet. Weil Versailles der gewöhnliche Aufenthalt des königl. Hofes ist, so hat solches zur Anlegung einer Stadt Gelegenheit gegeben, deren Straßen schnurgerade, und mit einer großen Anzahl Pallästen bebauet sind. Sie wird durch den großen Zugang zum Schloß, der aus 3 Alleen bestehet, davon die mittlere 25, eine jede der beiden andern aber 10 Toises breit ist, in Alt- und Neu-Versailles abgetheilet: jenes hat viele Palläste, dieses aber ist noch schöner gebauet.

In der alten Stadt ist ein Kloster, und in der neuen eine Pfarrkirche, nebst einem großen Hause, für die Missionarien von der Mission des heil. Lazarus, welche der Kirche vorstehen. Versailles hat seinen besondern Gouverneur, der unmittelbar unter dem Könige stehet, und ein königliches Amt, welches der Vogtei und Vicomté von Paris unterworfen ist.

13) Marly le Roi, ist ein Flecken an der Seine, 2 französische Meilen von Versailles, neben welchem Ludewig XIV mitten in einem Lustwalde ein prächtiges Schloß anlegen lassen, welches aus einem großen freistehenden Pavillon bestehet, davon 2 Reihen gegen einander über stehender kleiner Pavillons ausgehen, in deren jede 6 sind, die durch bedeckte grüne Gänge mit einander verbunden worden, gleich groß und gleich weit von einander entfernet sind. Der hiesige Garten ist an Heckenwerk, bedeckten grünen Gängen, und überhaupt, in Ansehung des Grünen, unvergleichlich; die Bildsäulen und Wasserwerke aber halten den zu Versailles die Wage; nur hat das, was von weißem Marmor ist, viele Flecken, und ist auch sonst schadhaft, weil der Regent während der Minderjährigkeit des Königs alles hat eingehen lassen. Dem unge-

ungeachtet ist an diesen Dingen eine solche Menge übrig, daß die besten Augen und die besten Füße sich darüber ermüden. Die zwischen Marly und dem Dorfe Chaussée, an einem Arm der Seine belegene und bewundernswürdige Wassermaschine, welche der Chevalier de Ville erfunden hat, und die aus 14 Rädern zusammengesetzet ist, hat ihres gleichen nicht. Das Wasser der Seine wird dadurch auf einen Thurm oder viereckichtes und oben plattes Gebäude, darin ein grosses Wasserbehältniß ist, getrieben, der auf einem Berge stehet, und von dem Fluß 610 Toises weit entfernet ist. Aus diesem Thurm tritt das Wasser in die Wasserleitung, die auf einigen 30 ungemein hohen Schwibbogen ruhet, und 330 Toises lang ist, und aus derselben fließet es durch zwei eiserne Röhren 350 Toises weit nach Marly, in die dasigen großen Behältnisse, deren Oberfläche 18700 Toises, die Höhe aber 15 Fuß ausmachet. Von hier wird es endlich nach Versailles geleitet. Die Maschine ist Tag und Nacht in Bewegung, kostet jährlich 50000 Livres zu unterhalten, und es sind über 50 Leute zur Aufsicht darüber bestellet, deren jeder seine besondern Verrichtungen hat, und davon alle Nacht fünf auf der Wache stehen müs-

müssen, um alle Zufälle sofort zu verbessern. Zu diesem Zweck ist es sehr bequem, daß jede Pumpe, und was davon abhänget, alle Augenblicke aufgehalten werden kann, ohne Aufhaltung der übrigen. Die Ebene, der Maschine gegen über, auf der andern Seite der Seine, ist der Musterungsplatz der königlichen Haustruppen.

14) Saint Germain en Laye, eine wohl bewohnte Stadt auf einer Höhe an der Seine, woselbst Wasser und Luft sehr gut sind. Sie hat ihren Ursprung einem Kloster zu danken, welches König Robert in dem Walde Laye, (latein. Ledia, woraus endlich Leia oder Laia, geworden,) angeleget, Er bauete hier auch ein Schloß, welches die Engländer 1346 zerstöreten. Franz I führete ein neues Gebäude auf, welches aber nun das alte Schloß, genennet wird, nachdem Heinrich IV, noch ein Gebäude darneben errichtet hat, welches das neue Schloß heißet. Ludewig XIII zierete dasselbige noch mehr aus, und Ludewig XIV vermehrete es mit 5 großen Pavillons, so daß es ganz schön, aber doch nicht regelmäßig ist. Der dabei befindliche Garten hat nichts besonders; desto schöner aber ist der Wald. Das sogenannte neue Schloß stehet dem alten gerade gegen über auf dem

Rande der Höhe, und neben demselben ist ein Garten von 6 stark unterwölbten Erderhöhungen nach dem Thal hinunter. Es ist dasselbe ein rechtes Bild der Vergänglichkeit irdischer Dinge; denn die Gallerien sind jetzt Kornböden, und die darin noch hangenden saubern Gemälde, sind vor Unsauberkeit kaum kenntlich. Die Alkove, darin Ludewig XIV geboren, ist ein Staubwinkel, die kostbaren Treppen im Garten, sind zerfallen, und die Gewölbe der Erderhöhungen an vielen Orten gesunken. Auf dem alten Schloß hat Jakob der II, nach seiner Flucht aus England, gewohnet, ist auch darauf gestorben. Die Stadt hat schöne wohl gepflasterte Straßen, hohe und gut gebauete Häuser, einige große Plätze und Palläste, 1 Pfarrkirche, 1 Hospital und 3 Klöster. Sie ist der Sitz einer königlichen Vogtei, die unter der Vogtei und Vicomté von Paris stehet, einer Kastellanei, Jagdhauptmannschaft und eines Forstamts.

15) Saint Cyr, ein Augustiner-Nonnenkloster, welches die Herzogin von Maintenon, Ludewigs XIV Maitresse, oder heimliche Gemahlin, unter dem Namen desselben 1686 gestiftet, und demselben bis zum 15ten April 1719, da sie gestorben,

als

als Aebtissin vorgestanden hat. Es enthält dasselbe 50 adeliche Dames, 36 Laienschwestern, (Soeurs converses,) und 250 Jungfern, welche letzte bei ihrer Aufnahm zwischen 7 und 12 Jahren seyn, ihren Adel von väterlicher Seite durch 4 Ahnen beweisen, und keinen Fehler des Leibes oder Verstandes haben müssen. Sie bleiben hier, bis sie 20 Jahr alt sind, alsdenn diejenigen, welche Nonnen werden wollen, in die königl. Abteien vertheilet, und umsonst aufgenommen, die andern aber an Edelleute verheirathet werden, da denn eine jede 400 Pistolen zum Brautschatz bekömmt, und für der Bräutigame Beförderung gesorget wird; oder sie werden auch ihren Aeltern wieder zugeschicket. Wenn von den 50 Dames eine stirbt, so wird ihr Platz durch die Wahl aus diesen Jungfern ersetzet. Die 36 Laienschwestern unterrichten sie in allen ihrem Geschlechte nöthigen Wissenschaften. Dieses Stift hat 220000 Livres jährlicher Einkünfte, darunter die 100000 Livres des aufgehobenen Abts von S. Denis sind. Das Klostergebäude ist groß und prächtig.

16) Poissy, Pinciacum, eine kleine Stadt an der Seine, über welche hier eine große und schöne steinerne Brücke gehet,

in einem Bezirk, welcher le Pinserais, Pagus pinciacensis, genennet wird. Ehemals hielten sich hier die Könige auf, und der heil. Ludewig ist hieselbst geboren. Es ist hier eine Kollegiat- und Pfarrkirche, ein Priorat, Dominikanerordens, in dessen Kirche unterschiedene Könige, Prinzen und Prinzessinnen begraben liegen, noch 2 Klöster, 1 Hospital, eine Kastellanei, königl. Vogtei, die unter der Vogtei und Vicomté von Paris stehet, und ein Salzmagazin. 1561 wurde hier zwischen den Katholiken und Reformirten eine fruchtlose Unterredung gehalten. Des Donnerstags ist hier ein berühmter Viehmarkt.

17) Houdan, eine kleine Stadt am Fluß Vegre, welche einen besondern Gouverneur, eine Festung, ein Priorat, und eine Wollenstrumpf-Manufaktur hat.

2 Le Hurepoix, ist ein Theil von Beauce. Die französischen Landbeschreiber sind gar nicht einerlei Meinung, was für Oerter eigentlich dazu gehören. Einige rechnen das Melün, Corbeil, la Ferté Alais und Fontainebleau; andere aber folgende:

1) Meudon, Moldunum, Modunum, Metiosedum, einen Flecken, 2 Meilen von

Paris,

Paris, welcher wegen des hieselbst befindlichen königlichen Schlosses, merkwürdig ist. Es ist von Ludewigs XIV einzigem Sohn bewohnt worden, und die Vorzüge desselben vor allen königlichen Lusthäusern, bestehen in der Schönheit des Lustwaldes in den sehr hoch untermauerten und weitläuftigen Erderhöhungen, und in der ganz vortreflichen und unvergleichlichen Aussicht, da man von dieser Höhe die ganze Gegend von Paris und den Lauf der Seine, in einem Blick übersehen kann. Es ist hier ein altes und neues Schloß. Das alte ist das größte und weitläuftigste. Die Gallerie desselben ist mit schönen Gemälden von den Kriegsthaten Ludewigs XIV, und vielen alten Brustbildern von Marmor und Metall, zu beiden Seiten besetzet. Am Ende derselben ist ein kleiner Saal mit zwar neuen, aber doch vortreflich gearbeiteten Brustbildern, die zu Rom verfertiget worden. Die Kapelle hat der Dauphin erst angeleget, und den Fußboden, nebst den zwei Altären, von dem schönsten Marmor verfertigen lassen; er hat auch das Sommerzimmer veranstaltet. Das neue Schloß, welches er durch den berühmten Mansard von Grund aus erbauen lassen, bestehet

nur aus einem Corps de Logis, und stehet zwischen dem großen Blumengarten und dem höher liegenden großen Lustwalde, dergestalt mitten inne, daß man aus dem andern Stockwerke desselben, in diesen letzten gerades Fußes gehen kann. Es ist dieser Lustwald mit Hecken und Gängen dergestalt durchschnitten, daß man oft auf Plätze kömmt, wo 8 und mehr dergleichen Alleen, dem Auge sich auf einmal eröfnen. Die Abwechselungen sind diesfalls unzählig. Neben dem Schloß haben die Kapuziner ein schönes Kloster.

2) Dourdan, Dordinga, Dordanum, eine Stadt, am Fluß Orge, (Urgia,) welche ein altes Schloß, einen besondern Gouverneur, Vogtei, Amt und Forstamt, imgleichen 2 Pfarrkirchen, einige Klöster und ein Hospital, hat. Es werden hier schöne seidene und wollene Strümpfe, verfertiget.

3) Rambouillet, ein Flecken und ansehnliches Schloß, 10 Meilen von Paris, dem Herzog von Penthievre zugehörig, ist 1711 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden, dazu auch das Schloß und der Wald S. Leger, nebst dem alten Schloß Poigny, gehöret.

4) Mont-

4) Montlhery, Mons Letherici, welcher Name im 12ten Jahrhundert in Mons Leherici, oder Leherii, verwandelt worden, ist eine kleine Stadt auf einem Hügel, hat den Titel einer Grafschaft und eine königl. Gerichtsbarkeit, Vogtei und Kastellanei. Es sind hier 2 Pfarrkirchen und 1 Priorat. Bei dieser Stadt ward 1455 zwischen König Ludewig XI und dem Herzog Karl von Berry, eine Schlacht gehalten.

5) Longjumeau, ein Flecken mit einem Priorat.

6) Arpajon, ehemals Chatres, Castra, eine kleine Stadt, welche 1720 und 1723 zu einem Marquisat erhoben worden. Sie ist der Sitz eines Amts und einer Vogtei, welche Gerichtsbarkeiten dem Marquis von Arpajon gehören. Ganz nahe dabei ist der alte und schöne Garten Chanteloup.

7) Chevreuse, ein Städtchen, welches dem Stift S. Cyr gehöret, von welchem aber das Haus Albert noch den herzoglichen Titel führet.

8) Port royal des Champs, Portus regius, ein ehemaliges berühmtes Zisterziensernonnenkloster, in einem Thal, nicht weit von Chevreuse, dessen Nonnen im 17ten Jahrhundert durch Verfügung ih-

rer Vorsteherin Maria Angelika von St. Magdalena, eine sehr strenge Lebensart führeten, und darüber von den Jansenisten hochgepriesen, auch in ganz Europa berühmt wurden. Bei demselben wurden noch viele Häuser erbauet, in welchen büssende Jansenisten einsiedlerisch lebten, darunter ansehnliche Schriftsteller waren. Weil aber die Nonnen Pabsts Alexanders VII Bulle wider die Jansenisten, nicht unterschreiben wollten, so brachten es die Jesuiten dahin, daß König Ludewig XIV das Kloster 1709 ganz zerstören, und die Nonnen nach Paris bringen ließ.

9) La Ferté Alois, oder Aleps, Firmitas Alepia, Firmitas Adelheidis, eine kleine Stadt an der Jüine.

10) Itteville, ein Flecken beim Zusammenfluß der Jüine und Estampes.

11) Vaux le Villare, ein Herzogthum, mit einem schönen Landhause.

3 Le Gatinois François, im Gegensatz von le Gatinois Orleannois. Das Land Gatinois wird auf lateinisch Pagus Gastinensis, genannt. Dieses Stück desselben begreifet:

1) Melün, Melodunum, eine alte Stadt an der Seine, durch welche sie in 3 Theile zertheilet wird. Die alte Stadt

liegt

liegt auf einer Insel, und ist mit den beiden neuen Städten durch zwei steinerne Brücken verbunden. Der Theil der Stadt, welcher zur Rechten der Seine in la Brie liegt, ist der vornehmste. Es ist diese Stadt der Hauptort einer Elektion, der Sitz eines Gouverneurs, einer Vicomté, Vogtei, eines Amts, Landgerichts, Salzhauses und einer Marechaussée. Sie hat den Titel eines Archidiakonats des Erzbisthums von Sens, und enthält eine Kollegiatkirche, fünf Pfarrkirchen, unterschiedene Klöster, eine Abtei, und neben der Stadt ist noch eine Abtei. Sie handelt mit Getreide, Mehl, Weinen und Käsen, nach Paris. 1419 wurde sie von den Engländern belagert und erobert; 10 Jahre hernach aber jagten die Einwohner die Engländer hinaus, und unterwarfen sich Karl VII.

2) Fontainebleau, Fons Bliaudi, von einem Hunde, Namens Bliaut, den man hier aus einer Fontaine trinkend angetroffen hat, ist ein Flecken, 14 Meilen von Paris, mit einer königl. Vogtei, Jagdhauptmannschaft und Forstamt. Der Ort ist erst unter Philipp August bekannt geworden. Sein Ansehn hat er von dem dabei befindlichen königlichen Schloß, welches sehr weitläuftig aus vier Schlössern zu-

sammen gesetzet ist, und 5 Plätze von verschiedener Baukunst hat, weil Franz I, Heinrich IV, Ludewig XIV und XV daran gebauet haben. Unter den Gallerien ist insonderheit die Hirschgallerie zu merken, welche längst der Orangerie ist. Sie ist mit den Grundrissen aller königl. Schlösser und Häuser ausgemalet, zwischen welchen Hirschköpfe, die mit sehr großen und sonderbaren Geweihen ausgezieret sind, stehen. Unter jedem Hirschkopf stehet eine Schrift, welche anzeiget, in welcher Hölzung, und von welchem König der Hirsch gefället worden, wobei mancher Hirsch redend eingeführet wird, und höflich spricht: Der König — — hat mir die Ehre angethan, mich zu fangen. Am Ende dieser Gallerie in der Ecke, ist die Stelle, woselbst die schwedische Königin Christina 1654 ihren Stallmeister ermorden ließ. Der königliche Hof pfleget sich hier gemeiniglich im Herbst aufzuhalten. 1762 sind hier Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und Großbritannien geschlossen worden. Bei dem Schloß sind vier Gärten, und um diesen Ort liegt ein großer Wald, der aus Bergen und Ebenen bestehet. Die Berge sind von einer solchen Art Felsen, daß es, zumal von Ferne, aussiehet, als

ob

ob die großen Steine über einander gefallen wären.

3) Moret, Muretum, eine kleine alte Stadt, am Fluß Loing, welche den Titel einer Grafschaft hat. Man findet hier ein Schloß, ein Nonnenkloster und einige Kirchen.

4) Pont für Yonne, eine kleine Stadt, an der Yonne, in welcher eine königliche Vogtei ist.

5) Chateau Laudon, in alten Zeiten Vellaunodum, eine Stadt, hat eine Vogtei, die unter dem Amt von Nemours stehet, 3 Kirchen, 1 Abtei, 1 Kloster und 1 Hospital.

6) Beaumont, ein Herzogthum des Hauses Tingry, welches 1709 aus einer Grafschaft zu dieser Würde erhoben worden.

7) Milly, Milliacum, vor Alters Maurillac, latein. Mauriliacum, eine Stadt am Bach Ecole, woselbst eine Kollegiatkirche ist. Sie ist eine alte Baronie-Pairie. Vor Alters hießen die Herren dieses Orts Sires de Milly, und hatten alle Rechte einer Seigneurie souveraine. Ihr Besitzer hat hier ein Amt.

Eine Meile von hier ist das Schloß Courances.

8) Ne-

8) Nemours, eine kleine Stadt am Fluß Loing, welche ihren Ursprung einem ehemaligen Dorf, Namens Nemus, Nemosium, Nemorosum, weil es im Walde lag, zu danken hat. Sie ist der Sitz eines Gouverneurs und eines königl. Amts, der Hauptort einer Elektion, hat auch ein Salzhaus und eine Marechaussée. Sie ist von Karl VI zu einem Herzogthum, und von Ludewig XII zu einer Pairie erhoben worden. Ludewig XIV gab sie dem Herzog von Orleans. Man findet hier ein altes Schloß, 2 Pfarrkirchen, 1 Priorat, und in der Vorstadt noch eine Pfarrkirche und eine Abtei. Die Einwohner handeln mit Getreide, Wein und Käsen.

9) Courtenay, Curtenacum, eine kleine Stadt an dem kleinen Fluß Clairy, welche jetzt dem Marquis von Fontenille gehöret.

10) Etampes, Stampæ, eine Stadt am Fluß Jüine, welche den Titel eines Herzogthums hat, der Hauptort einer Elektion, und der Sitz eines königl. Amts, einer königl. Vogtei, eines Salzhauses und einer Marechaussée ist. Sie hat ihr eigenes Stadtrecht, 2 Kollegiatkirchen, 5 Pfarrkirchen, 6 Klöster und 1 Hospital. Es sind hier 3 Provinzialkirchenversammlungen, und ei-

eine Nazionalkirchenversamlung, gehalten worden. Einige rechnen diese Stadt zu Hürepoix, und noch andere zu Beauce; welches daher kömmt, weil die Gouverneurs von Isle de France und Orleannois, sich über dieselbe streiten, und beide gewisse Rechte darin ausüben.

4 Le Pais de Thimerais, ist ein Theil von der Landschaft Perche, und begreifet folgende Oerter:

1) Chateau neuf en Thimerais, der Hauptort dieses Landes, ist ein Städtchen, der Sitz eines Gouverneurs und eines Amts, welches unter dem Landgericht von Chartres stehet.

2) Senonches, ein Flecken, welcher den Titel einer Grafschaft hat, und der Sitz eines Amts ist, das unter dem Landgerichte von Chartres stehet. Die Grafschaft Senonches hat Ludewig XV, 1771 seinem Enkel Louis Stanislaus Xavier Grafen von Provence, und desselben männlichen ehelichen Nachkommen, zur Apanage verliehen. s. unten Anjou.

3) Bressoles, ein Flecken am Fluß Skevette.

4) Bazoche, ein kleiner Ort, woselbst eine königliche Gerichtsbarkeit und Vicomté ist. Er ist auch der Sitz einer Baro-

nie,

nie, die unter dem Landgericht von Chartres stehet.

5) Champron, ein geringer Ort.

3. Das Gouvernement von Picardie.

De Name Picardie, findet sich vor dem Ende des 12ten Jahrhunderts in keinem Denkmal: allein, der Name Picard ist älter. Wir wollen uns aber bei seiner ungewissen und streitigen Bedeutung nicht weitläuftig aufhalten, sondern nur anmerken, daß die französischen Landbeschreiber meinen, er sey zu Paris aufgekommen, und den Leuten aus diesem Lande wegen ihrer lebhaften und hitzigen Art beigeleget worden, so daß er einen hitzigen Zänker bedeute. Die Landschaft grenzet gegen Mittag an Isle de France; gegen Abend an die Normandie und den Kanal; gegen Mitternacht an Pas de Calais, Artois und Hennegau, und gegen Morgen an Champagne. Das Land ist eben, trägt etwas Wein, in der Nachbarschaft von Champagne und Isle de France, der aber nur mittelmäßig ist, allerlei Getreide, wenig Baum- und Hülsenfrüchte, ausgenommen bei

bei Amiens und in der Elektion Montdidier, sonst aber Flachs, Hanf, Rübsamen und Hopfen. Holz, ist wenig vorhanden; daher die meisten Leute Torf brennen. In Boulonnois gräbet man Steinkohlen, welche aber nicht so gut brennen, die engländischen. Die vornehmsten Flüsse sind: 1) die Somme, Samara, Sumina, entstehet in Thierache, hat ihren ganzen Lauf in der Picardie, und zwar blos in der Generalität Amiens, und wird bei Bray schiffbar. Nachdem sie die kleinern Flüsse Ancre, Elce und Auregne, aufgenommen, theilet sie sich in 12 kleine Kanäle, die sich in der Stadt Amiens ausbreiten, hierauf aber sich wieder an einem Orte vereinigen, woselbst die Schiffe anländen, die von Abbeville und S. Valery die Waaren, so aus Holland und England kommen, bringen. Dieser Fluß ist sehr tief, und hat keinen Fuhrt, als zwischen Abbeville und S. Valery, in einer Gegend, die Blanquetaque genennet wird. Er fällt in la Manche, oder den Kanal. 2) Die Oise, Isara, entspringt in der Picardie, auf der Grenze von Hennegau, hat ihren Lauf in der Generalitäten von Soissons und Paris, nimmt die Flüsse Verre, Delette, Aine, Terain, Aronde rc. auf,

wird bei Fere schiffbar, und fällt nahe bei Conflans in die Seine. 3) La Canche, Cancius, Quentia, hat ihren Ursprung in Artois, wird bei Montreuil schiffbar, und ergießet sich unterhalb Etaples in das Meer. 4) L'Authie, Aetilia, entstehet auf der Grenze von Picardie und Artois, und fließet zwischen den Mündungen der Flüsse Somme und Canche ins Meer. 5) La Lis, Legia, entstehet bei dem Dorfe Lisbourg in Artois, wird bei Vindres, nicht weit von Aire, schiffbar, und ergießet sich in die Schelde bei Gent. 6) Die Aa, entspringet oberhalb Rumilly le Comté, nahe bei Therouanne, wird bei S. Omer, vermittelst angelegter Schleusen, schiffbar, und fällt in den Kanal. 7) La Scarpe, hat ihre Quelle nahe bei Aubigny, fänget bei Arras an Schiffe zu tragen, und vermischet sich in Flandern bei Mortagne mit ber Schelde. 8) Die Deule war ehedessen nur ein geringes Flüßchen, ist aber durch Kanäle und Schleusen, die man veranstaltet hat, um zwischen Lens und Lille, Douay und der Deule, eine Verbindung zu verschaffen, zu einem beträchtlichen Fluß gemacht worden. Die obere Deule ist diejenige, welche zu dieser Verbindung dienet, die untere Deule aber

die,

die, welche unterhalb Lille bis nach Lys läuft.

Man arbeitet jetzt an einem Kanal, nach den Entwürfen des Herrn Laurent, welcher die Schelde mit der Somme, auch dadurch alle Schiffahrt von Holland, Brabant, Flandern, Hennegau und Artois bis nach Dünkirchen, und an der andern Seite die Schiffahrt im Lande durch die Oise, Seine, Marne und Yonne, vereinigen soll. Die Verschiedenheit des Niveau der beiden vornehmsten Flüsse, und der Mangel solcher Thäler, die tief genug lagen, um sie durch dieselben zu leiten, schienen diese Verbindung unmöglich zu machen. Allein Herr Laurent vereiniget sie durch einen unterirdischen Kanal von 3 französischen Meilen, dessen Niveau mit der Schelde 45 Fuß niedriger als das Niveau ihrer Quelle, und mit der Somme 15 Fuß oberhalb dem Niveau ihres Bettes, zusammen kommen wird. Der Eingang und Ausgang sollen mit zwei Triumphbögen dem König zu Ehren, gezieret werden. Durch den einen wird ein Kanal unverdeckt heraus kommen, der, indem er sich mit demjenigen vereinigt, welchen ehemals Herr Crozat angelegt hat, mit den Flüssen in den innern Provinzen des Reichs, und mit dem Meer

von S. Valery, durch den neuen Kanal der Somme zusammenhangen wird, an welchem man auch arbeitet: durch den andern wird der Kanal sich mit der Schelde vereinigen. Der unterirdische Theil, der an einigen Stellen 212 Fuß tief unter der Erde seyn wird, soll durch Löcher, die man in gleicher Entfernung von einander angebracht hat, Luft und Licht bekommen.

Nahe bei Boulogne ist eine mineralische Quelle, deren Natur ich hernach bei diesem Ort anzeigen werde. Weil das Land am Meer liegt, schiffbare Flüsse und Kanäle, und fleißige Einwohner hat, so wird ein ansehnlicher Handel darin getrieben. Es werden hieselbst schöne wollene und halbseidene Stoffen, wollen Band, grobe Leinewand, Batist, und Seife verfertiget; man handelt auch vornämlich mit Getreide, imgleichen mit Steinkohlen. In dem Gouvernement von Calais und Boulogne werden jährlich 5 bis 6000 Füllen aufgekaufet, nach der Unternormandie auf die Weide getrieben, und hernach für normandische Pferde verkaufet. In den Wäldern sind schöne Glashütten, insonderheit aber ist die Glasmanufaktur zu S. Gobin wichtig. Der Fischfang an der Seeküste ist auch beträchtlich.

Die-

Diese Landschaft ist zeitig unter der Franken Herrschaft gekommen, und Amiens der Sitz ihrer ersten Könige, welche in Gallien herrschten, gewesen. Ludewig, der so genannte fromme, setzte hieselbst im Jahr 823 Grafen, die so mächtig wurden, daß sie beinahe unumschränkte Herren waren. Philipp von Elsas, Graf von Flandern, bekam die Grafschaft Amiens mit seiner Gemahlin Elisabeth, Gräfin von Vermandois, zum Brautschatze, und behielt sie, als dieselbe ohne Kinder starb, worüber ihn der König Philipp August bekriegte. Beide Parteien verglichen sich endlich dahin, daß Philipp die Grafschaft Lebenslang behalten, nach seinem Tode Eleonor von Vermandois, Gräfin von S. Quentin, Schwester der Gemahlin des Grafen, zu ihrem Besitz gelangen, und nach dieser Absterben sie an den König fallen solle. Karl VII verpfändete alle Städte, welche an der Somme liegen, an den Her og von Burgund für 400000 Thaler; Ludewig XI lösete sie 1463 wieder ein; und von der Zeit an ist die Picardie nicht mehr veräußert worden.

In der Picardie sind 2 Bisthümer, 2 Landgerichte, 2 Landvogteien, 6 Aemter, 20 Vogteien, 5 Sitze der Admiralität, 4

Forstämter, 4 Herrschaften; und sie stehet in bürgerlichen Sachen unter dem Parlament von Paris. Die kleinen Landschaften Beauvaisis, Noyonnois, Laonois, Soissonois und Valois, welche zur Picardie gehören, sind zum Gouvernement von Isle de France geschlagen worden. Was das militärische Gouvernement anbetrift, so sind in Picardie, außer dem Generalgouverneur, der auch Generallieutenant ist, 2 Generallieutenants, und 4 Unterstatthalter. Wir wollen das Land nach den Unterstatthalterschaften abtheilen; vorher aber noch anmerken, daß die Picardie von den Landbeschreibern in die obere und untere abgetheilet werde. Zur obern, dazu auch die so genannte mittlere, gerechnet werden kann, gehören die kleinen Landschaften Vermandois, Thierache, Santerre und die Grafschaft Amiens; zur untern aber Ponthieu und Vimeu, Boulonois und das wieder eroberte Land. Die Unterstatthalterschaften sind nunmehr folgende.

I Die Unterstatthalterschaft von Thierache Vermandois.

1 Thierache, Theorascia, hat den Namen zur Zeit Karls des Großen, von Thierry, Herrn von Avennes, bekommen.

1) Gui-

1) Guise, Guisium castrum, Gusia, Gusgia, der Hauptort dieses kleinen Landes, ist ein Städtchen an der Oise, mit einem festen Schloß, welches einige Belagerungen, unter welchen die von 1650 durch den Erzherzog Leopold die letzte ist, glücklich überstanden hat. Es ist hier ein Gouverneur, ein königl. Lieutenant, eine Elektion, ein Salzhaus, ein Bureau des cinq grosses fermes, eine Kollegiatkirche und ein Kloster. Die Stadt war ehemals eine Grafschaft; Franz I aber erhob dieselbe 1527 zu einem Herzogthum und Pairie, in dessen Besitz jetzt das Haus Bourbon-Condé ist. Es ist groß, und erstrecket sich nicht nur durch die Picardie, sondern auch durch Champagne.

2) La Fere, Fera, ein Städtchen in einer morastigen Gegend, wo sich der Fluß Serre mit der Oise vereiniget. Es ist hier ein Gouverneur, eine königl. Gerichtsbarkeit, ein Amt, ein Forstamt, welches mit dem von Marles und S. Quentin verbunden ist, eine Marechaussée, und ein Salzhaus; auch sind hier 2 Kollegiatkirchen, deren eine in dem Schlosse ist, eine Abtei Benediktinerordens, genannt Calvarie, und ein Kloster, imgleichen eine Pulvermühle, Stückgießerei, ein Zeughaus und Kasernen

für Soldaten. Ehemals war die Stadt befestiget, jetzt aber beruhet ihre Beschützung blos auf den Schleusen in der Oise, durch welche das umher liegende Land auf einige französische Meilen unter Wasser gesetzet werden kann. In dem großen Walde, welcher von dieser Stadt benannt wird, sind viele Glashütten, insonderheit aber ist

3) S. Gobin, ein mitten in demselben belegenes Schlos, wegen der daselbst befindlichen vortreflichen Spiegelglasmanufaktur, merkwürdig, in welcher zuweilen Scheiben gegossen werden, die 105 Zoll hoch, und 60 breit sind. Das Glas wird von hier nach Paris in das Haus der Gobelins gebracht, und daselbst geschliffen.

Nicht weit von hier zwischen den Dörfern Susi und Cesieres, hat man 1760 eine brennende Erde entdecket, welche dem Phosphorus gleichet, schwarz von Farbe ist, und aus einem mit Eisentheilchen vermischten Schwefel, bestehet. Ihre Gestalt ist rund, und gleich einer Zwiebel fäsericht, in Schalen eingehüllet. Sie liegt etwa 22 bis 24 Schuhe tief. Ihr Feuer ist stark und anhaltend. Man hat entdecket, daß sie ein vortreflicher Dung für die Aecker sey.

4) La Capelle, ein Flecken, welcher ehemals eine befestigte Stadt gewesen, und 1636 von den Spaniern eingenommen worden.

5) Vervins, eine kleine Stadt auf einer Höhe, mit dem Titul eines Marquisats, woselbst eine Kastellanei. Sie ist wegen des Friedens bekannt, der hieselbst 1589 zwischen Frankreich und Spanien geschlossen worden.

6) Marles, Marna, eine kleine Stadt, und Grafschaft. Der Ort liegt auf einer Höhe, unter welcher die Serre fließet, hat ein altes Schloß, einen besondern Gouverneur, einen königl. Lieutenant, ein Amt, Unterforstgericht und Salzhaus. Er macht einen Theil des Forstamts von la Fere aus.

7) Ribemont, oder Riblemont, ein geringes Städtchen, auf einer Höhe an der Oise, woselbst ein besonderer Gouverneur, ein königl. Lieutenant, und eine königliche Vogtei ist. Sie hat ein besonders Stadtrecht. Unter der Höhe ist eine Abtei.

8) Montcornet, ein Städtchen auf einem Berge an der Serre, woselbst grobe Sarsche gemacht wird.

9) Aubenton, eine kleine Stadt an der Aube, in welcher ein Salzhaus, und ein Bureau des cinq grosses fermes, ist.

10) Der Flecken Crescy an der Serre.

2 Le Vermandois, hat den Namen von den Vermandurern bekommen, die ehemals hieselbst gewohnet haben. Wir bemerken:

1) Saint Quentin, ehemals Augusta Veromanduorum, hat den Namen von dem hieselbst begrabenen Leichnam des heil. Quentin, und ist eine feste Stadt auf einer kleinen Höhe an dem Fluß Somme, der Hauptort einer Elektion, und der Sitz eines Gouverneurs, eines Amts, mit welchem die Vogtei vereiniget worden ist, eines Salzhauses, Forstamts und einer Marechaussé, hat auch ein besonderes Stadtrecht. Die Kollegiatkirche des heiligen Quentin, ist eine der schönsten in Frankreich, und bei derselben ist eine Benediktinerabtei von der Kongregazion S. Maur, und außerdem ist hier noch eine Kollegiatkirche und eine Abtei. Es sind noch 8 Pfarrkirchen in der Stadt, und 2 in den Vorstädten, 5 Mönchen= und 2 Nonnenklöster vorhanden, imgleichen ein Kollegium. Es wird hier und in dieser Gegend sehr feine und schöne Leinwand, oder Batist, so häufig verfertiget, daß der Handel, welcher damit getrieben

wird,

wird, in neuern Zeiten jährlich an 2 Mill. Livres betragen hat. Diese Stadt ward 1557 von den Spaniern eingenommen, welche vorher hieselbst über die Franzosen einen Sieg erhielten. Ehedessen haben hier die Grafen von Vermandois ihren Sitz gehabt. Bei der Stadt fängt der Kanal von Picardie an, welcher bis Chaulny gehet, und sich in der Oise endiget. Er hat 12 Millionen Livres gekostet.

2) Ham, Hamus, Hammus, eine kleine Stadt mit einem befestigten Schloß, an der Somme, in einer von Morästen umgebenen Gegend. Sie hat einen besondern Gouverneur und Etât-Major, ein Amt und königliche Gerichtsbarkeit, eine Vicomté, eine Kastellanei, die unter S. Quentin stehet, und eine Mairie; imgleichen 3 Pfarrkirchen und eine Abtei. In dem Schloß ist ein Thurm, dessen Mauern 36 Schuh dicke sind, und der 100 Schuhe im Durchschnitt und in der Höhe hat.

3) Vermand, ein Dorf am Oumignon, mit einer schönen Prämonstratenserabtei.

4) S. Simon, ein Ort, welcher 1635 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

5) Le Castelet, ein Städtchen, dessen ehemalige Festungswerke 1674 geschleift wor-

worden. Es liegt in einem Ländchen, welches auch den Flecken Beaurevoir, bei dem die Schelde entspringt, und die Abteien Mont Saint Martin und Honnecour begreifet, ehemals zum römischen Reich gehöret haben soll, und seit mehr als 300 Jahren zu dem Kirchsprengel vom Cambray gehöret.

II Die Unterstatthalterschaft von Santerre.

1) Peronne, Peronna, eine kleine, aber sehr feste Stadt an der Somme zwischen Morästen, welche zwar unterschiedene mal belagert, aber nur einmal, nämlich 898 durch Balduin, erobert worden. Sie ist der Sitz eines Gouverneurs, eines königl. Lieutenant, eines Oberamtmanns, einer Elektion, eines Amts und Salzhauses; hat ihr besonderes Recht, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Kollegiatkirche ist, 4 Klöster, ein Kollegium. Sie ist sehr alt, und die Könige aus dem merovăischen Geschlecht haben hier einen Pallast gehabt. Man hat 1714 oder 15 eine mineralische Quelle bei dieser Stadt entdecket.

Nicht weit von hier stehet die Benediktinerabtei du Mont S. Quentin, welche über 5000 Livres Einkünfte hat.

2) Cres

2) Crevecoeur les Lihus, ein Flecken und Marquisat, mit einen schönen Schloß.

3) Montdidier, Mons Desiderii, eine kleine Stadt auf einem Berge, welche der Sitz eines Gouverneurs, einer Elektion, Vogtei, eines Amts, Salzhauses und einer Marechaussée ist, hat ein besonderes Recht, ein Priorat, 3 Klöster, ein Generalhospital, und ein fast ganz eingegangenes Kollegium. 1773 erlitte sie großen Brandschaden.

4) Roye, Rauga, von andern auf lateinisch entweder Rodrina oder Rhodium genannt, die Hauptstadt von Santerre, am Bach Avre, der nach Moreuil läuft, in welcher ein Gouverneur, eine Vogtei, ein Amt und Salzhaus, eine Kollegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 2 Hospitäler und 1 Kommunität.

5) Moreuil, ein grosser Flecken, mit einer Benediktinerabtei von der Kongregazion S. Maur.

6) Rollot, ein Flecken, welcher 1754 durch eine Feuersbrunst über 100, und 1766 durch ein Paar andere abermals viele Häuser verlor.

7) Nesle, Nigella, eine kleine Stadt, welche das erste Marquisat in Frankreich

ist,

ist, und jetzt dem Hause von Mailly gehöret. Es gehören über 80 Lehen dazu.

8) Lihons, ein Flecken, darin ein Priorat ist.

9) Albert, oder Acre, Encre, Ancora, eine kleine Stadt, am Fluß Encre, mit dem Titul eines Marquisats. Hier ist eine Brigade de Marechaussée de la Generalité de Picardie, ein Bureau des cinq grosses fermes, und ein Salzhaus.

10) Bray, ein Städtchen an der Somme.

11) Rosieres, ein großer Flecken.

III Die Unterstatthalterschaft von Amienois, Ponthieu und Vimeu.

1 Die Grafschaft Amienois, welche einen großen Theil des Landes begreifet, das ehemals von den Ambianern bewohnet worden, und die eigentliche Picardie genennet wird. Die Herrschaft über dieses Land, haben ehemals die Bischöfe zu Amiens von den Königen unter dem Titel einer Grafschaft empfangen. Philipp August brachte sie 1185 wieder an die Krone; Karl VII gab sie dem Herzog Philipp dem Guten von Burgund, und Ludewig XI vereinigte sie 1477 abermals mit der Krone. Wir bemerken darin:

1) Ami-

i) Amiens, Ambianum, Samarobriva Ambianorum, die Hauptstadt in der Picardie und der Grafschaft Amienois, hat den Titel einer Comté und Vidamie. Sie liegt an der Somme, ist der Sitz des Generalgoverneurs, eines Oberamtmanns, Unterstatthalters, einer Generalität, Intendanz, Elektion, eines Landgerichts, Münzgerichtshofs, einer Vogtei für Amienois, und einer für Beauvaisis, einer Tabacks- und Steuerkanzlei, eines Forstamts; einer Marechaussée und eines Salzhauses; hat 5980 Feuerstellen, meistentheils gerade, breite und wohlbebauete Gassen, eine herrliche und prächtige Kathedralkirche, die unter andern Reliquien auch das Haupt Johannis des Täufers verwahren will, 2 Kollegiatkirchen, 14 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein ehemaliges Jesuiterkollegium, ein Generalhospital, noch ein anderes Hospital, verschiedene Abteien und Ordenshäuser, ein eigenes Recht, und eine Akademie der Wissenschaften und schönen Künste, die bis 1750 nur eine gelehrte Gesellschaft gewesen. Es werden hier Wollenband, Sayetterie, oder wollene Stoffen, halbseidene Stoffen, und Seife verfertiget. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Rheims; zu seinem Kirchspren-

gel

gel gehören, außer der Kathedralkirche, 12 Kollegiatkirchen, 26 Abteien, 55 Priorate, 776 Pfarren, 107 Filiale, 48 Kommunitäten, 6 Kollegia, 2 Generalhospitäler, 6 Hospitäler, und er hat jährlich 40000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 4900 Fl. Die Stadt wird durch eine gute Zitadelle beschützet.

2) Conty, ein Flecken an dem kleinen Fluß Selle, welcher den Titel eines Fürstenthums hat, den die zweite Linie des königl. Hauses Bourbon führet.

3) Poix, Pisæ, ein Flecken, Herzogthum und Pairie, anjetzt dem Herzog von Noailles gehörig. Es gehören dazu 12 Pfarren und 9 Lehen.

4) Doulens oder Dourlens, Donincum, Dulincum, Dulingium, eine Stadt am Fluß Authie, welche der Hauptort einer Elektion, der Sitz einer königl. Vogtei und eines Salzhauses ist, eine starke Zitadelle, 3 Pfarrkirchen, eine Abtei, 2 Hospitäler und 1 Kommunität hat.

5) Corbie, Corbeja, eine kleine Stadt an der Somme, hat 5 Pfarrkirchen, eine schöne Benediktinerabtei, ein Hospital und ein Salzhaus. Ludewig XIII hat ihre ehemalige Festungswerke schleifen lassen.

6) Pe=

6) Pequigny oder Piquigny, eine kleine Stadt an der Somme, woselbst eine Kollegiatkirche, und ein Schloß ist. Sie ist 1762 zu einem Herzogthum erhoben.

7) Rubempre, ein kleiner Ort und Herrschaft, dem gräflichen Hause von Mailly zugehörig.

8) Beauquesnes, ein Flecken, mit einer königlichen Vogtei.

2 Ponthieu, Pagus pontivus, erstrecket sich von dem Fluß Somme bis an den Fluß Canche, ist an Getreide, Früchten und Weide sehr fruchtbar, der ehedessen eine Grafschaft, welche einer davon benannten Familie gehörte, und brauchet ihr eigenes Recht.

1) Abbeville, Abbatis villa, Abbavilla, Abbaticovilla, die Hauptstadt dieses Landes, liegt in einem angenehmen und fruchtbaren Thal, in welchem sich der Fluß Somme in unterschiedene Arme zertheilet, und wird auch von diesem Fluß in 2 Theile abgesondert, auch außerdem noch durch die kleinen Flüsse Scardon, Sottins und Corneille oder Taniere bewässert; und die Flut des Meers steiget hier in der Somme ungefähr bis 6 Fuß hoch. Sie ist groß, schicket sich ihrer Lage wegen gut zu einer Festung, dergleichen sie auch ist, ist

der Hauptort einer Elektion, und der Sitz eines Landgerichts, Amts, einer Vogtei, Landvogtei, Marechaussée, eines Forstamts, Handelsgerichts, einer Admiralität, eines Salzhauses, u. s. w. Man findet hier ferner 3641 Feuerstellen, eine Kollegiatkirche, 13 Pfarrkirchen, 15 Klöster, eine Kommenthurei des Johanniterordens, und ein Kollegium. Die Stadt liegt zur Handlung sehr bequem, und es wird auch in derselben ein starker Handel mit Getreide, Oel, Hanf, Flachs, Seilen, Seife, und mit andern Manufakturwaaren getrieben. Die Tuchmanufaktur welche der Holländer van Robetz 1665 hieselbst errichtet, ist so gut geglücket, daß die hiesigen Tücher an Feine und Güte den engländischen und holländischen nicht viel nachgeben. Man verfertiget hier auch schöne Baracane, Moquetten, die eine Art von Tapeten sind, Etamine, Plüsch oder unächten Sammet, grobe Leinewand, gesponnene Wolle, und Feuergewehr. Endlich ist noch anzumerken, daß die berühmten Erdbeschreiber Nikolas und Wilhelm Sanson, Pierre du Val und Philipp Briet hier geboren sind. Die Stadt hat 1773 durch Entzündung eines Pulvermagazins, und gleich darauf durch einen heftigen Sturmwind, großen Schaden gelitten.

2) S.

2) S. Riquier, ehemals Centule, eine kleine Stadt an dem kleinen Fluß Scardon, der hieselbst entspringt, in welcher eine königl. Vogtei, und eine berühmte Benediktinerabtei ist, der die Stadt ihren Ursprung und Namen zu danken hat. Ausserdem sind hier 2 Pfarren, eine Kapelle und ein Hospital.

Der kleine Ort Drugy, woselbst der Abt von S. Riquier ein Schloß hat, und das Schloß la Ferté, welches eine schöne Kastellanei ist, hängen von dieser Stadt ab.

3) Crecy oder Creßy, ein Flecken, welcher eine alte Kastellanei, und der Sitz eines Amts und einer Vogtei ist, handelt mit Vieh, Wolle und Hanf, ist wegen der 1346 in dieser Gegend zwischen den Franzosen und Engländern zum Nachtheil der ersten vorgefallenen blutigen Schlacht merkwürdig, und giebt einem großen Walde den Namen.

4) Montreuil, Monasteriolum, eine feste Stadt auf einem Hügel, 3 französische Meilen vom Meer, ist der Sitz eines Amts, welches unter dem Amt von Amiens stehet, und der Hauptort einer besondern Grafschaft. Es sind hier 8 Pfarrkirchen, eine Kollegiatkirche, 2 Abteien Benediktinerordens, und unterschiedene Klöster.

5) S. Paul, der Hauptort einer Grafschaft dieses Namens.

6) Rüe, eine kleine Stadt an dem kleinen Fluß Maye zwischen Morästen, ist der Sitz eines königl. Amts, welches unter der Landvogtei von Abbeville stehet, und eines Salzhauses, hat einen Gouverneur, 4 Pfarren und 2 Klöster, und handelt mit Fischen, Schafen, Wolle, Pferden, und anderm Vieh.

7) Pont de Remy, ein kleiner Ort an der Somme, über welche hier eine Brücke gebauet ist, die nach einer kleinen Insel führet, auf welcher ein Schloß stehet. Es ist hier ein Gouverneur, eine Kastellanei und ein Priorat.

8) Crotoy oder le Cottoy, Corocotinum, Cretense castrum, ein Städtchen, welches eine französische Meile von der Mündung des Flusses Somme, gerade gegen S. Valery über, belegen ist, und fast blos von Matrosen bewohnet wird, die sich vom Fischfang ernähren. Ehedessen war es ein fester Platz.

3 Vimeu oder Vimeux, ist eigentlich ein Distrikt von Ponthieu, und enthält folgende Oerter:

1) Saint

1) Saint Valery Sanctus Valericus, Leuconaus, eine Stadt bei der Mündung des Flusses Somme, die ihren Ursprung einem Kloster zu danken hat, welches der heil. Valery um das Jahr 613 an diesem Orte errichtete, und jetzt eine ansehnliche Benediktinerabtei von der Kongregazion S. Maur ist. Es ist hier eine Admiralität und ein Gouverneur. Die Handlung und Schiffahrt nach und aus dieser Stadt ist ansehnlich, ob sie gleich keinen rechten Hafen hat.

2) Sancourt, ein Dorf welches blos eines Sieges wegen merkwürdig ist, den die Franzosen im Jahr 881 in dieser Gegend über die Normänner erfochten haben.

3) Le Bourg d'Ault, hat einen kleinen Hafen am Meer, eine Admiralität und ein Salzhaus, und gehöret dem Herzog von Orleans. Von hier kommen die besten Seefische nach Paris.

4) Gamaches, Gamapium, ein Flecken und Marquisat, woselbst ein Schloß, eine Kollegiatkirche, und ein Priorat ist.

5) Oisemont, Avimons, ein Flecken, darin eine königl. Vogtei ist, die unter Amiens stehet. Der Ort ist eine Kommenthurei der Johanniterritter.

IV Das wieder eroberte Land, macht auch eine Unterstatthalterschaft aus.

Das wieder eroberte Land, le païs reconquis, hat daher den Namen, weil es 1558 den Engländern, die es über 200 Jahre besessen, wieder abgenommen worden. Es besteht aus zwo Grafschaften, und ist 6½ französische Meilen lang und breit.

1 Die Grafschaft Guines, welche 4 französische Meilen lang, und ungefähr eben so breit ist. Der erste Graf war der Däne Siegfried, welcher dem Grafen von Flandern huldigte. Nachdem das männliche Geschlecht desselben ausgestorben war, kam die Grafschaft an die Kastellane von Bourbourg, und hernach an die von Gent, von welchen Graf Arnulf sie 1282 an den König Philipp III für 3000 Livres verkaufte. Philipp der schöne verkaufte sie 1294 wieder an Johann II, Graf von Eu; König Johann zog sie ein, und trat sie 1360 an England ab. Karl VI machte sich 1413 wieder Meister davon. Ludewig X belehnte den Herzog Karl den kühnen von Burgund mit derselben, nach dessen Tode sie wieder zu der Krone geschlagen wurde. Es gehören dazu 12 Lehnsbaronien und 12 Lehnspairien. Wir bemerken:

1) Gui-

1) Guines, Guisnae, eine Stadt in einer morastigen Gegend, die vor Alters nur ein unter die Abtei des heil. Bertin gehöriges Dorf war, welches Siegfried der Däne und erste Graf erweitern und befestigen ließ. Ihre ehemaligen Festungswerke sind 1557 geschleift.

2) Ardres, Ardra, Ardea, eine kleine aber feste Stadt, mitten in Morästen, welche den Titel eines Fürstenthums hat, der Sitz einer königl. Vogtei, die für die ganze Grafschaft Guines dienet, und unter dem Amt von Montreuil stehet, imgleichen einer königlichen Mairie ist. Bei dieser Stadt unterredeten sich 1520 Franz I un Heinrich VIII von England, stelleten auch ein Turnier an, welches so prächtig war, daß der Ort davon le Camp de drap d'or, genennet worden. Das Gouvernement von Ardres, stehet unter dem von der Picardie, begreifet 19 Kirchspiele, und ist von Steuern frei.

3) Licques, eine alte Prämonstratenser Abtei, nicht weit von Ardres.

4) Courtebonne, ein Marquisat.

2 Die Grafschaft Oye, hat mit der Grafschaft Guines einerlei Schicksal gehabt, und enthält:

1) Oye, Anseria, einen Flecken.

2) Calais, eine feste Stadt und Hafen an der Meerenge, Pas de Calais genannt, die 6 bis 7 französische Meilen breit ist. Sie ist die Hauptstadt des wieder eroberten Landes, und der Sitz eines Gouverneurs, eines Amts, das unter dem Parlament zu Paris stehet, einer Jurisdiction consulaire, einer Admiralität, eines Forstamtes 2c. Ihre Gestalt ist ein länglichtes Viereck, davon die eine große Seite nach dem Meer zu, die andere aber nach dem Lande zu liegt; und außer ihren regelmäßigen Festungswerken hat sie noch an der Abendseite eine Zitadelle, und der Eingang zum Hafen wird auch durch eine Fortresse beschützet. In der Stadt ist eine schöne Pfarrkirche und in der Vorstadt S. Pierre ist auch eine; außerdem giebt es hier 4 Klöster, 2 Kommunitäten zum Unterricht der Jugend, ein Kollegium, und 2 Hospitäler. Die Straßen sind gerade und wohl gepflastert, und man findet hier viele neumodische Häuser. Das ansehnliche Zeughaus in der Zitadelle, hat der Kardinal Richelieu aufführen lassen, dessen metallene Bildsäule den Platz zieret. Der Hafen hat manche Unbequemlichkeiten; denn ein Schiff kann nicht

nicht ohne Gefahr in denselben einlaufen. Zwischen dieser Stadt und Douvres in England, gehen wöchentlich zwei Packetbote. Der Handel dieses Orts wird getrieben mit Wein, Aquavit, Salz, Flachs, Pferden und Butter. Zur Beförderung desselben dienet der sehr nützliche Kanal, welcher 1681 gegraben worden, und vermittelst dessen man zu Wasser bequem nach S. Omer, Gravelines, Dünkerque, Bergues und Ypres kommen kann. Zu dem Gouvernement von Calais gehören 24 Kirchspiele, und es ist von allen Steuern frei; hingegen muß es etwas ansehnliches zur Unterhaltung der Festungswerke und der Kanäle, welche das Land durchschneiden, erlegen. Eduard III, König von England, belagerte und eroberte diese Stadt 1346, und die Engländer blieben 211 Jahre in ihrem Besitze, nämlich bis 1558, da sie ihnen von den Franzosen wieder weggenommen wurde. 1596 wurde sie von den Spaniern erobert, welche sie erst 1598 im Frieden zu Verrvins zurück gaben. 1694, 1695 und 96 ist sie von den Engländern bombardirt worden.

Die 24 Kirchspiele, welche, wie gedacht, zu dem Gouvernement von Calais gehören, sind die Vorstadt S. Pierre, die Dörfer

Andre, Balinghem, Boningue, Boucre, Campagne, Coquelle, Coulogne, Escalles, Frethün, Guemp, die Stadt Guines, die Dörfer Hames, darin ehemals ein festes Schloß gewesen, welches 1558 abgetragen worden, Hervelinghem, Marcq, darin ehemals ein Schloß und eine Abtei gewesen; Nielles, Nouvelle eglise, Osquerque, Oye, welches auch ein Flecken genennet wird; Peuplingues, Pihen, Sangatte, darin die Baronie Calimote belegen, S. Tricas und Vieille eglise.

3) Das Fort Nieuvelet, liegt 1 Viertelstunde von Calais nach Frankreich zu, ist 1680 erbauet, stehet auf Pfälen, ist vollkommen regelmäßig, ein längliches Viereck, welches durch 4 Bastionen und 2 halbe Monde beschützet wird, und ist mit der Zitadelle von Calais durch einen Damm verbunden. Es sind hier sehr nützliche Schleusen, die sowohl dienen, das Wasser aus dem Lande abzuführen, als die Gegend von Calais unter Wasser zu setzen, und dadurch die Belagerung zu hindern.

4. Das

4. Das Gouvernement Boulonnois.

Le Boulonnois, erstrecket sich von dem Fluß Canche bis an die Grenzen von Flandern, und war ehemals ein Theil der alten Grafschaft Flandern; nachmals bekam es seine eigenen Grafen, die Vasalen der Grafen von Flandern, und hierauf der Grafen von Artois waren. Ludwig XI brachte diese Grafschaft an sich, gab dem Grafen von Auvergne, Bertrand de la Tour, der sie besaß, anstatt derselben die Grafschaft Lauraguais in Languedoc, und die Lehnsgerechtigkeit übergab er an die Kirche U. L. Fr. zu Boulogne, von der er auch die Grafschaft zu Lehn nahm, und ein goldenes Herz, am Werth 6000 Livres, überreichte. Dieses wird von den Königen bis auf den heutigen Tag beobachtet. Sie begreifet folgende Oerter:

1) Boulogne, vor Alters Gesoriacum, oder Gisoriacum, nachmals Bononia, eine Stadt am Meer, bei der Mündung des kleinen Flusses Lianne, mit einem Hafen, dessen Eingang aber sehr schwer ist, und durch ein kleines Fort beschützet wird. Die

Kriegs-

Kriegsschiffe können nur auf der Rhede von S. Jean anländen, und die Kauffahrteischiffe nur mit der Flut in den Hafen einlaufen. Die Stadt ist der Sitz eines Gouverneurs, eines Kommendanten, eines königl. Lieutenants, einer Landvogtei, einer Amtsvogtei, Admiralität, Marechaussée, eines Forstamts, und eines Bisthums. Sie wird in die obere und untere abgetheilet; beide sind ungefähr 100 Schritte von einander abgesondert; die letzte, welche sich von dem Thor der Oberstadt den Hügel hinab bis an den Hafen, erstreckt, ist größer und besser gebauet, als die erste, wird mehrentheils von Kaufleuten bewohnt, und hat eine Pfarrkirche. Die Oberstadt ist klein, aber mit einem hohen Wall umgeben, und enthält die Kathedralkirche und den Gerichtspallast. Sonst findet man hier noch ein Seminarium, ein Kollegium, ein Kloster, ein Hospital und einige Ordenshäuser. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Rheims, und hat einen Kirchsprengel von 277 Pfarren, 147 Filialen, und jährlich 20000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 1500 Fl. Einige 100 Schritte von hier auf dem Wege nach Calais, ist eine mineralische Quelle, die

nach

nach Eisen schmecket, daher sie la Fontaine de Fer, genennet wird.

2) Etaples, Stapulae, eine kleine Stadt am Fluß Canche, nahe bei desselben Mündung, mit einem Hafen, der für kleine Schiffe gut ist. Es ist hier eine Amtsvogtei, und die Einwohner handeln mit Heringen und Makrelen. Der Abt Longuerüe behauptet, daß dieser Ort der Hafen Iccius sey, dessen Julius Cäsar gedenket, und der in der folgenden Zeit Vicius genennet worden.

3) Monthülin, eine Pfarre, in welcher ehemals eine kleine Festung war, welche Ludwig XIV hat schleifen lassen.

4) Ambleteuse, Ambletosa, eine kleine Stadt am Kanal, die einen Gouverneur hat. Den hiesigen Hafen, haben die Engländer um das Jahr 1671 unbrauchbar gemacht. Man hat ihn zwar in neuern Zeiten für Fregatten von 36 bis 40 Kanonen wieder herzustellen gesucht; es ist aber nicht zum Stande gekommen, obgleich solches nicht sehr schwer wäre. Die Stadt ist zwar zollfrei, es ist aber doch in derselben ein Bureau des cinq grosses fermes, welches von der Direkzion zu Amiens abhängt. Hier landete König Jakob II an, als er 1688 aus England floh.

5) Mar-

5) Marquise, ein Flecken, bei welchem man eine Art grauen Marmors gefunden hat.

6) Bournonville fur Lianne, eine Pfarre, ehemals ein Herzogthum.

7) Tingry, ein Fürstenthum.

5. Die Grafschaft und das Gouvernement Artois.

Die Grafschaft Artois, Artesia, Comitatus Atrebatensis, ist ein Theil der Niederlande, grenzet gegen Mittag und Abend an die Picardie, gegen Mitternacht an Flandern, und gegen Morgen an Hennegau und Cambresis; ist 22 französische Meilen lang, und ohngefähr halb so breit. Sie ist eine ebene Landschaft, welche sich nach Flandern zu senket, eine der schönsten und besten des Reichs, und sehr fruchtbar an Getreide, hat aber nicht viel Obstbäume, und keine beträchtliche Hölzungen. Sie handelt mit Getreide, Flachs, Hopfen, Wolle, Oel von Kohl und Rübsamen, und hat auch Leinewandmanufakturen. Die vornehmsten Flüsse, sind die Scarpe, Aa und Canche, welche ich oben bei der Picardie beschrieben habe, die Lys, Laquette, Melde und Deule. Dieses Land hat seinen Namen von dem al=

alten Volke der Atrebater, das in dem belgischen Gallien wohnete, und zu Cäsars Zeit berühmt war. Es ist eine lange Zeit ein Theil vom westlichen Flandern gewesen. König Philipp August bekam es 1180 mit der Isabelle von Hennegau, Philipps von Elsas, Grafen von Flandern, Verwandtin, zum Brautschatze. Ludewig IX machte es 1237 seinem Bruder Robert zum Besten zu einer Grafschaft. Margaretha von Flandern brachte dieselbe ihrem Gemahl, Philipp dem kühnen von Burgund, zu, dessen männliche Nachkommen auch dieselbe, bis auf den Herzog Karl, besessen haben, nach dessen Tode sich König Ludewig XI ihrer bemächtigte, ungeachtet sich Karls Tochter, Maria, widersetzte. Als dieselbe aber den Erzherzog Philipp von Oestreich, heirathete, mußte sich König Karl VIII im Traktat von Senlis 1493 verpflichten, demselben die Grafschaften Burgund und Artois als ein französisches Lehn abzutreten, welches auch geschah. Das Haus Oestreich, und nachmals Spanien, blieb in ihrem Besitze, bis Ludewig XIII und XIV sie wieder an Frankreich brachten, dem sie durch dem nimegischen, riswickischen und utrechter Frieden bestätiget worden. Seit 1756 macht diese Grafschaft ein eigenes

Gou-

Gouvernement aus, hat einen Generalgouverneur, einen Generallieutenant, 11 besondere Gouverneurs, 8 königl. Lieutenants und 3 Kommendanten. Karl V errichtete 1530 einen Landrath, der in bürgerlichen Sachen unter dem Parlament von Paris stehet, und 30 Gerichtsbarkeiten unter sich hat, von welchen 23 zu Artois gehören. Die Hebung der königl. Einkünfte, ist den Landständen bewilliget worden, welche durch offene Briefe und besondere Lettres de Cachet zusammen berufen werden, dergleichen ein jeder, welcher sich dazu einstellet, vorweisen muß, wenn er angenommen werden will. Diese Landstände sind, die Geistlichkeit, dazu die Bischöfe von Arras und S. Omer, 18 Aebte, und 18 Deputirten von den Kapiteln gehören; der Adel, von dem ungefähr 70 Personen erscheinen, und der Bürgerstand, den die Rathsverwandten von Arras und die Deputirten der Magistrate von den 8 besten Städten des Landes ausmachen. Das freiwillige Geschenk, welches von ihnen bewilliget wird, ist gewissermaßen fest gesetzt, und beläuft sich gemeiniglich auf 400000 Livres; die Unkösten der Fourage aber betragen mehr oder weniger, je nachdem viel oder wenig Reu-

terei

terei im Lande ist. Zoll wird hier gar nicht erleget.

Wegen der Anzahl der Distrikte, sind die Schriftsteller nicht einig. Ich ziehe folgende Abtheilung vor.

1 Die Gouvernanz von Arras. Dazu gehöret:

1) Arras, beim Ptolomäus Origiacum, beim Cäsar Attebatæ, die Hauptstadt des Landes, am Fluß Scarpe, welche durch Mauern, Gräben und ein kleines Thal, darin das Flüßchen Criuchon fließet, in zwei Theile abgesondert wird, davon der eine und älteste la Cité, der zweite und neuere la Ville heißet. Die Stadt hat 3768 Häuser, und ist regelmäßig befestiget, hat auch eine feste Zitadelle. Sie ist der Sitz eines Gouverneurs, eines kön. Lieutenannts, eines Majors, eines Landraths, eines Amts, welches eine Gouvernanz genennet wird, einer Gerichtsbarkeit welche Salle episcopale heißet, eines Forstamts, einer Marechaussée rc. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischof von Cambray stehet, einen Kirchsprengel von 400 Pfarren, jährlich 40000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 4000 Fl. taxirt ist, ist Herr von la Cité, und Präsident in der

Versammlung der geistlichen Landstände. Die Kathedralkirche ist wohl gebauet. Die Abtei S. Vast hat eine sehr schöne Kirche. Es gehöret dieser Abtei das kleine, aber sehr fruchtbare Gebiet le Pais de l'Alloeue, zwischen Artois und Flandern, welches die Dörfer la Ventie, Fleurbois, Sailly und den Hauptort la Gorgue, begreifet. Ausserdem sind hier noch 11 Pfarrkirchen, ein Kollegium, ein Seminarium, 2 Abteien, 11 Klöster. 1773 ist die bisherige Gesellschaft der schönen Wissenschaften, in eine Akademie derselben erhoben worden. Der große Marktplatz ist mit schönen Gebäuden umgeben, darunter auch der Pallast des Gouverneurs ist. Es wird in dieser Stadt die Versammlung der Landstände gehalten. Die Tapeten, welche hieselbst verfertiget werden, sind zwar schön, kommen aber weder den parisischen, noch brüsselschen und antwerpischen gleich. 1477 ward sie von Ludewig XI, 1493 vom Kaiser Maximilian, 1640 wieder von den Franzosen erobert, und 1654 von den Spaniern vergeblich belagert.

2) Bůquoy, eine Pfarre mit dem Titel einer Grafschaft.

3) Die Flecken Vitri an der Scarpe und Houdain.

2 Das

2 Das Amt Bapaume, hat seinen Namen von

1) Bapaume, Bapalma, einer festen Stadt in einer dürren und am Wasser Mangel leidenden Gegend, doch hat der Ingenieur de Feullon gute Quellen hieher geleitet. Sie hat ein altes Schloß, welches der Anfang und die Veranlassung der Stadt gewesen ist, einen besondern Gouverneur, einen königl. Lieutenant, ein kön. Amt und ein Forstamt. 1641 wurde sie von den Franzosen den Spaniern abgenommen.

2) Die Flecken Courcelles, und Mezen Couture, oder Metz-en Coutoure.

3 Das Amt Avesnés, hat den Namen von dem Flecken Avesnes-le Comté, der an der Grenze von der Picardie, 2 französische Meilen von Dourlens, liegt.

4 Das Amt Hesdin, wird benannt von

1) Hesdin, einer festen Stadt am Fluß Canche, die der Sitz des Amts, eines Forstamts und besondern Gouverneurs ist. Sie ist ein regelmäßiges Sechseck, und fast ganz mit Morästen umgeben. Philibert Emanuel, Herzog von Savoyen, welcher des Kaisers Karl V Kriegsheer anführte,

hat diese Festung 1554 angeleget, nachdem er das alte Hesdin zerstöret hatte. Ludewig XIII hat sie 1639 erobert, und im pyrenäischen Frieden behalten.

2) Das alte Hesdin, ist jetzt ein kleiner Ort mit 2 Pfarrkirchen, 1 französische Meile von der eben gedachten Festung. Eine Pfarrkirche stehet auf der rechten, die andere auf der linken Seite der Canche. Er war ehemals ein fester Platz, der 1553 von Kaisers Karl V Kriegsheer erobert und zerstöret worden.

5 Die Grafschaft und das Amt S. Paul, ist von großem Umfange. Sie war ehemals ein Lehn von Boulonnois, und nachdem sie unterschiedene Herren gehabt, hat sich ihrer Ludewig XIII bemächtiget; Frankreich ist auch durch den pyrenäischen Frieden in ihrem Besitz bestätiget worden. Jetzt gehöret sie dem Hause Rohan-Soubise.

1) Saint Paul oder Saint Pol, ein Flecken, welcher der Hauptort dieser Grafschaft ist.

2) Croi und Grincourt lez Pas, geringe Oerter; der erste hat den Titel einer Grafschaft.

3) Das Amt Pas, in dem kleinen Ort dieses Namens.

4) Crequy, ein kleiner Ort, davon ein berühmtes herzogliches Haus den Namen gehabt hat, welches aber ausgestorben ist.

5) Beauquesnes, ein Flecken und kön. Vogtei.

6) Heuchin, ein kleiner Ort und Marquisat.

7) Risquebourg, ein geringer Ort und Marquisat.

8) Lisbourg, ein Flecken und Marquisat.

9) Pernes, Pernæ, eine kleine Stadt.

10) Azincourt, ein Dorf, welches wegen eines Sieges berühmt ist, den 1415 die Engländer hieselbst über die Franzosen erhielten.

6) Das Amt Aubigny. Der Flecken Aubigny, ist in zwei Theile getheilet, nämlich in Aubigny le Comté und Aubigny la Marche.

7 Das Amt Lens, darin:

1) Lens, Lentium, ehemals vicus Helenæ, eine kleine und geringe Stadt, am Fluß Souchet, die ehemals befestiget gewesen, und einige mal belagert worden.

Man findet hier eine Kollegiatkirche, und zwei Klöster. Bei derselben wurden 1648 die Spanier von den Franzosen geschlagen.

2) Hennin-Lietard, ein Flecken und Grafschaft. In dem Flecken ist eine Abtei Augustinerordens.

8 Die Advocatie und das Amt Bethüne, hat ihren Sitz in

1) Bethüne, einer schlecht befestigten Stadt an dem kleinen Fluß Vietre oder Lave, welche die dritte Stadt dieser Grafschaft ist, und ein etwas festes Schloß hat. Die Häuser sind schlecht gebauet, und die Straßen schlecht gepflastert, der Marktplatz aber ist ein großes und schönes Viereck. Sie ist der Sitz eines Gouverneurs, eines königl. Lieutenants, eines Amts, u. s. w. hat eine Kollegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 2 Priorate, ein Kollegium, 7 Klöster und 1 Hospital. Diese Festung wurde 1710 von den Alliirten erobert, im utrechter Frieden aber zurück gegeben.

2) Annezin, ein Schloß, einen Büchsenschuß weit von Bethüne.

3) Richebourg l'Avoué, und Richebourg S. Vast, zwei kleine Oerter.

9 Das Amt Lillers, ist das kleinste, und hat seinen Sitz in

Lillers oder Lilliers, Lillerium, einer kleinen Stadt, am Fluß Navez, die ehemals besondere Herren gehabt hat, und befestiget gewesen ist. Es ist hier eine Kollegiatkirche, welche zu dem Kirchsprengel von S. Omer gehöret.

10 Das Amt Aire. Dahin gehöret:

1) Aire, Aeria, Heria, Aria, eine Stadt und beträchtliche Festung am Fluß Lys, der sie in zwei ungleiche Theile absondert, und aus welchem ein schiffbarer Kanal gezogen ist, der diese Stadt mit S. Omer, Dünkerque, 2c. in Verbindung setzet. Man findet hier einen Etatmajor, eine Kollegiatkirche, ein Kollegium, 7 Klöster und 2 Hospitäler, darunter eines für Soldaten ist. 1641 wurde sie von den Franzosen weggenommen, bald darauf von den Spaniern wieder erobert; 1676 von den Franzosen abermals eingenommen, und ihnen im nimeger Frieden bestätiget; 1710 aber von den Alliirten erobert, und im utrechter Frieden an Frankreich wieder abgetreten.

2) S. François, ein Fort, welches an der Lys, einen Kanonenschuß weit von

Aire, liegt, und mit dieser Stadt durch einen Kanal verbunden ist.

3) Saint Venant, eine kleine Stadt am Fluß Lys, in Morästen, deren Festungswerke ehedessen viel besser waren, als sie jetzt sind. Sie kann vermittelst der Bäche Robeck und Garbeck unter Wasser gesetzet werden.

4) Fauquemberg, ein kleiner Ort an der Straße von Hesdin nach S. Omer.

11 Die Regalien von Terouenne oder Terouane. Die Stadt Terouenne, war vor Alters die Hauptstadt der Moriner, und nachmals ein bischöflicher Sitz. Sie lag am Fluß Lys, und enthielt viele Kirchen und Klöster. Kaiser Karl V nahm sie 1553 ein, und zerstörte sie völlig. Der dazu gehörige Distrikt ist in den Friedensschlüssen von 1559 und 1659 von Spanien am Frankreich überlassen worden.

12 Das Amt S. Omer, hat seinen Sitz in

1) S. Omer, Audomaropolis, vor Alters Sithiu, einer ansehnlichen Stadt am Fluß Aa, die eine der besten Festungen in den Niederlanden, und die zweite Stadt der Grafschaft ist. Sie liegt theils auf einer

ner Höhe, theils im Morast, hat einen Gouverneur, einen königl. Lieutenant, ein Amt, ein Forstamt, ꝛc. und ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Cambray stehet, einen Kirchsprengel von 110 Pfarren, einige Kapiteln, 10 Abteien, und jährlich 40000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 1000 Fl. taxiret ist. Man findet hier auch eine Kathedralkirche, 6 Pfarrkirchen, eine berühmte Benediktinerabtei, S. Berthin genannt, der die Stadt ihren Ursprung zu danken hat, zwei Kollegia, ein Hospital und unterschiedene Klöster. Die Stadt ist 1677 von den Franzosen erobert worden.

Es ist 1754 der Anfang gemacht worden, einen Kanal von S. Omer bis Aire in Artois zu führen, um die Aa mit der Lys zu vereinigen, und dadurch eine Wassergemeinschaft zwischen den französischen Seeplätzen in Flandern, und den vornehmsten Landstädten in Flandern, Artois und Hennegau, zum Stande zu bringen. 1755 ward dieses Werk fortgesetzt, durch den darauf erfolgten Krieg aber unterbrochen, und 1768 von neuem unternommen.

2) Arques, ein kleiner Ort und Grafschaft, seit mehr als 1000 Jahren der

Abtei von S. Berthin zu S. Omer zugehörig.

3) Renty, ein Flecken und Marquisat am Fluß Aa, bei welchem 1554 zwischen den Franzosen und Spaniern, eine Schlacht gehalten worden.

6. Das Gouvernement von Champagne und Brie.

Die Landschaft Champagne, Campania, grenzet gegen Abend an Gatinois, Isle de France und an die Picardie, gegen Mittag an Franche Comté und Bourgogne, gegen Morgen an Luxemburg und Lothringen, gegen Mitternacht an die Grafschaft Hennegau und einen Theil des Hochstifts Lüttich, und ist eine der ansehnlichsten des Reichs; denn ihre Größe beträget von Westen nach Südosten, oder von Lagny bis Bourbonne, 48, und von Süden nach Norden, oder von Navieres bis Rocrois, ungefähr 64 franz. Meilen. Sie hat den Namen von großen Ebenen und Feldern, die mitten im Lande sind, in ihren äußern Gegenden aber sind Berge und Hügel. Die Erde ist sehr fein, vollkommen gut, und in keiner andern Provinz anzutreffen.

Das Land bringt viel Getreide, insonderheit um Meaux, und vortreflichen Wein, der häufig ausgeführet wird: doch haben die Einwohner nicht den Vortheil davon, welchen man sich etwa vorstellen möchte; denn die guten Weinlesen sind selten, und die Bearbeitung der Weinberge ist kostbar. Von 1743 bis 1752 hat ein Morgen (arpent) von 32400 Schuhen, nur zwei kleine Fässer getragen, die nicht über 56 Pfund wiegen, und 1 Morgen wird nicht völlig für 1000 Livres verkauft. Der beste Wein wächset bei Troyes, Hautvilliers und Ay. Von Holz ist diese Landschaft schon sehr entblößet. Die Schafzucht ist beträchtlich, und die Wolle gut. Die Landeswaaren, mit welchen Handel getrieben wird, sind Getreide, Wein, Eisen, Vieh, Heu, wollene Stoffe. halbseidene Zeuge, Leinewand ꝛc. Die vornehmsten Flüsse sind: 1) Die Meuse, oder Maas, welche in Bassigny bei dem Dorfe Meuse und Montigni le Roi entstehet, bei St. Thibaud, schiffbar wird, durch die Bisthümer Toul und Verdün, hernach durch Champagne, Lüxembourg, Namür, die östreichischen und vereinigten Niederlande fließet, und nachdem sie bei Loevestein oberhalb Workum, die Waal zum zweitenmal, aufgenom-

nommen, den Namen Merwe bekömmt, und endlich wieder unter dem Namen Maas, in die Nordsee fällt. 2) Die Seine, von welcher in der Einleitung gehandelt worden. 3) Die Marne, Matrona, Materna, welche in Bassigny entspringt, bei Vitry schiffbar wird, und über Paris bei Charenton in die Seine fließet. 4) Die Aube, Alba, hat zwei Quellen, eine bei Praslai, einer Pfarre des Amts Chatillon sur Seine in Bourgogne, und die andere eine halbe Meile weiter gegen Osten, und nachdem sie verschiedene kleinere Flüsse aufgenommen hat, vermischet sie sich bei Conflans mit der Seine. Die bisherigen Bemühungen, sie schiffbar zu machen, sind vergeblich gewesen. 5) Die Aisne oder Aine, Axona, hat ihren Ursprung 4$\frac{1}{3}$ französische Meilen in Südosten von S. Menehould, an der Grenze von Champagne und Lothringen, und vereiniget sich $\frac{1}{2}$ französische Meile über Compiegne mit der Oise. Bei Chateau Porcien fängt sie an Schiffe zu tragen. Bei Bourbonne-les-Bains, sind warme, und bei Attencourt, 2 französische Meilen von Bassy, giebt es kalte mineralische Quellen. Die von Sermaise und Hermanville, sind in keinem so großen Ruf. In der Baronie Chacenay

wird

wird schöner Marmor gebrochen. Auch bei Charleville giebt es Marmor und Schieferstein. In dem Theil von Perthois, welcher an Lothringen grenzet, und in Retelois, sind viele Eisengruben und Werke. Eine ausführlichere Nachricht von der Naturhistorie dieser Provinz, findet man in den Nouvelles recherches sur la France, Tom. I. p. 160. f.

Als Klodwigs Söhne sich in das Reich theileten, wurde Champagne ein Theil von Austrasien, davon Metz die Hauptstadt war. Hierauf hatte es Herzoge, und nach denselben Grafen, die bis in das 13te Jahrhundert regieret haben, da der Graf Thibaud V, der zugleich König von Navarra war, 1270 ohne Kinder starb. Ihm folgte sein Bruder, Heinrich III, welcher 1274 bei seinem Tode eine einzige Tochter, Namens Johanna, hinterließ, die Philipp den Schönen, König von Frankreich, heirathete, und nach deren Absterben ihr Sohn, Ludewig X, im Königreich Navarra und in der Grafschaft Champagne folgte, auch nach seines Vaters Tode König in Frankreich ward. Dieses Bruder und Nachfolger, maßete sich aller dieser Länder an, ungeachtet Ludewigs Prinzessin, Johanna, die den Grafen Philipp von Evreux

hei-

heirathete, an der Grafschaft Champagne, als einem Eigenthum der Gemahlin Philipps des Schönen, Anspruch machte. Sie erhielt aber nichts, als bis nach dem Tode des Königs Karl, da ihr und ihrem Gemahl das Königreich Navarra eingeräumet ward. 1335 traten beide durch einen Vergleich an Philipp von Valois alle ihre Rechte an Champagne und Brie ab, welche Grafschaften 1316 durch den König Johann mit der Krone wieder feierlich vereiniget wurden.

In diesem Lande sind 2 Erzbisthümer, und 4 Bisthümer. Es stehet unter dem Parlament, der Rechnungs- und Steuerkammer von Paris; das Amt und den Landgerichtssitz von Sedan ausgenommen, der unter das Parlament von Metz gehöret. Uiberhaupt sind hier 9 Aemter und Landgerichtssitze, ein Oberforstmeister, 9 Forstämter, 4 Jurisdictions Consulaires, 2 Münzhöfe und eine Generalität, die zu Chalons ihren Sitz hat, und in 12 Elektionen vertheilet ist.

Was das militärische Gouvernement betrift, so giebt es hier einen Generalgouverneur, 4 Generallieutenants, von welchen einer über das Amt Reims, der zweite über die Aemter Vitry und Chaumont,

der

der dritte über die Aemter Troyes, Langres und Sezanne, und der vierte über die Aemter Meaux, Provins und Chateau-Thierry gesetzet ist, 4 königliche Lieutenants, 6 Lieutenants des Marechaux de France, noch anderer Bedienten nicht zu gedenken. Sonst theilet man dieses Land in folgende kleine Länder ab:

I. Champagne im eigentlichsten Verstande, wird wieder abgetheilet:

1. In Nieder-Champagne.

1) Troyes, vor Alters Augustomana oder Augustobona, die Hauptstadt des ganzen Landes, liegt an der Seine, ist der Sitz einer Elektion, königlichen Vogtei, eines Amts, Landgerichts, Forstamts, Salzhauses, einer Marechaussée, eines Münzhofs und besondern Gouverneurs, und gehöret zu den königlichen Domainen. Sie ist ziemlich groß, aber lange nicht mehr so volkreich und blühend, als sie ehemals gewesen. Die Kirchen sind schön, insonderheit die Kathedralkirche. Man findet überhaupt 14 Pfarrkirchen, darunter die gedachte Kathedralkirche und 2 Kollegiatkirchen; 4 Abteien, 10 Klöster, 1 Kollegium, 1 Seminarium und 1 Hospital. Der hiesige Bischof, stehet unter dem Erzbischof von Sens, hat einen Kirchsprengel

von 372 Pfarren, 98 Filialen, und 19 Abteien. Seine jährlichen Einkünfte betragen 20000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 2500 Fl. Die Stadt treibt einen ansehnlichen Handel, vornämlich mit Leinewand, Flachs, Hanf und Baumwolle, Barchend, Kanefas, Wachs- und Talglichtern, Stecknadeln; es wird hier auch zweierlei Sarsche und Atlas verfertiget. Die umher liegende Gegend hat vortrefliche Weide, auch Getreide, Wein, Früchte und Gartengewächse. Nur an gutem Wasser fehlet es.

2) Isle-d'Aumont, ein Herzogthum und Pairie.

3) Mery an der Seine, ein Städtchen, welches in einem besondern Bezirk liegt, eine königliche Vogtei und ein Priorat hat.

4) Anglure, Angledura, ein Städtchen an der Aube, und eine der ältesten Baronien der Provinz.

5) Plancy, ein Städtchen und Marquisat, woselbst ein Kapitel ist. Es liegt an der Aube.

6) Arcis, ein Städtchen auf einem Hügel an der Aube, woselbst ein Salzhaus ist.

7) Ramerü, ein Städtchen an der Aube, mit einer Abtei, ist eine Baronie, welche dem Hause von Luxembourg gehöret.

8) Piney oder Pigney, ein Städtchen, welches 1577 unter dem Namen Luxembourg zu einem Herzogthum, 1581 zu einer Pairie erhoben worden.

9) Lusigny, ein kleiner Ort mit einem königlichen Gericht, das unter dem Amte von Troyes steht.

10) Beaufort Montmorency, ein Herzogthum.

2. In Ober-Champagne.

1) Chatillon an der Marne, ein Städtchen, welches jetzt dem Hause Bouillon gehöret, und in welchem ein Amt ist, darunter verschiedene königliche Mairies stehen; auch ist hier ein reiches Priorat vom Orden des heiligen Augustin.

2) Espernay oder Epernay, Sparnacum, eine Stadt an der Marne, durch welche sie in 2 gleiche Theile getheilet wird. Sie ist der Hauptort einer Elektion, und der Sitz eines besondern Gouverneurs, eines Amts, einer königlichen Vogtei, eines Salzhauses, eines Forstamts und einer Marechaussée. Es ist hier eine Abtei Augustinerordens. Die Stadt gehört dem Herzog von Bouillon. In der Elektion von Espernay wächset der beste Champagnerwein.

3) Ay, eine Stadt unweit der Marne, in welcher eine königliche Mairie, die unter dem Amte von Espernay stehet. Der hiesige Wein ist vortreflich.

4) Avenay, Aveniacum, eine kleine Stadt mit einem Kapitel, und einer Abtei Benediktinerordens.

5) Vertüs, Virtudum castellum, eine kleine Stadt, Grafschaft und Pairie. Der Ort liegt am Fuß eines Berges, auf welchem ziemlich guter Wein wächset, und hat eine Kollegiatkirche und 2 Abteien.

6) Fere en Tardenois, ein Flecken und Schloß, gehöret dem Prinzen von Conti.

7) La fere Champenaise, eine kleine Stadt an der Pleurs.

8) Dormans, eine Stadt an der Marne, welche den Titel einer Kastellanei und Grafschaft hat. Es ist hier ein Schloß.

9) Hautvilliers, oder, wie es gemeiniglich ausgesprochen wird, Hautville, ein kleiner Ort an der Marne, mit einer Abtei Benediktinerordens.

10) Pierry, ein geringer Ort, der nur seines schönen Weins wegen zu bemerken ist.

II. Chalonois, Catalaunensis ager, ein kleines Land, welches einige mit zu dem eigentlichen Champagne rechnen.

1) Cha-

1 Chalons, welcher Name aus dem alten Catalaunum entstanden, eine ansehnliche königl. Stadt an der Marne, welche der Hauptort einer Generalität oder Intendanz, und einer Elektion, der Sitz des Intendanten und eines Prevôt-General, eines besondern Gouverneurs, eines Grand Baillif d'Epée, eines Bureau des Finances, der Marechaussée dieser Landschaft, wie auch eines Landgerichts, Amts und Forstamts ist. Der hiesige Bischof, welcher der zweite geistliche Graf und Pair des Königreichs ist, stehet unter dem Erzbischof von Reims, hat einen Kirchsprengel von 304 Pfarren, 93 Filialen, 20 Abteien und 4 Kapiteln. Seine Einkünfte belaufen sich jährlich auf 30000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 3000 Fl. In der Stadt sind 2800 Feuerstellen, außer der Kathedralkirche, 2 Kollegiatkirchen, 11 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein Kollegium, 3 Abteien, 9 Klöster und 2 Hospitäler. Die hiesige gelehrte Gesellschaft ist 1650 gestiftet worden, hat 1753 ihre Sitzungen angefangen, und 1756 die erste ordentliche Versammlung gehalten. Es werden hier einige wollene Stoffe verfertiget. 1559 war das Parlament von Paris hieher verleget; und weil die Stadt

eine getreue Anhänglichkeit an den König Heinrich IV bewies, so ließ derselbe eine Schaumünze, mit der Aufschrift: Catalaunensis fidei monumentum, schlagen. Vor einem der Stadtthore ist ein schöner und berühmter Spatzierort, le Jard genannt, welcher in einer großen Wiese bestehet, die von allen Seiten mit den Flüssen Marne und Nau umgeben, und mit einer großen Anzahl Alleen gezieret ist.

2 La Croisette, ein Ort bei Chalons, woselbst die Einwohner dieser Stadt, unter Anführung Karls von Anjou, Königs von Neapel, 8000 Engländer erschlugen.

III. Remois, Pagus Remorum, ein an vortreflichem Wein und guter Weide sehr fruchtbares Land, enthält:

1) Reims, vor Alters Durocortorum, Civitas Remorum, eine der ältesten und berühmtesten Städte des Königreichs, am Fluß Vesle. Sie ist die größte in ganz Champagne, wohl gebauet und volkreich, der Hauptort einer Elektion, und der Sitz eines besondern Gouverneurs, eines Amts, Salzhauses, Forstamts, Münzhofes und einer Marechaussée. Der hiesige Erzbischof, ist der erste Herzog und Pair von Frankreich, geborner Legat des päbstlichen Stuhls,

und

und Primas vom belgischen Gallien. Er hat das Vorrecht den König zu krönen; seine Suffraganten sind die Bischöfe von Soissons, Chalons an der Marne, Laon, Senlis, Beauvais, Amiens, Noyon und Boulogne, und sein Kirchsprengel begreift 477 Pfarren, 365 Filiale, 7 Kapitel, 24 Abteien, 8 Hospitäler und viele Klöster. Er hat jährlich 80000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4750 Fl. taxirt. Die Kirchen in dieser Stadt sind schön, insonderheit die Kathedralkirche, welche unserer lieben Frauen gewidmet ist, ob sie gleich von gothischer Bauart. Die Hauptthüre derselben ist prächtig, und der hohe Altar, vor welchem die Krönung und Salbung der Könige von Frankreich geschieht, ist mit Goldblech überzogen. Der Schatz dieser Kirche ist ganz ansehnlich, weil ein jeder König bei seiner Krönung eine Kostbarkeit hinein verehret. Das Evangelienbuch, auf welches die Könige den Eid ablegen, und welches auswendig mit Goldblech überzogen, auch mit ungeschliffenen Edelsteinen besetzet ist, soll in slavonischer Sprache geschrieben seyn. Außer dieser Kirche sind hier noch 3 Kollegiatkirchen, und hiernächst 5 Abteien, ein großes Seminarium, ein Kollegium, 3

große Hospitäler, 9 Klöster, eine Kommenthurei des heiligen Antons, deren Einkünfte größtentheils dem Invalidenhause zu Paris beigeleget worden, und eine Kommenthurei der Johanniter Ritter. Die Abtei S. Remy ist eine der ansehnlichsten des Benediktinerordens in Frankreich; und in der Kirche derselben wird auf dem Altar, unter welchem der heilige Remigius begraben liegt, das berühmte Oelfläschgen verwahret, welches, wie die Fabel lautet, 496, da Klodwig sich hieselbst vom Bischofe Remigius taufen lassen, und der bestellte Presbyter des großen Gedrängs wegen mit dem Oel nicht zum Taufstein kommen können, auf des Remigius Gebeth eine Taube vom Himmel gebracht hat. Es ist ist dasselbe von dunkelrothem Glase, eines kleinen Fingers lang, ungefähr so gestaltet, wie die ungarischen Wasserfläschgen, und oben mit einer goldenen Schraube versehen. Es liegt in einem durchbrochenen viereckichten Kästchen, welches auf einer runden silbernen Scheibe befestiget ist, und man bekömmt es nur durch das darüber gesetzte Kristallglas des Kästchens zu sehen. Die darin befindliche Salbe soll vertrocknet seyn; es wird aber von derselben bei jedesmaliger Salbung eines Königs

von

von Frankreich etwas ganz weniges heraus genommen, und unter das ordentliche Salböl gemischet. Die ganze fabelhafte Erzählung beruhet auf des ehemaligen hiesigen Bischofs Hincmars gar zu spätem und unzuverläßigem Bericht, und ist nicht nur von den neuern französischen Gesichtschreibern Chiflet und Basnage verworfen worden; sondern wird auch von allen erfahrnen und vernünftigen Liebhabern und Schreibern der französischen Geschichte in Frankreich für unrichtig erkannt. Die hiesige Universität ist 1547 errichtet, und 1549 im Parlament zu Paris angenommen worden. Die Stadt treibt starken Handel mit Wein, wollenen und seidenen Stoffen, und Pfefferkuchen. Man findet hier noch unterschiedene Uiberbleibsel von römischen Alterthümern, dahin insonderheit 3 Stadtthöre gehören, welche noch die Namen heidnischer Gottheiten, nämlich der Sonne, des Mars und der Ceres, führen.

2) Fismes, vor Alters Fimæ ad Fines, eine kleine sehr alte Stadt, an der Vesle, welche einen besondern Gouverneur, und ein besonderes Amt, das unter dem Landgericht von Reims steht, hat. Es sind hier 2 Provinzial-Kirchenversammlungen gehalten worden, nämlich 881 und 935.

 3) Cor-

3) Cormicy, Cormiciacum, eine kleine Stadt, dem Erzbischof von Reims zugehörig. Es ist hier ein Salzhaus, und ein Bureau des 5 grosses fermes.

4) Rocroy, Rupes regia, eine feste Stadt in einer Ebene, an der Grenze von Hennegau. Sie hat einen besondern Gouverneur, eine königliche Vogtei, die unter dem Amt von Sainte Menehoud steht, und ein Salzhaus. 1643 wurden die Spanier bei derselben geschlagen.

5) Aubigny-les-Potes, eine Pfarre, mit einem Bureau des 5 grosses fermes.

6) Avaux la Ville, ein Flecken und Grafschaft am Fluß Aisne. Avaux le Chateau, ein kleiner Ort, gehöret auch zu dieser Grafschaft, und liegt gleichfalls an der Aisne.

7) Chateau Porcien, eine kleine Stadt am Flus Aisne, welcher das Schloß, so auf einem Felsen liegt, von der Stadt trennet. Sie hat einen besondern Gouverneur und ein Salzhaus, und ist 1561 mit dem dazu gehörigen Distrikt zu einem Fürstenthum erhoben worden, welches jetzt dem Herzog von Aiguillon gehöret. Es wird hier viel Sarsche gemachet. 1776 erlitte sie großen Brandschaden.

8) Sillery, ein Marquisa.

IV. Re-

IV. Retelois, gehöret jetzt dem Hause Mazarin, als ein Herzogthum und Pairie. Ein Theil desselben besteht aus Hölzung, darin es viele Eisenschmieden giebt, weil hier Eisengruben sind, und das übrige aus Weide. Es sind in diesem Lande 4 Städte, davon 3 zu dem Herzogthum Retel gehören.

1) Retel, Regiteste, oder Reiteste, die Hauptstadt des Herzogthums, liegt am Fluß Aisne, ist der Hauptort einer Elektion, und der Sitz eines besondern Gouverneurs, eines Amts, Salzhauses und einer Marechaussée. Es sind hier 3 Klöster. Es hat schon Cäsar hieselbst eine Festung angelegt.

2) Attigny, Attiniacum, ein altes Städtchen in einem schönen Lande am Fluß Aisne, welches Vallée de Bourg genennet wird. Es ist hier einige hundert Jahre lang ein königlicher Pallast gewesen; es sind hier auch feierliche Versammlungen gehalten worden.

3) Mezieres oder Maizieres, Maceriæ, eine kleine feste Stadt mit einer Zitadelle auf einer Insel, welche der Fluß Meuse macht, über welchen hier 2 Brücken gebauet sind, mit einer Zitadelle. 1521 wurde sie von des Kaisers Karl V Truppen belagert.

4) Charleville, Carolopolis, eine wohlgebauete Stadt am Fluß Meuse, welche bis 1609 nur ein Dorf, Namens Arches, war; in diesem Jahr aber von ihrem Besitzer Karl von Gonzagues, Herzog von Nevers, und nachmaligem Herzog von Mantua, zu einer Stadt gemacht wurde. Heutiges Tages gehört sie dem Prinzen von Condé. Ganz nahe bei Mezieres liegt die Zitadelle Mont-Olympe, welche Ludewig XIII jenseit des Flusses auf einer Halbinsel bauen, Ludewig XIV aber im Jahr 1687, nebst der steinernen Brücke, die dahin führete, abbrechen ließ.

5) Donchery, Doncherium, Doncheriacum, eine kleine Stadt an der Meuse, welche Ludewig XIV mit Mauern und halben Bastionen hat umgeben lassen. Sie hat eine Vogtei, welche die Herzoge von Mazarin besetzen, ein Salzhaus, und Bureau des 5 grosses fermes; es ist auch hieselbst eine gute Wollenmanufaktur. Ihren Ursprung hat sie den Mönchen der Abtei S. Medard von Soissons zu danken, welche hier ein Kloster erbauet haben, bei welchem nach und nach die Stadt angelegt worden. Es brachten aber die Grafen von Rethel die Herrschaft über den Ort, nach und nach an sich.

V. Ar-

V. Argonne, ein Land, welches sich aus Champagne in das Herzogthum Bar erstrecket, und ungefähr 18 französische Meilen lang ist. Es gehören folgende Oerter dahin:

1) Sainte Menehould, ehedessen auf lat. Mahildis, jetzt Fanum Sanctæ Manechildis, eine kleine Stadt in einem Morast am Fluß Aisne, zwischen 2 Felsen, auf deren höchstem ein Schloß stehet. Sie ist der Sitz eines Gouverneurs, eines königlichen Lieutenants, einer Elektion, eines Amts, dazu 400 Pfarren gehören, eines Forstamts, einer Brigade de Marechaussée, und eines Salzhauses. Die ehemalige Vogtei ist 1748 mit dem Amt vereiniget worden. Die Stadt hat den Titel einer Grafschaft, nur eine Pfarrkirche, aber 2 Klöster. Sie war ehemals eine Festung, welche oft belagert und erobert worden, auch 1719 fast ganz abgebrannt ist.

2) Moujon, eine kleine Stadt.

3) Beaumont, Bellemontium, eine kleine Stadt, königliche Gerichtsbarkeit und Vogtei, woselbst auch eine königliche Mairie ist, die unter dem Amt von Reims steht.

4) Villefranche, ein Städtchen an der Meuse, welches ehemals befestiget gewesen.

5) Grand-

5) Grand Pré, eine kleine Stadt an der Air, und alte Grafschaft, welche den Namen von den Wiesen hat, an welchen sie liegt.

6) Montfaucon, eine alte kleine Stadt, in welcher eine sekularisirte Abtei ist, die dem Bischof von Verdün gehöret. Das ehemalige feste Schloß, ließ Heinrich IV niederreißen.

VI. Pertois, Pagus Pertiſus, enthält nur 2 Städte.

1) Vitry le François, Victoriacum Franciſci, eine Stadt an der Marne, welche der Hauptort einer Elektion, der Sitz eines besondern Gouverneurs, einer königlichen Vogtei, eines Amts, Landgerichts, Forstamts und Salzhauses ist. Sie gehöret zu den königlichen Domainen, und hat ihr eigenes Recht. Man findet hier eine Kollegiatkirche, ein Kollegium, 3 Klöster und 2 Hospitäler, davon eines ein Generalhospital ist. Die Stadt treibt einen starken Getraidehandel, der ihre Aufnahm befördert, und hat den Namen von ihrem Erbauer, dem Könige Franz I, im Gegensatz von

2) Vitry le brûlé, einem Dorf, welches ungefähr eine französische Meile davon

von an dem kleinen Fluß Sault liegt, und ehedem eine Stadt gewesen, welche Kaisers Karl V Truppen 1544 verwüsteten, worauf Franz I die eben gedachte neue Stadt anlegte. Bei diesem Dorf ist noch eine Abtei; es ist hier auch ein Kloster. Das umliegende Land ist eines der angenehmsten im Königreich.

3) Saint Disier, Fanum sancti Desiderii, eine Stadt an der Marne, welche der Sitz eines Gouverneurs, eines königlichen Lieutenants, und königlichen Amts ist, das unter dem Amt von Vitry le François stehet, eines Forstamts, Salzhauses und einer Brigade de Marechaussée. Sie gehöret zu den königlichen Domainen. Ausser der Pfarrkirche sind hier 2 Klöster, 1 Hospital, und bei der Stadt eine Abtei. In der umliegenden Gegend giebt es Eisenhämmer. 1544 wurde sie vom Kaiser Karl V belagert. 1775 litte sie großen Brandschaden.

4) Pertes, ein Flecken, von welchem Pertois den Namen hat, dessen Hauptstadt er auch war, bis Attila dieselbige verwüstete.

VII. Vallage, hat den Namen von den darin befindlichen Thälern, die vornämlich

lich schöne Weide haben, dadurch viel Vieh unterhalten wird. Wir bemerken folgende Oerter

1) Vassy, Vassiacum, eine alte aber kleine Stadt, an dem kleinen Fluß Blaise, welche der Sitz einer königlichen Vogtei und Kastellanei, eines Salzhauses und Forstamts ist. Der Ort gehöret zu den königlichen Domainen, hat einen besondern Gouverneur, 2 Klöster, ein Hospital und eine Droguetsmanufaktur. Hier wurde 1562 mit der blutigen Verfolgung der Reformirten der Anfang gemacht.

2) Attencourt, ein Dorf, 2 Meilen von Vassy, welches wegen einer mineralischen Quelle merkwürdig ist. Umher sind Hölzungen, Eisengruben und Eisenhämmer.

3) Joinville, Joanvilla, Jovisvilla, eine Stadt bei dem Fluß Marne, am Fuß eines hohen Berges, auf welchem ein Schloß steht. Sie ist der Hauptort eines Fürstenthums, davon 82 Dörfer abhangen, und welches jetzt dem herzoglichen Hause von Orleans gehöret, der Sitz eines Gouverneurs, einer Elektion, eines Amts, Salzhauses, und einer Marechaussée, hat im Schloß eine Kollegiatkirche, darin ansehnliche Grabmäler der Herzoge von Guise, und anderer ehemaligen Herren dieser

Stadt zu finden, in der Stadt eine Pfarrkirche, 4 Klöster, 2 Hospitäler, außerhalb noch ein Kloster, und eine Droguetsmanufaktur. Sie liegt in einer bergichten Gegend, in welcher viel Wein wächset.

Anmerk. Zwischen Joinville und S. Disier hat Herr Grignon 1772 auf einem kleinen Berge an der Marne eine alte römische Stadt entdeckt, welche 22000 Fuß lang, 1600 breit ist, und seit 1400 Jahren in Verfall liegt. Er hat hieselbst verschiedene Alterthümer gefunden. Man muthmaßet, daß diese Stadt Cattellodurum in regione Remorum sey.

4) Rosnay, eine alte Pairie.

5) Brienne, Breona, ein Städtchen, welches eine von den alten Grafschaften und Pairien in Champagne ist, und jetzt dem Hause Lomenie gehöret. Es bestehet aus 2 Oertern: Brienne la Ville liegt an der Aube, und Brienne le Chatel ist ungefähr 1000 Schritte davon entfernet.

6) Bar an der Aube, Barrum ad Albulam, ein sehr altes Städtchen, das den Titel einer Grafschaft hat, der Sitz einer Elektion, einer Hebung, einer königlichen Vogtei, eines besondern Gouverneurs, eines Salzhauses und einer Marechaussée. Das hiesige Kapi-

pitel ist reich. Auf einem benachbarten Berge siehet man Uiberbleibsel eines Schlosses.

7) Clairvaux oder Clervaux, Clara vallis, Claravallense cœnobium, eine berühmte regulirte Cistercienser Abtei, welche aus dem alten und neuen Kloster bestehet. Das alte hat der heilige Bernhard erbauet, ist klein und schlecht, das neue aber ist prächtig, und hat insonderheit eine Kirche, welche ein Meisterstück ist. Das Kloster hat 120000 Livres Einkünfte.

8) Chacenay, eine Baronie an der Grenze von Bourgogne, deren Schloß eine alte Festung ist. Sie kömmt in einem alten Register, Fœda Campaniæ genannt, von 1201 mit den Worten vor: Dominus de Chaceneio est homo ligius domini Campaniæ, & tenet Chacenei ab eo. 1720 hat sie der Marquis von Liancour an die Familie Poncher verkauft. In derselben ist ein guter Marmorbruch entdeckt worden. Der Marmor läßt sich aufs beste poliren.

9) Chateauvilain, Castrum villanum, eine kleine Stadt am Fluß Aujon, mit einer Kollegiatkirche in dem Schloß, und einem Kloster. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, und gehöret dem Herzog von Penthievre.

10) Grancey an der Ource, ein Städtchen zu der Elektion von Bar an der Aube gehörig.

VIII. Baßigny, Pagus Bassiniacensis, gehöret theils zum Herzogthum Bar, theils zu Champagne. Im letzten Theil ist belelegen:

1) Langres, vor Alters Andemantuum, Civitas Lingonum, die Hauptstadt dieses Landes, liegt auf einem Berge an den Grenzen von Lothringen und Franche Comté, ist der Hauptort einer Elektion, und Sitz eines Gouverneurs, eines Amts, Landgerichts, Salzhauses, Bureau des 5 grosses fermes, und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Lyon, ist Herzog und Pair von Frankreich, sein Kirchsprengel erstrecket sich weiter als die Generalität und das Gouvernement von Champagne, und begreift 600 Pfarren, 8 Kapitel, 26 Abteien, und eine große Anzahl Priorate. Seine jährlichen Einkünfte betragen 40000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 9000 Fl. Es sind hier 18 Feuerstellen, und ausser der Kathedralkirche, noch 3 Pfarrkirchen, ein großes und schönes Seminarium, ein Kollegium, 7 Klöster, 2 Hospitäler;

und es werden hier unterschiedene Zeuge, und viele Messer verfertiget. Die Stadt ist sehr alt, und hat ihren Namen von den Lingonern, einem alten Volk.

2) Grancey le Chatel, Grancejum Castrum, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Grafschaft, und mit einem Kapitel. Sie liegt auf einer Höhe, an deren Fuß der Fluß Tille läuft.

3) Aigremont, eine Baronie, zu dem Herzogthum Langres gehörig.

4) Bourbonne les Bains, eine kleine Stadt, die ihres mineralischen Wassers wegen bekannt ist. In derselben ist eine königliche Mairie, eine Brigade de Marechaussée, und ein Kriegshospital. 1717 brannte sie ab.

5) Chaumont, Calvus Mons, eine Stadt auf einem Berge, an dessen Fuß die Marne fließet. Sie ist der Hauptort einer Elektion, und der Sitz eines Landgerichts, einer königlichen Gerichtsbarkeit, eines weitläuftigen Amts, eines Forstamts, Salzhauses, Bureau des 5 grosses fermes, und einer Marechaussée. Die Kollegiatkirche ist die einzige Pfarrkirche der Stadt. Man findet hier auch eine Abtei, ein Kollegium und ein Kloster. Die Stadt gehöret zu den königlichen Domainen.

6) Vigno-

6) Vignory, ein Städtchen an der Marne, und Grafschaft.

7) Val des Ecoliers, eine berühmte Abtei Augustinerordens.

8) Montigny le Roi, Montigniacum regium, ein Städtchen an der Meuse, welche in desselben Gegend entspringt. Es war ehedessen befestigt.

9) Coiffy la Ville, nebst Coiffy le Chatel, Clemont und Andelot, sind Städtchen. Das zweite hat den Titel einer Baronie, das dritte eine königliche Vogtei und Gerichtsbarkeit, nebst einem Bureau des 5 grosses fermes.

10) Vaucouleur, Vallis color, eine kleine Stadt an der Meuse, mit einer königlichen Vogtei, Kollegiatkirche und 2 Klöstern. Sie hat ehemals zu Lothringen gehöret.

Einen Büchsenschuß von dieser Stadt, liegt das Schloß Tusey, Tussiacum, in welchem eine berühmte Kirchenversammlung gehalten worden. Auch ließen in dieser Gegend Kaiser Albrecht und König Philip der schöne, Grenzsteine ihrer Staaten errichten, als sie sich 1299 zu Vaucouleur unterredeten.

11) Dompremi, oder Dom Remy, mit dem Zunamen la Pucelle, ein Dorf, in

welchem die berühmte Jeanne d'Arque, oder das Mädchen von Orleans, geboren ist, welche durch ihre wichtigen Dienste, die sie dem Könige Karl VII gegen die Engländer geleistet, der ganzen Vogtei von Vaucouleur die Freiheit von allen Auflagen verschaft hat. Das Patent ist 1429 ausgefertiget, und 1610 von Ludewig XIII bestätiget worden.

12) Homberbaux, ein Schloß und Baronie.

IX. Senonois, Senoniensis ager, begreift folgende Oerter:

1) Sens, vor Alters Agendicum Senonum, eine Stadt an der Yonne, welche hier die Vanne aufnimmt, der Hauptort einer Elektion, der Sitz eines Amts, einer Vogtei, eines Landgerichts, Salzhauses, Forstamts und einer Marechaussée. Unter dem hiesigen Erzbischof, welcher Primas von Gallien und Germanien seyn will, stehen die Bischöfe von Troyes, Auxerre, Bethlehem und Nevers; sein Kirchsprengel begreift 775 Pfarren, 16 Kapitel, 26 Abteien und 60 Klöster, Kommunitäten und Kollegia. Seine Einkünfte betragen jährlich 80000 Livres, und er ist am römischen Hofe auf 6166 Fl. taxirt. Die Kathedralkirche ist groß.

Der

Der Dauphin Ludewig, welcher 1765 gestorben, und seine Gemahlin Josepha, sind in derselben begraben. Es sind hier 16 Pfarrkirchen, 5 Abteien, ein ehemaliges Jesuiterkollegium, ein Seminarium und 9 Klöster. Unter den Kirchenversammlungen, welche hieselbst gehalten worden, ist die von 1140 die berühmteste.

2) Montereau faut Yonne, Monasteriolum Senonum oder ad Icaunam, eine Stadt bei dem Zusammenfluß der Yonne und Seine, in welcher eine Elektion, ein Amt, ein Salzhaus, eine Marechaussée, und Kollegiatkirche ist. Auf der Brücke, welche über beide Flüße geht, wurde 1419 der Herzog Johann von Burgund in Karls VII Gegenwart ermordet.

3) Joigny, Joviniacum, eine kleine Stadt auf einem Hügel an der Yonne, in welcher eine Elektion, ein Gouverneur, eine Vogtei, ein Amt, Salzhaus, und eine Marechaussée ist. Sie hat den Titel einer Grafschaft, welche jetzt dem Hause Villeroy gehöret. Es sind hier 3 Pfarrkirchen, und ein Kloster. In der umliegenden Gegend wächset viel Wein; es giebt hier auch gute Weide und gutes Getreide.

4) Ville neuve l'Archeveque, eine kleine Stadt an der Vanne.

5) Ville neuve le Roi, eine kleine Stadt an der Yonne, mit einem Amt.

6) Brion, ein Städtchen am Fluß Armanson.

7) Saint Florentin, Sancti Florentini castrum, eine kleine Stadt am Fluß Armanson, welche der Hauptort einer Elektion, und der Sitz eines Amts und Salzhauses ist. Sie ist auch der Hauptort einer Grafschaft, welche jetzt dem Marquis von Brilliere gehöret. 1722 litte sie grossen Brandschaden.

8) Tonnerre, Tornodorum, Ternodorum, eine kleine Stadt am Fluß Armanson, und der Hauptort einer Grafschaft. Sie ist der Sitz einer Elektion, eines Amts, Salzhauses, Unterforstamts und einer Marechaussée. Außer einer Kollegiatkirche, giebt es hier noch einige andere Kirchen, eine Abtei, 2 Klöster und 1 Hospital. In dieser Gegend wächset guter Wein.

9) Pontygny, oder S. Edme (Edmond) de Pontigny, ein Städtchen am Fluß Serain, mit einer berühmten Abtei.

10) Ligny du Chateau, ein Flecken und beträchtliche Vicomté.

11) Chablis, Cabelia, eine kleine Stadt, in deren Gegend vortreflicher Wein wächset,

set, und im Jahr 841 eine blutige Schlacht vorgefallen ist.

12) Ancy le Franc, Anciacum, ein Städtchen, bei welchem ein schönes Schloß stehet.

13) Bray an der Seine, eine kleine Stadt und Baronie = Pairie, in welcher ein Kapitel und ein Priorat ist.

14) Nogent an der Seine, Novigentum ad Sequanam, eine Stadt, welche der Hauptort einer Elektion, und der Sitz eines königlichen Amts, Salzhauses und einer Marechaussée ist. Sie hat 1 Pfarre, 1 Kloster, 1 Kommunität, 1 Kollegium, 1 Hospital, eine Baumwollen-Spinnerei und eine Strumpfmanufaktur.

15) Pont an der Seine, Pons ad Sequanam, ein Städtchen, welches den Namen von einer steinernen Brücke hat, die hieselbst über die Seine erbauet ist. Es ist hier ein königliches Amt, und ein schönes Schloß.

X. Brie Champenoise, ist ein Theil von der Landschaft Brie, Pagus Brigensis, die ehemals ein großer Wald war, und davon ein Theil zum Gouvernement von Isle de France gehöret. Diesen Theil derselben, welcher Brie Champenoise genennet wird, begreift folgende Oerter:

1) Meaux, Meldi, Civitas Meldorum, Jatinum, die Hauptstadt, liegt an dem Fluß Marne, durch welchen sie in 2 Theile getheilet wird. Sie ist der Hauptort einer Elektion, und der Sitz einer Vogtei, eines Amts, Landgerichts, Salzhauses und einer Marechaussée, wie auch eines Generallieutenants und besondern Gouverneurs. Der hiesige Bischof, stehet unter dem Erzbischof von Paris, sein Kirchsprengel ist durch den Fluß Marne in 2 große Archidiakonate abgetheilet, zu deren jedem 3 Land-Dechaneien, und zu beiden überhaupt 227 Pfarren, 7 Kapitel und 9 Abteien gehören. Die Einkünfte des Bischofs betragen jährlich 25000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 2000 Fl. Außer der Kathedralkirche, findet man hier noch eine Kollegiatkirche, 3 Abteien, unterschiedene Klöster, ein Spital, ein General-Hospital. Heinrich II hat die Stadt zu einer Grafschaft erhoben. Ihr Handel bestehet vornämlich in Getreide, Wein, Wolle und Käsen. Hier hat sich unter Franz I der erste Anfang der Reformazion in Frankreich geäußert.

2) Dammartin, eine kleine Stadt.

3) Germygny l'Eveque, eine Pfarre an der Marne, woselbst der Bischof von Meaux ein schönes Landhaus hat.

4) Saint Fiacre, eine berühmte Kirche und Benediktiner Priorat von der Kongregazion S. Maur, zu der viel Wallfahrten geschehen.

5) Tresmes ein Herzogthum und Pairie.

6) Coulomiers, oder Colomiers, Columbaria, eine kleine Stadt am Fluß Morin, die ehedessen ein sehr schönes Schloß hatte, welches 2 Millionen gekostet haben soll. Sie ist der Hauptort einer Elektion, hat eine Prieuré canonical unter dem Titel Sainte Foy, eine Kommenthurei des Johanniter Ritterordens, und liegt in einem fruchtbaren Lande.

7) Provins, Provinum, eine feine Stadt an dem kleinen Fluß Vouze, ist der Sitz eines Landgerichts, einer Vogtei, Elektion, eines Amts, Forstamts, Salzhauses und einer Marechaussée, hat auch einen besondern Gouverneur, 4 Pfarren, 3 Kollegiatkirchen, 2 Abteien, ein Kollegium, ein Hospital 2c.

8) Sezanne, oder Sedanne, Sezanna, Sezania, eine sehr alte Stadt, welche der Hauptort einer Elektion, und der Sitz eines Amts, mit welchem 1738 die ehema-

lige Vogtei vereiniget worden, einer königlichen Gerichtsbarkeit, eines Salzhauses, Forstamts und einer Marechaussée, wie auch eines besondern Gouverneurs ist. Es sind hier eine königliche Kollegiatkirche, ein Kollegium und 2 Klöster. 1423 wurde sie von den Engländern erobert, und 1632 brannte sie ab. Sie hat den Titel einer Grafschaft, welchen einer von den jüngsten Söhnen aus dem Hause Harçourt Teuvron führet.

9) Montmirail, Mons mirabilis, eine kleine Stadt auf einer Höhe, nicht weit vom Fluß Morin. Sie ist der Sitz eines Baillif d'epée, eines Generallieutenants, 2 privilegirter Gerichtsbarkeiten, und hat den Titel einer Baronie, von welcher ansehnliche Lehen abhangen.

10) Chateau Thierry, Castrum Theoderici, eine Stadt an der Marne, welche der Hauptort von Brie Pouilleuse, und der Sitz einer Elektion, eines Amts, Landgerichts, einer königlichen Vogtei und eines Unterforstamts ist. Sie enthält 3 Pfarrkirchen, eine königliche Abtei, 2 Hospitäler, 4 Klöster, 4 Kapellen, und ein kleines Kollegium. Eine halbe Meile von der Stadt, zu Valsers, ist eine Abtei.

Diese

Diese Stadt gehöret den Herzogen von Bouillon, als ein Herzogthum und Pairie.

7. Das Gouvernement von Sedan,

ist von dem Gouvernement von Champagne abgesondert, und gehöret in bürgerlichen Sachen unter das Parlament von Metz, ob es gleich mit unter der Generalität von Champagne stehet. Es war ehedessen eine kleine Souverainité, von welcher 17 Dörfer abhiengen, welche den Erzbischöfen von Rheims gehörte. Einer derselben vertauschte dieselbige, und empfieng dafür Cormicy von dem Könige. Hierauf kam sie an das Haus de la Mark, von diesem an das Haus Tour d'Auvergne, von diesem 1641 an den König durch einen Tauschvertrag. Es gehöret dahin:

1) Sedan, eine feste Stadt an der Meuse, auf der Grenze des Herzogthums Luxembourg, mit einem guten Schloß. Sie ist der Hauptort einer Elektion, der Sitz eines Gouverneurs, Landgerichts, Forstamts, einer königlichen Gerichtsbarkeit und einer Vogtei. Sie besteht aus der obern und untern Stadt, wozu noch eine große

Vor-

Vorstadt kömmt. Zu der obern, gehöret die Zitadelle. Man findet hier ein Seminarium, ein Kollegium und 2 Klöster. Es wird hier Tuch und Sarsche verfertiget. Ludewig XIV hat diese Stadt von dem Herzog Moritz von Bouillon gegen die Herzogthümer Albret und Chateau Thierry, und die Grafschaft Evreux, eingetauscht. Vor der Wiederrufung des Edikts von Nantes, war hier eine berühmte reformirte Akademie.

2) Mont Dieu, eine schöne Karthause mitten in einer Holzung, 3 französische Meilen von Sedan.

3) Mouzon, Mosomagus, eine kleine Stadt an der Meuse, welche der Sitz einer Vogtei und eines Amts, und ein Hebungsort ist. Karl V tauschte sie 1379 von dem Erzbischof zu Reims gegen die Kastellanei Bailly in Soissonnois, ein. Ihre ehemaligen Festungswerke sind 1671 geschleift. Es ist hier eine Abtei mit einer schönen Kirche, und ein Kloster. Man verfertiget hier Sarsche. Die umliegende Gegend liefert viel Getreide; die Weide ist auch schön.

4) Chateau Regnaud, Castrum Reginaldi, ein Flecken an der Meuse und Semoise, mit dem Titel einer Vogtei. Er

war ehedessen ein souveränes Fürstenthum, dazu 27 Dörfer gehörten. Ludewig XIII tauschte denselben 1629 von der verwitweten Prinzessin von Conti gegen Pont an der Seine ein. Ludewig XIV ließ das feste Schloß schleifen.

8. Das Gouvernement von Bourgogne.

Es begreift das Herzogthum Bourgogne, la Bresse, le Bügey, Val Romey, und das Amt Gex. Das Herzogthum Bourgogne, oder Burgund, grenzet gegen Norden an Champagne; gegen Osten an Franche-Comté; gegen Süden an Lyonnois; gegen Südosten an Dauphine, Savoyen und Geneve, gegen Südwesten an Orleanois; gegen Abend an Nivernois, und gegen Südosten an Bourbonnois. Es ist von Abend nach Morgen etwa 29, und von Mittag nach Mitternacht ungefähr 55 französische Meilen groß; sehr fruchtbar an Getreide und Früchten, vornämlich aber an vortreflichen Weinen. Man theilet Bourgogne in Ansehung des Weins in das untere und obere ab. In Unter-Bourgogne wächset sehr viel rother und weißer

Wein. Man kann die Menge desselben in einem gemeinen Jahr auf mehr als 100000 Muids, Pariser Maß, rechnen. Ein Muid enthält 300 Pintes. Die vornehmsten Gegenden des Weinwachses sind, Auxerre, Coulanges, Irency, Tonnere, Avalon, Joigny, Chablis. In Ober-Bourgogne wächset er vornämlich zu Pomar, Chambertin, Beaune, le Clos de Vougeot, Vollenay, Montrachet, la Romanée, Nuits, Chassagne und Mulsault. Die Weine von Unter-Bourgogne sind nicht so gut, als die von Ober-Bourgogne; jene sind am besten in dürren, diese in nassen Jahren. Die ersten Kübel von dem Wein zu Auxerre werden für den besten Wein von Unter-Bourgogne gehalten. Der von Irency ist fast so gut. Der rothe Wein von Coulanges und Tonnere ist der feinste und beste, und man vergleicht ihn mit dem von Beaune, Vollenay, Pomar ꝛc. Er läßt sich 3 bis 4 Jahre aufheben. Der Wein von Chablis weiß und sehr gut: man vergleicht ihn mit dem von Mulsault, und viele ziehen ihn dem besten Champagner Wein vor. Auch zu Auxerre und Tonnere hat man sehr guten weißen Wein. Ein mehreres von diesen Weinen, fin-

findet man in den Nouvelles recherches sur la France T. I. p. 122. f. Die Flüsse, so hier entstehen, sind die Seine, von der in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; die Dehüne oder Deune, welche in die Saone fließt, und die Borbince, oder Bourbince, die ihren Ursprung aus dem See Longpendů nehmen; der Armangon, von dem man im Sprüchwort saget: böser Fluß und guter Fisch; die Ouche und Tille, welche in die Saone fließen: die Saone aber kömmt aus Lothringen, und fällt in die Rhone bei Lyon.

Unter den 4 mineralischen Quellen, welche in diesem Herzogthum zu finden, sind die von Apoygny bei Seignelay, und zu Premeau bei Nüis, lange nicht so berühmt, als die von Bourbon-Lancy und Sainte Reine. In dem Bezirk von Bresse, welcher la Montagne und Revermont genennet wird, sind unterirdische Seen. Die Grotte von Arcy bei Avalon, und die Salzquelle bei Vezelay, sind auch merkwürdig. Bei Pourrain, 3 französische Meilen von Auxerre, wird schöner Oker gefunden, und zum Färben gebraucht. In der Pfarre Alligny und zu S. Leger de Foarcheret, sind Bleibergwerke. Bei Pailly, im Amte von la Montagne, wächset Tabak.

Der Name Bourgogne kömmt von den Burgundiern, franz. Bourguignons, her, welche im Anfange des 5ten Jahrhunderts sich in der Schweiz und einem Theil von der Franche-Comté niederließen, von dar sie sich immer weiter, nach den Flüssen Rhone und Saone zu, ausbreiteten, und ein eignes Königreich errichteten, dessen sich die fränkischen Könige nach und nach bemächtigten. In der folgenden Zeit wurde Bourgogne in Ansehung des Berges Jura, der heut zu Tage Mont St. Claude heißt, in Bourgogne trans Jurane, oder Ober-Burgund, und Bourgogne cis Jurane, oder Nieder-Burgund abgetheilet. Nieder-Burgund, welches heutiges Tages das Herzogthum Burgund genennet wird, blieb in der Gewalt der französischen Könige, die dasselbe durch Herzoge regieren ließen, welche nach und nach so mächtig wurden, daß einer derselben, Namens Rudolph, zur Zeit Karls des Einfältigen, zum König von Frankreich erwählet ward. Hierauf wurde das Herzogthum Burgund Hugo dem Großen, Herzog von Frankreich, gegeben, welcher dem König Rudolph viel zu schaffen machte, und dessen Sohn Hugo Capet sich und seine Familie auf den französischen Thron brachte. Dieser Sohn und Nachfol-

folger Robert ist der Stammvater des ersten burgundischen herzoglichen Hauses: denn es bekam dies Herzogthum sein zweiter Sohn gleiches Namens, mit dem Titel als erster Herzog und Pair von Frankreich. Seine Nachkommenschaft starb 1361 aus, und König Johann vereinigte das Herzothum mit der Krone; weil er ein Sohn von der burgundischen Prinzessin Johanna war. Er gab es hierauf 1363 seinem Sohn Philipp den Kühnen, welcher die zweite herzogliche Linie gestiftet. Als dieses Urenkel, Karl der Kühne, 1477 vor Nancy umkam, war zwar nicht nur noch desselben Tochter Maria, die den Erzherzog von Oestreich Maximilian heurathete, sondern auch der Prinz von Burgund, Graf von Nevers und Retel, der erst 1491 starb, übrig: allein, König Ludewig XI bemächtigte sich des Herzogthums, und vereinigte es mit seiner Krone. Ob nun gleich das östreichische Haus zu wiederholten malen Anspruch daran gemacht, und darnach getrachtet hat, so ist doch Frankreich bis auf diesen Tag im Besitz desselben geblieben.

Das Herzogthum Bourgogne begreift 41 Städte, 69 Flecken, 1327 Pfarren, 744 kleine Dörfer. Es sind hier 5 Bisthümer. Die Aemter und Landgerichte ste-

hen unter dem 1477 errichteten Parlament von Dijon, die Landgerichte von Maçon und Auxerre, und das Amt von Bar an der Seine ausgenommen, welche unter das Parlament von Paris gehören. Zu Dijon ist auch eine Rechnungskammer. Die Landstände, welche aus den Abgeordneten und Bevollmächtigten der Geistlichkeit, des Adels und der Städte bestehen, versammeln sich ordentlicher Weise alle 3 Jahre auf Befehl des Königs, um die Abgaben an den König ausfindig zu machen.

Der Generalgouverneur hat seinen Sitz zu Dijon. Er war 1766 auch Generallieutenant, und unter ihm stunden 4 Generallieutenants, von welchen einer über Brionnois und Charollois, einer über Dijonnois, Comté d'Auxonne, das Amt de la Montagne, Autunois, Auxois und Comté d'Auxerrois, einer über Comté de Bourgogne, und einer über Bresse, Bugey, Valromey und Gex, gesetzt war.

Wir wollen nun die Aemter und Länder, woraus dieses Gouvernement bestehet, einzeln abhandeln.

1. Le Dijonois, ehemals Pagus Oscarensis, vom Fluß Ouche, Oscara, hat seinen Namen von der Hauptstadt, und ist reich an Wein, Weide und Wäldern, in wel-

welchen letzten viele Eisenhämmer sind. Wir bemerken:

1) Dijon, Divio, die Hauptstadt der Landschaft und des Gouvernements von Bourgogne, ist der Sitz des Generalgouverneurs, eines besondern Gouverneurs, zweier königlichen Lieutenants, eines Grand Senechal, zweier Lieutenants des Marechaux de France, eines Prevôt general de Marechaussée, eines Parlaments, einer Intentanz, Rechnungskammer, Steuerkammer, eines Landgerichts, Oberamts, besondern Amts, Münzhauses, Salzhauses, einer Marechaussée, marmornen Tafel, einer Justice consulaire, einer Mairie, Vicomté, Hebung und anderer Untergerichte. Sie ist ziemlich groß, hat wohl gepflasterte, breite und gerade Straßen, schöne Häuser, schöne Kirchen und Plätze, und ist mit guten Mauern, breiten Gräben und 12 Bastionen umgeben und befestiget, hat auch ausserdem noch ein Schloß zur Beschützung. Man rechnet 3000 Feuerstellen, und 25000 Einwohner. Die umliegende Gegend ist fruchtbar und angenehm, und wird durch die Flüsse Süson und Ouche gewässert; der erste ist nur ein Bach, der zum theil durch die Stadtgräben, zum Theil aber durch die Stadt fließt, und hierauf bei der Stadt

in den Dijon fällt, der eine Vorstadt und eine Bastion benetzet. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Lion, hat 25000 Livres Einkünfte, ist am römischen Hofe auf 1233 Fl. taxirt, und sein Kirchsprengel begreift 211 Pfarren, 5 Abteien und 8 Kapitel. Es sind in dieser Stadt 7 Pfarrkirchen, 3 Abteien, 3 große Hospitäler, 5 Klöster, unter welchen vornämlich die schöne Karthause am Ende der Vorstadt Ouche, in deren Kirche die letzten Herzoge von Burgund mit ihren Gemahlinnen und Kindern begraben liegen; und das ehemalige schöne Haus der Jesuiten anzumerken, und eine 1172 gestiftete heil. Kapelle, darin eine vorgeblich wunderthätige Hostie verwahret wird. Die hiesige Akademie der Wissenschaften, ist 1725 von Hector Bernhard Poußier, Dechanten des Parlaments, gestiftet, und 1740 vom König bestätigt; es ist 1723 ein juristisches Kollegium errichtet worden. Die Spatzierörter vor der Stadt sind hier schön, insonderheit derjenige, welcher auf dem Platze S. Pierre anfängt, eine Viertelmeile lang, und mit 3 Alleen von Linden besetzet ist, am Ende aber einen Lustwald hat.

2) Fontaine les Dijon, ein Pfarrdorf, 1 französische Meile von Dijon, welches

um

um deswillen angemerket wird, weil es der Geburtsort des heiligen Bernhards ist. An dem Ort, wo sein Haus gestanden hat, ist ein Barfüßer Mönchenkloster.

3) Brazey, eine Pfarre mit einer königl. Kastellanei.

4) Esbarres, eine Pfarre unweit der Saone, welche 1642 zu einer Baronie gemacht worden.

5) Foybillot, ein Flecken zwischen Bassigni und Franche Comté, am Flüßchen Soulon. Es ist hier ein Priorat, und eine Baronie, die unter dem Amt Dijon stehet.

6) Fontaine Françoise, ein Flecken mit einem Priorat, bei welchem Heinrich IV die Spanier schlug.

7) Is sur Tille, oder Issurtille, eine kleine Stadt mit einer Mairie, einem Salzhause, einem Kloster, Hospital, 2c. liegt am Fluß Ougne, unweit des Flusses Tille.

8) Mirebeau, ein Flecken mit einer Mairie, einem Salzhause, Hospital, 2c.

9) Selongey, eine kleine Stadt in der Ebene.

10) Saux le Duc, ein kleiner Ort, woselbst eine königliche Kastellanei und ein Salzhaus ist. Er liegt auf einem Berge in einer waldichten Gegend.

11) Beaune, Belna, Belnum, eine befestigte Stadt am Fluß Bourgeoise im Lande Beaunois, welche der Sitz eines Gouverneurs, Amts, einer Hebung, eines Salzhauses ꝛc. ist. Man findet hier 1 Kollegiatkirche, 4 Pfarrkirchen, 2 Hospitäler, 1 Karthause, 1 Abtei, 8 Klöster, ein schönes Kollegium, und eine Kommenthurei des Johanniter Ritterordens. In dieser Gegend wächset vortreflicher Wein

12) Nolay, ein Flecken und Marquisat.

13) Pomard, ein Flecken mit einer königlichen Kastellanei.

14) Nüys, Nuyts, Nutium, eine kleine Stadt, am Flüßchen Musain, unter einem Berge, die auch in Beaunois liegt, und der Sitz eines Amts, einer königlichen Vogtei, eines Salzhauses und besondern Gouverneurs ist. Außer einer Kollegiatkirche, findet man hier noch eine Pfarrkirche, ein Hospital, 2 Klöster, und ein Kollegium. Auf dem Berge wächset vortreflicher Wein, insonderheit bei dem Dorf Vosne, eine halbe Meile von Nüys.

15) Abergenent le Duc, ein Flecken mit einer königlichen Vogtei.

16) Argilly, eine Pfarre mit einem königl. Gericht.

17) Pre=

17) Premeaux, ein kleiner Ort, bei welchem vortreflicher Wein wächset, auch ein mineralisches laulichtes und unschmackhaftes Wasser ist.

18) Cisteaux oder Citeaux, Cistercium, eine berühmte Abtei, welche das Haupt des Cistercienserordens ist. Sie liegt am Flüßchen Vouge, bei einer schönen Hölzung, hat heutiges Tages ungefähr 110000 Livres Einkünfte, und wird gemeiniglich von 80 Mönchen bewohnt. Der Abt steht unmittelbar unter dem Pabst. Von dieser Abtei hangen ungefähr 1800 Mönchen- und eben so viel Nonnenklöster ab. Dieser Ort liegt auch noch in Beaunois.

19) Auxonne oder Aussenne, Auxonia, Aussonica, der Hauptort der Grafschaft dieses Namens, liegt an der Saone, über welche eine schöne Brücke gebauet ist, zwischen den beiden Burgundien. Die Stadt ist befestiget, hat auch ein altes festes Schloß, und ist der Sitz einer Hebung, eines Salzhauses, Amts und besondern Gouverneurs. Man findet hier nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöster, ein Hospital und ein Kollegium.

20) Chaussin, eine kleine Stadt und Marquisat am Fluß Doux, gehört dem Hause Bourbon-Condé.

 21) Pon-

21) Pontaillier, ein Flecken an der Saone, mit einer königlichen Kastellanei, 2 Pfarren, einem Priorat und einem Kollegio.

22) Seurre oder Bellegarde, eine Stadt an der Saone, welche die zweite Stadt der Grafschaft und des Amts Auxonne ist, einen besondern Gouverneur, ein Salzhaus und eine Mairie hat. Sie gehöret jetzt dem Hause Bourbon Condé, als ein Marquisat, und war ehemals befestiget.

23) Verdun, Veridunum castrum, eine kleine Stadt und Grafschaft, beim Zusammenfluß der Doux und Saone. Die Vorstadt S. Jean ist größer und schöner als die Stadt selbst.

24) S. Jean de Laone oder Lone, oder auch Laune, eine kleine Stadt an der Saone, welche der Sitz eines besondern Amts, Salzhauses, einer allgemeinen Hebung von Chalons, und einer Mairie ist. Sie hat 2 Klöster, und ein Hospital: und ist ihrer Lage wegen fest, daher sie 1636 eine Belagerung aushielt, dafür sie von Ludewig XIII auf beständig von der Kopfsteuer befreiet, und adeliche Güter zu besitzen berechtiget wurde.

2. La Montagne, ein Land und Amt, welches von den Bergen, mit welchen es ange-

angefüllet ist, den Namen hat. Es enthält folgende Oerter:

1) Chatillon an der Seine, Castellio ad Sequanam, der Hauptort dieses Landes und einer Hebung, ist eine kleine Stadt, und der Sitz eines Amts, Landgerichts, einer Mairie, königlichen Vogtei, eines Forstamts, eines herzoglichen Amts für die Gerichtsbarkeit des Bischofs von Langres, einer Marechaussée, eines Salzhauses, und eines besondern Gouverneurs. Man findet hier eine Kollegiatkirche, eine Pfarrkirche, 2 Abteien, 2 Hospitäler, 5 Klöster, und eine Kommenthurei des Johanniterordens. Die Stadt wird durch die Seine in 2 Theile getheilet, von welchen einer Bourg, und der andere Chaumont heißet. In dieser Gegend giebt es viele Eisenhämmer.

2) Bar an der Seine, Barrum ad Sequanam, am Fuß eines hohen Berges, der Hauptort einer Grafschaft, ist der Sitz eines königlichen Amts, einer königlichen Mairie, Elektion, eines Forstamts, Salzhauses und eines besondern Gouverneurs. Diese kleine Stadt hat nur eine Pfarrkirche, ein Kapitel, ein kleines Kollegium, 2 Klöster und ein Hospital. Auf dem Berge, an dessen Fuß sie stehet, war ehedes-

sen eine Fortresse. Die Stadt ist von Holz schlecht erbauet, ungeachtet es in ihrer Nachbarschaft gute Steinbrüche giebt. Zu der Grafschaft, deren Hauptort sie ist, gehören noch 27 Dörfer. Sie ist 1434 durch den Vertrag von Arras mit Bourgogne vereiniget worden, als König Karl VII sie an den Herzog Philipp den Guten abtrat. Sie ist aber arm, weil sie starke Abgaben entrichten muß, und mit nichts als etwas Wein handelt, hingegen nicht hinlänglich Getreide hat.

3) Aigney le Duc, eine kleine Stadt und königliche Vogtei.

4) Aizey le Duc, ein Flecken, Baronie und königliche Kastellanei.

5) Arc in Barrois, eine Stadt an dem kleinen Fluß Saugeon, welche 1703 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden. Es ist hier eine Mairie, ein Salzhaus und ein herzogliches Amt.

6) Frolois, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft.

7) Val des Choux, Vallis Caulium, ein Kloster, dessen Prior der General eines Ordens ist.

8) Duesme, ein sehr alter Flecken in dem Ländchen Duesmois, Pagus Dusmisus,

kus, zu welchem verschiedene Flecken und Dörfer gehören.

9) S. Seine, eine alte Bendiktinerabtei von der Kongregazion S. Maur, von welcher ein kleiner Ort benennet wird.

10) Chanceaux, ein Flecken auf einem Berge, bei welchem die Seine ihre Quelle hat.

3. L'Auxerrois, eine Grafschaft und ein Amt, so von Norden nach Süden 6, und von Osten nach Westen 5 französische Meilen groß ist, und viele Weinberge hat. Wir bemerken:

1) Auxerre, Autissiodorum, eine Stadt, die an einem Berge bei der Yonne liegt, und vermittelst dieses Flusses guten Handel treibet. Sie ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Landgerichts, einer Kammer der Zehnten, Kanzlei, königlichen Vogtei, Mairie, eines Oberamts, besondern Amts, Forstamts, einer Marechaussée, eines Salzhauses rc. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Sens, hat einen Kirchsprengel von 238 Pfarren, jährlich 35000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4400 fl. taxirt. Sein Pallast ist schön. Man findet hier, außer der Kathedralkirche und einer Kollegiatkirche, 12 Pfarrkir-

kirchen, 5 Abteien, 2 Priorate, ein Seminarium, welchem Lazaristen vorstehen, ein ehemaliges Jesuiter-Kollegium, eine Kommenthurei des Johanniterordens, und 2 Hospitäler.

2) Seignelay, Seilliniacum, ein Städtchen an dem Flüßchen Serin, nahe bei der Yonne, welches ein altes Schloß und ein Salzhaus hat. Colbert errichtete hier 2 Manufakturen, brachte den Ort an sich, und ließ ihn zu einem Marquisat erhöhen.

3) Apoigny, ein Flecken, nahe bei dem vorhergehenden, woselbst ein Kapitel ist, und ein mineralisches Wasser, welches kalt und eisenhaltig.

4) Cravant oder Crevant, ein Städtchen am Fluß Yonne, über den hier eine steinerne Brücke ist, und vermittelst dessen es seinen Handel mit Wein und andern Sachen bequem treibet. Es ist hier ein besonderer Gouverneur, eine Herrschaft, welche dem Domkapitel zu Auxerre gehöret, eine Mairie, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloster. 1423 fiel hier eine Schlacht vor.

5) Coulanges les Vineuses, eine kleine Stadt an der Yonne, in deren Gegend sehr beliebter Wein wächset. Sie hatte ehedessen kein Wasser, daher die Einwohner sich

von

von hier wegzogen: als aber Couplet 1705 nahe bei derselben Wasserquellen entdeckte, und man das Wasser in Rinnen nach der Stadt leitete, kehrten die Leute dahin zurück.

6) Coulanges an der Yonne, ein Städtchen und Vogtei, 5 franz. Meilen von dem vorhergehenden Orte.

7) Arcy, ein Flecken auf einem Hügel am Fluß Cure, mit einem Augustiner-Priorat, welches unter dem Namen Bois d'Arcy, bekannt ist.

8) Vermarton, eine kleine Stadt, deren schon in einer Urkunde aus dem Jahr 900 gedacht wird.

4. L'Auxois, Alesiensis Pagus, begreifet auch einen Theil von Duesmois, und ist ehemals eine Grafschaft gewesen. Wir bemerken darin:

1) Semur, mit dem Zunamen in Auxois, eine Stadt auf einem hohen Felsen am Fluß Armançon, welche der Hauptort dieses Landes und einer Hebung, wie auch der Sitz eines besondern Gouverneurs, königl. Lieutenants, vereinigten Landgerichts und Amts, einer königlichen Vogtei, eines Mairie, einer Marechaussee und einer Salzhauses, ist. Sie bestehet aus 3 besondern ummauerten Theilen, die

6 großen Vorstädte ungerechnet; einer heisset le Bourg, welcher der schönste und volkreichste; der zweite le Donjon, welcher befestiget ist; und der dritte le Chateau. Man findet hier ein Kapitel, 2 Priorate, noch 6 Klöster, ein Kollegium und ein Hospital. Der meiste Handel wird mit hier verfertigten Tüchern, getrieben.

2) Sainte Reine, ein Flecken, nahe bei welchem das Dorf Alise, Alisia, Alesia, Alexia, liegt, an deren Ort eine Stadt gleiches Namens gestanden hat, davon das Land benennet worden. Es giebt bei dem Flecken 2 Quellen, die für Gesundbrunnen ausgegeben werden; es scheinet aber, daß sie blos, oder doch hauptsächlich darum merkwürdig sind, weil die Franziskaner der einen, welche in ihrer Kirche entspringt, zu ihrem Vortheil ein Ansehen zu geben, und die andere bessere verächtlich zu machen wissen.

3) Tanlay, ein Flecken am Fluß Armançon, mit einem schönen Schloß, hat den Titel eines Marquisats: Chatelus, eine Pfarre, mit dem Titel einer Grafschaft: Montreal, ein Flecken, mit einer Kollegiatkirche, einem Priorat, 2c.

4) Montbart, eine kleine Stadt am Fluß Brenno, davon ein Theil mit einem alt=

altmodisch = festen Schloß auf einem Berge, der andere aber unten am Fluß liegt. Es ist hier eine königl. Kastellanei, eine Mairie, eine Marechaussée, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Kollegium, und ein Kloster.

5) Noyers, Nocetum, eine kleine Stadt, welche von dem Fluß Serain ganz umgeben wird, und der Sitz einer Mairie, eines Amts und Salzhauses ist. Es giebt hier ein Kollegium, 2 kleine Hospitäler und 2 Klöster.

6) Avalon, eine kleine Stadt am Fluß Cousin, welche der Hauptort einer Hebung, und des Ländchens Avalonnois, ist. Sie hat einen besondern Gouverneur, ein königlich Amt, welches mit einer Kanzlei verbunden ist; eine Mairie, welche die Polizei versiehet; ein Forstamt und Salzhaus; imgleichen eine Kollegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 4 Klöster, ein Kollegium und ein Hospital. Sie war ehedessen fest, ward auch durch ein gutes Schloß beschützet. Der Weinbau ist in dieser Gegend erheblich, und der Wein sehr gut, insonderheit der von Annet la côte. Die Stadt ist schon zur Zeit der Römer vorhanden gewesen.

7) Flavigny, Flaviniacum, eine kleine Stadt auf einem Berge, mit einer Pfarrkirche, einer Abtei Benediktinerordens, der die Stadt gehöret, und einem Urseliner Nonnenkloster. Sie hat einen besondern Gouverneur, ein herrschaftliches Gericht, eine Mairie, ꝛc. Ehedessen war sie weit ansehnlicher.

8) Arnay le Duc, Arnetum oder Annejum Ducis, eine Stadt, mitten in Burgund, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines besondern Gouverneurs, einer königlichen Gerichtsbarkeit, eines Amts und eines Salzhauses ist. Es giebt hier 1 Pfarrkirche, 1 Priorat, 2 Klöster, ein ehemaliges Jesuiter-Kollegium und 1 Hospital. Der Prinz von Lambesc, Erb-Groß-Seneschal von Bourgogne, ist Besitzer der Stadt.

9) Chateauneuf und Pouilli, Flecken, jener mit dem Titel einer Baronie.

10) Saulieu, Sedelocus, Sidoleucum oder Sedelaucum, eine kleine Stadt auf einer Höhe, mit 5 Vorstädten, die volkreicher sind, als die Stadt selbst. Sie ist der Sitz eines Amts, einer Mairie, eines Salzhauses, und einer Jurisdiction consulaire. Man findet hier eine Kollegiatkirche

kirche, eine Pfarrkirche, ein Kollegium und einige Klöster. Die Stadt gehöret dem Bischof von Autun.

5. L'Autunois, begreift folgende Oerter:

1) Autun, vor Alters Augustodunum und Civitas Aeduorum, eine Stadt am Fluß Arroux, nahe bei 3 großen Bergen. Sie besteht aus der obern Stadt, welche von dem Mont Cenis bedecket wird, aus dem Schloß, und aus der untern Stadt, die den Namen Marschaud führet. Sie ist der Sitz eines besondern Gouverneurs, einer Lieutenance des Marechaux de France, einer Kammer der Zehnten, einer Hebung, eines Ober- und Unteramts, einer Kanzlei, eines Landgerichts, einer Mairie, eines Forstamts, Salzhauses, einer Marechaussée ꝛc. Der hiesige Bischof, steht unter dem Erzbischof von Lion, ist Präsident der Versammlung der Landstände von Burgund, hat einen Kirchsprengel von 611 Pfarren und 13 Abteien; seine jährlichen Einkünfte betragen 30000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 4080 Fl. Es giebt hier 2 Kathedralkirchen, eine Kollegiatkirche, 8 Pfarrkirchen, 5 Abteien, 2 Seminaria, 2 Priorate, ein ehemaliges Jesuiter Kolle-

gium, 5 Klöster und 2 Hospitäler. Man findet sowohl innerhalb, als vornämlich außerhalb der Stadt, unterschiedene Alterthümer, als die Uiberbleibsel von 3 Tempeln, von einem Schauplatz u. a. m.

2) Couches, ein Flecken mit dem Titel einer Baronie. Es ist hier eine königliche Kastellanei, ein Priorat, eine Kollegiatkirche, und ein Hospital.

3) Montjeu, ein Bergschloß, mit dem Titel eines Marquisats.

4) Epinac, eine Pfarre mit dem Titel einer Grafschaft, von welcher die Herrschaft Monetoy abhängt.

5) Beuvray, ein kleiner Ort am Fuß eines Bergs, welchen einige für das alte Bibracte halten.

6) Bourbon l'Ancy oder l'Ansy, Burbo Ancelli oder Anselii, eine kleine Stadt auf einem Berge, die aus 3 Theilen besteht, welche sind: die eigentliche Stadt, nebst dem auf dem Felsen liegenden festen Schloß, eine Vorstadt, und noch eine Vorstadt, Namens S. Leger. Es giebt hier einen besondern königlichen Gouverneur, ein königliches Amt, ein Salzhaus, eine Kollegiatkirche, 3 Pfarkirchen, 3 Klöster, 2 Hospitäler und ein Kollegium. Insonderheit sind die in der Vorstadt S. Leger befind-

findlichen warmen Bäder anzumerken, welche salzicht, schweflicht und eisenhaltig sind. Man kann die Hand in denselben nur einige Minuten länger, als im kochenden Wasser, leiden, ob sie gleich keinen Brand verursachen. Herr Pinot, der die Aufsicht darüber, und 1752 eine Schrift davon herausgegeben hat, hat auch bei diesen Bädern beobachtet, was man bei andern gefunden, nämlich daß sie, ihrer Hitze ungeachtet, über dem Feuer nicht eher, als das gemeine kalte Wasser, zum Kochen gebracht werden. Man findet bei diesen Bädern noch Ueberreste der alten prächtigen römischen Badanstalten.

7) Vitry sur Loire, eine Baronie.

8) Mont Cenis, Mons Cinisius, eine kleine offene Stadt, auf einer Höhe zwischen 2 Bergen, woselbst ein Amt, eine Hebung, eine königliche Kastellanei, eine Mairie, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloster ist. Sie hat den Titel einer Baronie.

9) Semür, mit dem Zunamen in Brionnois, castrum Sinemurum Briennense, eine kleine Stadt, eine halbe Meile von der Loire, in dem Ländchen Brionnois, welches von der zerstörten Stadt Brionne oder Brienne den Namen hat. Sie ist der

Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Amts, besondern Gouverneurs, Salzhauses, einer königlichen Kastellanei, Mairie und eines Unter-Forstamts. Die Pfarrkirche ist eine Kollegiatkirche.

6. Le Chalonois, hat ehemals besondere Grafen gehabt, ist eine schöne Ebene, und wird durch die Saone in 2 fast gleiche Theile getheilet. Der Theil zur Rechten, heißt Montagne, wegen des Berges von Beaune, der sich bis Maçon und noch weiter erstrecket, oder das eigentliche Chalonois, der andere zur Linken, heißet la Bresse Chalonoise. Wir bemerken:

1) Chalon an der Saone, Cabillonum. eine Stadt mit einer Zitadelle, ist der Hauptort dieses Landes, und der Sitz eines Amts, welches zu einem Landgericht gemacht worden, einer Hebung, einer Kanzlei, Kastellanei, eines Forstamts, Salzhauses, besondern Gouverneurs, königl. Lieutenants, und bischöflichen Amts. Der hiesige Bischof, stehet unter dem Erzbischof von Lyon, führet den Titel eines Grafen von Chalon und Baron von Salle, hat einen Kirchsprengel von 186, oder, wie andere sagen, von 204 Pfarren, jährlich 15000 Livres Einkünfte, und ist am römischen

Hofe

Hofe auf 700 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche, findet man hier eine Kollegiatkirche, ein Priorat, noch eine Pfarrkirche, 2 Abteien, 8 Klöster, ein ehemaliges Jesuiter Kollegium, 2 Hospitäler, eine Kommenthurei des Johanniter Ritterordens, eine Kommenthurei des Ordens des heil. Anton, und ein Seminarium. Sie hat die Vorstädte S. André, S. Marie, und S. Jean de Meusel, welche mit von den Mauern eingeschlossen sind.

2) Brancion, eine Pfarre auf einem Berge, welche der Hauptort einer Herrschaft ist, von welcher eine alte Familie benannt wird, die aber jetzt der Familie Baume = Montrevel, gehöret.

3) Bos = Jean, eine Pfarre am Fluß Braine, mit dem Titel einer Grafschaft.

4) Brange, und Escorailles, Pfarren, jene an der Seille, welche Hauptörter von einem Marquisat sind.

5) Belle Croix, eine Pfarre nahe bei Chagny, mit einer Kommenthurei des Johanniter Ritterordens.

6) Gergy, ein Flecken und Grafschaft.

7) La Ferte an der Grosne, ein geringer Ort, mit einer Abtei Cisterzienser Ordens.

8) Saint Lorent lez Chalon, eine kleine Stadt, jenseits der Saone, gegen Chalon über, mit welcher sie durch eine Brücke verbunden ist. Es ist hier eine Kastellanei, eine Hebung, ein Armenhaus ꝛc.

9) Cuisery, eine kleine Stadt an der Seille, mit einer Kollegiatkirche, Mairie, königliche Kastellanei ꝛc.

10) Cuizeaux oder Cuisseaux, eine kleine Stadt, welche den Titel einer Baronie hat, mit einer Kollegiatkirche.

11) Louhans, eine kleine Stadt zwischen den kleinen Flüssen Seille, Salle und Solvant, in welcher ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Kollegium, ein Kloster, ein Hospital, und eine Niederlage der Waaren, die von Lyon nach Helvetien und nach Deutschland gehen.

Anmerk. Die Stadt Seure oder Bellegarde, welche wir oben bei Dijonois gehabt, wird von einigen zu Chalonois gerechnet.

7. Die Grafschaft Charollois, Pagus Quadrigellensis oder Quadrellensis, ist ein burgundisches Lehn, und nach mancherlei Veränderungen, im pyrenäischen Frieden von 1659 von Frankreich an Spanien zurück gegeben, unter K. Karl II aber von Ludewig II, Prin-

Prinzen von Condé, unter französischer Landeshoheit in Besitz genommen worden. Sie hat ihre besondern Landstände, macht ein Hauptamt von 84 Kirchspielen aus und enthält folgende Oerter:

1) Charolles, Quadrigellae, der Hauptort, ist eine kleine Stadt an 2 kleinen Flüssen, und der Sitz eines Amts, einer Hebung, Vogtei, eines Salzhauses, einer Kollegiatkirche, eines Priorats, 3 Klöster, und eines Hospitals.

2) Paray le Monial, Paredum moniale eine kleine Stadt an der Burbince, mit einem Salzhause, einem Priorat, 2 Klöstern, und einem vormaligen Jesuiter Kollegio.

3) Toulon sur Arroux, Tullus, Tullonum, Tolonum, ein Flecken am Fluß Arroux, woselbst eine Salzniederlage und ein Priorat ist.

4) Mont-Saint-Vincent, ein Flecken am Fluß Arroux, mit einem Priorat, welches mit der Abtei von Clugny verbunden ist.

8. Le Maçonois oder Masconois, Matisconensis pagus, hat ehemals seine besondern Grafen gehabt, hat jetzt noch seine besondern Landstände, macht ein Hauptamt von 176 Kirchspielen aus, und enthält folgende Oerter:

1) Maçon oder Maskon, Matisco, die Hauptstadt, liegt auf einem Hügel an der Saone, und ist der Sitz eines Amts, Landgerichts, einer Marechaussée und eines besondern Gouverneurs. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Lyon, ist beständiger Präsident der Landstände von Maçonois, und Baron von Romenay, hat einen Kirchsprengel von 268 Pfarren, jährlich 20000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1000 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche, giebt es auch hier eine Kollegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, eine Kommenthurei des Johanniterordens, ein Seminarium, 7 Klöster, ein vormaliges Jesuiter Kollegium, und ein Hospital.

2) Saint Gengoux le royal, Sancti Gengulfi oppidum, eine kleine Stadt zwischen 3 Bergen am Fluß Grone, darin eine königl. Kastellanei, ein Salzhaus, eine Mairie, eine Pfarrkirche und ein Kloster. Hier wird der beste Wein von Maçonois gesammlet.

3) Saint Gengoux des Cessey, ein kleiner Ort zwischen hohen Bergen.

4) Tournus, Tornucium, eine kleine sehr alte Stadt an der Saone, mit 2 Pfarrkirchen, 2 Klöstern, einem Hospital, einem Kollegio, und einer Benediktiner Abtei, die ehemals ein Schloß gewesen, 1625

se=

sekularisirt, und zu einer Kollegiatkirche gemacht worden ist.

5) Clügny oder Cluny, Cluniacum, eine kleine Stadt in einem Thal am Fluß Grone, hat ein Salzhaus, eine alte, ansehnliche Benediktiner Abtei, welche das Haupt der Kongregazion ihres Namens ist, und unmittelbar unter dem Pabst stehet, 3 Pfarrkirchen, ein Kloster und ein Hospital.

6) Mareigny, Marciniacum, eine kleine Stadt nahe bei der Loire, welche ein Salzhaus, eine weibliche Benediktinerabtei, eine Pfarrkirche, 2 Klöster und ein Hospital hat. Sie hängt von den Ständen des Herzogthums Bourgogne ab, ob sie gleich in Maçonois liegt.

9. La Bresse, welcher Name von einem Walde herkömmt, hat eine Zeitlang den Herzogen von Savoyen unter dem Titel einer Grafschaft gehöret, die es durch den Vergleich von Lyon 1601 an Frankreich gegen das Marquisat Saluzzo abgetreten haben. Der Adel hieselbst hält alle 3 Jahre eine Versammlung zur Berathschlagung über seine eigenen Angelegenheiten. Die Landschaft ist in 25 Mandements abgetheilt, und enthält vornämlich folgende Oerter:

1) Bourg, die Hauptstadt, liegt am Fluß Resouze, und ist der Sitz eines Gouverneurs, Amts, Landgerichts, einer Hebung, Kastellanei, Unterforstamts, Marechaussée, Salzhauses ꝛc. Es giebt hier eine Kollegiat- und Pfarrkirche, ein vormaliges Jesuiter Kollegium und 6 Klöster.

2) Baugé oder Bagé, ein Städtchen auf einer Höhe, welches den Titel eines Marquisats führet, und ehemals die Hauptstadt von Bresse gewesen.

3) Boulignieux, eine Pfarre mit dem Titel einer Grafschaft.

4) Coligny, ein Flecken und Grafschaft, davon das alte berühmte Haus Coligny-Chatillon den Namen hat.

5) Chatillon les Dombes, ein Städtchen an der Chalaronne, mit einer Kollegiatkirche, einem Kollegio, einem Hospital, 2 Klöstern und einem Salzhause. Es ist hier ein besonderer Gouverneur.

6) Gordan, ein Flecken am Fluß Ain.

7) Mirebel, ein Flecken mit dem Titel eines Marquisats. Er hat 2 Pfarrkirchen.

8) Villars, ein kleiner Ort an der Chalaronne, mit dem Titel eines Marquisats.

9) Montlüel, Mons Lupelli, eine kleine Stadt am Fluß Sereine, welche der Hauptort des Distrikts Valbonne ist. Man findet,

det hier eine Kollegiatkirche, 2 andere Pfarrkirchen, 2 Klöster, ein Kollegium, ein Hospital, imgleichen eine Mairie und ein Salzhaus; es ist auch hieselbst ein besonderer Gouverneur.

10) Perouge, eine kleine Stadt, mit dem Titel einer Baronie.

11) Pont d'Ayn, ein Städtchen und Marquisat am Fluß Ain.

12) Pont de Vaux, eine kleine Stadt und Herzogthum an der Saone, woselbst ein Salzhaus, eine Kollegiatkirche, eine Pfarrkirche, ein Kollegium und 2 Klöster.

13) Pont de Velle, eine kleine Stadt, welche den Namen von der Brücke, die hier über die Velle ist, und den Titel einer Grafschaft hat. Es ist hier ein besonderer Gouverneur, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Hospital und ein Kollegium.

14) Montrevel, eine kleine Stadt, welche den Titel einer Grafschaft hat.

15) Trefort und Varambon, Flecken und Marquisate, und Villereversûre, ein Flecken.

10. Le Bugey, Beugesia, ist von Pont d'Ayn bis Seissel ungefähr 16, und von Dortans bis Port de Loyette 9 französische Meilen groß. Es begreift sowohl das ei-

gentliche Bügey, als le Valromey und la Michaille. Ehemals war es ein Stück vom burgundischen Reich, dessen sich die Grafen von Savoyen nach und nach bemächtigten, und es bis 1601 behielten, da es in dem Traktat von Lyon an Frankreich überlassen ward; ein Stück, welches jenseit der Rhone liegt, und die Gegend von S. Genis, Jenne und Loyssey oder Lücey, ausmacht, imgleichen 4 Herrschaften, die ich hernach nennen werde, ausgenommen. Es hat seine besondern Landstände und Versammlungen der Städte und des Adels, ist in 10 Mandements abgetheilet, und enthält folgende Oerter:

1) Rosillon, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft.

2) Belley, Belica, die Hauptstadt des Landes, liegt zwischen Hügeln und kleinen Bergen, und ist der Sitz eines Gouverneurs, einer Elektion, eines königlichen Amts, welches unter dem Landgericht von Bourg in Bresse stehet, einer Marechaussée und eines Salzhauses. Der hiesige Bischof, stehet unter dem Erzbischof von Besançon, nennet sich einen Fürsten des römischen Reichs, hat einen Kirchsprengel von 83 Pfarren, und jährlich 8 bis 10000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist

ist 330. Fl. Außer der Kathedralkirche giebt es hier nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöster, eine Abtei, und ein Kollegium.

3) Mattafelon und Montreal, Flecken.

4) Nantüa, Nantuacum, eine kleine Stadt zwischen hohen Bergen am Ende eines fischreichen Sees, mit dem Titel einer Baronie, welche ein Benediktiner Priorat von der Kongregzaion Clüny, ein Kloster, eine Pfarrkirche, und ein Kollegium enthält, und dem erstgenannten Priorat zugehöret. Ihre meisten Einwohner sind Schuster, welche ihre Schuhe nach Savoyen bringen. In den erwähnten See fällt ein kleiner Fluß, nachdem er durch die Stadt geflossen ist.

5) Pontain oder Pontein, eine kleine Stadt am Fluß Ain, mit dem Titel einer Baronie, welche dem König von Sardinien als Herzog von Savoyen gehört. Sie hat eine Kollegiatkirche.

6) Cerdon, ein Flecken mit dem Titel einer Baronie, am Fluß Ain, gehöret auch dem König von Sardinien als Herzog von Savoyen.

7) Seissel, Sesselium, eine kleine Stadt an der Rhone, welche der Hauptort in Valromey, und der Sitz eines besondern Gouverneurs, einer königl. Kastellanei eines Salz-

ist. Sie hat nur eine Pfarrirek, aber 4 Klöster. Die Rhone theilet die Stadt in 2 Theile, und fängt hier an schiffbar zu werden, daher von hier Salz für Genf, die Schweiz und Savoyen, ausgeführet wird.

8) Chatillon, ein Flecken, der Hauptort des Distrikts Michaille.

9) S. Germain d'Amberieu, ein Flecken von 426 Feuerstellen.

10) S. Rambert de Jour, Jurensis, weil sie nahe bei einem Arm des Berges Jura oder Joux liegt, ist eine kleine Stadt, die ihren Ursprung und Namen der Benediktiner Abtei S. Rambert verdanket, und in einem Thal zwischen 2 hohen Bergen liegt. Außer gedachter Abtei ist hier noch eine Pfarrkirche, ein Kollegium und ein kleines Hospital. Die Gerichtsbarkeit und Herrschaft über diese Stadt, gehöret theils dem Abt, theils dem König von Sardinien als Herzog von Savoyen; und zwar so ist des letzten Antheil 1576 zu einem Marquisat erhoben worden, welches ein französisches Lehn ist. Die Polizei wird durch königliche Bediente verwalter, und die Gerichtsbarkeiten der Stadt stehen unter dem Parlament von Dijon.

11) Ambournay, Ambroniacum, eine kleine Stadt mit einer Pfarrkirche, und

einer

einer Benediktiner Abtei, die unmittelbar unter dem heiligen Stuhl stehet.

12) S. Sorlin, ein Flecken und Marquisat, dem König von Sardinien als Herzog von Savoyen zugehörig.

13) Lagnieu, ein Städtchen an der Rhone, welches der Sitz eines Salzhauses ist, und zu dem eben genannten Marquisat S. Sorlin gehöret.

II. Das Land Gex, Gesiensis pagus, ist vom Fort d'Eclûse bis an das Dorf Crossay 6 Meilen lang, und die größte Breite beträgt 3 $\frac{1}{2}$ Meilen. Gegen Abend ist es ganz vom Gebirge Jura eingeschlossen, welches, so unfruchtbar es auch zu seyn scheinet, doch oben auf seinem Gipfel gute Weide hat. Die Anwohner vertrauen den Hirten, welche auf diesem Gebirge wohnen, jährlich einige 1000 Kühe an, die von denselben geweidet und in Acht genommen werden. Der Handel des Landes, besteht in Vieh, Käsen, etwas Wein und Kohlen. Die Rhone fließt durch dasselbe, und außerdem wird es noch durch die Versoye, welche in den Genfer See fällt, und ein Paar andere Bäche, die sich in die Rhone ergießen, gewässert. Es hat ehedessen den Grafen von Genf gehört, und ist der Gräfin Leonnette zum Erbtheil gegeben worden,

den, durch deren Vermählung es an das Haus von Joinville gekommen. Am Ende, des 13ten Jahrhunderts brachte es Amadeus V, Graf von Savoyen, an sich, welchem Hause es zwar 1536 von der Stadt Bern abgenommen, 1564 aber zurück gegeben worden. 1591 ergab es sich an die Stadt Genf, welche bis 1601 in desselben Besitz blieb, in diesem Jahr aber trat es der Herzog von Savoyen durch den Frieden von Lyon an Frankreich ab, und es kam 1631 an das Haus von Condé; doch haben die Genfer noch das Mandement von Peney und Gentoux im Umfang desselben, deren Grenze, nach Inhalt des Vertrags vom 15. Aug. 1749, bestimmt worden. 1775 befreiete K. Ludewig XVI das Land, gegen eine jährliche Summe von 30000 Livres, von allen Auflagen und Beschwerden, und setzte es in völlige Freiheit des Handels. Das ganze Land begreift 25 Pfarren. Die vornehmsten Oerter sind:

1) Gex, Gesium, der Hauptort, eine kleine Stadt am Fuß des Bergs S. Claude, die aus 3 Theilen bestehet, und der Sitz eines besondern Gouverneurs, eines Amts, einer Kastellanei, Marechaussée, Mairie und eines Salzhauses ist. Sonst

giebt

giebt es hier nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöster, ein Hospital und ein kleines Kollegium. Man rechnet, daß in der Stadt und in der Landschaft auf 200 Uhrmacher wohnen. 1536 wurde sie von der Republik Bern erobert, 1567 an Savoyen zurück gegeben, 1589 von den Genfern zweimal nach einander eingenommen, und das letztemal das Schloß nebst den Stadtmauern geschleifet: 1591 ergab sie sich abermals an die Genfer, wurde aber von den Savoyarden übel zugerichtet.

2) Versoy, ein kleiner Ort, mit dem Titel Marquisat, am Genfer See.

3) Collonges, ein Flecken.

4) Le Fort de l'Ecluse verwahret den Zugang zu Bugey und Bresse, ist in einem Felsen des Gebirgs Jura ausgehauen, und an der Rhone belegen, welche hier zwischen den enge zusammengehenden Bergen, Jura und le Vache, kaum durchfließen kann. Dieser feste Platz ist 1536 von den Truppen der Stadt Bern, und 1589 von den Truppen der Stadt Genf erobert worden.

5) Die Priorate Asserois, Divonne, Prevessin und S. Jean de Gonville.

6) Im Gebirge Jura ist das Thal Mijoux merkwürdig, in welchem der berühmte Weg, des Faucilles genannt, anfängt,

welcher zu der Straße von S. Claude nach Geneve gehört.

12. Die Landschaft und das Thal Chezery, in welcher der Flecken Chezery, am Fluß Valserene, und 17 Dörfer, als Vallon, Confort, 2c. belegen sind, hat König Ludewig XV im Jahr 1760 von Savoyen erhalten.

Anmerk. Nachdem die Rhone unter dem Fort l'Eclûse und unter der Brücke von Gresin weggeflossen, so wird sie am Fuß des Berges Credo, zwischen den Felsen, verschlungen, und kömmt hundert Schritte davon wieder zum Vorschein. Ehe sie sich auf diese Art verlieret, nimmt sie einen Fluß auf, dessen Wasser eben so, wie das Wasser der Rhone, schwärzlich blau aussieht, und mit Schaum bedeckt ist.

9. Das Gouvernement Dombes.

Es bestehet in dem ehemaligen souverainen Fürstenthum Dombes, welches gegen Morgen von Bresse, gegen Mitternacht von Maconnois, gegen Abend von Beaujolois, und gegen Mittag von Lyonnois umgeben ist. Es ist 7 französische Meilen lang, und ungefähr eben so breit. gut und fruchtbar, und liegt längst der Saone. Ehemals machte es einen Theil

des

des burgundischen Reichs aus; riß sich aber am Ende des zehnten, oder im Anfange des eilften Jahrhunderts davon los, und ward eine freie Herrschaft, welche von den Häusern Beaugé, Beaujeu, Thoire, Villars, Grafen von Forets und Clermont, und Herzogen von Bourbon, nacheinander besessen worden, und endlich von der Maria von Bourbon-Montpensier, Herzogin von Orleans, an derselben Tochter, Anne Marie Louise von Orleans, gekommen, welche sie 1681 dem herzoglichen Hause von Maine vermachte. König Ludewig XIV erklärete dieses Land zu einem völlig souverainen Fürstenthum. 1762 überließ der Graf von Eu das Fürstenthum Dombes an den König, der ihm dafür andere ansehnliche Güter gab. Der Prinz von Dombes ließ Münzen schlagen, hatte Gewalt über Leben und Tod, konnte adeln, und seinen Unterthanen auflegen, was er wollte. Er schrieb sich: Von Gottes Gnaden souverainer Fürst von Dombes, und hielt ein eigenes Parlament. Seine gewissen Einkünfte beliefen sich ungefähr auf 150000 Livres. Das Land ward von einem General Gouverneur regieret, enthält 225 Kirchspiele, und ist in 12 Kastellaneien abgetheilet. Diese sind

1. Die Kastellanei von Trevoux. Der vornehmste Ort in derselben ist:

Trevoux, vor Alters Trivultium, die Hauptstadt des ehemaligen Fürstenthums, und nunmehrigen Gouvernements, und der Sitz des Parlaments, eines Amts, und einer Kastellanei, liegt auf einem Hügel an der Saone, und ist nur ein kleiner Ort, der aber ehemals ansehnlicher gewesen, und in den Kriegen der Herzoge von Bourbon mit den Herzogen von Savoyen, viel gelitten hat, vornämlich 1431. Man findet hier eine Kollegiatkirche, 3 Klöster, ein Kollegium, und ein Hospital. Die bekannte Monatsschrift: Memoires de Trevoux, ist vom Anfang oder von 1701 an nicht hier, sondern zu Paris von den Jesuiten auf Befehl des Herzogs von Maine geschrieben, aber doch hieselbst gedruckt worden.

2. Die Kastellanei Toissey, dahin folgende Oerter als die vornehmsten, gehören:

1) Toissey, Tossiacus, ein Städtchen in einer angenehmen Gegend, nahe bei den Flüssen Chalaronne und Saone, mit einer Pfarrkirche, einem Kloster und einem schönen Kollegio. Es ist hier ein Amt und eine Kastellanei.

2) Le

2) Le Port de Toissey, ein kleiner Ort, eine Viertelmeile von Toissey, da, wo die Chalaronne in die Saone fließt. Die Einwohner von Toissey gehen hier über die Saone, und laden hier auch ihre Waaren ein, mit denen sie auf diesem Fluß handeln. Den alten Hafen von Toissey, nennet man einen geringen Ort, welcher der einzige dieses Fürstenthums ist, der jenseits der Saone liegt.

3) Garnerans, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft.

4) Mogneneins, ein kleiner Flecken nahe bei der Saone, mit einem Schloß

5) S. Didier, ein Flecken, welcher eines der ansehnlichsten Kirchspiele des Landes ist.

3. Die Kastellanei Montmerle, dahin gehöret vornämlich:

1) Montmerle; ein Flecken an der Saone, mit einem Kloster.

2) Amareins, eine Pfarre mit einem Schloß.

3) Batie, eine Pfarre mit dem Titel einer Grafschaft.

4) Guereins, ein Flecken.

5) Lürcy, ein Ort, welcher den Titel einer Baronie hat.

4. Die Kastellanei Beauregard, in welcher zu bemerken:

1) Beauregard, ein kleiner Ort an der Saone, welcher ehemals die Hauptstadt des Landes und der Sitz des Parlaments war, auch ein festes Schloß hatte. 1377 ward er von den Savoyarden so verwüstet, daß er sich nach der Zeit nicht hat wieder erholen können.

2) Flechere eine Baronie.

5. Die Kastellanei Villeneuve, darin zu bemerken:

1) Villeneuve, eine kleine Stadt, welche ehedessen ein Schloß gehabt hat.

2) Agnereins, eine Pfarre, welche ehemals der Sitz einer Kästellanei gewesen.

6. Die Kastellanei Lignen, in dem Orte gleiches Namens.

7. Die Kastellanei Amberieu, in welcher anzumerken:

1) Amberieu ein Flecken, welcher der Sitz der Kastll-anei ist.

2) Mont Bertoud, eine Dechanei.

3) Montlieu ein kleiner Ort mit einem Schloß.

4) S. Olive, ein Ort, mit dem Titel einer Baronie.

8. Die Kastellanei S. Trivier in dem Städtchen dieses Namens, welches den

Titel

Titel einer Baronie hat, und zwischen 3 kleinen Hölzungen und einem See liegt. Bei der Pfarkirche ist ein Priorat.

9. Die Kastellanei Chalamont, darin

1) Chalamont, ein Städtchen auf einem Berge, neben 2 Seen, welches ehedessen ein Schloß gehabt.

2) Montfavrey, eine Pfarre mit einem Priorat.

10. Die Kastellanei Lent, welche in dem Städtchen dieses Namens ihren Sitz hat, das am Flusse Veille liegt. Es hatte ehedessen ein Schloß.

11. Die Kastellanei Chatelard, darin:

1) Chatelard, ein Flecken, welcher der Sitz der Kastellanei ist, ehemals aber ein Städtchen gewesen, welches in den Kriegen mit Savoyen herunter gekommen.

2) Marlieu, ein Städtchen am Fluß Renon zwischen 2 Seen.

3) Ville, ein kleines Schloß neben dem vorhergehenden Ort.

4) Montrosar ein kleiner Ort mit einem Schloß.

12. Die Kastellanei Baneins, von 3 Kirchspielen, mit dem Titel einer Baronie. Es gehöret aber dazu das Schloß Baneins nicht, als welches in Bresse liegt.

10. Das Gouvernement von Dauphiné.

Die Landschaft Dauphiné oder der Delphinat, wird gegen Mitternacht von Bresse und Bugey durch die Rhone getrennet, grenzet auch an dieser Seite, so wie gegen Morgen, an Savoyen und Piemont, gegen Mittag an Provence, und gegen Abend macht wieder die Rhone die Grenze. Unter-Dauphiné ist ziemlich fruchtbar, und bringt Getreide, Wein, Oliven, Hanf und Waid, hat auch Salz, Vitriol, Kristal, Eisen, Kupfer, Blei und Silber. Der Vin d'Eremitage, welcher zwischen Valence und S. Valliere wächset, ist berühmt. Eine Flasche von demselben gilt 3 Livres auf der Stelle. Auch der Wein, Cote-roti genannt, ist beliebt, und eine Flasche von demselben wird auf der Stelle mit 2 Livres bezahlet. Ober-Dauphiné, und überhaupt $\frac{2}{3}$ der Landschaft, sind unfruchtbar, weil sie sehr bergicht ist; daher ein Theil der Einwohner sein Brod außerhalb Landes suchen muß. Indessen bringen doch die Berge allerlei nutzbare Dinge, und enthalten viele Merkwürdigkeiten. An den Bergen von Ambrün und Die, findet man

Mar-

Markasit. Der Berg Bresier, nicht weit vom Flecken S. Genis, hat zuweilen Feuer ausgeworfen. Auf dem sogenannten Goldberge, findet man eine Art von Diamanten. Die Berge zwischen Briançon, Fragelas und Pignerol, sind mit Lerchenbäumen bedeckt, auf deren Rinde Manna, davon hernach noch einmal die Rede seyn wird, wohlriechender Asand (Benjoin) und Lerchenschwamm gefunden wird, davon man in der Arzneikunst und zur Scharlachfarbe guten Gebrauch macht. Es giebt auch auf den Gebirgen Thiere, die in den übrigen französischen Landschaften nicht zu finden; als Steinböcke, (Bouquetins) von welchen ich bei der Beschreibung der piemontesischen Thäler in Italien ein mehreres sagen werde; Gemsen, Bären und Murmelthiere, die ich auch bei den piemontesischen Thälern beschreiben will. Weiße Hasen, weiße Rebhüner, Phasanen, Adler, Habichte ꝛc. sind auch häufig hieselbst.

Die vornehmen Flüsse sind: die Rhone, davon ich in der Einleitung gehandelt habe; die Durance, welche auf dem Mont Genevre entstehet, bei Cavaillon schiffbar wird, sehr schnell fließet, manchmal große Überschwemmungen verursachet, und in die

Rhone fällt; die Issere, welche in Savoyen auf dem Mont Iseran entspringt, die Flüsse Are, Drac, Veuse und Guye oder Guyer aufnimmt, bei Montmelian kleine, und bei Grenoble größere Schiffe zu tragen anfängt, und endlich sich mit der Rhone vermischet. Die Drome, hat ihre Quelle im Thal Drome, bei dem Dorf Bassie des Fonts, nimmt die kleinen Flüsse Meyrocc, Süye, Roane, Gervane, Vevure und Vesc, auf, und fällt in die Rhone.

Die alten Geschichtschreiber vom Delphinat sowohl als die neuern Landbeschreiber, machen viel Rühmens von den Wunderwerken dieser Provinz, deren Anzahl einige auf 7 setzen, andere aber nehmen noch mehr an; in 4 aber sind sie nur mit einander übereinstimmig. Diese sind: 1) der brennende Brunn, auf einem Berge, 3 franz. Meilen von Grénoble, und ½ Meile von Vif. Es ist ein kleiner Bach, der vor diesem unter einem kleinen Erdstrich hinlief, von welchem einiger Rauch in die Höhe stieg, ja man wurde auch zuweilen einiger Flammen gewahr, und davon nahm er etwas Wärme an. Seit mehr als 200 Jahren aber läuft der Bach nicht mehr darunter weg, sondern wohl 12 Fuß davon

von, und er ist so klar, wie ander natürliches Wasser. 2) Der Thurm ohne Gift, welcher eine Meile von Grenoble oberhalb Seyssins am Ufer des Drac liegt, und Pariset genannt wird. Es soll kein giftig Thier in demselben bleiben; welches aber falsch ist, weil man daselbst Schlangen und Spinnen in großer Anzahl findet. 3) Der unersteigliche Berg, ist eine sehr steile und von allen Seiten abgerissene Steinklippe, auf einem sehr hohen Berge, in der kleinen Landschaft Trieves, ungefähr 2 Meilen von der Stadt Die. Es fällt sehr schwer, hinauf zu klettern, ist aber oft geschehen. 4) Die Hölen bei Sassenage, welche 2 ausgehölte Steine sind, die man oberhalb des Dorfs dieses Namens, eine Meile von Grenoble, in einer Grotte antrift. Sie sollen sich, wie die Einwohner dieser Gegend erzählen, alle Jahre am 6ten Jenner mit Wasser füllen, dessen Vorrath in dem einen das Schicksal der Weinlese, in dem andern aber der Ernte des Jahrs bestimmen soll. Es ist dieses eine sehr alte Fabel, die durch boshafte Geschicklichkeit einiger Einwohner dieses Orts, welche diese Steine mit Wasser anfülleten, viele Jahrhunderte hindurch unterhalten worden. Dasjenige, was hieselbst eine Verwun=

wunderung verdienet, ist ein Wasserfall, der in einer Grotte, gleich neben den Hölen befindlich ist, woselbst man auch noch die Kammer und den Tisch der berühmten Fee oder Melusine zeiget, von welcher das alte Haus von Sassenage abstammen soll. Die übrigen drei vorgegebenen Wunderwerke sind willkührlich. Es streiten um diese Ehre folgende: a) Die Augensteine von Sassenage, welche insgemein die kostbaren Steine genennet, und von einigen für Schwalbensteine gehalten werden. Sie sollen eine große Kraft wider die fallende Sucht haben; müssen also wohl von den sogenannten kostbaren Steinen unterschieden seyn. Letztere werden unter dem Kiessande der Num. 4. gedachten Quelle gefunden, sind sehr glatt, glänzend, und, wie Marmor, überaus gelinde anzufühlen. Diejenigen, welche die Größe und Gestalt einer Linse haben, durchsichtig und ohne Ecken sind, werden für die besten gehalten. Wenn man sie ins Auge laufen läßt, nehmen sie alle fremde und unreine Sachen, so ins Auge gekommen sind, mit sich weg, und ihre Glätte verhindert, daß sie das Auge nicht beschädigen. b) Das Manna von Brianson, welches für einen Thau gehalten wird, der dem gemeinen Vorgeben

nach,

nach, sich alle Morgen auf dem Lerchenbaume verhärten soll. Es ist aber nichts anders, als der Saft des Baums, der durch die Wärme ausgetrieben worden. c) Die zitternde Wiese, befindet sich im gapischen Gebiet in einem See oder Teiche, ½ Meile von der Stadt Gap, und wird jetzt der See von Pelhotiers genannt. Es ist nichts weiter, als unter einander gewachsenes Gras und Schilf, das vom Lehmen und Wasserschaum, der sich nach und nach angesetzet, zusammen gehalten wird, und auf dem Wasser herum schwimmt. d) Die Grotte unserer lieben Frauen zu la Balme in Viennois, in welcher ehemals ein See gewesen seyn soll, dessen erschrecklicher und fürchterlicher Abgrund die an ein Brett befestigten Fackeln verschluckte, welche man zurück gelassen hatte, als Franziskus I hinuntersteigen wollte. Er ist verschwunden, und hat sich in einen kleinen Bach verwandelt, der oft ausgetrocknet ist. Man findet einige Versteinerungen daselbst. e) Die Weinquelle l'Oinorhoe, oder der Brunn, dessen Wasser die Farbe und den Geschmack des Weins hat, ist der Brunn von St. Peter d'Argenson, einem Dorf im gapischen Gebiet. Er führet ein mineralisches Wasser, welches ein bewährtes

Mit-

tel wider das Fieber seyn soll, woran aber nur die Einbildung einen Weingeschmack bemerket. Es ist mit vielen Eisentheilchen vermischet. f) Der Bach von Barberon in la Valoire, welcher durch die Menge des Wassers die Fruchtbarkeit der Jahre anzeigen soll. Diese Ehre könnte vielen andern Bächen, die einen periodischen Lauf haben, beigeleget werden. Ein mehreres von diesen vermeinten Wunderwerken findet man in Lancellots Abhandlung, im hamburgischen Magazin, Band III. S. 219-249.

Der Delphinat bringt noch etwas sonderbares hervor, welches noch niemand unter die Wunderwerke dieses Landes gezählet hat, ob es gleich vor allen andern darunter einen Platz verdienet hätte. Dieses sind die Wasser von la Mothe oder la Motte S. Martin, welche als ein bewährtes Mittel wider die Magenkrankheiten, Flüsse und Lähmungen, sehr hoch gehalten werden. Sie sind viel wärmer, als die Wasser zur Aix in Savoyen, und werden mit denen von Bourbon, in Vergleichung gestellet. La Mothe gehöret in das graisivaudanische Gebiet, liegt 5 Meilen von Grenoble, zwischen Trieves und la Matesine,

und

und ist ein Thal zwischen zwei hohen Bergen, das keine andere Aussicht, als gegen rauhe und steile Felsen hat, und wo man nur einige elende Strohhütten findet. Das Land ist sehr unangenehm. Der Drac, ein sehr schneller und reißender Fluß, kömmt von der Höhe des gapischen Gebiets, und wird zu la Mothe zwischen 2 hohen Felsen gleichsam eingepresset. Am Ufer desselben und am Fuß eines sehr jähen und steilen Felsens befindet sich die mineralische Quelle, welche, wenn der Fluß nur ½ Fuß wächset, mit desselben schlammichten Wasser überschwemmet wird, durch dessen Oberfläche die Quelle dennoch hervorbricht. Gleich darneben stürzet sich der Bach, der durch das Gebiet von la Mothe läuft, nachdem er alles Wasser im Thal zu sich genommen hat, von einer Höhe, die über 30 Toisen beträgt, herunter in den Drac, dadurch die Wege sehr verdorben werden. Ehe man zur Quelle kommt, muß man ½ französische Meile zwischen abhängenden Felsen und steilen Klippen hinklettern. Man darf sich also nicht wundern, daß die vortreflichen Wasser von la Moth so selten besuchet werden.

Außer

Außer diesem mineralischen Wasser, giebt es noch andere. Nicht weit von Die, und zu Pont du Baret, zwischen Crest und Montelimart, sind Quellen, welche wider das dreitägige Fieber gut seyn sollen. Die Quellen zu Bordoire, am Fuß der Gebirge von Diois, von S. Chef, bei der Abtei S. Antoine de Viennois, zu Cremieu, Launay, Sanfont und Navoz, sind auch mineralisch. An der Grenze der Grafschaft Venaißin, ist am Fuß des Berges Ventoux eine Quelle, die mitten im Sommer, wenn gleich die Sonne hinein scheint, eiskalt ist. Es entspringt ein Fluß daraus. Eben so kalt ist die Quelle auf dem Berge Genevre in Ober-Dauphiné, aus welcher die Dürance und der Po entspringen.

Die Landschaft Dauphiné bestehet aus Ländern, welche ehemals unterschiedene kleine Staaten und einen Theil des burgundischen Reichs ausgemacht haben. Nachmals war sie unter der Herrschaft der Könige von Arles, bis die Grafen von Albon zu Viennois mächtig wurden, und die Länder Graisivaudan, Ambrünois, Gapençois und Briançonnois an sich brachten. Die übrigen sind erst in der folgenden Zeit zu dem Delphinat gekommen. Graf Gui-

gues

gues IV, welcher im Anfange des 11ten Jahrhunderts lebete, wurde bei seiner Taufe Dauphin genennet, und seine Nachkommen führeten denselben Namen, und legten ihn auch ihrem Lande bei. Guigues IX hinterließ nur eine Tochter, Namens Beatrix, welche sich mit Hugo III, Herzog von Burgund, vermählte, und ihm dies Land zubrachte. Ihr beider Sohn, Andreas, nahm wegen seines mütterlichen Großvaters den Namen Dauphin und Guigues an, und sein Nachkomm, der Dauphin Johann, welcher 1282 starb, hinterließ sein Land seiner Schwester Anna, welche Humberts, Baron von Tour du Pin, Ehefrau war. Ihr Urenkel, Humbert III, überließ seine Staaten 1343 an den Prinzen Philipp, des Königs Philipp von Valois jüngsten Sohn, bekam dafür 120000 Goldgülden, und verpflichtete die künftigen Herren des Landes, den Namen Dauphin und sein Wapen zu führen. 1349 kam der Vertrag ganz zum Stande: denn als der König seinen Enkel Karl, ältesten Sohn des Herzoges Johann von der Normandie, zum Dauphin erwählete, trat Humbert die Landschaft Dauphine an denselben ab, ward ein Mönch, und hierauf Patriarch von Alexandrien, und Admini-

strator des Erzbisthums Reims. Von Karls V Zeit an, hat allemal der älteste königliche Prinz und vermuthliche Kronerbe den Titel Dauphin geführet. Die Landschaft Dauphiné ist dem Königreich nicht einverleibet worden, sondern macht einen besondern Staat aus; daher sich auch der König in seinen Briefen, welche diese Landschaft angehen, allezeit Dauphin von Viennois nennet.

Es sind hier 2 Erzbisthümer und 5 Bisthümer. Diese Landschaft ist eine von denen, welche Païs de droit êcrit genennet werden, das ist, in welchen man nach den römischen Gesetzen richtet; sie hat auch einige besondere Gebräuche. In ihrem Parlament haben der Generalgouverneur und der Generallieutenant der Landschaft, ihren Sitz, und zwar vor dem ersten Präsidenten. Die Gerichtsbarkeit des Parlaments, ist in 2 Oberämter und eine Landvogtei abgetheilet. Das Oberamt von Viennois begreift di. Aemter von Vienne, Grenoble und S. Marcellin, imgleichen die königliche Gerichtsbarkeit von Romans; das Oberamt des Montagnes, begreift die Aemter von Briançon, Ambrün, Gap und Büis. Das Amt von Die, gehöret dem Bischof, und

sieht

steht unmittelbar unter dem Parlament. Die Landvogtei ist zu Valence. Was das militärische Gouvernement anbetrift, so sind hier außer dem Generalgouverneur und Generallieutenant, ein Officier General commendant le Gouvernement, ein Sergeant de bataille de la province, fünf Lieutenants de Roy, oder 5 Unterstatthalter, nämlich einer für Grenoble und Briançon, der zweite für Ambrün und Gap, der dritte für Vienne und S. Marcellin, und der vierte für Valentinois, Diois, Tricastinois und die Baronien, und einer für das Fürstenthum Orange. Es theilet sich dies Gouvernement:

I. In den obern Delphinat. Dahin gehören folgende Länder.

1. Graisivaudan, oder Gresivaudan, Gratianopolitanum, oder pagus Gratianopolitanus, wurde von den burgundischen Königen den Bischöfen von Grenoble unter dem Titel eines Fürstenthums geschenket; nachmals aber bekamen es die Grafen von Albon, und derselben Nachfolger die Dauphins, und der Bischof muste sich mit dem bloßen Titel eines Fürsten begnügen. Ein großer Theil des Landes bestehet aus ungeheuren Bergen, und ist unbewohnt. Es liegt darin:

 1) Gre-

1) Grenoble, Gratianopolis, die Hauptstadt dieses Landes und des ganzen Gouvernements, liegt an der Issere, mit welcher sich in dieser Gegend der Fluß Drac vermischt, und der Sitz des 1453 errrichteten Parlaments, einer Intendanz, Elektion, Rechnungskammer, eines Steuergerichtshofs, Münzhofs, einer Marechaussee, eines Amts rc. Sie ist groß, wohlgebauet, angenehm, volkreich und befestiget, hat auch ein befestigtes Zeughaus, und eine kleine Fortresse, welche Bastille genennet wird. Der Häuser sind über 1100. Der hiesige Bischof, welcher den Titel eines Fürsten führet, und die Gerichtsbarkeit über die Stadt zugleich mit dem Könige hat, stehet unter dem Erzbischof von Vienne, hat einen Kirchsprengel von 334 Pfarren, davon 270 im Delphinat, und 64 in Savoyen liegen. Seine Einkünfte betragen jährlich 40000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 1008 Fl. Der Fluß Issere theilet die Stadt in zwei ungleiche Theile, davon der kleinste S. Laurent oder la Perriere genennet wird, und darin eine Pfarrkirche und ein Kloster ist. Der größere Theil, Bonne genannt, ist der beste, hat gerade und schöne Straßen, und enthält den bischöflichen Pallast, den

Pal-

Pallast, darin die hohen Gerichte gehalten werden, die Kathedralkirche, und noch eine Pfarrkirche. 1562 wurden hier in dem ersten Religionskriege große Grausamkeiten ausgeübet.

2) La grande Chartreuse ist ein berühmtes Karthäuserkloster, $2\frac{2}{3}$ französische Meilen von Grenoble, auf einer Höhe, die von allen Seiten mit steilen und fürchterlichen Felsen umgeben ist. Es gehen zwei Wege dahin; der eine heißt Sapey, und der andere S. Laurent du Pont; beide sind fürchterlich wegen der schrecklichen Höhe der Felsenberge, die man hinansteigen muß, und in welchen der Fluß Guyer le mort über die Felsen weg rauschet. Das Kloster selbst, welches auf einer Höhe liegt, die einen Wiesengrund vorstellet, der von noch weit höhern Felsen und waldichten Bergen eingeschlossen wird, ist ein länglich viereckichtes weitläuftiges Gebäude, und mit einer Mauer umgeben, außerhalb welcher einige Wirthschaftsgebäude und Ställe stehen. In dem großen Saal des Klosters, wird alle Jahre das Generalkapitel des Karthäuserordens gehalten, wobei die deutschen Prioren vor denen aus Frankreich, Flandern, Italien, Spanien und Polen, den Rang haben, auch bei ihrer Ankunft

in den Hof des Klosters hineinreiten dürfen, welches den übrigen nicht erlaubt ist, die gleich den Fremden vor dem Thor absteigen müssen. Sie haben diese Vorzüge nicht um deswillen, weil sie Landesleute des Ordensstifters Bruno sind, sondern weil die deutschen Karthäuser zur Beilegung der großen Pabstspaltung viel beigetragen haben. Der Saal ist mit Bildern, welche die Lebensgeschichte des Ordensstifters Bruno vorstellen, und mit den Bildnissen der Ordensgenerale behängt. Jenes sind Kopien von den vortreflichen Gemälden in der Pariser Karthause. In einer großen Gallerie, kann man alle Karthäuserklöster in der ganzen Christenheit abgemalet sehen, die größtentheils sehr schön geschildert worden. In der nicht großen aber artigen Kirche, haben sie unter andern Reliquien einen Armknochen des heil. Bruno; denn er liegt nicht hier, sondern in Calabrien in der von ihm gestifteten Karthause begraben, wie denn auch hieselbst erst nach seinem Tode ein Kloster erbauet worden. Der allererste Sitz des Bruno, war ½ Meile von hier, woselbst er mit seinen Gesellen eine Wohnung hatte, die von dem nächst und in einem Thal gelegenen Dorf Chartreuse, welches noch vorhanden ist,

be-

benennet worden, weil sie keinen Namen gehabt. Dies ist der Ursprung der allgemeinen Benennung des Ordens und der Klöster derselben, deren 173, und darunter 5 für Nonnen sind. Sie sind unter 16 Provinzen vertheilet, davon 7 in Frankreich sind, dazu 70 Karthausen gehören. Der ganze Orden hat ungefähr 2000 Mönche, und alle dazu gehörige Karthausen, haben etwa 3 Millionen Livres Einkünfte, davon ungefähr 1200,000 auf die französischen kommen. Auf das Kloster wieder zu kommen, so werden aus der Küche desselben täglich über 100 Personen gespeiset, darunter 30 Mönche und 40 Brüder sind. Der Weinkeller bestehet aus zwei Gängen, und ist mit außerordentlich grossen Fässern dicht besetzet, welche, weil sie unbeweglich sind, vermittelst lederner Schläuche oben durch das Gewölbe gefüllet werden. Alle Fremde, welche hieher kommen, werden umsonst bewirthet, und schreiben ihren Namen in ein gewisses Buch. Dieses Kloster, als das Haupt des Ordens wählet den General desselben, welcher hier als Prior der Karthause Lebenslang wohnen muß. Wenn man von dieser erschrecklichen Höhe hinab gehet, kömmt man zuerst an ein mit doppelten Thoren

verwahrtes Haus, welche Thore des Abends verschlossen, und durch einen hieselbst wohnenden Bruder gehütet werden. Hernach kömmt man zu einem Eisenhammer, kleinen Vorwerk, und durch eine Sägemühle.

3) Le Fort de Barraux, oder Barraux schlechthin, ist ein Flecken und Fort am Fluß Isère, beim Eingang des Thals Graisivaudan, woselbst der Sitz eines besondern Gouverneurs, und Etât-Major ist. Das Fort hat 1597 Karl Emanuel Herzog von Savoyen erbauet, die Franzosen aber nahmen es ihm sogleich weg, als es fertig war.

4) Sassenage, ein kleiner Ort und Baronie.

5) Uzille oder Vizille, eine Pfarre und schönes Schloß an der Romanche, welche der Sitz des Connêtable de Lesdiguieres gewesen.

6) Mens, ein Flecken, welcher der Hauptort des Distrikts Trieve ist.

7) Cory oder Corps, eine Pfarre in einem Thal 2 Meilen von Lesdiguieres.

8) La Mure oder Lamure, ein großer Flecken, Hauptort des Distrikts Montaisire, mit einem Salzhause und Kapuzinerkloster.

9) Bourg d'Oysans, eine Pfarre am Fluß Romanche.

2. Das Ländchen Champsaur, liegt gegen Mittag von Graisivaudan, bei Ambrünois und Gapençois, und ist voller Berge. Die Dauphins, Grafen von Albon und Graisivaudan, haben es einige Jahrhunderte lang besessen. Humbert II, der letzte Dauphin aus dem Hause Tour du Pin, war der erste, welcher sich 1336 einen Herzog von Champsaur nannte. Ludewig XIV gab dieses Herzogthum Franz von Bonne Herzog von Lesdiguieres, der es mit seinem Herzogthum verband. Die vornehmsten Oerter in demselben sind:

S. Bonnet, ein Flecken am Drac, und Lesdiguieres, ein Flecken am Drac, welcher den Titel eines Herzogthums hat, jetzt dem Hause Villeroi gehöret, und ein Schloß hat.

3. Briançonnois liegt ganz in den Alpen, und durch dieses Land gehet einer der vornehmsten Wege aus Frankreich nach Italien. Man sammlet hier viel Manna. Dieses Land hat seine Freiheit lange behauptet, bis es sich endlich den Dauphins von Viennois unter vortheilhaften Bedingungen unterworfen. Es hat den Titel einer Grafschaft, und enthält

1) Briançon, Brigantio, Vorgantia, Origantium, eine kleine Stadt, welche der Hauptort dieses Landes und einer Elektion, und eine fast unüberwindliche Grenzfestung gegen Savoyen ist. Denn es sind fast alle umherliegende Höhen mit Schanzen und Redouten versehen, die einen Zusammenhang haben, und unter welchen Rambouilet und Trois têtes die vornehmsten sind. Zur Verbindung der Stadt mit ihren Forts ist eine bewundernswürdige steinerne Brücke von einem über 20 Toises langen Bogen, erbauet worden. Nahe bei derselben vereinigen sich die kleinen Flüsse Düre und Ance, und machen die Dürance aus, an welcher die Stadt liegt. Nicht weit von der Stadt, ist ein durchgehauener Felsen, welchen man Pertuis rostrang nennet, über welchem folgende Inschrift gelesen wird: D. Cæsari Augusto dedicata, Salutate eam.

2) Monetier, ein Flecken, dessen Einwohner mit allerlei kleiner Krämerei und Kupferstichen weit und breit handeln. Er brannte 1774 fast ganz ab. Es sind hier zwei heiße mineralische Quellen.

3) Mont Geneve, eine Pfarre am Berge gleiches Namens, auf welchem die Gren-

ze

ze zwischen den Staaten der Könige von Frankreich und von Sardinien ist.

4) Queyras, ein Flecken mit einem kleinen Schloß.

4. Ambrünois, oder Embrünois, liegt ganz in den Alpen, und wurde zu Cäsars Zeiten von den Caturigern bewohnt.

1) Ambrün oder Embrün, Eburodunum oder Ebredunum, der Hauptort dieses Landes, ist eine ziemlich feste Stadt auf einem steilen Felsen, an dessen Fuß die Dürance fließt. Sie ist der Sitz eines besondern Gouverneurs, königlichen Lieutenannts, Amts und eines Erzbischofs, welcher sich einen Prinzen und Grafen von Ambrün und Baron von Guillestre und Beaufort nennet. Es gehöret ihm die Hälfte der Herrschaft und Gerichtsbarkeit der Stadt. Sein Kirchsprengel begreift ungefähr 216 Pfarren und Filiale, und seine Suffraganten sind die Bischöfe von Digne, Grasse, Vence, Glandeve und Senez, imgleichen von Nice in Piemont. Seine jährliche Einkünfte betragen 30000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe 2400 Fl. Der Pallast desselben ist das schönste Gebäude in der Stadt. Es giebt hier außer der Kathedralkirche, 5 Pfarrkirchen, ein vormaliges

liges Jesuiterkollegium, 3 Klöster, und ungefähr 12000 Menschen.

2) Guillestre, ein Städtchen, welches den Titel einer Reichsbaronie hat, und dem Erzbischof gehöret. Hier vereinigt sich der Fluß gleiches Namens mit der Dürance.

3) Beaufort, eine erzbischöfliche Baronie, die ehemals auch ein Reichsland gewesen.

4) Mont Dauphin, eine Stadt und Festung, mit einem besondern Gouverneur, Etatmajor, &c. liegt auf einem steilen Berge, der fast ganz von der Dürance umgeben ist. Ludewig XV hat dieselbige befestigen lassen.

5. Gapençois hat ehemals seine eigenen Grafen gehabt, und ist zugleich mit Provence an die Krone Frankreich gekommen.

1) Gap, Vapincum, die Hauptstadt des Landes, liegt am Fuß eines Berges, bei dem kleinen Fluß Benne, und hat jetzt ein schlechtes Ansehen, nachdem sie sowohl in den bürgerlichen, als mit auswärtigen Feinden geführten Kriegen so viel gelitten hat, und zuletzt noch 1692 bei einem feindlichen Einfall verbrannt worden. Sie ist der Hauptort einer Elektion, und der Sitz eines besondern Gouverneurs, eines königs

niglichen Lieutenants, eines Amts und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof, welcher den Titel eines Grafen führet, stehet unter dem Erzbischof von Aix, hat einen Kirchsprengel von 229 Pfarren, jährlich 20000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1400 Fl. taxiret. Es sind hier 4 Klöster, davon eines außerhalb der Stadt liegt.

2) Charence, ein bischöflich Lusthaus, welches nichts besonderes und merkwürdiges hat.

3) Notre Dame de Laits, eine feine Kirche, anderthalb Meile von Gap, dahin viele Wallfahrten geschehen.

4) Chorges, Caturigæ, Caturicæ, Caturigomagus, ein sehr altes Städtchen, dessen Name aus dem Namen der Catoriger durch Verderbung entstanden ist.

5) Serre oder Serres, ein Städtchen im Gebirge.

6) Orpierre, ein Flecken, dessen Herrschaft dem Könige wegen des Fürstenthums Orange gehöret.

7) Montmaur, eine Pfarre, welche eine der 4 alten Baronien in Dauphiné ist.

8) Tallard, eine kleine Stadt an der Durance, welche den Titel einer Grafschaft hat.

9) Aspres

9) Aspres les Veynes, eine Pfarre, woselbst eine Brigade de Marechaussée ist.

10) Veynes oder Vaynes, ein Flecken.

11) Ventavon, ein sehr alter Flecken nahe bei der Durance, und Hauptort einer ansehnlichen Herrschaft.

12) Die Herrschaft Chabestan ist 1729 zu einer Grafschaft unter dem Titel la Ric, erhoben.

13) La Tour de Champeron, eine Art von Fort am Fluß Busch, zwischen Veynes und Serres. Im demselben haben sich die Reformirten dieser Provinz lange vertheidiget.

6. Les Royanez, ein kleines Land, welches ungefähr 6 französische Meilen lang und 4 breit ist, und dessen Einwohner durch die Dauphins von der Kopfsteuer losgesprochen worden. Es enthält:

1) Pont de Royan, ein Städtchen, welches der Hauptort eines Marquisats ist, mit einem Kloster am Fluß Bourne.

2) Beaume d'Autun oder d'Hostun, eine Pfarre, mit dem Titel eines Herzogthums.

3) Beauvoir, eine Pfarre an der Isere.

7. Les Baronies, ist ein Land, welches daher der Namen hat, weil es aus zwei

zwei großen Baronien bestehet, die ehemals freie Reichsbaronien gewesen.

1) Die Baronie Meuoillon, Medullio, wurde vom Dauphin Johann II, Humberts I Sohn, ihrem letzten Besitzer, im Jahr 1300 abgekauft, der sie seinem Bruder Heinrich gab, nach dessen Tode sie mit Dauphiné vereiniget wurde. Es gehöret dazu:

(1) les Büys oder les Buis, eine kleine Stadt, welche der Hauptort und Sitz einer königlichen Gerichtsbarkeit ist, am Fluß Ouveze.

(2) Meuoillon, ein zerstörtes Fort.

2) Die Baronie Montauban, brachte der Dauphin Humbert I an sich, von dessen beiden Söhnen Guy und Heinrich sie besessen, nach derselben Tode aber mit Dauphiné vereiniget wurde.

(1) Rions oder Nyons, Neomagus, Novidunum, der Hauptort, ist ein Städtchen oder großer Flecken in einem Thal, am Fluß Aigues, über welchen eine Brücke geht, die ein römisches Werk seyn soll

(2) Montauban, eine Pfarre.

(3) Montbrun, eine Pfarre und Marquisat.

Von den kleinen Oertern Merindol, Rosans und Condorcet, welche auch zu die-

diesen Baronien gehören, ist nichts anzumerken.

II. Zum untern Delphinat gehören folgende Länder.

1. Viennois, hat ehemals seine eigenen Grafen gehabt, welche im eilften Jahrhundert den Namen der Dauphins von Viennois annahmen. Es wird in Ober- und Unter Viennois abgetheilet, und gehören dazu folgende Oerter:

1) Vienne, Vienna Allobrogum, eine sehr alte Stadt an der Rhone, welche ziemlich groß ist, aber sehr enge und überaus schlecht gepflasterte Straßen hat. Sie ist der Sitz eines besondern Gouverneurs, eines königl. Lieutenants, eines Amts, einer Elektion, Marechaussée und Gerichtsbarkeit, die zwischen dem König und Erzbischof abwechselt. Der hiesige Erzbischof hat den Titel des Oberprimas von Gallien, und zu Suffraganten die Bischöfe von Grenoble, Viviers, Valence und Die, und außerhalb des Reichs die Bischöfe von S. Jean de Maurienne und Genf. Zu seinem Kirchsprengel gehören 365 Pfarren, seine Einkünfte betragen jährlich 30000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 1854 Fl. Die Kathedralkirche ist ein schö-

schönes Gebäude. Es giebt hier noch 3 Kapitel, 3 Abteien, ein Priorat, 9 Klöster, ein Seminarium und ein ehemaliges Jesuiterkollegium. Die Kirche notre Dame de la Vie soll ein römisches Prätorium gewesen seyn. Es werden hier Anker, Degenklingen und andere Eisen- und Stahlarbeiten, imgleichen Papier verfertiget. Ado hat zuerst gemeldet, daß sich der ehemalige römische Statthalter in Judäa, Pontius Pilatus, hieselbst umgebracht habe. 1311 ward hier die 15te allgemeine Kirchenversammlung gehalten.

Einige 100 Schritte von der Stadt stehet ein merkwürdiges römisches Denkmal im Felde, welches, aller Vermuthung nach, ein Grabmal ist. Das Gebäude ist unten ein Viereck, und hat auf jeder Seite eine rund gewölbte Oeffnung, so daß man übers Kreuz hindurch gehen kann; auf diesem Viereck aber stehet eine starke und hohe Pyramide. Alles ist von Quaderstücken gebauet,

2) S. Saphorin d'Ozon, ein Flecken, ½ Meile von der Rhone, auf der Hälfte des Weges von Vienne nach Lyon.

3) La Tour du Pin, ein Städtchen, welches ehedessen eine freie Baronie gewesen, die 1273 mit Dauphiné vereiniget worden.

4) Quirieu, ein Städtchen auf einer Höhe an der Rhone.

5) Cremieu, Cremiacum, ein Städtchen am Fuß eines Berges, eine Meile von der Rhone.

6) Verpilliere, ein Städtchen an der Bourbe.

7) Bourgoin, ein Flecken an der Bourbe.

8) Le Pont de Beauvoisin, ein Flecken, welchen der Fluß Guier in zwei Hälften theilet, davon die östliche zu Savoyen, und die andere zu Dauphiné gehöret. Der Fluß Guier, welcher die Grenzscheidung zwischen Frankreich und Savoyen macht, hat einen schnellen Lauf, daher er auch le vif genennet wird. Die steinerne Brücke, welche über denselben gehet, ist sowohl auf der französischen als sovoyschen Seite mit einem Gatterwerk verwahret, auch auf jener mit einer Wache von Invaliden besetzet.

9) S. Vallier, ein Städtchen, und S. Rambert, ein Flecken, beide an der Rhone.

10) La Cotte S. André, Clivus sancti Andreæ, eine kleine Stadt, bei welcher guter Wein wächset.

11) Thin oder Tain, ein Städtchen an der Rhone, in dessen Gegend der schöne Wein l'Hermitage wächset.

12) Mantaille, ein Dorf, woselbst sich Boson im Jahr 879 zum König von Burgund ausrufen ließ.

13) Roußillon, ein Flecken und Grafschaft an der Rhône.

14) Albon, ein kleiner Ort, welcher ehemals den Titel einer Grafschaft geführet hat, und von dessen Grafen, welche den jetzigen Delphinat besaßen, einer in der Taufe Dauphin genennet wurde.

15) Beaurepaire, ein Flecken.

16) Tüylins oder Tülins, ein Flecken mit einem Priorat.

17) Romans, ein Städtchen an der Issere, welches der Hauptort einer Elektion, und der Sitz eines königlichen Gerichts ist. Es treibt guten Handel, hat 2 Abteien, davon die eine, welche sekularisirt ist, Gelegenheit zu Erbauung des Orts gegeben, eine Kollegiatkirche, und einige Klöster.

18) Triors, ein angenehmes Lusthaus, nahe bei der Stadt.

19) S. Antoine, ein Flecken zwischen 2 Bergen, welcher seinen Ursprung der hiesigen berühmten Abtei zu danken hat, die das Haupt des heiligen Antons Ordens und die einzige Abtei desselben ist. Es ist aber dieser Orden 1776 in Frank-

reich mit dem Johanniter Ritterorden vereiniget worden. 1561 wurde sie von den Hugenotten zerstöret, aber wieder aufgebauet.

20) S. Marcellin, eine kleine wohlbewohnte Stadt an der Issere, in einer schönen Gegend, welche ehemals der Sitz des Raths vom Delphinat war, den Humbert 1337 errichtete; der aber nachmals nach Grenoble versetzet, und in ein Parlament verwandelt wurde. Es ist hier noch ein königl. Amt.

21) Püsignan, eine Pfarre mit dem Titel eines Marquisats.

22) S. Jean de Bournay, ein Flecken.

2. Valentinois, wird als ein besonderer und von Dauphiné abgesonderter Staat angesehen; denn wenn der König an Dauphiné schreibt, so nennet er sich nicht nur Dauphin von Viennois, sondern auch einen Grafen von Valentinois und Diois. Diese ehemalige Grafschaft, ist viermal zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden, nämlich 1499, 1548, 1642 und 1716, in welchem letzten Jahr es des Marschalls Matignon Sohn bekam, der die älteste Tochter des Prinzen von Monaco, vorhergehenden Herzogs und Pairs von

von Valentinois, heirathete. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Valence, Valentia, die Hauptstadt dieses Landes, liegt an der Rhone, ist ziemlich wohl gebauet, von mittelmäßiger Größe, und eine der ältesten Städte in Frankreich, indem sie schon eine römische Kolonie gewesen. Sie ist der Hauptort einer Elektion, der Sitz eines besondern Gouverneurs, eines königl. Lieutenants, eines Amts, einer Landvogtei, eines Landgerichts, und einer Marechaussee. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Vienne, hat einen Kirchsprengel von 140 Pfarren, 16000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2389 Fl. taxiret. Die bischöfliche Wohnung ist schön. Außer der Kathedralkirche, giebt es hier noch eine Kollegiatkirche, 3 Abteien, unter welchen die Abtei regulirter Chorherren Augustinerordens von S. Ruf das Haupt des Ordens ist, 6 Klöster, ein Seminarium, ein Kollegium, und eine Universität, die zuerst 1339 zu Grenoble gestiftet, von Ludewig XI aber hieher verleget worden. Es sind hier 3 Kirchenversammlungen gehalten worden; nämlich in den Jahren 374, 584 und 855. Mit

Wolle und Häuten wird ein starker Handel getrieben.

2) Valentin, ein schönes Lustschloß, nahe bei der Stadt, mit einem schönen Lustwalde.

3) Chabeuil, eine kleine Stadt mit dem Titel eines Fürstenthums.

4) Etoile, ein Flecken auf einer Höhe.

5) Crest, Crista Arnaudorum, ein Städtchen, welches der Sitz einer Landvogtei ist. Es ist hier ein Kapitel, ein Schloß und ein Thurm, der Besatzung hat, und dahin zuweilen Staatsgefangene gebracht werden.

6) Montelimart, (welcher Name eigentlich Monteil-Aimar oder Ademar heißt, nach einem ehemaligen souverainen Herrn des Orts,) Montilium oder Mons Ademari, eine Stadt an den Flüssen Roubion und Jabron, die sich hier vereinigen, unweit der Rhone, welche der Hauptort einer Elektion, und der Sitz eines besondern Gouverneurs und Etat-Major, einer Landvogtei, einer Marechaussée und eines Salzhauses ist, und eine Zitadelle hat, die auf einer Höhe liegt. Es giebt hier eine Kollegiatkirche, welche zugleich die Pfarrkirche der Stadt ist, fünf Klöster, Seiden-Wolle und Ledermanufakturen. Die Stadt ist

nicht

nicht groß, aber jetzt wohl gebauet, und merkwürdig, weil sie in ganz Frankreich die erste gewesen, welche die reformirte Lehre angenommen; wie denn unter dem hiesigen Adel noch viele Reformirte sind.

7) Loriol, ein Flecken nicht weit von der Drome.

8) Livron, ein Flecken auf einer Höhe, an deren Fuß die Drome fließt. Sie liegt nur eine kleine französische Meile von der Rhone.

9) Pierre Latte, eine kleine Stadt an der Berre, mit einem Schloß, das auf einem Felsen stehet. Sie gehöret dem Prinzen von Conti, hat einen besondern Gouverneur, ein Salzhaus, ꝛc.

10) Taulignan und Dieu le Fit, sind kleine Städte. Bei der letzten giebt es drei heilsame mineralische Quellen.

3. Le Diois, war ehemals eine Grafschaft, welche nach des letzten Grafen Tode im Jahr 1116, die Grafen von Toulouse als eröffnetes Lehn in Besitz nahmen, und sie 1180 dem Grafen Aymard II von Poitiers gaben, der sie mit Valentinois verband, mit welcher Landschaft sie an die Könige von Frankreich gekommen ist. Daß sich diese in ihren Briefen an Dauphiné be-

sonders davon benennen, habe ich vorhin bei Valentinois angeführet. Es gehöret dazu:

1) Die, Dia Vocontiorum, die Hauptstadt dieses Landes, liegt am Fluß Drome, ist der Sitz eines Amts, einer Marechaussée, und eines Bischofs, welcher Herr der Stadt, von 95 Pfarren und 14 Schlössern ist, unter dem Erzbischof von Vienne stehet, einen Kirchsprengel von 200 Pfarren, und jährlich 18000 Livres Einkünfte hat. Seine Taxe am römischen Hofe ist 2126 Fl. Vor der Widerrufung des Edikts von Nantes, hatten die Reformirten hieselbst eine Universität; es ist hier auch eine Zitadelle gewesen.

2) Aoste, eine Pfarre am Fluß Drome.

3) Bordeaux, eine Pfarre, am Fluß Rubion, woselbst Isaak Casaubon zwar gezeuget, aber zu Genf geboren ist.

4) Luc, ein Flecken an 2 kleinen Seen, die der Fluß Drome gemacht hat. In dieser Gegend hat ehedessen eine Stadt gleiches Namens gestanden, welche der Fluß Drome vertilget hat.

5) Saillans, Sailentes, eine kleine Stadt, welche dem Bischof zu Die gehöret, in welcher unterschiedene Manufakturen sind.

4. Tricastin; oder Tricastinois, hat den Namen von seinen alten Einwohnern, den Tricastinern, und enthält folgende Oerter:

1) S. Paul Tricastin, oder S. Paul trois Chateaux, die einzige Stadt in diesem kleinen Lande, liegt auf einer Höhe, und ist klein. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Arles, hat einen Kirchsprengel von 34 Pfarren, und jährlich 15000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 400 Fl. In der Stadt ist, außer der Kathedralkirche, nichts zu bemerken; außerhalb derselben aber ist ein Kloster. In der Stadt ist ein Amt.

2) Süze la Rousse, ein kleiner Ort.

3) Donsere, ein kleiner Flecken an der Rhone, welcher den Titel eines Fürstenthums hat, und dem Bischof von Viviers gehöret.

4) la Garde, ein Marquisat.

5. Das Fürstenthum Orange, Oranien, ist 6 französische Meilen lang und 2 bis 3 Meilen breit, und bringt jährlich ungefähr 50000 Livres ein. Dieses Land stund im 9ten Jahrhundert unter der Herrschaft der Könige von Burgund und Arles. Im 11ten Jahrhundert hatte es eigene

Grafen, und bekam bald den Titel eines Fürstenthums. Wilhelm, ein Sohn Bertrand des Beaux, nennete sich zuerst: von Gottes Gnaden Fürst von Oranien. Fürst Ludewig kaufte vom König Renatus von Sicilien, als Grafen von Provence, die Souverainität über sein Fürstenthum für 15000 Franken. Desselben Sohn Wilhelm, wurde von Ludewig XI König von Frankreich, gefangen genommen, und genöthiget, demselben die Souverainität über sein Fürstenthum für 40000 Thlr. zu verkaufen; doch erhielt sein Sohn Johann von Challon 1500 von Ludewig XII die Wiederaufhebung dieses Vertrags. Dieses Sohn Philibert von Challon, starb 1531 ohne Kinder; setzte aber seiner Schwester Sohn Renatus von Nassau zum Erben ein, welcher auch keine Kinder hatte, und daher seinen Vetter, Wilhelm von Nassau, zum Erben des Fürstenthums Oranien, und aller seiner übrigen Güter verordnete, welcher aber erst 1570 zum ruhigen Besitz dieses Landes kam. Die Souverainität über dieses Fürstenthum, wurde dem nassauischen Hause 1598 durch den Traktat von Vervins, 1678 im nimwegischen, und 1697 im ryswickischen Frieden bestätiget. Wilhelm Heinrich, Prinz von Oranien, ward 1672

Statt-

Statthalter von Holland, und 1689 König vom England. Nach seinem Tode meldeten sich unterschiedene Erben, unter welchen der König von Preussen der mächtigste war: allein, Friedrich Wilhelm überließ 1713 im Utrechter Frieden dieses Fürstenthum dem königl. französischen Hause. Am Ende des Jahrs 1714 ward es zum Gouvernement von Dauphiné, zu der Generalität und Intendanz von Grenoble und Elektion von Montelimart geschlagen. Ludewig XV hat es 1722 dem Prinzen von Conti gegeben, 1731 aber ist es wieder an den König gekommen, und mit Dauphiné verbunden worden. Es ist von allen in Frankreich gewöhnlichen Auflagen frei, außer daß es die Vingtiémes, und zwar für jeden 9000 Livres bezahlt. Wir bemerken:

1) Orange, Arausio, eine sehr alte Stadt, und der Hauptort des Fürstenthums, liegt am Fuß eines Hügels, und am Ende einer großen und schönen Ebene, die von einigen kleinen Flüssen gewässert wird, von denen die Maine die Mauern der Stadt berühret, und der Aygues derselben auch ganz nahe kömmt. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Arles, hat jährlich 10000 Livres Einkünf-

te, und ist am römischen Hofe auf 408 Fl. taxirt. Ehemals war hier eine Universität, jetzt sind hier noch ein Kollegium, eine Abtei, 3 andere Klöster, unterschiedene Kirchen außer der Kathedralkirche, und ein Hospital. Moritz von Nassau, Prinz von Oranien, ließ 1622 das hiesige Schloß, welches auf dem Hügel lag, vortreflich befestigen: allein, Ludewig XIV ließ 1660 die Festungswerke, und 1673 das Schloß schleifen. In den Jahren 441, 529 und 1228 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. Unter den Uiberresten von römischen Alterthümern, welche man hieselbst findet, ist vornämlich ein schöner Triumphbogen und ein Amphitheter zu bemerken.

2) Courteson, eine Stadt von 436 Feuerstellen, am Fluß Aseille, in einer sehr angenehmen Gegend.

3) Causans, eine Pfarre mit dem Titel eines Marquisats.

11. Das Gouvernement von Provence.

Diese Landschaft, deren Name auch eine Landschaft bedeutet, und aus Provincia ent-

entstanden ist, grenzet gegen Norden an Dauphiné; gegen Nordost an Piemont, gegen Osten an den Fluß Varo, und an die Grafschaft Nizza, gegen Süden an das mittelländische Meer, und gegen Westen wird sie durch die Rhone von Languedoc getrennet. Ihre Länge beträgt vom Varo bis an das Ende von Camargue 40 bis 44, und ihre Breite von den Inseln Hieres bis an das Dorf Sauze ungefähr 34 französische Meilen. Ober-Provence hat ziemlich gemäßigte Luft, viel Weide und Vieh, bringt Getreide, Aepfel, Birnen, aber wenig Wein, ob er gleich an einigen Orten, als zu Riez, der beste in der Landschaft ist. Hingegen hat Unter-Provence unmäßig warme Luft, die an der Seeküste noch ärger seyn würde, wenn nicht ein kleiner Wind wehete, der Bise genennet wird, und ordentlicherweise von des Morgens um 9 oder 10 Uhr an bis auf den Abend die Luft etwas abkühlet; und von dem ich hernach bei Languedoc noch einmal reden werde. Der Nordwestwind erfrischet das Land auch, und zuweilen, nämlich wenn es geregnet hat, etwas stark. In Unter-Provence wächset nicht halb so viel Getreide, als zur Ernährung der Einwohner nöthig ist. Das trockene und sanige

Erd-

Erdreich ist mit Granaten = Pomeranzen = Zitronen = Oliven = Mastix = Zypressen = Palm- und afrikanischen Akazia = Bäumen im Uiberfluß besetzet. Dazu kommen noch allerlei Gestäude. Brüc ist dem Buxbaum ziemlich ähnlich, hat aber längere und spitzigere Blätter, und trägt eine kleine rothe Frucht, die sich das ganze Jahr über hält, und diese besondere Eigenschaft hat, daß sie aus der Mitte des Blattes wächset. Der Meer = Kirschbaum, hat Blätter wie Alkarmes oder Scharlachbeer, und seine Frucht ist von der Größe und Farbe wie eine Kirsche. Der Mispelbaum trägt eine kleine rothe Frucht, die von säuerlichem angenehmen Geschmack ist. Es giebt auch unterschiedene gute und nutzbare Hölzungen. Der Wein in Unter = Provence, ist dick, lieblich, und steigt zu Kopfe. Die Muskatenweine sind vortreflich. Trüffel giebt es in großer Menge. Die Becafigues, oder kleinen delikaten Vögel, welche sich von Feigen und Weintrauben ernähren, sind sehr beliebt. Piganiol de la Force erzählet von einer sonderbaren Muschel, la Datte genannt, welche die Gestalt einer Dattel habe, und in den Höhlen einiger Steine, die in dem Hafen auf der Rhede von Toulon sind, gefunden werde,

de, und sagt, man müsse die Steine zerschlagen, wenn man sie heraus bringen wolle. Er versichert, daß er sich selbst zu Toulon bei den Fischern darnach erkundiget, aber gehöret habe, daß man sie selten bekomme. Es kömmt künftig in der Beschreibung der Markgrafschaft Ancona ein mehreres von diesen Muscheln vor. Bei Barles und Trans soll Eisen, und an der Seeküste bei dem Flecken Hieres und Dorf Garde Freynet Gold gefunden werden. Bei S. Baume und an andern Orten, giebt es Gruben von schwarzen Agatsteinen. Unweit Marseille, wird Harz und Pech verfertiget. Der Seidenbau ist stark in dieser Provinz.

Die Flüsse sind nicht beträchtlich. Die Dürance haben wir schon bei Dauphiné gehabt. Die Sourge entstehet und fließet blos in der Grafschaft Venaißin, und ergießet sich in die Rhone. Largens hat den Namen von der Reinigkeit seines Wassers, und 3 Quellen, eine bei S. Maximin, die zweite im Distrikt von St. Martin, und die dritte im Distrikt von Barjol; und fällt unterhalb Frejus in das Meer. Der Varo trennet Frankreich von Italien. Auf der Küste des mittelländischen Meers giebt es unterschiedene Meerbusen, einige Häfen

fen, darunter der von Toulon der beste ist, und einige Vorgebirge. Zu Digne und Aix sind warme Quellen; zu Tortone und im Distrikt Moriez sind Salzquellen.

Fast aller Handel, welchen Frankreich mit Italien und Spanien treibt, und der ganze Handel nach der Levante geschieht in Marseille, daher davon etwas anzumerken ist. Nach Italien werden Tücher, Sarschen, Honig, Pflaumen, Feigen, ungesalzene Aale, Kappern, Oliven, eine Art kleiner Sardellen, Oel, Segeltuch, Aquavit, Kamisölchen von Katun, Strümpfe ꝛc. geschickt. Aus Italien aber wird Hanf, Reis, Getreide, Schwefel, Anis, Manna und Seide hieher gebracht, welche Waaren ein paar mal 100000 Livres mehr ausmachen, als die Ausfuhr betrug. Nach Spanien werden allerlei Leinwande, seidene, wollene, Gold und Silberstoffen, goldene und silberne Tressen und Spitzen, und viele andere einheimische und levantische Waaren gesendet; dagegen die Einfuhr aus Spanien ein Paar Millionen weniger ausmacht. Der Handel nach der Levante, oder nach Konstantinopel, Smyrna, Salonichi, Athen, Kandia, andern Inseln im Archipelagus, Aleppo, Tripoli, Cairo und Alexandrien, und nach Seyde,

ist

ist sowohl in Ansehung der Ausfuhr, als Einfuhr, wichtig.

Provence ist eine Grafschaft, welche im 13ten Jahrhundert durch Heirath an das Haus von Anjou gekommen ist; und nach dem Tode Karls von Anjou, Königs von Jerusalem, Napoli und Sicilien, Grafen von Provence, welcher die letzte männliche Person seiner Linie war, erbte Ludewig XI im Jahr 1481 seine Staaten, von welcher Zeit an Provence mit der Krone verbunden gewesen.

Das Gouvernement von Provence, bestehet aus den vereinigten Grafschaften Provence und Forcalquier, und aus den sogenannten Terres adjacentes, welche letztere durch ganz Provence zerstreuet sind, und ehemals von besondern Herren besessen worden, die nicht unter den Grafen von Provence, sondern unter dem römischen Reich stehen wollten, und auch heutiges Tages nicht mit zu den Landständen von Provence gehören. Der König nennet sich in seinen Briefen einen Grafen von Provence, Forcalquier und Terres adjacentes. Das Obergericht des Landes, ist das 1501 errichtete Parlament zu Aix, unter welchem die 12 Landvogteien, in welche das Land eingetheilet ist, die 7 Vigueries (das ist, Vicaries) in den vornehmsten Städ-

ten, und fast alle übrige Unterrichter stehen. Was das Finanzwesen betrift, so hat diese Landschaft ihre Landstände, welche aus der Geistlichkeit, dem Adel, der sehr zahlreich ist, und den Bevollmächtigten der Gemeinen bestehen, und sich in ihren Versammlungen über die Abgaben des Landes berathschlagen und vereinigen. Der Erzbischof von Aix hat in denselben den Vorsitz, und wenn er nicht gegenwärtig ist, der älteste Prälat. In Ansehung des militärischen Gouvernements, wird das Land von einem Generalgouverneur, einem Generallieutenant und 4 königlichen Lieutenants regieret. Von den letzten ist der erste gesetzt über Arles, Tarascon, Forcalquier, Apt, Sisteron, Salon les Baux, Montdragon, Alein, Grignan und Sault; der zweite über Marseille, Toulon, Hieres, einen Theil der Viguerie von Aix und über die von Draguignan; der dritte über Grasse, S. Paul, Digne, Colmar, Annot, Guilleaume, Lorgues, Castellane, Seine, einen Theil von Draguignan, Val de Bareme und Entrevaux; und der vierte über Aix, S. Maximin, Brignolles, Barjoux.

Die französischen Landbeschreiber theilen dieses Land auf verschiedene Weise ab, einer

ner in 2, ein anderer in 3 Theile, ein dritter nach den geistlichen Kirchsprengeln. Folgende scheint mir die bequemste zu seyn.

I. Unter-Provence, bestehet aus folgenden Landvogteien.

1. Die Landvogtei von Aix, enthält nur ihre große Viguerie, in welcher folgende Oerter zu bemerken.

1) Aix, Aquæ Sextiæ, von dem römischen Feldherrn Sextus Calvinus also benannt, der hier eine Festung anlegte, und dieselbe nach den warmen Bädern, die er hier fand, und nach seinem Namen nennete, ist die Hauptstadt des Landes, und eine der schönsten Städte des Reichs. Sie liegt in einem ziemlich großen, und vornämlich mit Olivenbäumen bepflanzten Thal, ist von mittelmäßiger Größe, aber volkreich, hat wohlgepflasterte und gut bebauete aber enge Straßen, und einen ungemein schönen, großen und mit einigen Springbrunnen besetzten Spatzierort, welcher Orbitelle genennet wird, in der Stadt, und mit drei Alleen von Bäumen versehen ist. Diese Stadt ist der Sitz eines Erzbischofs, eines Parlaments, einer Generalität, Hebung, Rechnungskammer und Steuergerichtshofs, Münzhofs, eines Bü-

reau der Schatzmeister von Frankreich, einer Justice consulaire, einer königlichen Gerichtsbarkeit und Vogtei, imgleichen eines Gerichts des Generallietenants, der Stadtobrigkeit, des Oberlandvogts von Provence, des Oberprevôt der Marechaussée der ganzen Landschaft, eines königl. Richters oder Viguier rc. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen die Bischöfe von Apt, Riez, Frejus, Gap, Sisteron; er hat einen Kirchsprengel von 84 Pfarren, 40000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2400 Fl. taxirt. In der Kathedralkirche liegen vier Grafen von Provence begraben, und in dem Kirchenschatz findet sich eine geweihete goldene Rose, welche der Pabst Innocenz IV dem Grafen Raimond Berenger geschenket. Es giebt hier 4 Pfarrkirchen, 2 Kollegia, eine 1409 gestiftete Universität, welche aus einer theologischen, juristischen und medizinischen Fakultät bestehet, ein Akademie der schönen Wissenschaften, welche 1668 errichtet worden, eine öffentliche Bibliothek im Rathhause, eine Kommenthurei des Johanniterritterordens in der Vorstadt S. Jean, mit einer erheblichen Kirche, ein Seminarium, ein Generalhospital, ein Armenhaus, 18 Klöster, einen Pallast, welcher ehemals

der

der Sitz der Grafen gewesen, nun aber der Sitz des Parlaments, der Rechnungskammer und des Oberlandvogts ist, und viele schöne Gebäude, insonderheit bei dem Spatzierort. Der Adel von Provence hält sich hier, vornämlich im Winter, in grosser Anzahl auf; daher diese Stadt, was die Gesellschaft anlanget, nach Paris für die angenehmste in Frankreich gehalten wird. In der Franziskanervorstadt hat man 1704 das ehemals berühmt gewesene warme mineralische Quellwasser wieder gefunden, dessen Kraft aber jetzt nicht mehr so groß ist, als sie ehemals gewesen. Es wächset in dieser Gegend vortreflicher Wein: der vornehmste Handel aber wird mit Oel getrieben, welches ungemein schön ist; es werden hier auch einige Stoffen verfertiget.

2) Bouc, ein Flecken mit dem Titel eines Marquisats, auf einem Berge.

3) Alein oder Alene, eine Pfarre mit dem Titel eines Marquisats.

4) Allanch, ein Flecken mit einem Bureau des 5 grosses fermes.

5) Rians, ein Flecken und Marquisat, in einem Thal belegen.

6) Roquevaire, Rupes varia, ein Städtchen an der Vienne.

 7) Per=

7) Pertuis, eine kleine Stadt in der fruchtbarsten Gegend des Landes, welche der Sitz eines königlichen Gerichts ist, und ehemals zu der Grafschaft Forcalquier gehöret hat. Der Abt von Montmajor ist zumtheil Herr von der Stadt. Man findet hier eine Pfarrkirche und 5 Klöster.

8) Gardane, Flecken und Hauptort einer Herrschaft.

9) L'Auriol, ein Flecken in einem Thal an der Beaune.

10) Lambesc, ein Städtchen und Fürstenthum, dem Hause von Lothringen Brionne zugehörig. Hier werden die Landtäge gehalten, und man findet hier 2 Klöster.

11) Langon, und le Bausset, Flecken, deren Gegenden wegen des Uiberflusses an Baumöl berühmt sind.

12) Salon, ein Städtchen auf einer Höhe mit einer Kollegiatkirche, gehöret dem Erzbischof von Arles, der hieselbst ein schönes Schloß hat, und wird zu den anliegenden Ländern gerechnet. In der Franziskanerkirche liegt der vermeinte Prophet, Michael Nostradamus, begraben, welches sonderbaren Manns Grabstein auf eine sonderbare Weise, nämlich in die Quere, in die Mauer gesetzet ist. Dieser Grabstein

ist

ist mit einer Aufschrift versehen, und über demselben ist sein Bildniß, mit Farben gemalet, in die Mauer gesetzet, welches ihn in seinem 59sten Lebensjahr vorstellet. Er hat zwar hier gewohnet, und ist hier 1566 gestorben, aber zu S. Remy geboren.

13) Istres, ein Flecken, nahe bei welchem die Salzwerke von Valdûché sind.

14) Berre, eine Stadt an einem mit dem Meer zusammenhangenden salzichten See, der ungefähr 4 franz. Meilen lang, 3 Meilen breit, 4 bis 14 Toises tief, und durchgehends schiffbar ist. Hier wird viel und gutes Salz gemacht: die Luft aber ist ungesund.

15) Martigues, eine kleine Stadt auf einer Insel, in der Mündung des eben genannten Sees, nach dem Meer zu, welche aus den Trümmern der alten Stadt Saint Genes erbauet worden, und den Titel eines Fürstenthums hat. Sie wurde ehemals für sehr fest gehalten, und 1591 von dem Herzog Karl Emanuel von Savoyen erst nach einer langen Belagerung eingenommen.

16) Jonquieres, und

17) Ferrieres, sind seit 1581 Theile der Stadt Martigues, oder sind mit derselben zu einem Körper verbunden. Sie

 lie-

liegen zu beiden Seiten dieser Stadt auf dem festen Lande. Zu Ferrieres ist eine alte Abtei.

Vor Martigues liegt eine andere kleine Insel, welche durch ein Fort, Namens Tour de Bouc, beschützet wird.

18) Saint Chamas, ein Flecken am See Berre.

19) Saint Cannat, eine kleine Stadt.

20) Olliules oder Ollieules, ein bemauerter Flecken.

21) La Ciotat, Civitas, eine Stadt am Meer, mit einem Hafen, bei welcher vortreflicher Muskatenwein wächset.

22) Caßis, eine kleine Stadt, mit einem kleinen Hafen am Meer, welcher Miou genennet wird, tief, aber eng ist.

23) Aubagne, ein Städtchen, mit dem Titel einer Baronie. Es gehöret dem Bischof von Marseille.

24) La Cadiere, ein Flecken.

2. Die Landvogtei von Arles, enthält die Vigueries von Arles und Tarascon, darin folgende Oerter zu bemerken.

1) Arles, vor Alters Arelas, Arelate, Arelatum, eine große und wohlgebauete Stadt an der Rhone, die mit Morästen umgeben ist, welche die Luft mit keinen gu-

guten Ausdünstungen anfüllen. Es ist hier der Sitz eines Erzbischofs, einer Landvogtei, Viguerie, Admiralität und eines Büreau der 5 großen Pachtungen. Unter dem Erzbischof stehen die Bischöfe von Marseille, S. Paul trois Chateaux, Toulon und Orange; er nennet sich einen Fürsten von Montdragon, hat einen Kirchsprengel von 51 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2008 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche, findet man hier eine Kollegiatkirche, noch 6 Pfarrkirchen, 2 Abteien, 17 Klöster, ein vormaliges Jesuiterkollegium, ein Hospital, und eine 1689 gestiftete königliche Akademie der Wissenschaften. Auf dem Vorhofe des prächtigen Stadthauses, stehet eine Bildsäule Ludewigs XV. Sie war ehemals der Sitz des burgundischen Reichs, welches von Boson errichtet, und auch das Königreich Arles, oder Arelatische Reich, genennet worden. Ihr Distrikt ist groß, und wird zu den anliegenden Ländern gerechnet. Es sind hier unterschiedene Kirchenversammlungen gehalten worden, unter welchen die vom Jahr 314 die älteste und vornehmste ist. Unter den römischen Alterthümern, welche hieselbst zu finden, sind folgende die wichtigsten: 1) Eine grosse

se Sammlung von römischen Begräbniß-denkmälern, Urnen und dergleichen, in dem erzbischößlichen Pallast, darunter insonderheit eine außerordentlich große Urne anzumerken ist, in welche wohl 80 bis 90 Kannen gehen möchten. 2) Ein großer Obelisk von Porphyr, der 1675 hieselbst in der Erde gefunden worden, 1676 wieder aufgerichtet, und Ludewig XIV gewidmet worden. Der dazu gemachte neue Fuß, ist von schlechtem Sandstein, und schicket sich also zu dem kostbaren Aufsatz nicht. 3) Der Oberleib eines Aesculaps mit einer Schlange umwunden. 4) Ein Amphitheater, welches aber von außen und innen mit Privathäusern fast ganz verbauet ist, auch niemals völlig fertig gewesen zu seyn scheint. 5) Ein Stück von einem Schauplatz, welches aus einem Thor mit 2 großen und vortreflichen korinthischen Säulen von Marmor bestehet. 6) Die Uiberbleibsel des hiesigen römischen Kapitoliums. 7) Die sogenannten elisäischen Felder, welche nahe bei der Stadt sind, und woselbst die Römer die Asche ihrer Todten vergraben haben. Man siehet daselbst eine unglaubliche Menge von Steinern, zumtheil auch marmornen Särgen, theils halb, theils ganz über der Er-

de,

de, mit und ohne Deckel und Aufschrift. Es sind auch nachher Christen begraben worden. Diese Gegend ist eine rechte Fundgrube von Alterthümern, wo ein Liebhaber derselben mit Aufgraben und Nachsuchen seine Lebenszeit, wo nicht höchst nützlich, doch gewiß höchst arbeitsam, zubringen kann.

Bei dieser Stadt theilet sich die Rhone in 2 Hauptarme, und machet die Insel Camargue, Camaria, welche eine von den besten und fruchtbarsten Gegenden dieser Landschaft ist, und von unterschiedenen Kanälen durchschnitten wird. Weil der Fluß sehr schnell fließt, so führet er so viel Sand mit sich, daß seine Mündungen ihrer Seichtigkeit wegen fast unzugänglich, wenigstens für die Schiffe sehr gefährlich sind. Diese gefährliche Gegend wird Tampan genennet. Der östliche Arm des Flusses ist der breiteste, und seine Mündung wird Gras de Passon genennet; die übrigen Mündungen heißen auch Gras, oder Graus. Auf dieser Insel an der Mündung der kleinen Rhone liegt

Les trois Maries, ein Städtchen, welches die Einwohner von Provence für einen heiligen Ort halten, weil sie sich überreden lassen, daß hier die 3 Marien, deren

ren in der Geschichte Jesu Christi gedacht wird, nebst Jakob dem kleinern, an das Land getreten seyn.

Zwischen der Rhone und dem See Berre, und noch etwas nordlicher hinauf, ist eine steinichte Ebene, welche Crau, lat. Crava, genennet wird, und sehr gute Kräuter trägt, die von den vielen Hammeln, welche hier weiden, unter den Steinen aufgesuchet werden. Es wächset hier auch guter Wein, und in den Morästen, welche neben der Ebene liegen, sind Salzwerke.

2) Les Baux oder Baulx, Baltium, und durch Verderbung Baucium, ein Flecken auf einem Berge mit einem alten Schloß, welches ehemals sehr fest gewesen. Die alten Herren dieses Orts waren mächtig und sehr angesehen; denn sie besaßen alles dasjenige, was heutiges Tages von diesem Ort Terres Baussenques genennet wird, dazu 79 Oerter gehören. Bertrand, Herr von Beaux, heirathete die Tibürge, Erbin von Orange. Mit Raymond von Baux, Prinzen von Oranien, starb dieses Haus aus, denn er hatte keinen Sohn, sondern nur zwei Töchter, davon die älteste, Namens Maria, welche den Johann von Challon heirathete, Fürstin von Oranien war; die jüngste, Namens

mens Elis, aber bekam die Herrschaft Baux, welche nach ihrem Tode mit der Grafschaft Provence vereiniget, und unter die anliegenden Länder gerechnet wurde. Ludewig XIII erhob dieselbe zu einem Marquisat, und gab solches 1642 dem Prinzen von Monaco.

Folgende Oerter gehören zur Viguerie von Tarascon:

3) Tarascon, eine sehr alte Stadt an der Rhone, welche groß, wohl bewohnt, und der Sitz der Viguerie, eines königlichen Gerichts, und besondern Gouverneurs ist. Man findet hier ein wohl gebauetes und nach alter Weise befestigtes Schloß, eine Kollegiatkirche, ein Kollegium, 7 Klöster, eine Abtei.

4) S. Remy, Fanum S. Remigii, ehedessen Glanum, eine ziemlich alte, große und volkreiche Stadt in einer fruchtbaren Gegend, nahe bei einem See, welcher la Glaciere genennet wird. Es ist hier eine Kollegiatkirche, und außerhalb der Stadt sind 2 Klöster. Ludewig XIII gab sie dem Prinzen von Monaco als einen von Baux abhängigen Ort.

5) Chateau Renard, ein Flecken am Fuß eines Hügels, auf welchem ein Schloß stehet. In dieser Gegend wächset vortreflicher

cher Wein, welcher Clairette genennet wird.

6) Orgon, ein geringes Städtchen nahe bei der Dürance.

7) Barbantane, ein Flecken auf einer Höhe, beim Zusammenfluß der Rhone und Dürance.

8) Eyguieres, ein Flecken und Hauptort einer Herrschaft.

9) Airagues oder Eyragues, ein Flecken und Hauptort einer Herrschaft.

10) Gravesin, ein Flecken mit dem Titel eines Marquisats.

3. Die Landvogtei von Marseille, dazu nur eine einzige Viguerie gehöret. Wir bemerken:

1) Marseille, Massalia, Masilia, die zweite Stadt in Provence, und stärkste Handelsstadt in derselben, welche groß, reich, und die älteste in dieser Landschaft ist, indem schon 500 Jahre vor Christi Geburt hieselbst eine Stadt gewesen seyn soll. Sie liegt am Fuß eines hohen Felsengebirgs und an einem Meerbusen, und wird in die alte und neue Stadt abgetheilet. Die alte Stadt liegt auf einer Höhe, hat enge und krumme Straßen und schlechte Häuser; hingegen die Neustadt hat gerade und breite Straßen und schöne Häuser.

ser. Der Spazierort ist eine sehr lange Straße zwischen der Alt- und Neustadt, die von beiden Seiten mit den schönsten Häusern bebauet ist, und in deren Mitte zwischen hohen Bäumen die gestampfte und mit Ruhebänken häufig versehene Spazierbahn angeleget ist. Diese Stadt ist der Sitz der Landvogtei, der Hauptort einer Hebung, hat einen Bischof, der unter dem Erzbischof von Arles steht, einen Kirchsprengel von 36 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 700 Fl. taxirt ist; hat ferner einen Münzhof, 5 Pfarrkirchen, darunter die Kathedralkirche und 2 Kollegiatkirchen; 4 Abteien, 33 Klöster, eine 1726 gestiftete Akademie der schönen Wissenschaften, und eine Sternwarte. Das große Seezeughaus, welches hier gewesen, ist 1759 abgeschaffet, und aller Vorrath nach Toulon gebracht worden. Der Hafen hat die Gestalt eines länglichten Vierecks, und ist auf den 2 langen und der einen kleinen Seite sowohl mit offentlichen als Privathäusern bebauet; die zweite kleine Seite aber ist die Ausfahrt in das mittelländische Meer, welche an jeder Seite durch eine vortrefliche Zitadelle beschützet wird. Die Einfahrt ist wegen eines vorliegenden fel-

sich-

sichten Berges ziemlich beschwerlich, und Kriegsschiffe können wegen unzulänglicher Tiefe des Wassers gar nicht einlaufen. Es werden in dieser Stadt Gold- und Silberstoffen, seidene und wollene Stoffen, verfertiget. Von ihrem großen Handel habe ich vorhin in der allgemeinen Nachricht von Provence gehandelt. Von 1720 bis 1722 richtete hier die Pest eine große Verwüstung an. Die benachbarte Gegend ist mit Landhäusern angefüllet.

2) Gegen dem Hafen über liegen 3 kleine Inseln, welche heißen:

a) Die Insel If, auf welcher Franz I ein festes Schloß anlegte, welches aber jetzt nur zur Einschließung der unartigen jungen Leute zu Marseille gebraucht wird.

b) Die Insel Ratonneau, ehemals S. Etienne, auf welcher der Herzog von Guise am Ende des 16ten Jahrhunderts ein Fort erbauen ließ.

c) Die Insel Pomegue, auf welcher ein großer Thurm steht.

4. Die Landvogtei von Brignolles, welche aus folgenden Vigueries besteht.

1) Zu der Viguerie von Brignolles gehören die Oerter:

(1) Brignolles, Brinonia, eine ziemlich große Stadt in einer guten und schönen

nen Gegend, der Sitz eines besondern Gouverneurs, einer Landvogtei, Hebung ꝛc. Sie hat den Namen von ihren vortreflichen Pflaumen bekommen, welche von den Alten Brinones, franz. Brignons und Brugnons, genennet worden. Außer einer Pfarrkirche, findet man hier 4 Klöster und ein Hospital.

(2) Vins, ein Flecken, welcher 1641 zu einem Marquisat gemacht wurde.

(3) Le Val, ein Flecken.

(4) Carces, Flecken und Grafschaft.

(5) Besse und Correns, Flecken.

2) Zu der Viguerie S. Maximin gehöret:

(1) S. Maximin, ein Städtchen, welches seinen Ursprung einem Benediktinerkloster zu danken hat, das jetzt mit Dominikanermönchen besetzet ist, und der Sitz eines Amts und einer Viguerie ist.

(2) Porrieres, oder Pourrieres, ein Flecken und Hauptort einer Herrschaft, mit einem Schloß und einem Kloster. Er liegt nicht weit von dem Fluß Arc.

(3) La Sainte Beaume oder Baume, ein berühmter Ort auf einem hohen felsichten Berge, auf welchem eine Grotte ist, darin die heil. Magdalena, des Lazarus

Schwester, 30 Jahre lang gebüßet haben soll, wie die Einwohner von Provence steif und fest glauben und behaupten. Man hat dieselbe in eine Kirche verwandelt, bei welcher ein Kloster stehet. Etwas höher hinauf liegt S. Pilon mit einer Kapelle.

3) Zu der Viguerie von Barjols gehöret:

(1) Barjols oder Barjoux, eine ziemlich große und wohlbewohnte Stadt, welche der Hauptort einer Hebung und Viguerie, und der Sitz eines königl. Gerichts ist. Man findet hier eine Kollegiatkirche und 2 Klöster.

(2) Cotignac, ein ansehnlicher Flecken mit dem Titel einer Baronie. Nahe dabei auf einem hohen Berge haben die Priester des Oratoriums ein Haus und eine berühmte Kapelle, N. D. des graces genannt, nach welcher gewallfahrtet wird.

(3) Entrecasteaux, ein Flecken mit dem Titel eines Marquisats.

(4) Tavernes und la Vendiere, Flecken.

5. Die Landvogtei von Toulon, bestehet aus einer einzigen Viguerie, zu welcher gehöret:

1) Tou-

1) Toulon, Telo Martius, eine ziemlich grosse Stadt am Meer, welche der Hauptort einer Hebung und der Sitz eines besondern Gouverneurs, Amts, einer Landvogtei, Marechaussée und Admiralität ist. Sie ist an der Landseite wohl befestiget, und das neue Quartier schön gebauet. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Arles, hat einen Kirchsprengel von 25 Pfarren, jährlich 15000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 400 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche, giebt es hier 8 Klöster, ein schönes vormaliges Haus der Jesuiten mit einem Seminario, ein Kollegium, dem die Väter des Oratoriums vorstehen. Der alte und neue Hafen der Stadt, liegen unmittelbar beisammen, und man kann, vermittelst eines Kanals, aus dem einen zu dem andern kommen; aus beiden gehet auch die Ausfahrt in den großen Vorhafen, der von Natur fast rund und mit Hügeln umgeben ist, fast 3 Stunden im Umfang hat, und auf beiden Seiten des Eingangs durch ein Kastel verwahret wird. Der neue Hafen, welchen Ludewig XIV angelegt, ist mit vortreflichen Batterien versehen, und rund umher mit dem Zeughause bebauet. Ein jedes Kriegsschiff hat hier sein besonderes Magazin;

die Kanonen und Segel aber sind an gewissen Orten beisammen. Schmiede, Schlösser, Tischler, Zimmerleute, Bildhauer haben ihre besonderen geräumigen Werkstätte. Das Gebäude, in welchem die Taue verfertiget werden, ist von Quaderstücken 320 Klaftern lang gebauet, und hat unten 3 Reihen gewölbter Gänge, darin 3 Seilerpartcien zu gleicher Zeit bedeckt arbeiten können. Das allgemeine Magazin, aus welchem dasjenige ersetzet wird, was in den besondern Magazinen der einzelnen Schiffe fehlet, ist reichlich angefüllet, und sehr ordentlich eingerichtet. Die Stückgießerei ist auch sehenswerth. Die Stadt wurde 1707 von der kaiserlichen Armee bombardirt, und 1721 durch die Pest sehr mitgenommen. In der Stadt wird ein grober wollener Zeug verfertiget, und in der Gegend derselben wachsen ungemein viel Kappern.

2) La Garde, ein Flecken.

3) Sixfours, ein Flecken auf einem Berge mit einem Hafen, welcher S. Senary genennet wird. Die Einwohner beiderlei Geschlechts sollen größer seyn, als die übrigen Provensaler.

4) La

4) La Valette, ein Flecken, dessen Einwohner 1461 fast insgesamt an der Pest ausstürben.

5) Seyne lez-Toulon, ein Flecken mit einem Hafen auf der großen Rhede von Toulon.

6. Die Landvogtei von Hieres, besteht aus der Viguerie dieses Namens, und begreift folgende Oerter:

1) Hieres, Areæ, eine kleine Stadt, auf einer Höhe. Sie ist der Sitz der Landvogtei, Hebung und Viguerie, einer Kollegiatkirche, noch 2 anderer Pfarrkirchen, einer Abtei, noch unterschiedener anderer Klöster, und eines Seminariums. Das Land in hiesiger Gegend ist vortreflich, hat die schönsten Gärten und herrlichsten Früchte in Frankreich. Die Rhede in der Gegend dieser Stadt, ist 15 französische Meilen breit und 25 lang, und giebt den Schiffen alle nöthige Sicherheit. Es wird in dieser Gegend viel Salz, sowohl aus dem Wasser des Meers, als eines großen salzichten Sees, gemacht; die Luft aber ist hier allzeit sehr ungesund gewesen, bis man aus dem See einen Kanal in das Meer geleitet, worauf sie sich ziemlich gebessert hat.

Von dieser Stadt haben den N[a]men

2) Die hierischen Inseln, Stoëchades, welche in dem benachbarten Meer liegen, und mit dem festen Lande eine schöne Rhede ausmachen. Es sind derselben 4, und jede hat einen besondern Namen. Die erste und nächste bei der Stadt, heißet Porqueroles oder Porqueyroles, Porcariola, weil es daselbst viele wilde Schweine giebt, die vom festen Lande hinschwimmen, um die Eicheln der Steineichen, welche hier häufig vorhanden sind, zu fressen. Die Griechen nannten sie Prota. Sie ist 4 französische Meilen lang, und eine breit, und wird durch ein altes Schloß beschützet. Die zweite heißet Porto Cros, von dem Namen eines ihrer beiden Hafen, bei welchem ein kleines Fort angeleget worden. Der andre Hafen wird Port maye genannt. Die dritte heißet Titan oder Levant, weil sie den beiden vorhergehenden gegen Osten liegt. Sie ist 4 Meilen lang und eine breit, wird aber nicht bewohnt. Ehemals hieß sie Cabaros. Die vierte wird Bagneaux oder Bagueaux genannt, und ist unbewohnt. Plinius be- richtet, daß die drei ersten Inseln ehemals von den Marsiliern besondere griechische Namen nach ihrer Lage bekommen hätten, nämlich Prote, d. i. die erste; Mese, d. i.

die

die mittlere, nachmals Mediana; und Hypaea, d. i. die untere. Sie sind 1549 zu einem Marquisat erhoben worden. Man findet auf denselben medizinische Kräuter von allerlei Art, die in Spanien, Italien, Griechenland und Aegypten unter die seltensten gehören.

3) Bormes, Borma, ein Flecken auf einer Höhe. Es ist nahe bei demselben, in der Mündung des Flusses Batailler, eine Art von Hafen.

4) Bergancon oder Bregancon, ein Schloß auf einer kleinen Insel, welches 1574 zu einem Marquisat erhoben worden.

5) Collebrieres oder Couloubrieres, ein kleiner Ort.

6) Souliers, ein Flecken mit einem Kloster in einem fruchtbaren Lande.

7) Le Puget, ein Flecken.

8) Cuers, ein Flecken mit einer Kollegiatkirche.

7. Die Landvogtei von Draguignan, bestehet aus 3 Vigueries.

1) Die Viguerie Draguignan.

(1) Draguignan, eine der größten Städte dieser Landschaft, liegt in einem sehr guten Lande, und ist der Sitz der Land-

vogtei, einer Viguerie und Hebung. Man findet hier eine Kollegiatkirche, unterschiedene Klöster und ein Kollegium. Der Bischof von Frejuls hat hier seinen ordentlichen Wohnsitz.

(2) Les Arcs, Castrum de arcubus, ein Flecken und Marquisat.

(3) Le Luc, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft.

(4) Frejůs oder Frejůls, Forum Julii, Colonia Pacensis, Colonia Octavanorum, Classensis, eine befestigte Stadt am Fluß Argent, $\frac{1}{2}$ Meile vom Meer, welche der Sitz einer Admiralität, eines Bůreau der 5 großen Pachtungen, und eines Bischofs ist, welcher unter dem Erzbischof von Aix stehet, einen Kirchsprengel von 88 Pfarren, jährlich 25000 Livres Einkůnfte hat, und auf 1000 Fl. am römischen Hofe taxirt ist. Das Regale findet bei dieser Kirche nicht statt, sondern wenn der bischöfliche Stuhl erlediget ist, so vergiebt der Generalvikarius die Pfrůnde, welche bischöflicher Ertheilung sind. Außer der Kathedralkirche, ist hier noch eine Pfarrkirche, ein Seminarium, ein ehemaliges Haus der Jesuiten, und noch 4 Klöster. Unter den Uiberbleibseln von alten römischen Werken, welche man hieselbst findet, ist ein kleines

verfallenes Amphitheater, und einige Bogen von einer großen Wasserleitung, durch welche ehedessen das Wasser aus dem Fluß Siagne, über 10 Meilen weit hieher geführet worden.

(5) Grimaud, Athenopolis, ein Städtchen, welches ehemals näher am Meer gelegen hat, so daß der Meerbusen S. Tropez, ehedessen Sambracitanus sinus, oft davon benannt worden. Es ist ein Marquisat, davon die Oerter la Garde Frainet, la Molle, Cogolin, Gaßin, Ramatuel und S. Tropez abhangen.

(6) Saint Tropez oder Torpis, ein eben genanntes Städtchen und Hafen an einem Meerbusen, der davon benennet wird, und ungefähr 6 französische Meilen lang ist. Es ist hier ein Priorat, dem die Stadt den Ursprung zu danken hat, und noch ein Kloster. Die hiesige Zitadelle ist beträchtlich.

(7) Pignans, eine Stadt mit einer Kollegiatkirche, 2 Klöstern und 4 Kapellen, die außerhalb liegen. Der Probst des Kapitels ist Herr der Stadt.

(8) Villecroze, ein kleiner Ort, in dessen Gegend schöne Grotten sind.

(9) Bargemon, ein Flecken auf einem Hügel, der mit Weinstöcken und Oliven-

bäumen bedecket, und mit Bergen umgeben ist.

(10) Favas, ein kleiner Ort, der ehemals viel ansehnlicher gewesen, aber im 8ten Jahrhundert von den Arabern zerstöret worden.

(11) Fayence, Fauentia, ein sehr altes Städtchen am Bach Binson. Es gehöret dem Erzbischof zu Frejuls, der hier ein Schloß hat. Es wird hier gutes unächtes Porzellan gemacht.

(12) Flayosc mit dem Titel eines Marquisats, Callas, Roquebrune, Salernes, und Seillans, sind Flecken.

2) Die Viguerie Aups, hat den Namen von

Aups oder Aulps, Alpes, einem Städtchen, welches der Sitz eines königl. Gerichts, kleinen Amts, und einer Hebung ist, eine Kollegiatkirche und ein Kloster hat.

3) Die Viguerie Lorgues, hat den Namen von

Lorgues, Leonicæ, einem Städtchen am Fluß Argent, welches der Sitz eines königlichen Gerichts, einer Viguerie und Hebung ist, und eine Kollegiatkirche hat.

Zu

Zu der Viguerie gehören noch die beiden Dörfer Salegos und la Bastide.

8) Die Landvogtei von Grasse, begreift folgende Vigueries:

1) Die Viguerie Grasse; dahin gehöret

(1) Grasse, Grassa, Graca, Grinnicum, eine der vornehmsten Städte des Landes, und Hauptort der Landvogtei, Viguerie und Hebung; ist der Sitz eines besondern Gouverneurs, eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Ambrün steht, einen Kirchsprengel von 22 Pfarren, jährlich 24000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 424 Fl. taxiret ist. Die Stadt liegt auf einem Hügel, in einer sehr fruchtbaren Gegend, ist volkreich und enthält 7 Klöster.

(2) Antibes, Antipolis, eine der ältesten Städte des Landes, in einer sehr fruchtbaren Gegend, mit einem Hafen für Schiffe von mittlerer Größe, den einige Forts und Batterien beschützen, und einer guten Zitadelle. Die Stadt ist klein, aber ein fester Grenzplatz gegen Italien. Es sind hier 2 Klöster, und viele Uiberbleibsel von rö=

römischen Alterthümern. Eine Art kleiner Sardellen wird hier sehr gut zubereitet.

Eine gute Viertelmeile von hier ist Gourjan oder Gourgen, eine der größten und sichersten Rheden am mittelländischen Meer, welche die Insel S. Marguerite und das Vorgebirge Garoupe, machen.

(3) Cannes, ein Städtchen mit einem Hafen, oder vielmehr mit einer Rhede. Von derselben wird ein Meerbusen benennet.

(4) Die lerinischen Inseln, Isles des Lerins, liegen Cannes über, sind schön und sehr fruchtbar, und machen mit dem festen Lande die vorhin genannte gute Rhede Gourjean. 1635 wurden sie von den Spaniern weggenommen; 1637 aber von den Franzosen wieder erobert.

a) Sainte Marguerite, ehemals Lero, ist die größte, aber doch nur eine französische Meile lang, und eine Viertelmeile breit. Von Cannes ist sie 3 Meilen gegen Südosten entfernet. Sie hat ehemals ein Kloster gehabt, welches der heiligen Margaretha gewidmet gewesen; und jetzt wird sie durch eine Zitadelle beschützet.

b) S. Honorat, ehemals Lerina, ist von der vorhergehenden durch einen schmalen Meerarm getrennet, und hat den Namen

men von einem Erzbischof zu Arles, der hier eine berühmte Abtei gestiftet, die noch vorhanden ist. Zur Beschützung der Insel dienet ein starker Thurm, dahin von S. Marguerite Besatzung gegeben wird.

Außerdem giebt es hier noch zwo ganz kleine Inseln, welche heißen la Fornique und la Grenille.

(5) La Rapoule, eine Pfarre an dem Meerbusen von Cannes, welche in guter Jahreszeit ein angenehmer Ort ist.

(6) Vence, Vincium, eine alte Stadt, welche ehemals eine Grafschaft war, jetzt aber nur eine Baronie ist. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischof von Ambrün stehet, einen Kirchsprengel von 23 Pfarren, jährlich 7000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 200 Fl. taxirt ist, ist Herr von einem Theil der Stadt, der zweite aber gehöret dem Hause von Villeneuve.

2) Die Viguerie von S. Paul lez Vence begreift:

(1) S. Paul lez Vence, ein befestigtes Städtchen, welches der Hauptort der Viguerie und Hebung ist.

(2) Cagnes, ein Flecken und Marquisat mit einem Schloß.

(3) S.

(3) S. Laurent lez Var, ein Flecken unweit der Mündung des Flusses Var, woselbst vortreflicher Muskatellerwein wächset. Er ist der letzte französische Ort gegen Italien,

(4) le Puget des treize Dames oder de S. Laurent, ein kleiner Ort.

II. Ober-Provence, bestehet aus folgenden Landvogteien:

1. Die Landvogtey von Castellane, begreift 3 Vigueries.

1) Zu der Viguerie von Castellane gehöret:

(1) Castellane, Salinæ, Civitas salinarum, Civitas salinensis, eine kleine Stadt, welche der Sitz der Landvogtei, Viguerie und Hebung ist. Sie lag ehedessen auf einem Berge: allein, um das Jahr 1260 baueten sich die Einwohner unter demselben am Fluß Verdon an. Es sind hier 2 Klöster, und der Bischof von Senez hält sich hier gemeiniglich auf.

Eine Viertelmeile von der Stadt ist eine salzige Quelle, die sich so reichlich ergießet, daß ihr Wasser eine nicht weit davon gelegene Mühle treibt, und hernach in den Fluß Verdon fließt.

(2) Se-

(2) Senez, Sanitium, eine kleine Stadt, in einer rauhen und unfruchtbaren Gegend, zwischen Bergen, welche aber doch der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Ambrün stehet, einen Kirchsprengel von 42 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 300 Fl. taxirt ist. Die Gerichtsbarkeit des Orts, ist zwischen dem Bischof, Kapitel und Grafen von Carces, getheilet.

2. Zu der Viguerie von Moutiers gehöret:

(1) Moutiers, Monasterium, eine Stadt von mittler Größe, der Sitz der Viguerie, eines Amts und einer Hebung. Es ist hier ein Konvent der Serviten; und man verfertiget hier unächtes Porzellan.

(2) Ries, vor Alters Albece, Regium, Civitas Rejensium, eine kleine Stadt am Gluß Auvestre, in einer schönen Ebene, die an vortreflichen Weinen und Früchten einen Uiberfluß hat. Der hiesige Bischof ist Herr der Stadt, welche den Titel einer Grafschaft führet, stehet unter dem Erzbischof von Aix, hat einen Kirchsprengel von 54 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 850 Fl. taxirt. Es sind hier 3 Klöster.

(3) Va=

(3) Valensole, ein Flecken mit 2 Klöstern.

(4) Greoux, eine Pfarre mit dem Titel eines Marquisats. Es ist hier eine heilsame mineralische Quelle.

3) Zu der Viguerie von Annot gehöret:

Annot, ein Städtchen, und der Hauptort der Viguerie.

4) Zu der Viguerie von Guilleaumes, welche von der 1760 an den König von Sardinien abgetretnen Stadt Guilleaumes den Namen hat, gehöret:

(1) Glandeves, Glandeva, Glannata, eine durch die Uiberschwemmungen des Var verwüstete Stadt, welche ehemals der Sitz eines Bischofs war. Die bischöfliche Wohnung ist zwar noch vorhanden, der Bischof hält sich aber ordentlicher Weise zu Entrevaux auf, woselbst sich auch die meisten Einwohner niedergelassen haben. Der Bischof stehet unter dem Erzbischof von Ambrün, hat einen Kirchsprengel von 56 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 400 Fl. taxirt. Die verwüstete Stadt hat den Titel einer Grafschaft.

(4) En-

(4) Entrevaux, Intervallees, eine befestigte Stadt am Var, nahe bei Glandeves, woselbst der Bischof gedachten Orts seit langer Zeit seine Wohnung hat, und die Kathedralkirche ist.

2. Die Landvogtei von Digne, begreift 4 Vigueries.

1) Zu der Viguerie von Digne gehöret:

(1) Digne, Dinia, eine kleine, sehr alte Stadt am Fuß von Bergen, bei dem kleinen Fluß Bleaune, ist der Hauptort der Viguerie, Hebung und Landvogtei. Der hiesige Bischof ist Baron von Lanzieres, stehet unter dem Erzbischof von Ambrün, hat einen Kirchsprengel von 33 Pfarren, 12000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 400 Fl. taxirt. Man findet hier 5 Klöster, und ein Kollegium. Die hiesige Quelle warmen mineralischen Wassers, welches viel vom Schwefel und alkalischen Salz hat, wird sowohl zum Trinken als Baden gebraucht. In dieser Gegend wachsen vortrefliche Früchte.

(2) Oraison, ein Flecken, welcher 1588 zu einem Marquisat erhoben worden.

(3) Champtercier, ehemals Oyse, eine Baronie, welche 1626 mit dem Marquisat

sat von Villars vereiniget wurde, um das Fürstenthum Villars-Brancas auszumachen.

(4) Les Mees, ein Städtchen unweit der Dürance.

2) Zu der Viguerie von Seyne gehöret:

Seyne, Sedena, Sezena, eine Stadt im Gebirge, welche der Sitz der Viguerie, eines Amts, einer Hebung, und einer königl. Vogtei ist. Es sind hier 2 Klöster.

3) Zu der Viguerie von Colmars gehöret.

Colmars, eine kleine Stadt, welche der Sitz der Viguerie, Hebung und eines Amts ist. Nahe bei derselben ist eine Quelle, die bald steigt, bald fällt.

4) Zu dem Thal Bareme, gehöret:

Bareme, ein Flecken am Fluß Osse, welcher der Sitz der Hebung und Hauptort des Thals ist.

3. Die Landvogtei Sisteron, bestehet aus folgenden Theilen:

1) Zu der Viguerie von Sisteron gehöret:

(1) Sisteron, Segustero, Segesterica, eine befestigte Stadt mit einer kleinen Zi-

stadelle an der Durance, beim Fuß eines Felsen. Sie ist der Hauptort der Landvogtei, Viguerie, Hebung und eines Amts, und der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Aix stehet, einen Kirchsprengel von 64 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 800 Fl. taxirt ist. Er hat 2 Kathedralkirchen, eine hier, und die zweite zu Forcalquier. Es sind hier 5 Klöster, und auf der andern Seite des Flusses ist eine ziemlich ansehnliche Vorstadt, Namens la Beaume, neben welcher eine Pfarrkirche und ein Kloster ist.

(2) Mizon, eine Pfarre mit dem Titel eines Marquisats. Hier ist eine mineralische Quelle.

(3) Cornillon, der Hauptort in dem Thal gleiches Namens, welches von Dauphiné eingeschlossen ist.

2) Die Grafschaft Grignan, hat den Namen von

Grignan, Griniacum, einer kleinen Stadt, welche der Hauptort der Grafschaft ist.

4. Die Landvogtei von Forcalquier begreift

 1) Die

1) Die Viguerie von Forcalquier, zu welcher gehöret:

(1) Forcalquier, Forum calcarium, und durch Verderbung Forcalquerium, eine Stadt am Fluß Laye, welche der Sitz eines besondern Gouverneurs, der Landvogtei, Viguerie und Hebung, und der Hauptort einer alten Grafschaft ist, die nach dem Tode des letzten Grafen Wilhelm, desselben Enkelin und Erbin Garsinde, Gemahlin Alphonsus des zweiten, Grafen von Provence, 1193 zufiel, und solchergestalt mit Provence verbunden wurde. Der König nennet sich noch jetzt einen Grafen von Forcalquier. Die hiesige Kollegiatkirche nennet sich eine Mitkathedralkirche des Bischofs von Sisteron, weil im 12ten Jahrhundert der bischöfliche Sitz hieselbst eine kurze Zeit gewesen. Es sind hier 4 Klöster.

(2) Mane, eine Pfarre mit einem prächtigen Kloster der Minnenbrüder, welchen der Kardinal Janson seine Bibliothek vermacht hat.

(3) Manosque, Manuesca, Manesca, eine der volkreichsten Städte des Landes an der Durance, in einem sehr fruchtbaren und angenehmen Thal. Sie hat einen besondern Gouverneur, 2 Pfarrkirchen und 7 Klöster; es ist hier auch eine Kommenthurei

thurei der Johanniterritter, davon sich der Kommenthur einen Amtmann und Großkreuz des Ordens des heiligen Johannes von Jerusalem nennet. Nahe bei der Stadt ist eine mineralische Quelle.

(4) Peyrůis, Petrosium, eine Pfarre, an der Důrance, welche den Titel eines Marquisats hat, und woselbst ein kőnigl. Gericht ist. Unterschiedene behaupten, ihr alter Name sey Vicus Petronii, und der berůhmte Petronius sey hier geboren.

2) Die Viguerie von Apt, zu welcher gehőret.

(1) Apt, Apta Julia, eine Stadt an dem kleinen Fluß Calavon, die der Sitz der Viguerie und Hebung, imgleichen eines Bischofs ist, der sich einen Fůrsten von Apt nennet, ob er gleich nicht Herr der Stadt ist, unter dem Erzbischof von Aix stehet, einen Kirchsprengel von 33 Pfarren, 9 bis 10000 Livres Einkůnfte hat, und am rőmischen Hofe auf 250 Fl. taxirt ist. Außer der Kathedralkirche, sind hier 2 Abteien und 6 Klőster. Die Stadt růhmet sich, den Leichnam der heiligen Anna zu besitzen; mit mehrerer Wahrheit aber kann sie sich der Uiberbleibsel von rőmischen Alterthůmern růhmen. 1363 ist hier eine

Kirchenversammlung gehalten worden. Ihre Pflaumen sind sehr beliebt.

(2) Villars, ein kleiner Ort, welcher ein Herzogthum und eine Pairie ist.

(3) Cucuron, ein Flecken mit einem Kloster der Serviten.

(4) Cadenet, eine kleine Stadt, mit dem alten Titel einer Vicomté.

(5) Gordes, ein Flecken und Marquisat, in dessen Distrikt die Abtei Senanque liegt.

(6) Lourmarin, ein Flecken in den Bergen von Leberon.

(7) Das Thal Sault, Saltus, ist 1562 zu einer Grafschaft gemacht worden, und gehöret zu den anliegenden Ländern. Es hat den Namen von der vielen und guten Hölzung seines Distrikts, darin viele Glashütten angelegt sind. Es enthält nur einen Flecken gleiches Namens, und 6 andere Gemeinen.

(8) Saignon, eine kleine Stadt, auf einem Berge, in einer an Wein sehr fruchtbaren Gegend.

3) Das Thal Barcelonette, auf der Grenze von Piemont, dazu es seit 1388 gehörte, aber 1713 durch den Vertrag von Utrecht an Frankreich abgetreten, und 1714 mit Provence wieder vereiniget wurde.

de. Es wird zu den anliegenden Ländern gerechnet, und bestehet aus 16 Gemeinen. Die merkwürdigsten Oerter sind:

(1) Barcelonette, Barcino nova, Barcilona, eine Stadt am Fluß Ubaye, erbauet 1230 durch Raymond Berenger V, Grafen von Provence. Sie ist der Sitz eines besondern Gouverneurs, einer königlichen Gerichtsbarkeit, eines Büreau der 5 großen Verpachtungen.

(2) Alos, Alloz, ein Flecken mit einem Salzhause und einem Büreau der 5 großen Verpachtungen, nahe bei dem Fluß Verdon, und nicht weit von dem See Allos.

*

* *

Von dem Staat von Avignon und der Grafschaft Venaißin, kann hier am besten gehandelt werden. Denn ob gleich dieses Land nicht zu Frankreich, sondern dem Pabst gehöret, so ist es doch größtentheils von Provence umgeben, daher es hieselbst anhangsweise beschrieben werden kann. Dieses sehr schöne und an Korn, Wein und Saffran vornämlich sehr fruchtbare Land, bestehet aus dem Gebiet von Avignon, und der Grafschaft Venaißin, die nicht vermischet werden müssen.

Die Stadt und das Gebiet Avignon, gehörte ehedessen sowohl den Grafen von Toulouse, als den Grafen von Provence; und als zwischen diesen Herren allerhand Streitigkeiten entstunden, setzten sich die Einwohner in einen unabhängigen Zustand, welcher bis nach dem Tode des Grafen von Toulouse fortdaurete. Johanna, die Erbin desselben, und Gemahlin des Alphonsus, Grafen von Poitiers, brachte diesem alle ihre Staaten und Gerechtsame zu; daher er sich mit seinem Bruder, Karl von Anjou, welcher die Erbin von Provence geheirathet hatte, vereinigte, und die Einwohner von Avignon 1251 wieder zum Gehorsam brachte. Nach Alphonsus Tode, bekam Philipp der kühne desselben Hälfte von Avignon, die er seinem Sohne, Philipp dem schönen, ließ, der sie 1290 an Karl, König von Sicilien und Grafen von Provence, schenkte, welcher durch diese Schenkung der einzige Eigenthumsherr von Avignon ward. Johanna, Königin von Sicilien und Gräfin von Provence, verkaufte 1348 die Stadt und ihr Gebiet an den römischen Stuhl für 80000 Goldgülden. Kaiser Karl IV willigte als Lehnsherr in diese Veräußerung, und die Prinzen vom Hause Anjou, Nachfolger der Johanna

hanna, haben sie einige Jahrhunderte lang nicht angefochten.

Le Comtat Venaißin, oder die Grafschaft Venaißin, ehemals Venisse, hat den Namen von der Stadt Venasque, die ehemals Vendausca oder Vendasca hieß. Sie wurde vom 11ten Jahrhundert an von den Grafen von Toulouse besessen, im 13ten Jahrhundert aber von Grafen Raymond dem ältern eingezogen und in Besitz genommen. Die Päbste behaupteten, daß sie von der Zeit des Grafen Raymond von Saint Gilles an die Souverainität über dieselbe gehabt, ob es gleich gewiß ist, daß die Kaiser, als Könige von Arles, dieselbe gehabt und ausgeübet. Der Kaiser Friderich II schenkte 1234 an Raymond den jüngern die Gerechtsame des Reichs in den Städten Isle und Carpentras, und in den übrigen Oertern der Grafschaft Venaißin, und der Pabst sah sich genöthiget, sie demselben zu überlassen, welcher sie seiner Tochter Johanna, und derselben Mann, Alphonsus, ließ. Von diesen erbte sie Philipp der kühne, König von Frankreich, der sie 1273 dem Pabst Gregorius X als ein Eigenthum der römischen Kirche wieder einräumte. Von die-

dieser Zeit an ließen die Päbste diese Grafschaft durch Rektores regieren.

Dreimal haben die Könige von Frankreich Avignon und Venaißin den Päbsten, um sich zu rächen, genommen, nämlich 1662, 1688 und 1768, und diese Landschaften als eine alte Domaine der Grafschaft Provence, mit der Krone verknüpfet. Dreimal sind sie dem römischen Stuhl zurückgegeben worden; und zwar zum letztenmal 1774. In den sogenannten Recherches historiques concernant les droits du Pape sur la ville & l'Etat d'Avignon, sind Frankreichs Ansprüche ausgeführt, in der Responſe aux Recherches &c. aber sind sie bestritten. Ein Auszug aus beiden findet sich in den göttingischen Anzeigen von 1769, Seite 465 - 471.

Dieses Land ist mit Abgaben wenig beschweret; denn es erleget blos einen geringen Zehnten von den Landfrüchten, der etwan den 60sten Theil der Einkünfte ausmachen soll, daher soll auch der Pabst auf dieses Land jährlich mehr verwenden, als davon einnehmen, weil die Unterhaltung der Vize-Legaten und der Militz alles wegnimmt. Die französischen Generalpächter haben für eine Summe Geldes erhalten, daß Salz und Taback von ihnen genommen werden muß;

muß; doch geschiehet der Handel mit diesen Waaren unter päbstlichem Namen.

In dem eigentlichen Staat von Avignon, ist zu bemerken:

Avignon, *Avenio*, eine Stadt in einer fruchtbaren Ebene an der Rhone, in welche hier die Sorgue fällt, nachdem ein Arm derselben durch einen Theil der Stadt gegangen ist. Sie ist sehr wohl gebauet, und mit einer schönen Mauer von Quaderstücken umgeben, hat aber schlechte Nahrung, insonderheit nachdem die Manufakturen von gedruckter Leinwand, davon sich sonst viele Einwohner ernähret, zum Besten der ostindischen Kompagnie gegen eine dem Pabst gezahlte Summe Geldes verboten worden. Noch werden hier seidene Stoffen verfertiget. Der päbstliche Vize-Legat, hat hier als Statthalter seinen ordentlichen Sitz in dem auf einer Höhe liegenden päbstlichen Pallast, welcher ein grosses Gebäude von Quaderstücken, und mit einem Graben umgeben, aber nicht regelmäßig ist. Das sogenannte Zeughaus, ist ein langes und hohes Gewölbe, darin aber nur solches Geschütz vorhanden ist, das gebraucht werden kann, wenn zu dem Gesundheitstrinken geschossen wird. Das Oberge-

gericht des Vize-Legaten heißet Rota, und von demselben kann nach Rom appelliret werden. Außerdem ist hier ein Viguier. Das alte Bisthum, welches hieselbst gewesen, ist 1475 zu einer erzbischöflichen Metropolitankirche erhoben worden, darunter die Bischöfe von Carpentras, Cavaillon und Vaison stehen. Der Kirchsprengel begreift 51 Pfarren, und seine jährlichen Einkünfte betragen 48000 Livres. Die Kathedralkirche, welche auf eben der Höhe liegt, wo der Pallast stehet, ist nicht sonderlich groß. In derselben sind in 2 Nebenkapellen die Grabmäler der Päbste Benedikt XII und Johann XXII zu sehen; und in jener ist das merkwürdigste der Stuhl oder Thron, dessen sich ehemals die hiesigen Päbste bedienet. In der Kirche der Cölestiner, ist das Grabmal Klemens VII zu sehen; und der Haupt-Heilige derselben ist der Kardinal Peter von Luxemburg, welcher im 18ten Jahr Kardinal geworden, und im 19ten gestorben, und nach seinem Tode sehr viel Wunder gethan, welches letzte die in seiner Kapelle vorhandenen Gemälde klar und deutlich erweisen. Dem Hirten, welcher die hiesige steinerne Brücke über die Rhone, die nunmehr verfallen ist, gebauet haben soll, ist in dieser

Kirche eine schöne Kapelle mit einem Denkmal errichtet. In der Kirche der Franziskaner ist die vornehmste Merkwürdigkeit das Grab der schönen und gelehrten Laura, welche Petrarcha durch seine Verse und Anhänglichkeit in der Welt berühmt gemacht hat; das Grab ist aber nur mit einem schlechten auf der Erde liegenden Sandstein bedecket. Als zur Zeit Franz I die Kirche verbessert worden, hat man ihr Grab geöffnet, und eine bleierne Schachtel mit einer Schaumünze, auch auf Pergament geschriebene italienische Verse, darin gefunden, die von Petrarcha herrühren; bei welcher Gelegenheit sich Franz I die Mühe gegeben, selbst ein Gedicht auf diese Laura zu verfertigen, welches jetzt in der bleiernen Schachtel liegt. Die Jesuiten haben hier 2 Häuser gehabt, von welchen eines ein schönes Kollegium war. Die Anzahl der Klöster, ist groß. Es ist hier auch eine Universität, welche 1303 gestiftet worden. Von 1305 bis 1377 haben hier 7 Päbste gewohnet. Die Juden haben freie Religionsübung.

In der Grafschaft Venaißin, liegen folgende Oerter:

1. In der Gerichtsbarkeit von Carpentras.

1) Carpentras, Carpentoracte Meminorum, und, wie der Abt Longuerüe meinet, Forum Neronis, die Hauptstadt der Grafschaft, und der Sitz eines Gerichts und des Rektors, welcher so viel als Landvogt der Grafschaft ist. Sie liegt an dem Fluß Rousse, hat einen Bischof, welcher einen Kirchsprengel von 29 Pfarren, und 42000 Livres Einkünfte hat, eine Abtei, Priorat, unterschiedene Klöster. Der hiesige Triumphbogen, ein schönes altes Stück, ist zum Behuf des neuen und schönen bischöflichen Pallasts sehr beschädiget worden. Im Jahr 527 ward hier eine Kirchenversammlung gehalten.

2) Vaison, Vasco Vocontiorum, eine kleine Stadt und Schloß auf einem Berge, an dessen Fuß der Fluß Ouveze fliesset. Die alte Stadt, welche schon seit vielen 100 Jahren zerstöret ist, lag in der Ebene. Es ist hier ein Bischof, der Herr derselben Stadt ist, aber ganz geringe Einkünfte hat.

3) Venasque, Vindausca, ein Städtchen auf einem Berge, bei dem Fluß Nesque

que oder Venasque. Es war ehemals die Hauptstadt der Grafschaft, welche den Namen von ihr hat, und der Sitz eines Bischofs, welcher nach Carpentras verleget worden.

4) Bedouin oder Bedoin, und Bedarides, am Fluß Ouveze, sind Flecken.

5) Le Pont de Sorgue, ein Flecken, nahe bei dem Zusammenfluß der Sorgue und Ouveze, welcher der Sitz eines Landgerichts ist. Er hat den Titel einer Baronie.

6) Entraignes, ein Flecken mit einem alten Schloß, an einem Arm der Sorgue.

7) Malaucenne, eine Stadt mit einem alten Schloß, woselbst ein Landrichter ist. Die Gegend, in welcher sie liegt, ist nicht nur sehr fruchtbar und angenehm, sondern auch so gesund, daß man schwache Personen hieher schicket, um ihre Gesundheit wieder herzustellen.

8) Pernes, eine kleine Stadt an der Sourge, mit einem Landrichter.

9) Caderouße, eine kleine Stadt an der Rhone, welche auch der Sitz eines Landgerichts ist, und den Titel eines Herzogthums hat.

10) Caromb, ein bemauerter Flecken mit einem schönen Schloß, der Hauptort einer Herrschaft.

11) Crillon, ein Flecken mit dem Titel eines Herzogthums.

12) Puymeras, ein Flecken mit einem schönen Schloß, der Hauptort einer Herrschaft.

13) Mazan, ein Flecken mit dem Titel einer Baronie.

14) Malemort, eine Pfarre dem Bischof von Carpentras zugehörig, welcher bei diesem Ort das schöne Schloß S. Felix hat.

15) les Methamis, Metamiæ, ein bemauerter Flecken, Hauptort einer Herrschaft, mit einem Schloß, am Fluß Venasque.

16) Monteoux oder Monteux, Montilium, eine Stadt mit einem alten Schloß.

2. In der Gerichtsbarkeit von Isle.

1) l'Isle, Insula, eine Stadt auf einer Insel im Fluß Sorgue, und der Sitz der Gerichtsbarkeit. Die hiesige Gegend ist ganz ungemein angenehm und fruchtbar, und in der Stadt sind unterschiedene Manufakturen.

2) Ca-

2) Cavaillon, Cabellio, eine alte Stadt, am Fuß eines Berges, und am Fluß Dürance, aus welchem ein Arm in den Fluß Calavon gehet. Sie ist der Sitz eines Bischofs, Landrichters, besondern Richters und einer Abtei.

3) Menerbe, ein Flecken und Sitz eines Landrichters.

4) Vauclüse, Vallis Clausi, ein kleiner Ort, woselbst Petrarcha und seine Laura wohnte. Hier entspringt die Sorgue, deren Quelle so stark ist, daß sie sich gleich beim Ursprung von hohen Felsen gleich einem Strom herunter stürzet, und alsdenn einen starken Bach ausmacht, der schiffbar ist. Petrarcha macht von dieser Quelle viel Rühmens.

3. In der Gerichtsbarkeit von Vauleras.

1) Vauleras oder Valras, eine kleine Stadt, welche der Hauptort und Sitz der Gerichtsbarkeit ist. Sie liegt in den Gebirgen von Dauphiné.

2) Vizan und S. Savournin, Flecken.

3) Sainte Cecile und la Palüd, kleine Oerter mit Landrichtern.

4) Bouschet, eine Pfarre mit einem Kloster, der Hauptort einer Herrschaft.

5) Boulene, Burgum bonæ Genelæ, eine kleine Stadt, am Fluß Letz, woselbst ein Landrichter ist.

6) Mornas, Mornacium, ein Flecken an der Rhone, mit einem Landrichter.

12. Das Gouvernement von Languedoc.

Diese Landschaft wird gegen Morgen durch die Rhone von Provence, Avignon und Dauphiné getrennet; gegen Nordwesten grenzet sie an Landschaften Auvergne, Rouergue und Quercy; gegen Westen scheidet sie die Garonne mehrentheils von Gascogne, und gegen Mittag berühret sie die Grafschaften Roußillon und Foix und das mittelländische Meer. Die östliche Küste, von Agde an bis an die Rhone, ist merklich angewachsen, und das Meer hat sich daselbst zurück gezogen, welches aus der Vergleichung der Nachrichten der alten Erdbeschreiber von der Lage verschiedener Seeörter dieser Gegend, und der alten Charten mit der jetzigen Beschaffenheit des Landes erhellet. Die Größe der Landschaft ist schwer zu bestimmen, weil die Gestalt des Landes so unförmlich; indessen kann man

man sie vom Abend gegen Morgen ungefähr auf 70 französische Meilen rechnen, von Mitternacht gegen Mittag aber beträgt sie in der schmälsten Gegend 10 bis 12, hingegen in der breitern gegen Abend fast 30, und gegen Morgen fast 32 Meilen. Der Marschall von Vauban schätzte ihre Größe auf 1590 französische Quadratmeilen. Languedoc begreift fast alles das, was ehemals Narbonnensis prima gewesen, auch einen großen Theil von dem ersten Aquitanien, nebst einem Stück von dem Viennischen, und von Novempopulania. Diese verschiedenen Länder, sind erst gegen den Anfang des 13ten Jahrhunderts vereiniget worden, und unter die unmittelbare Herrschaft der französischen Könige gekommen, da auch der Name Languedoc entstanden. Denn damit man diese neueroberten Länder von den alten königlichen Staaten unterscheiden mögte: so wurde das ganze Land nach den darin gewöhnlichen zwei unterschiedenen Sprachen und Mundarten, in zwei Zungen (Langues) abgetheilet, in die Zunge von Oc, (Langue d'Oc,) und in die Zunge von Oui, (Langue d'Oui;) jene war die provensalische, und diese die eigentliche französische; denn anstat Oui sagten die Provensaler Oc.

Das Land der Zunge von Oc begrif alles, was der Loire gegen Mittag liegt, und unter das Parlament von Toulouse geleget wurde; das Land der Zunge von Oui aber alles, was der Loire gen Mitternacht liegt, und zu dem Parlament von Paris gehörte. Mit der Zeit sagte man anstatt Langue d'Oc, kürzer Languedoc, und bezeichnete dadurch das Land der Zunge von Oc; daraus entstund auch der lateinische Ausdruck Provincia oder Patria Occitana, und endlich der Name Occitania, welcher noch jetzt im Lateinischen von der Landschaft Languedoc gebraucht wird.

Das Land ist sehr gebirgig, und unter den Gebirgen sind die Sevennes oder Cevennes, Cabennæ, die höchsten und steilesten, aber doch stark bewohnet, wie denn die Reformirten hier ihren Hauptsitz haben. Es scheinet auch, daß dieses Gebirge Gold enthalte; weil der Fluß Ceze, der den Distrikt von Uzez durchfließet, Goldkörner mit sich führet, welche man findet, wenn er, nachdem er vom Regen oder geschmolzenen Schneewasser aus den Ufern getreten gewesen, wieder gefallen ist. Das Land trägt Getreide, Früchte und schöne Weine im Uiberfluß. Oliven- und Maulbeerbäume werden stark gepflanzet, die-

diese zum Unterhalt der Seidenwürmer, jene zum Oel; doch ist das hiesige Oel nicht so gut, als das provensalische. Die hiesige Dreschart besteht darin, daß eine Anzahl von Mauleseln und Pferden zusammen gekuppelt wird, welche auf dem unter sie gestreueten Getreide im Kreise herumlaufen, und nicht nur die Körner austreten, sondern auch nachgehends das Stroh in so kleine Stücken zertreten, daß man des Heckerlingsschneidens überhoben seyn kann. Das Brennholz, ist in einem großen Theil der Provinz so theuer, daß man um Aiguesmortes mit Kuhmist, und anderswo mit Stroh, das nöthige Feuer macht. Unter die Landesfrüchte gehöret auch der Pastel oder Waid (Guesde, Glastum,) welcher einen Vorzug vor demjenigen hat, welcher aus andern Ländern kömmt. Man findet ihn vornämlich in Ober Languedoc, wo das Erdreich gut ist, und insonderheit in Lauraguez; es wird auch noch ein ziemlicher Handel damit getrieben, ungeachtet die Entdeckung des Indigo demselben großen Schaden gethan hat. Es ist aber der Pastel eine Pflanze, deren Wurzel ordentlicherweise 1 Zoll dick und 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuß lang ist, und die außerhalb der Erde 5 bis 6 Blätter bekömmt, welche un-

ungefähr einen Fuß lang und 6 Zoll breit sind. Ihre Blume ist kreuzförmig, und sie trägt einen länglichten Samen, der bald violet, bald gelb ist; jener ist der beste. Man säet ihn am liebsten im Hornung, und zwar in gutes Erdreich; wartet seiner auch wohl, wenn er aufgehet. Wenn die Pflanze reif ist, wird sie bei der Erde abgenommen, und hierauf sogleich zerstampfet, damit ein Teig daraus wird, aus welchem man hernach kleine Brode oder Kugeln von $\frac{5}{4}$ Pfund macht, und dieselben in der Sonne trocknen läßt, hierauf aber zerstampft, und das Pulver zum Färben gebrauchet, da es denn eine schöne und dauerhafte blaue Farbe giebt. Im 17ten Jahrhundert führete man auf der Garonne von Toulouse nach Bordeaux jährlich 100000 Kugeln von Pastel, die wenigstens, die Kugel zu 15 Livres gerechnet, $1\frac{1}{2}$ Millionen Livres kosteten. Heutiges Tages ist der Absatz, gegen die vorige Zeit zu rechnen, sehr geringe, weil man, wie ich schon gesaget, den Indigo lieber brauchet, der ein feineres Pulver ist, als der Pastel: wenn aber der Pastel eben so zubereitet würde, als der Indigo, so würde er den Färbern auch eben so nützlich und lieb seyn. Der Gabelnbaum, (Lotus arbor fructu cerasi,

Cel-

Celtis fructu negricante, Alisier, Micacoulier, Fanabregue), gehöret auch unter die Merkwürdigkeiten dieses Landes, und wächset vornämlich auf dem Berge Coutach, auf welchem die Stadt Sauve stehet; wird aber auch sonst in Unter-Languedoc und in Provence, so wie in Spanien und Italien, gefunden. Man weiß ihn aber zu Sauve vorzüglich gut zu ziehen. Sein Stamm ist 2, 3 bis 4 Fuß hoch, und höher läßt man ihn nicht gern werden. Oben aus diesem Stamm wächset eine große Anzahl gerader Zweige heraus, die man 5 bis 6 Fuß hoch werden läßt, gegen das dritte Jahr durch das Beschneiden zu dreizackigen Gabeln bildet, und im sechsten, siebenten, oder manchmal erst im neunten Jahr, da sie völlig ausgewachsen sind, dicht bei dem Stamm vorsichtig abhauet; nachmals werden sie noch mehr in einem heißen Ofen gebildet.

Von den Winden, welche in dieser Landschaft wehen, ist auch etwas anzumerken. Es wehet oft ein Westwind, der den mittäglichen Theil der Landschaft, welcher eigentlich ein langes Thal ist, von Toulouse bis an das Meer durchstreicht, bald Nord- bald Südwest und immer heftiger wird, kalt ist, und daher das Land im

mer abkühlet. Er wird Cers genennet; und ehemals hieß er Circius oder Cercius. Ohne Zweifel ist er eben derselbige Wind, dessen bei Provence Erwähnung geschehen ist. Diesem wehet ein anderer aus Osten oder Südosten, oder auch Süden entgegen, welcher Autan, Altanus, genennet wird, bei Narbonne und Agde zuerst, aber schwach, verspüret wird, und bei Castelnaudari ungemein heftig ist. Er ist warm, hat etwas Erstickendes, macht den Kopf schwer, nimmt den Appetit weg, und scheint den ganzen Körper aufzublasen. Im östlichen Theil des Landes wehet theils ein sehr kalter und heftiger Nordwind, welcher dem Lauf der Rhone in dem Thal, darin sie von Norden nach Süden fließt, folget, und Bise, das ist, der schwarze, genennet wird, bei dem Strabo auch den gleichgültigen Namen Melamboreas hat; theils ein Südwind, der dem vorigen gerade entgegen wehet, der Meerwind genennet wird, und ordentlicherweise Regen bringt; wenn er aber trocken ist, eben dieselbe Wirkung hat, wie der Autan in Ober-Languedoc. Endlich wehen noch des Sommers in den heißen Tagen von 9 oder 10 Uhr bis Abends um 5 Uhr an den Küsten von Leucate bis an die Rhone abwechselnde Meer-

winde,

winde, welche die Luft abkühlen, und Garbin genennet werden. Es ist auch zu bemerken, daß in dem Kirchsprengel von Mirepoix, am Fuß der pyrenäischen Gebirge, bei dem Dorf Blaud oder Escale, in einem engen Thal, welches ganz mit hohen Bergen umgeben ist, an der Nordwestseite ausgenommen, durch gewisse Oeffnungen in oder zwischen den Bergen, die 2 bis 300 Schritte breit sind, fast blos im Sommer, und zwar des Nachts, ein sehr frischer Wind nach Westen oder Nordwesten zu, wehet, der bei klarem und warmen Wetter sehr heftig, bei trübem und kalten Wetter aber gelinder ist, und le Vent des Pas genennet wird. Er erfrischet im Sommer das ganze Thal, und verhindert im Winter den Reif, und weil er nur des Nachts wehet, so können die Einwohner des Dorfs Blaud ihr Getreide auch nur des Nachts worfeln.

Der Marmor, welcher bei Cosne und Roquebrune gebrochen wird, ist schön. Schiefersteine und Steinkolen sind auch vorhanden. Der Berg Gabian hat eine Art von Diamanten, von welchen Mr. Andoque 1729 eine eigene Abhandlung geliefert hat. Auf dem Berge bei Cabreiroles ist eine Grotte, aus welcher man viele Stücke Kristall her-

vorgezogen hat. In Unter-Languedoc findet man an unterschiedenen Orten, als bei Laymont, Castres ꝛc. Türkisse. Vor Alters ist zu Villemagne ein Silberbergwerk, und zu Seix ein Kupfer und Bleibergwerk gewesen. Von dem Bleibergwerk bei Dürfort, in der Diöces von Alais, und einigen Eisenminen, ist nichts besonders zu erinnern; desto merkwürdiger aber sind unterschiedene Quellen. Die Quelle Fontest-Orbe, (das ist, ununterbrochene Quelle,) im Kirchsprengel von Mirepoix bei Bellestat, am Fluß Lers, wechselt im Fließen und Stillestehen ab. Eine ähnliche Quelle ist zu Roquebrune. Die Quelle Fontanche, zwischen Sauve und Quissac, in der Diöces Nismes, ist auch periodisch, und zugleich mineralisch. Zu Balarüc bei Montpellier sind warme Bäder. Zu Valhs, Lodève, Camares, Gabian, Olargues, Bastide, Romeirouse, Vendres, Roujan, Vermère, zwischen Monjoy und Audinat, zu Guillaret, Campagne, Rennes, Maillat, S. Laurens, Youset und Peyret sind auch mineralische Quellen. Es scheinet, daß in der Nachbarschaft von Gabian ehedessen ein Vulkan gewesen sey.

Die vornehmsten Flüsse in diesem Lande, sind die Rhone, die Garonne, welche aus

dem

dem Thal Aran in den pyrenäischen Gebirgen kömmt; der Aude, welcher von Cerdagne kömmt; der Tarn, welcher aus Gevaudan kömmt; der Allier, welcher eben daselbst entspringt; und die Loire, welche aus Vivarez kömmt, und in das mittelländische Meer fließt.

Der kostbare und nützliche königl. Kanal, verdienet eine ausführlichere Beschreibung. Seine Absicht ist, den Ozean mit dem mittelländischen Meer zu verbinden, so daß man zu Schiffe aus einem Meer in das andere kommen könne, ohne Spanien zu umfahren. Die Römer sollen schon diesen Anschlag gehabt haben; unter Karl dem Großen, Franz I und Heinrich IV hat man denselben wieder hervorgesucht, aber nicht ausgeführt. Unter Ludewig XIV dachte Paul Riquet der Sache 20 Jahre lang in der Stille nach, zog allein seinen Gärtner zu Rath, und brachte den Entwurf endlich zu Stande, den er von 1666 bis 1680 ausführte. Der Kanal fängt in dem See Thau, welcher durch den Hafen bei Cette oder Sette mit dem mittelländischen Meer zusammenhängt, an, geht bald hernach quer durch die Flüsse Heraut und Orb, und nachmals noch durch einige andere, unter welchen der Fresquel der vornehmste ist,

und

und $\frac{1}{4}$ M. unter Toulouse wird er durch 3 Schleusen in die Garonne geleitet. Er ist, nach der geraden Linie gerechnet, 32 franz. Meilen, sonst aber, nach der genauesten Ausmessung, 122,716 Toises lang, hat durchgängig 6 Fuß hoch Wasser; so daß eine Ladung von 1800 Zentn. aller Orten darauf fortgebracht werden kann; und die Breite, die beiden Ufer mit eingeschlossen, so weit sie dem Grafen von Caraman gehören, ist 24 Toises, jede von 6 Fuß, die Breite des Wassers aber an der Oberfläche 60, und auf dem Grunde 32 Schuhe. In dem ganzen Kanal sind 64 Corps d'eclûses, und manches derselben besteht aus 2, 3 bis 4 Schleusen, die 8 bei Beziers ungerechnet. Eine Schleuse mit der Thür, kostet 36000 Livr. und die Thüren allein kosten 2400 Livres und dauren doch nur 15 bis 20 Jahre. Zum Behuf des Kanals ist zu S. Ferreol oder Farriol, $\frac{1}{4}$ Meile unter Revel, zwischen zwei felsichten Bergen, die einen halben Mond vorstellen, ein großes Wasserbehältniß angelegt worden, welches 1200 Toisen lang, in der breitesten Gegend 500 breit, 20 tief ist, und dessen Oberfläche 114573 Tois. ausmacht. In demselben wird das Wasser des aus den Bergen herabfließenden Bachs Laudot aufbehalten,

und

und eine Mauer, die 400 Toisen lang, 22 Toisen hoch und 24 Fuß dick ist, auch vor sich einen sehr starken Damm hat, den abermals eine starke Mauer von Quaderstücken verwahret, verschließt dasselbe. Unter diesem Damm kann man in einem gewölbten Gang bis an die Hauptmauer gehen, woselbst drei von Messing gegossene große Hähne, welche, vermittelst einer eisernen Stange, auf- und zugeschraubt werden, und deren Oeffnung so groß, als ein Mensch im Leibe dick ist, das Wasser mit einem gewaltigen Geräusch in eine gewölbte Wasserleitung fallen laßen, da es denn durch die auswendige Mauer läuft, und wenn es herauskömmt, unter dem Namen des Flusses Laudot seinen Weg bis an den Kanal, Rigole de la Plaine genannt, fortsetzet, in diesem aber bis zu einem andern sehr schönen Wasserbehältniß bei Naurouse, nicht weit von Castelnaudari, geführet wird, welches 200 Toisen lang und 150 breit ist, darin es allezeit 7 Fuß hoch steht, und aus welchem es durch Schleusen; sowohl nach dem mittelländischen Meer, als nach dem Ozean zu, vertheilet wird, wenn der Kanal einer Wasserhilfe bedarf. Die oben gedachten Hähne können einige Monate lang hinter einander

ander offen stehen, ohne daß sich das Wasser aus dem großen Behältniß verlieret. Ungefähr auf der Hälfte des Weges zwischen Capestan und Beziers, ist der sogenannte Malpas, woselbst der Kanal 120 Toisen lang unter dem Berge Escamaze durchgeleitet wird, welche Durchfahrt größtentheils von Quaderstücken sehr hoch ausgewölbet, zuletzt aber durch den weichen topfsteinichten Felsen gehauen ist. Wer Abkühlung nöthig hat, der kann sie unter diesem Gewölbe reichlich finden. Unweit der Stadt Beziers, nach dem Malpas zu, sind 8 Schleusen, welche einen ordentlichen und prächtigen Wasserfall, der 156 Toisen lang und 11 Toisen hoch ist, vorstellen, und dazu dienen, daß die Schiffe aus dem Kanal quer durch den Fluß Orb gehen, und alsdenn ihren Weg auf dem Kanal weiter fortsetzen können. Zu Agde ist eine runde Kanalschleuse, die drei Oeffnungen hat, weil hier drei unterschiedene Höhen des Wassers zusammen kommen; und die Thore sind so künstlich gebauet, daß die Schiffe, zu welcher Oeffnung sie wollen, hinein und hinaus gehen können; welche Erfindung der berühmte Vauban sehr bewundert hat. Die kleinen Flüsse und Bäche, welche dem Kanal schädlich

seyn

seyn könnten, und deren an 44 sind, hat man durch Wasserleitungen unter ihm weggeleitet; es gehen auch 92 Brücken darüber. Der Kanal hat zu seiner Zeit 17,480000 Livres gekostet, als die Mark Silber 29 Liv. 7 Sols galt, welche Summe im 1773sten Jahr 30,460000 Livres betrug, die theils der König, theils die Stände von Languedoc hergegeben. Der König hat ihn mit aller Gerichtsbarkeit und Einkünften dem Erfinder Riquet, und seinen männlichen Nachkommen, dergestalt geschenket, daß er erst nach Abgang des Mannsstamms desselben an die Krone fallen solle. Die Stände von Languedoc wollten der caramanschen Familie 1769 alles Recht an dem Kanal für 8,500000 Livres tournois abkaufen, aber gewisse Forderungen der Pächter (le droit d'amortissement,) machten den Kauf rückgängig. Es werden beständig ungefähr 150 Fahrzeuge auf dem Kanal unterhalten, welche 75 Schuhe lang, und 16 bis 17 breit sind. Ein solches wird entweder durch ein Pferd, oder durch Menschen gezogen, und braucht von Agde bis Toulose 6 bis 7 Tage, liegt aber des Nachts stille. Von Agde bis Toulouse giebt ein Zentner Waare 19 Sols und 6 Deniers Fracht, und diese Abgabe

träg-

trägt jährlich im Durchschnitt 300000 Livres reine Einkünfte, nachdem die Unkosten von 320000 Livres abgezogen werden, welche Kosten zuweilen weit höher steigen. J. B. Nolin hat von dem Kanal eine Charte herausgegeben, eine noch bessere hat die Provinz 1771 aufnehmen und stechen lassen, welche über 6 Schuhe lang ist, und eine andere von den Ständen veranlaßte Charte ward 1774 fertig. Außer diesem großen Kanal, giebt es noch mehrere Kanäle in der Provinz.

Die Küste von Languedoc ist für die Schiffe gefährlich, und es fehlet auf derselben an recht guten und sichern Häfen. Der beste Hafen ist beim Vorgebirge Sette, und auch dieser ist nur für Galeeren und kleine Schiffe. Die Stadt Montpellier treibet vermittelst des Flusses Lez und der Seen, in dem Hafen von Sette den stärksten Seehandel dieser Landschaft, wiewohl derselbe nicht sehr viel auf sich hat. Was überhaupt den Handel dieses Landes betrift, so wird er mit Manufaktur- u. a. Waaren getrieben. Auswärts verschickt man Weine nach den italienischen Küsten, Oel nach der Schweiz und nach Deutschland, in guten Jahren Getreide nach Italien und Spanien, trockne Kastanien und

Rosinen nach Tunis und Algier, Tücher nach der Schweiz, Deutschland und der Levante. Der Tuchhandel nach der Levante ist der beträchtlichste, und es werden drei Arten von Tüchern dahin gesendet, davon die beste Art Mahon, die zweite Londrins, und die schlechteste Londres genennet wird. Der dünnen wollenen Stoffen nicht zu gedenken, so ist der Seidenhandel einer der erheblichsten. Den Handel einzelner Städte will ich nachher besonders anzeigen. Die Provinz ist sehr volkreich, so daß man 1000 Personen auf eine französische Quadratmeile, und auf das ganze Land 1,566089 Menschen rechnet.

In diesem Lande wohneten in uralten Zeiten die Volsci. Im 5ten Jahrhundert ließen sich die Westgothen darin nieder, welche im Anfang des 8ten Jahrhunderts von den Arabern überwunden wurden, die sich hier niederließen und ausbreiteten, aber schon von Karl Martel geschlagen, und von desselben Sohn Pipin, gänzlich verjaget wurden, so daß dieses Land an die fränkische Krone kam. Karl der grosse schlug dasselbe zu dem von ihm errichteten Königreich Aquitanien, und machte Toulouse zur Hauptstadt. Als nach sei-

nem Tode die Großen die Länder an sich zogen, entstunden die Grafen von Toulouse. Am Ende des 9ten Jahrhunderts theilten die Grafen von Toulouse, die Markgrafen von Gothien, und die Herzoge oder Grafen von Provence, die Oberherrschaft über diese Landschaft unter sich. Im 10ten Jahrhundert gelangten die Grafen von Toulouse zum Besitz fast von ganz Languedoc, nachdem sie die Markgrafschaft Gothien und Provence mit ihrem Lande vereiniget hatten; und außerdem besaßen sie noch viele andere Länder in Aquitanien, davon sie sich Herzoge und Fürsten nenneten. Da sich ihre Familie theilete, so theileten sie auch diese Landschaften unter sich; am Ende des 11ten Jahrhunderts aber kamen alle ihre Länder unter dem berühmten Raymund von St. Aegidius wieder zusammen, der sich zuerst einen Herzog von Narbonne, Grafen von Toulouse und Markgrafen von Provence nennete, und diese Würde auf seine Nachkommen brachte. Nach und nach kam alles, was man heutiges Tages Languedoc nennet, durch die Waffen und Verträge unter die unmittelbare Herrschaft der Könige von Frankreich, vornämlich nach Raymund des achten, und seiner Tochter und Schwiegersohns Tode,

wor=

worauf Philipp der kühne Besitz vom Lande nahm; welches aber erst 1361 feierlich mit der Krone verbunden ward. Karl VII sonderte von Languedoc dasjenige Stück von Aquitanien ab, welches ehedessen dazu gehörte, und Ludewig XI trennete davon das ganze Stück der Landvogtei von Toulouse, welches zur Linken der Garonne liegt. Von der Zeit an hat Languedoc die Grenzen nicht mehr verändert. Die reformirte Lehre hatte hieselbst in der Mitte des 16ten Jahrhunderts einen erstaunlichen Fortgang; veranlassete aber einen bürgerlichen Krieg, der in diesem Lande hartnäckiger und grausamer war, als in den übrigen Theilen Frankreichs. Languedoc wurde dadurch auf 100 Jahre beängstiget, und es geschah hier mehr Blutvergießen, als in dem übrigen ganzen Königreich. Dem ungeachtet sind hier noch viele heimliche Reformirte.

In keiner Landschaft ist die Geistlichkeit zahlreicher und begüterter, als in dieser; denn es sind hier 3 Erzbischöfe, 20 Bischöfe, 49 männliche und 12 weibliche Abteien, 637 Priorate, 248 Mönchen- und 105 Nonnenklöster, 2 Groß-Priorate und 60 Kommenthureien des Johanniter Ritterordens, etwa 13000 Welt- und Or-

densgeistliche, und alle diese Personen haben jährlich $4\frac{1}{2}$ Millionen Livres Einkünfte. Die vielen Untergerichtsbarkeiten dieses Landes, stehen unter 2 Obergerichten, welche sind das Parlament zu Toulouse, und die Steuer- und Rechnungskammer zu Montpellier. Die Landvögte sind hier eben das, was in den andern Landschaften die Amtmänner; und ihre Anzahl beläuft sich auf 8. In jeder Landvogtei ist ein Landgericht. Es ergehen an dieselben die Appellazionen von den königlichen Gerichten oder Viguerien, deren 29 sind. Es ist hier auch ein Oberforstamt, unter welchem 7 Forstämter stehen. Languedoc ist eine von den Landschaften, in welchen die Landstände sich über die Angelegenheiten des Landes berathschlagen. Es gehören zu denselben die Geistlichen, der Adel, (nämlich ein Graf, ein Vicomte und 21 Barone) und der Bürgerstand. Sie werden alle Jahre im Oktober vom Könige zusammen berufen. Zu Toulouse und Montpellier ist eine Münzkammer.

Unter dem Generalgouverneur von Languedoc, stehen drei Generallieutenants, davon der eine über Ober-Languedoc, oder die Kirchsprengel von Montauban, Alby, Castres, Lavaur, Carcassonne, S. Papoul,

Mi-

Mirepoix, Rieux und Toulouse; der zweite über Unter-Languedoc, oder die Kirchsprengel von Alet, Limoux, Narbonne, S. Pons, Beziers, Agde, Montpellier, und Lodêve; und der dritte über die Kirchsprengel von Nimes, Alais, Mende, Püy, Viviers und Usez gesetzet ist. Außerdem sind noch 9 königliche Provinziallieutenants vorhanden, von welchen ein jeder seinen besondern Bezirk hat. 1. Toulouse, Montauban, Rieux und einen Theil von Ober-Comengues. 2. Castres und St. Pons. 3. Papoul, Carcassonne, Lavaür und Alby. 4. Gevaudau. 5. Montpellier, Nimes, Alais, Lodêve und der Hafen von Cette. 6. Beziers, Narbonne, Agde. 7. Mirepoix, Alet und Limoux. 8. Velay und Ober-Vivarez. 9. Usez und Unter-Vivarez.

Folgende Abtheilung des Landes ist bei den französischen Landbeschreibern die gewöhnlichste.

I. Ober-Languedoc, begreift 9 Kirchsprengel.

1. Der Kirchsprengel von Toulouse, im Lande Toulousain; dahin gehöret:

1) Toulouse, Tolosa, die Hauptstadt von Languedoc, und eine der ältesten Städ-

te des Reichs, liegt an der Garonne in einer vortrefflichen Ebene. Sie ist der Sitz eines Erzbischofs, des zweiten Parlaments des Reichs, einer Intendanz und Hebung, eines Landgerichts, einer Landvogtei, Viguerie, königl. Gerichts, Admiralität, Marechaussée, Forstamts, Münzhofs rc. Nach Paris soll sie die größte Stadt in Frankreich seyn, ihre Straßen sind mehrentheils breit, und die Häuser von Ziegelsteinen gebauet; sie ist aber nicht sehr volkreich, und der hiesige Handel, welcher hauptsächlich mit spanischer Wolle getrieben wird, ist, der schönen Lage der Stadt ungeachtet, gering, welches daher kommen soll, weil ein Kaufmann, wenn er sich etwas erworben, ein Capitoul oder Beisitzer des Stadtraths zu werden suchet, und sodenn als ein Edelmann nicht mehr handelt; und weil die Einwohner überhaupt keinen grossen Trieb zur Handlung haben sollen. Der hiesige Erzbischof hat zu Suffraganten die Bischöfe von Montauban, Mirepoix, Lavaur, Rieux Lombez, St. Papoul und Pamiers; sein Kirchsprengel begreift 250 Pfarren, er hat jährlich 102000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 5000 Fl. taxirt. Die Kathedralkirche ist alt, und enthält nichts merkwürdiges. In

der

der Kirche S. Sernin oder S. Saturnin, will man 30 heil. Leiber, und unter denselben 7 Apostel haben, davon einer Jakob der jüngere seyn soll, dessen Besitzes man sich doch zu S. Jago de Compostella in Spanien auch rühmet. Bei dieser Kirche ist eine sekularisirte Abtei. Die Kirche la Dorade, hat ihren Namen von einem vergoldeten, aber kohlschwarzen Marienbilde, welches auf dem Hauptaltar stehet, und von den hiesigen Einwohnern zur Zeit der Noth sehr verehret wird. Weil der Bildhauer, dessen Name drauf stehet, Lüc geheißen, so bildet sich das gemeine Volk ein, daß der Evangelist Lukas dieses Bild geschnitzet habe. Die Karmeliterkirche hat eine prächtige Kapelle; die Dominikanerkirche ist groß und schön. In der Franziskanerkirche ist unter dem Chor eine Gruft, darin die Leichname vertrocknen, ohne zu zerfallen. Die Gesellschaft der blauen Büßenden, ist die berühmteste Brüderschaft im ganzen Reich; denn es sind auch Könige, Prinzen vom Geblüte, und, welches noch mehr ist, vornehme Geistliche in ihren Registern. Die hiesige Universität ist 1228 gestiftet; außer dem aber findet man hier noch ein schönes ehemaliges Jesuiterkollegium, ein Kollegium der Väter der christlichen Lehre, eine

königliche Akademie der Wissenschaften, Inschriften und schönen Wissenschaften, eine Akademie der Maler- und Bildhauerkunst, welche 1751 den Titel einer königlichen bekommen hat, und vornämlich die Akademie des Jeux floreaux, welche 1694 zu einer Akademie erhoben worden, die nunmehr 42 Mitglieder hat, welche sich vornämlich in der Dichtkunst üben, und die alle Jahr am 3ten Mai vier Preise austheilet, die in einer goldenen und drei silbernen Blumen bestehen. Sie versammlet sich auf dem Rathhause, welches grosse Gebäude Kapitolium genennet wird, daher die Rathsherren Capitouls heißen. Das merkwürdigste in demselben ist: 1) Das Fenster in dem innern Hof, aus welchem der brave Herzog von Montmorency auf die Hinrichtungsbühne geführet worden, darauf er seinen Kopf verlieren mußte. 2) Die Bildsäule der Klementia, welche um das Jahr 1540 die vorhin gedachten Blumenpreise gestiftet haben soll, von weissem Marmor, in dem schönen großen Saal. 3) Das Zimmer, wo sich die Akademie versammlet. 4) Ein Saal, auf welchem die Brustbilder der berühmten und großen Tolosaner zu sehen, darunter z. E. zwei gothische Könige, die hier ihren Sitz gehabt,

habt, einige Grafen von Toulouse, und einige berühmte Rechtsgelehrte. 5) 15 große Folianten auf Pergament geschrieben, und vortreflich durchmalet, welche Jahrbücher der Stadt sind, die von 1288 anfangen, und von dem ältesten Capitoul jährlich fortgesetzet werden müssen. Sie sind anfänglich lateinisch, von Franz I an aber französisch abgefasset worden. In den drei ersten Bänden, stehen vornämlich die Bildnisse und Namen der Capitouls; in den folgenden aber findet man dasjenige, was sich im ganzen Königreich merkwürdiges zugetragen. Vor der Stadt ist an der Garonne eine grode Mühle von 16 Gängen mit horizontal liegenden Wasserrädern. Die steinerne Brücke über die Garonne, welche 145 Toisen lang, 12 breit ist, auf 7 Schwibbögen von unterschiedener Größe ruhet, und, die Winkel, welche von gehauenen Steinen sind ausgenommen, von Backsteinen gebauet worden, ist kostbar. Eine Viertelstunde unterhalb der Stadt, gehet der berühmte Kanal in die Garonne, die hier schiffbar wird. Es werden hier bergamische Tapeten, die aber wenig bedeuten, und dünne halbseidene und halbwollene Zeuge verfertiget. 1772 regnete es nach langer Dürre am 16 Sept. heftig,

und am folgenden Tage trat die Garonne, welche länger als einen Monat nicht schiffbar gewesen war, aus, und richtete einen entsetzlichen Schaden an. Die Polhöhe hat Caripäy 43 Gr. 35 Min. $40\frac{1}{2}$ Sek. zu seyn befunden.

2) Grouille, ein Landhaus bei Toulouse, mit schönen Gärten, und einem schönen Lustwalde.

3) Castelnau d'Estrettefons, ein kleiner Ort mit dem Titel einer Baronie, die zu den Landständen gehöret.

4) Hauterive, ein Städtchen an dem Fluß Ariege.

5) Verfeuil, eine kleine Stadt.

6) Buzet, und S. Sulpice, sind Städtchen.

7) Grisolles, eine Stadt unweit der Garonne.

8) Ville franche de Lauraguais, ein Städtchen in dem Lande Lauraguais.

9) Montgiscard, ein Städtchen.

10) S. Felix de Carmain, ein kleiner Ort, wo selbst eine Kollegiatkirche ist.

11) Montesquieu, eine Stadt mit dem alten Titel einer Baroni.

2. Zu dem Kirchsprengel van Mentauban (welche Stadt in Quercy liegt) gehören folgende Oerter:

1) Castel Sarazin, eine kleine Stadt im Lande Toulousain an der Garonne, welche ihren Namen nicht von den Saracenen, sondern vermuthlich von dem kleinen Fluß Azin, der hier in die Garonne fällt, hat, daß er also so viel bedeutet, als Castel sur Azin. Es muß hier vorher ein Ort, Namens Ville Longue, gestanden haben, weil das hiesige königliche Gericht noch diesen Namen führet.

2) Montech, eine kleine Stadt.

3) Villemur, eine kleine Stadt am Fluß Tarn.

3. Der Kirchsprengel von Alby, machet den nordlichen Theil der Landschaft Albigeois aus, davon die Albigenser den Namen haben, welche redliche Leute sich vom 11ten Jahrhundert an dem Pabstthum widersetzten, darüber aber heftig verfolget wurden. Es scheint aber, daß sich auch viele nichtswürdige und böse Leute unter sie gemischet, und die gute Sache der besser Gesinneten verdorben haben. Dieses Land ist an Getreide, Weine, Früchten und Safran sehr fruchtbar, auch volkreich, aber doch arm, woran sowohl die Seuche

von 1693, als die schweren Auflagen, schuld seyn sollen. Zu dem Kirchsprengel von Alby gehöret:

1) Alby, Albiga, die Hauptstadt in dem Lande Albigeois, liegt auf einer Höhe am Fluß Tarn, ist der Sitz eines Erzbischofs, einer Hebung, Viguerie, königlichen Gerichts, Marechaussée und Forstamts. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen die Bischöfe von Rhodez, Castrez, Cahors, Vabres und Mende. Sein Kirchsprengel enthält 317 Pfarren, seine jährlichen Einkünfte betragen 100000 Livres, seine Taxe am römischen Hofe ist 2000 Fl. und er ist Herr der Stadt; doch hat der König die Ober- und Untergerichtsbarkeit, wie auch die Ober-Domaine. Die Kathedralkirche ist eine der reichsten und schönsten im Königreich, und die erzbischöfliche Wohnung ist auch schön. Das Städtchen Chateauvieux giebt eine Vorstadt ab. Der Spazierort la Lice, welcher außerhalb der Stadt, und höher als dieselbe liegt, ist sehr angenehm. 1176 wurde die Lehre der Albigenser hieselbst auf einer Kirchenversammlung verdammet.

2) Ambialet, ein Flecken am Fluß Tarn.

3) Cor=

3) Cordes, Corduæ, eine kleine Stadt auf einem Felsen, an dessen Fuß der Ceron fließet.

4) Donat, oder Donet, eine kleine Stadt am Fluß Arson.

5) Realmont, eine kleine Stadt mit einer königlichen Vogtei.

6) l'Isle d'Albigeois, eine Stadt am Fluß Tarn.

7) Carlus, ein Schloß und Grafschaft.

8) Gaillac, eine Stadt am Fluß Tarn, der hier schiffbar wird. Sie treibt einen starken Handel, vornämlich mit sehr guten Weinen, die in ihrer Gegend wachsen, ist volkreich, hat große Vorstädte, eine Kollegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 2 Klöster und 2 Hospitäler.

9) Rabastens oder Rabasteins, eine Stadt am Fluß Tarn, welche ziemlichen Handel treibt, insonderheit mit ihren guten Weinen. Es sind hier einige Klöster und ein Kollegium.

10) Castelnau de Levis, ein Städtchen auf einem Berge, welches den Titel einer Baronie hat.

11) Castelnau de Bonnefons, ein Flecken und Baronie, die zu den Landständen gehöret.

12) Castelnau de Montmirail, ein Städtchen auf einer Höhe mit einem Gericht.

13) Giraissens, eine kleine Stadt am Fluß Agout, der sich unweit derselben mit dem Tarn vereiniget.

14) La Guepie, eine kleine Stadt und alte Baronie.

15) L'isle oder Lille, eine kleine Stadt am Tarn.

16) Lescure, eine Stadt mit dem alten Titel einer Baronie.

17) Lambers, Monestiers, Pampelonne, Salvagnac, Valence, le Verdier und Ville franche, kleine Städte.

18) La Penne, eine kleine Stadt am Fluß Aveyron.

4. Der Kirchsprengel von Castres, welcher den südlichen Theil von Albigeois ausmacht. Es gehöret dazu:

1) Castres, die zweite Stadt in Albigeois, wird vom Fluß Agout in zwei Theile getheilet, ist der Sitz einer Hebung, Landvogtei und eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Alby stehet, einen Kirchsprengel von 79 Pfarren, und jährlich 35000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 2500 Fl. taxirt ist. Sie hat ehemals den Titel einer Grafschaft

schaft gehabt. Als die Religionsunruhen nach Heinrich II Tode angiengen, nahmen die Einwohner die reformirte Lehre an, und richteten 1567 alle katholische Kirchen zu Grunde, befestigten auch die Stadt: allein, 1629 mußten sie sich Ludewig XIII unterwerfen, und die Festungswerke schleifen.

2) La Caune, eine kleine Stadt.

3) Montredon, Graulhet, S. Gervais und Viane, kleine Städte.

4) Ambres, ein Städtchen und Marquisat, dessen Besitzer mit unter die Baronen gehöret, welche auf dem Landtage Sitz und Stimme haben.

5) Lautrec, eine kleine Stadt und Vicomté.

5. Der Kirchsprengel von Lavaur, der den untern Theil des Landes Lauraguais ausmachet, enthält:

1) La Vaur oder Lavaur, Vaurum, eine Stadt am Fluß Agout, auf der Grenze von Lauraguais und Albigeois, welche der Sitz einer Hebung, eines königlichen Gerichts, und eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Toulouse stehet, einen Kirchsprengel von 88 Pfarren, und 35000 Livres Einkünfte hat, am römischen

Hofe aber auf 2500 Fl. taxirt ist. Sie hielt es ehemals sehr fest mit den Albigensern, und 1561 fieng hier der Religionskrieg an.

2) La Breguiére oder Brugniére, eine kleine Stadt am Fluß Agout.

3) Dourgne, ein Flecken.

4) Puy Laurens, Podium Laurentii, eine kleine Stadt, die ehemals besondere Herren gehabt hat. Die Reformirten hatten hier eine Akademie der Wissenschaften, und befestigten die Stadt in den Religionskriegen. Es ist hier ein besonderer Gouverneur.

5) Revel, Rebellum, eine kleine Stadt, die von den Reformirten in den Religionskriegen befestiget wurde; welche Festungswerke aber 1629 geschleifet worden.

6) Soureze, Solliacum, eine kleine Stadt mit einer Benediktiner Abtei. Sie ist auch in den Religionskriegen befestiget gewesen.

7) La Gardiolle, eine Pfarre und Baronie, die zu den Landständen gehöret.

6. Der Kirchsprengel von S. Papoul, welcher den obern Theil des Landes Lauraguais ausmacht, und enthält:

1) S. Papoul, eine kleine Stadt, welche der Hauptort einer Hebung, und der

Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Toulouse stehet, einen Kirchsprengel von 56 Pfarren, und jährlich 20000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 2500 Fl. taxirt ist.

2) Castelnaudary, Castrum novum Arrii, die Hauptstadt von Lauraguais, und der Sitz einer Landvogtei, eines Landgerichts, eines königl. Gerichts und Forstamts. In dieser Gegend wurde der Herzog von Montmorency 1652 gefangen genommen. Von dem Wasserbehältniß zum Behuf des Kanals, welches am Fuß der kleinen Höhe ist, auf welcher die Stadt stehet, habe ich oben geredet.

3) Laurabuc, ein Flecken.

4) Laurac le grand, ein Flecken, welcher ehedessen eine Stadt mit einem sehr festen Schloß war, von welcher das Land Lauraguais den Namen bekommen hat. Als der Ort sich 1226 den König Ludewig VIII unterworfen hatte, ward er im folgenden Jahr seiner Festungswerke beraubet.

5) Villepinte, ein Städtchen.

7. Der Kirchsprengel von Rieux, zu welchem gehöret:

1) Rieux, Rivi, eine kleine Stadt am Fluß Rise, der unterhalb der Stadt in die

Garonne fließet. Sie ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines königlichen Gerichts und eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Toulouse stehet, einen Kirchsprengel von 90 Pfarren, und 20000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hof auf 2500 Fl. taxirt ist. Es wird hier Tuch verfertiget.

2) S. Sulpice, ein Städtchen am Fluß Lüze, welches mit zu des Johanniterritterordens Kommenthurei von Renneville gehöret.

3) Montesquiou de Valvestre, ein Städtchen, welches 1586 in dem Religionskriege viel gelitten hat.

4) Cazeres, ein Flecken an der Garonne, im Umfang der Grafschaft Comminges. Er wird für die alte Stadt Calagoris gehalten.

8. Der Kirchsprengel von Mirepoix, zu welchem gehöret:

1) Mirepoix, Mirapicæ, Mirapicum, eine kleine Stadt am Fluß Lers, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Toulouse stehet, einen Kirchsprengel von 154 Pfarren, und jährlich 24000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber

aber auf 2500 Fl. taxirt ist. Sie gehöret unter dem Titel eines Marquisats dem Hause von Levis, welches über 500 Jahre im Besitz derselben gewesen, und unter freiherrlichem Namen den Landtagen mit beigewohnet hat.

2) La Carla de Roquefort, ein kleiner Ort an dem Flüßchen Besegue, welcher blos deswegen zu merken, weil er der Geburtsort des berühmten Peter Bayle gewesen.

3) Cintegabelle, eine kleine Stadt mit einem königl. Gericht, am Fluß Arriége.

4) Fanjaux; ein Städtchen mit einem Schloß, auf einer Höhe.

5) Bellesta oder Bellestat, ein Flecken, nahe bei welchem am Fluß Lers die berühmte Quelle Fontest-Orbe, (das ist, unterbrochene Quelle) ist, die aus einer Höle unter dem felsichten Gebirge kömmt, und in der trockenen Hitze nicht fließet. Solcher Stillstand geschiehet gemeiniglich in den Monaten Junius, Julius, August und September. Wenn es aber einige Tage stark regnet, so fließet sie 10 bis 12 Tage, und wenn ein regenhafter Sommer ist, höret sie gar nicht auf zu fließen. Ihr Wasser ergießet sich in den Fluß Lers. Zwei Wasserbehältnisse in dem Berge, davon eines

niedriger ist, als das andere, und die durch einen hebermäßigen Kanal verbunden sind, und einige Oeffnungen bei dem untersten Behältniß, durch welche das Wasser abfließet, erklären diese Quelle.

9. Der Kirchsprengel von Cominges. Das Land Cominges oder Comenges gehöret eigentlich zu dem Gouvernement von Guienne: allein, 11 Kirchspiele liegen in Languedoc, und werden Klein-Cominges genennet. Die vornehmsten derselben sind:

1) Valentine, ein Städtchen, über welches ein Weg nach Spanien gehet. Es ist hier ein königl. Gericht.

2) S. Beat, ein Städtchen mit einem Schloß, welches zwischen zwei Bergen, beim Zusammenfluß der Garonne und Pique liegt, und durch jene in zwei Theile getheilet wird. Alle Häuser sind von Marmor, weil man hier keine andere Steine hat. Es ist hier ein Priorat, der Handel mit Vieh, Pferden und Mauleseln ist ansehnlich, und es gehet durch diesen Ort die Landstraße nach Spanien durch das Thal Aran.

II. Unter-Languedoc bestehet aus folgenden Kirchsprengeln:

1. Der Kirchsprengel von Alet und Limoux, welcher ein Theil der Grafschaft Rozez, Pagus oder Comitatus Reddensis, ist, die ihren Namen von der längst verwüsteten Stadt Redda hat. Die Landleute sind ein halbes Jahr mit Schnee umgeben, haben aber doch die nöthigen Lebensmittel für sich und ihr Vieh. Es giebt hier warme Bäder, Gold- und Kupfererz. Zu diesem Kirchsprengel gehören folgende Oerter:

1) Alet, Alecta, oder Electa, ein Städtchen am Fuß des pyrenäischen Gebirgs, bei dem Fluß Aude, ist der Hauptort einer Hebung, und hat seinen Ursprung einer Benediktinerabtei zu danken, die nachmals in ein Bisthum verwandelt worden. Der hiesige Bischof ist Herr der Stadt, stehet unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 80 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1500 Fl. taxirt.

2) Limoux, Limosum, die Hauptstadt der Grafschaft Rozez, liegt am Fluß Aude, in einer an guten weißen Weinen reichen Gegend. Sie ist der Sitz einer Landvogtei. Es werden hier Tücher und gekrippte wollene Zeuge verfertiget; es ist

hier auch die Eisenniederlage aller umherliegenden Eisenhämmer.

3) Arques, eine Pfarre und Baronie, welche zu den Landständen gehöret.

4) Rennes, ein kleines Dorf, woselbst es warme Bäder giebt.

5) Quillan, eine kleine Stadt am Fluß Aude, welche der Sitz eines Forstamts für das Land Sault ist.

Dieses Ländchen Sault, Pagus de Saltu, hat ein königl. Amt, welches unter der Landvogtei von Limoux stehet. Der Hauptort in demselben ist

6) Escouloubre, ein Flecken von 182 Feuerstellen. Als die Spanier die Grafschaft Roußillon noch besaßen, war er ihnen beträchtlich.

7) Das Ländchen Fenouilledes, welches die Grafen von Roußillon eine Zeitlang, als ein französisches Lehn, besessen haben, hat weiter keine merkwürdige Oerter, als:

(1) S. Paul de Fenouilledes, ein Städtchen zwischen Bergen, am Fluß Aigli oder Egli.

(2) Caudiez, ein Städtchen, am Fuß des pyrenäischen Gebirgs.

2. Der Kirchsprengel von Carcassonne, welcher die ehemalige Grafschaft dieses Namens begreift, und dahin folgende Oerter gehören:

1) Carcassonne, Carcaso, Carcasum Volcarum, eine sehr alte Stadt, der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines besondern Gouverneurs und königlichen Lieutenants, eines Landgerichts, einer Landvogtei und Marechaussée, wird durch den Fluß Aude in die obere und untere abgetheilet. In der obern, alten und schlecht gebaueten Stadt, ist ein festes Schloß, und der Sitz des hiesigen Bischofs, welcher unter dem Erzbischof von Narbonne stehet, einen Kirchsprengel von 96 Pfarren, 36000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 6000 Fl. taxirt ist. Die untere Stadt, ist neu und wohl gebauet, ja eine der regelmäßigsten Städte in ganz Languedoc. Der Pallast, darin das Landgericht gehalten wird, das Rathhaus, die Kirchen, Klöster und Kapellen sind insgesamt feine Gebäude. Es werden hier feine und schöne Tücher verfertiget.

2) Alzonne, eine Stadt von 208 Feuerstellen, am Fluß Fresquel, und nicht weit von dem königl. Kanal.

3) Caunettes les Moussoulins, Caunettes en Val, Conques und Moussolens, sind Flecken.

4) La Grace oder Grasse, ein Städtchen am Fluß Orbieu, am Fuß der Gebirge von Corbiere, mit einer alten Benediktinerabtei.

5) Mas-Cabardes, eine Pfarre bei einem festen Schloß.

6) Montolieu oder Montoulieu, eine Pfarre mit einer alten Benediktinerabtei.

7) Montreal, Mons regalis, eine Stadt mit einem königlichen Gericht.

8) Penautier, Saissac und Trebes, kleine Städte.

3. Der Kirchsprengel von Narbonne, enthält:

1) Narbonne, ehemals Narbo, mit dem Zunamen Martius, und Decumanorum Colonia, eine Stadt an einem mitten durchhingehenden Kanal, welcher den Fluß Aude und den großen Kanal mit dem See Robine, (Rubresus, Rubrensis,) und also auch mit dem Meer verbindet; daher in diesem See ehemals ein Hafen gewesen, der aber schon seit langer Zeit verstopfet ist. Die Stadt ist der Sitz eines besondern Gouverneurs, und königlichen Lieutenants,

nant, Erzbischofs, einer Hebung, Viguerie, Admiralität, Marechaussée und eines Münzhofs. Der hiesige Erzbischof führet den Titel eines Primas, und hat den Vorsitz in der Versammlung der Landstände. Er hat zu Suffraganten die Bischöfe von Beziers, Agde, Carcassonne, Nimes, Montpellier, Lodêve, Uzez, S. Pons de Tomieres, Alet, Alais und Perpignan. Sein Kirchsprengel begreift 240 Pfarrkirchen, seine Einkünfte betragen 150000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 9000 Fl. In der Kathedralkirche ist das marmorne Grabmal Philipp des kühnen, welcher 1285 starb, das merkwürdigste. Außerdem giebt es hier noch 2 Kollegiatkirchen, 5 Pfarrkirchen, eine Abtei, ein Kollegium, 2 Seminaria, 13 Klöster, und 2098 Feuerstellen ꝛc. Die Uiberbleibsel von römischen Alterthümern, welche noch hieselbst vorhanden sind, bestehen in Steinen und Aufschriften, und sind größtentheils in dem Hofe des erzbischöflichen Pallasts in die Mauern gesetzet. In dem erzbischöflichen Garten stehet auch ein schönes römisches Begräbniß von weißem Marmor, welches einem Altar ähnlich siehet. Weil die Stadt in einem tiefen Grunde zwischen Bergen lieget, so sammlet sich um dieselbe das

ser, wenn es einige Tage geregnet hat, so sehr, daß man nicht ohne Gefahr hinausgehen kann. Ehemals war die Stadt der Hauptort einer Vicomté, seit 1507 ist sie mit der Krone vereiniget. Sie war auch ehedessen befestiget. Es wird hier stark mit Getreide gehandelt, welches aus Ober-Languedoc auf dem königlichen Kanal, auch aus dem umliegenden Lande kommt, und von hier in das Meer geschiffet wird.

2) Siegean, ein Städtchen, von welchem der benachbarte See, welcher mit dem Meer zusammen hängt, den Namen hat. Karl Martel schlug hier im Jahr 737 die Araber. Es wird hier viel Salz bereitet.

3) La Palme, ein Flecken an einem See gleiches Namens.

4) Leucate, ein altes, und ehemals befestigt gewesenes Städtchen, zwischen dem Meer und einem See, welcher bald von diesem Städtchen, bald von dem Städtchen Salces benennet wird, und vermittelst eines Kanals mit dem See bei Siegean in Verbindung stehet. Eine kleine französische Meile von hier, ist das Vorgebirge Franqui, welches den Seefahrern bekannt ist, die sich bei schlimmem Wetter hinter eine kleine Insel in Sicherheit begeben.

5) Azil-

5) Azille oder Azillon, eine kleine Stadt, welche durch ein Schloß beschützet wird, und den Titel einer Grafschaft hat.

6) Capestan, ein Städtchen nahe beim Kanal.

7) Les Caunes, eine kleine Stadt mit einer Abtei.

8) Rieux, ein Städtchen und Grafschaft, deren Besitzer zu den Baronen gehöret, welche auf dem Landtage Sitz und Stimme haben.

9) Periac, oder Peiriac oder Peyriac de Mer, eine Pfarre an einem von ihr benannten See, welcher eben derselbige ist, der auch Siegean heißet, und viel Salz liefert.

10) Das Ländchen Corbieres, oder das Thal dieses Namens, in welchem die Araber im Jahr 737 geschlagen worden.

11) Das Ländchen Termenez, hat seinen Namen von einem alten Schloß Termes, welches auf einem steilen Felsen lag, einer der festesten Plätze dieses Landes war, und seine besondern Herren hatte.

4. Der Kirchsprengel von S. Pons, in welchem

1) S. Pons de Tomieres, eine Stadt zwischen Bergen, am Fluß Jacre, welche das

das Haupt einer Hebung, und der Sitz eines Forstamts ist. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 40 Pfarren, 33000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 3400 Fl. taxirt.

2) S. Chignan, mit dem Zunamen de la Corne, eine kleine Stadt, welche ihren Ursprung der hiesigen Benediktiner Abtei zu danken hat. Der Bischof von S. Pons hat hier seinen ordentlichen Wohnsitz. Es ist hier eine Tuchmanufaktur.

3) Crüsy, ein Städtchen und Baronie.

4) Cassenon, eine kleine Stadt am Fluß Orbe.

5) Olargues und Olonzac, Flecken.

5. Der Kirchsprengel von Beziers, welcher eine der fruchtbarsten Gegenden des Landes enthält. Dahin gehöret:

1) Beziers, ehemals Civitas Biterrensium, Blitera Septimanorum, Bliterræ, Biterræ, Boeterræ und Beterræ, eine ziemlich große Stadt auf einem Hügel, am Fluß Orbe, und dem großen Kanal, welche der Sitz eines besondern Gouverneurs, eines königlichen Lieutenants, eines Bischofs, einer Hebung, einer Landvogtei und eines Landgerichts ist. Sie ist unter eine vierzig-

fache Gerichtsbarkeit vertheilet, nämlich des Königs, des Bischofs, und der beiden Aebte. Der Bischof steht unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 106 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2008 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche, findet man hier eine Kollegiatkirche, 2 männliche Abteien, eine weibliche Abtei, 10 andere Klöster, eine 1723 gestiftete Akademie der Wissenschaften und schönen Künste, ein Kollegium, 2 Hospitäler, 2406 Feuerstellen, und ungefähr 18000 Einwohner. Die umliegende Gegend soll in Ansehung der Annehmlichkeit kaum ihres Gleichen in Frankreich haben. Sie ist reich an Wein, Getreide und Oel. An römischen Alterthümern findet man hier noch die Uiberbleibsel von einem Amphitheater, und unterschiedene Inschriften.

2) Bedarrieux, eine Stadt an der Orbe, woselbst so wie in der Nachbarschaft viele Droguets und andere wollene Stoffe gewebet, und nach Deutschland geführet werden.

3) Caux, eine Stadt mit einem königlichen Gericht.

4) Signac, eine kleine Stadt mit einer Viguerie.

5) Mür-

5) Mürriel, Villeneuve und Thezan, kleine Städte, Ceilles und Colombiere la Gaillarde, Flecken.

6) Serignan, eine Stadt, und Sitz einer Admiralität.

7) Gabian, ein Flecken, woselbst zwei mineralische Quellen sind: auch ist bei demselben ein Felsen, aus welchem schwarzes Steinöl fließt, welches unterschiedene Krankheiten heilet, als hysterische Beängstigungen, Kolik ꝛc. auch wieder Brand, Geschwulst, welcher vom Erfrieren herrühret, Wunden, Würmer bei Kindern, und sogar wider das Miserere gerühmet wird. Es ist 1608 zuerst entdecket worden. Man findet auch in dieser Gegend viele Klumpen Harz, deren sich die Weiber statt der Seife bedienen, das Leinenzeug weiß zu machen. Es scheinet, daß hier ehedessen ein Vulkan gewesen sey.

8) Vendres, eine Pfarre, an der Mündung des Flußes Aude, neben dem See Vendres. Hier giebt es mineralisches Wasser, dergleichen man auch zu Roujan und Verniere findet, und zwischen Pujol und Herapian sind die Bäder zu Malou.

6. Der

6. Der Kirchsprengel von Agde, welcher eine der reichsten Gegenden des Landes begreift. Darin ist:

1) Agde, Agatha, eine wohlbewohnte Stadt am Fluß Heraut, der sich eine halbe Meile von hier in das Meer ergießet; daher hier ein kleiner Hafen für kleine Fahrzeuge ist, zu dessen Beschützung an der Mündung des Flusses das Fort Brescou auf einem Felsen erbauet worden. Die meisten Einwohner sind entweder Handelsleute, oder Seeleute. Sie ist der Sitz eines besondern Gouverneurs, eines königlichen Lieutenants und Majors, einer Hebung, einer Admiralität, eines Burreau des 5 grosses Fermes, rc. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Narbonne, ist Herr der Stadt, nennet sich einen Grafen von Agde, hat nur 21 Pfarren in seinem Kirchsprengel, aber doch 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1560 Fl. taxirt. In der Stadt sind ausser der Kathedralkirche, noch 2 Pfarrkirchen, einige Klöster, 1065 Feuerstellen, und 10000 Menschen. Neben der Stadt ist ein Kapuziner Kloster, bei welchem in einer abgesonderten Kapelle ein Marienbild sehr eifrig verehret wird.

2) Bre=

2) Brescou, ein Fort auf einem Felsen im Meer, bei der Mündung des Flusses Heraut, welche Grace genennet wird, und bei dem Vorgebirge von Agde.

3) Pezenas, Piscenæ, eine alte Stadt am Fluß Pein, in einer sehr schönen Gegend, mit einer Kollegiatkirche, einem Kollegio und einigen Klöstern. Sie hat den Titel einer Grafschaft, welche dem Prinzen von Conti gehöret.

4) Florensac, eine Stadt an einem Arm des Flusses Heraut, zwischen Agde und Pezenas, welche den Titel einer Baronie hat, in Ansehung deren ihr Besitzer, der Herzog von Uzez, Sitz auf dem Landtage hat.

5) Saint Tiberi, oder nach der unrichtigen Aussprache, Saint Tüberi, ein Städtchen am Fluß Heraut, welches ehedessen ansehnlich war, und der Sitz eines königlichen Amts ist.

6) Cette oder Sette, eine Stadt mit einem befestigten Hafen, beim Vorgebirge dieses Namens, den Ludewig XIV mit großen Unkosten angeleget hat: er ist aber doch nur für Galeeren und kleine Schiffe zugänglich, die hier bedecket liegen. Weil das Meer, wenn es unruhig ist, vielen Sand hinein schüttet, so giebt die Landschaft die Unkosten zu seiner Reinigung her,

wel-

welche jährlich 45000 Livres betragen, damit er beständig 17 bis 18 Fuß tief sey. Hier fängt der große königliche Kanal an. Die kleine Stadt von 162 Feuerstellen, aber ungefähr 6000 Einwohnern, gehöret dem Bischof von Agde.

7) Meze, eine kleine Stadt, davon ein Drittel unter die Herrschaft des Bischofs von Agde gehöret.

8) Montagnac, eine Stadt mit dem Titel einer Kastellanei.

9) Bassan, eine kleine Stadt mit einem königlichen Gericht.

7. Der Kirchsprengel von Lodève, begreift ein dürres Land, welches wenig Getreide hervorbringt: allein, der Handel mit Vieh, welches auf den Bergen geweidet wird, und die Manufakturen mit Tüchern und Hüten, machen die Einwohner zu vermögenden Leuten. Wir bemerken:

1) Lodève, Leuteva, Luteva, eine alte Stadt, am Fluß Lergue, von 840 Feuerstellen, welche der Hauptort einer Hebung und eines Amts, und der Sitz eines Bischofs, welcher Herr der Stadt ist, und sich einen Grafen von Lodève nennet, unter dem Erzbischof von Narbonne stehet, einen Kirchsprengel von 50 Pfarren, und

25000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 1060 Fl. taxirt ist. Es ist hier eine Abtei, nebst einigen andern Klöstern.

2) Le Caylar oder Cayles, und S. André, kleine Städte.

3) Clermont, eine Stadt auf einem Felsen an der Lergue, in welcher Tuch = und Hut = Manufakturen sind. Sie hat den Titel einer Baronie, welche zu den Landständen gehöret.

4) Villeneuve les Clermont, eine halbe Meile von Clermont, an welchem Ort eine vortrefliche Tuchmanufaktur ist, daraus die meisten Tücher kommen, die nach der Levante geschicket werden.

8. Der Kirchsprengel von Montpellier, begreift ein angenehmes, mit Oelbäumen und Weinstöcken angefülletes Land, welches auch alle Arten von Getreide trägt. Wir bemerken:

1) Montpellier, Mons Pessulanus, Mons Puellarum, eine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Lez, welche ihren Ursprung dem Untergang der Stadt Maguelone zu danken hat, die auf einer Insel in dem See Thau lag. Sie ist, nach Toulouse, die ansehnlichste Stadt in Langue-

doc,

doc, und der Sitz eines königlichen Generallieutenants eines königlichen Lieutenants, eines besondern Gouverneurs und Etât-Majors, einer Steuer- und Rechnungskammer, einer Intendanz, Hebung, eines Münzhofs, Landgerichts, einer Landvogtei, eines unabhängigen Gerichts, Forstamts, einer Marechaussée, Konsulats, ꝛc. Sie hat viel schöne Häuser, aber sehr enge Straßen, die mit Leinwand überdeckt werden, damit man auf denselben gehen könne, ohne von der Sonnenhitze beschweret zu werden. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 200 Pfarrkirchen und Filialen, 32000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4000 Fl. taxirt. Die Universität ist insonderheit in Ansehung der medizinischen Fakultät berühmt, welche 1180 gestiftet worden: denn damals erhielt sie von Wilhelm IV, Herrn zu Montpellier, ihren ersten Titel und Freiheitsbrief; es war hier aber schon vom Anfang des 9ten Jahrhunderts an eine von arabischen Aerzten aus Spanien gestiftete medizinische Schule gewesen. Der berühmte rothe Talar des dunkeln und schmutzigen Schriftstellers Rabelais, welcher allen neuen Doktoren in der Arzneiwissenschaft bei ih-

rer Promozion umgehänget worden, ist im Original nicht mehr vorhanden, sondern der jetzige ist eine mehrmals erneuerte Kopie, weil die Studenten von dem Original von Zeit zu Zeit Stückchen abgeschnitten, und dadurch diese Reliquie vernichtet haben. Die Akademie der Wissenschaften, ist 1706 errichtet worden, und macht mit der zu Paris einen Körper aus. In dem vortreflichen Kräutergarten, wird öffentlicher Unterricht in der Kräuterkenntniß ertheilet. Außer der Kathedralkirche und unterschiedenen Kollegiat- und Pfarrkirchen, sind hier 13 Klöster, ein Seminarium und 6 Kollegia. Auf dem Platz Ludewigs des großen, welcher außer der Stadt in der ungemein angenehmen Spaziergegend Peyron ist, stehet desselben metallene Bildsäule zu Pferde, auf einem Fuß von weißgrauem Marmor, welche die Stände von Languedoc errichtet haben, und die Stadtpforte, welche dahin führet, hat die Gestalt eines Triumphbogens. In dieser Gegend liegt die Zitadelle, welche die Stadt und das umliegende Feld mit ihren Kanonen bestreicht. Das vornehmste, so man hier verfertiget, und damit man handelt, ist Grünspan; außerdem aber werden hier auch wollene Decken und Barchend gemacht, man bleichet viel

gel-

gelbes Wachs, handelt stark mit Wolle, die aus dem mittelländischen Meer gebracht wird, und mit Wein, Aquavit, ungarischem Wasser, Kaneelwasser ꝛc.

2) Perault oder Peirols, ein Dorf, eine Meile von Montpellier, bei welchem am See Thau ein Graben ist, in welchem das Regenwasser, so sich darin sammlet, beständig siedet, und doch seine gewöhnliche Kälte behält. Die Anwohner baden sich des Sommers darin, wenn sie mit Flüssen beschweret sind.

3) Balarüc, ein Flecken am See Thau, bei welchem warme Bäder sind, die wenig oder gar nichts schwefelhaftes haben, wie Astrüc versichert, wohl aber etwas Salz. Le Roi saget, sie enthielten eine sichtbare Säure, die den Lakmus roth färbe, eine die Säure brechende Erde, eine spatichte Erde, und ziemlich viel Kochsalz. Das Wasser ist leichter, als das gewöhnliche Trinkwasser des Orts. Es ist nicht so heitz, daß es Eier garkochte, es brütet sie aber, wenn sie in einem trockenen Gefäß hinein gehangen werden, ungefähr in eben so viel Tagen, als eine Henne, aus. Le Roi meldet, daß die Wärme bei der Quelle bis 42 reaumursche Grade steige. Das ausgeschöpfte Wasser behält seine Wär-

me wenigstens 8 Stunden; wird am Feuer langsamer zum Kochen gebracht, als das gemeine Wasser, und brudelt auch nicht so stark. Hieraus erhellet, daß seine Wärme nicht von einem unterirdischen Feuer, sondern von einer innern Gährung seiner Theile herrühre. Es wird dieses Wasser zum Trinken, Baden und Begießen gebraucht, und hat sehr heilsame Wirkungen. Man trinkt es in großer und vermuthlich zu großer Menge, gewöhnlichermaßen $7\frac{1}{2}$ Pfund. Drittehalb Pfund führen schon gelinde ab. Beim Baden kann man die Wärme nicht über 6 Minuten ertragen, und deswegen braucht man insgemein ein Bad, das nicht über 39 Grade warm ist, und für die Gicht ein anderes von 30 Graden.

4) Frontignan, eine kleine Stadt am See Thau, bei welcher vortreflicher Muskatenwein wächset, wie denn auch von hier schöne Muskatenrosinen kommen, die Passerilles genennet werden. Eine kleine Kette von Bergen, die einen halben Mond ausmacht, und die Seeluft einschließet, sondert diese Gegend von der ganzen Nachbarschaft ab. Die Weinstöcke stehen entweder in Haufen von Kieselsteinen, oder im stärk-

sten

sten Felsen. Es giebt weiße und rothe Frontignanweine.

Anmerk. Der See Thau, ist 14 französische Meilen lang, und wird vom Meer durch einen schmalen Strich Landes abgesondert, hat aber an einem Orte, welcher Gran de Palavas genennet wird, eine Verbindung mit dem lionischen Meerbusen. Dieser Golfe de Lion, hat seinen Namen nicht von der Stadt Lion, die sehr weit vom Meer entfernet ist, sondern von den heftigen Stürmen und Bewegungen, denen die hiesige seichte Gegend des Meers oft unterworfen ist, welche die, so darauf schiffen, wie ein Löwe seinen Raub, verschlingt.

5) Lünel, Lunate, Lunelium, eine kleine Stadt, welche ehemals befestiget gewesen. Sie hat den Titel einer Baronie. Im zehnten Jahrhundert soll sie fast lauter Juden zu Einwohnern gehabt haben. Die 1574 angelegte Zitadelle, ist 1632 wieder abgebrochen.

6) Ganges, eine kleine Stadt und Marquisat am Fluß Aude. Sie ist eine von den Baronien, welche Sitz auf dem Landtage haben. Die hiesigen Gerber treiben einen starken Handel.

7) Marquerose, ein Marquisat.

8) Castries, ein Flecken und Schloß, mit dem Titel Marquisat, gehöret als eine alte Baronie zu den Landständen.

9) Aniane oder S. Benoit, eine kleine Stadt am Fuß der Gebirge, bei dem Fluß Arre, mit einer alten Benediktiner Abtei. Sie handelt stark mit Weinstein.

10) Mauguio, ehedessen Melguel, ein Flecken mit dem alten Titel einer Grafschaft, am See gleiches Namens, welcher in Verbindung mit den Seen Frontignan, Thau und Cette stehet.

11) Pignan, eine Pfarre und Marquisat.

12) Ville neuve lez Maguelonne, eine Stadt von 213 Feuerstellen.

9. Der Kirchsprengel von Nimes begreift ein ebenes Land, welches viel Getreide, Oel und Wein bringt, und woselbst eine große Menge Seide gemacht wird. Wir bemerken:

1) Nimes oder Nismes, Nemausus, eine große Stadt, von 4500 Feuerstellen, und etwa 40000 Menschen. Ihre Lage ist sehr angenehm, weil sie auf der einen Seite Weinberge, und auf der andern ein sehr fruchtbares Feld hat. Sie ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz einer Landvogtei, eines Landgerichts, eines Lieutenants der Marschälle von Frankreich, eines besondern Gouverneurs und Etat Major,

jor, ꝛc. Die Gassen sind meist enge, doch ziemlich reinlich, und die Häuser von Steinen wohlgebauet. Der dritte Theil der Einwohner, ist heimlich reformirt. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 215 Pfarren, 26000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1200 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche, giebt es hier noch 2 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein Kollegium, und unterschiedene Klöster, und ein vormaliges Jesuiterkollegium. Die Akademie der schönen Wissenschaften ist 1682 gestiftet. Die Zitadelle bestehet aus 4 Bastionen. Es giebt hier eine Menge Seiden- und Wollen-Manufakturen, und die hiesigen Kaufleute treiben in der ganzen Landschaft den stärksten Handel mit Tüchern und Seidenwaaren. Die Alterthümer, welche man in und ausser der Stadt findet, sind: 1) das berühmte Amphitheater, les Arenes genannt, welches zwar inwendig mit Häusern verbauet, aber unter allen noch vorhandenen römischen Amphitheatern am wenigsten beschädiget ist. Die Werkstücke sind an vielen Orten erstaunlich lang und groß. 2) Das viereckichte Haus, ist ein länglich-viereckichtes und mit 32 vortreflichen ko-

rinthischen Säulen geziertes Gebäude; und ehemals ein Tempel gewesen, welcher, wie die von Seguier entdeckte Inschrift lehret, den beiden von August an Kindesstatt angenommenen Söhnen des Agrippa, Lucius und Cajus, zu Ehren errichtet worden. 3) Ein noch über die Hälfte stehender Tempel von den schönsten Quadersteinen, welcher, wie man meinet, der Diana gewidmet gewesen: allein, die Tempel dieser Göttin wurden allemal nach jonischer Ordnung gebauet, hingegen der hiesige ist theils nach korinthischer, theils nach römischer Ordnung angelegt. 4) Die Fontäne, welche ungemein starke und schöne Quelle, sich am Fuß eines hohen und felsichten Bergs befindet, und erst in neuern Zeiten durch Reinigung und Oeffnung eines morastigen Teichs, entdeckt worden. Aus unterschiedenen Uiberbleibseln siehet man, daß hier ein öffentliches Bad, und weiter hinunter, mitten in dem breiten Ablauf des Quellwassers, ein viereckichtes Lustgebäude gleich einer Insel, gewesen. Das vortrefliche Wasser dieser Quelle, wird durch die Stadt geleitet, und zu allerlei Gebrauch in den Häusern und zu den Manufakturen verwandt. 5) Der große achteckichte und 15 Toisen hohe Thurm, welcher von unten bis

oben

oben maßiv gebauet ist. Es ist merkwürdig, daß allen römischen Adlern, welche man hier findet, die Köpfe abgeschlagen sind, welches man den Gothen zuschreibt, die bei Eroberung dieses Landes ihren überwundenen hochmüthigen Feind auf solche Weise haben demüthigen wollen. Die Stadt ist uralt. L'Esplanade, der Spazierort außerhalb der Stadt, ist sehr angenehm.

2) Cavairac, eine Pfarre, mit einem schönen Schloß.

3) Le Pont du Gard, ein vortrefliches Uiberbleibsel des römischen Alterthums, liegt 3 französische Meilen von Nimes, und eine halbe Meile von dem Flecken Remoulins, und ist ein Stück der großen Wasserleitung, durch welche das Wasser der bei dem Städtchen Uzez entspringenden Quelle Eure, 9 Stunden weit bis nach Nimes geleitet, und daselbst theils in dem Amphitheater, theils in den öffentlichen Brunnen, theils zur Nothdurft der Privathäuser vertheilet werden kann. Das Stück, wovon hier die Rede ist, bestehet aus drei Reihen über einander gebaueter Schwibbögen, gehet quer über den Fluß Gord oder Gardon, und vereiniget die an beiden Seiten des Flusses liegenden hohen Felsen dergestalt,

stalt, daß gedachtes Wasser von einem Berge zum andern hat ungehindert hinüber laufen können. Die untere Brücke, bestehet aus 6 Schwibbögen, ist 438 Fuß lang und 83 Fuß hoch. Die zweite wird von 11 Schwibbögen getragen, davon jeder 56 Fuß im Durchschnitt, und 67 in der Höhe hat, und ist so breit, daß neben den Pfeilern, auf welchen die dritte Brücke oder Reihe der Schwibbögen ruhet, ein Weg für Pferde und Menschen vorbei gehet, welcher auch mit einer Brustlehne verwahret ist. Endlich die dritte 580 und einen halben Fuß lange Reihe, die auf der zweiten ruhet, bestehet aus 35 Schwibbögen, davon jeder 17 Fuß im Durchschnitt hat, und auf dieser obersten Reihe ruhet die Wasserleitung, welche so hoch und breit ist, daß man zwar gebückt, aber doch ohne große Unbequemlichkeit darin gehen kann. Das ganze Gemäuer ist von sehr harten und dauerhaften Quaderstücken. Auf der Höhe nach Uzez zu, siehet man hin und wieder noch ganze Reihen gemauerter Schwibbögen, welche alle zu der grossen Wasserleitung gehöret haben.

4) Beaucaire, Belliquadrum, eine Stadt an der Rhone, gerade gegen Tarascon über, soll ihren Namen von einem alten vier-

vierecktichten Schloß haben, welches 1632 zerstöret worden. Sie hat einen besondern Gouverneur, eine Viguerie, eine Kollegiatkirche, 2 andere Kirchen, ein Kollegium, 5 Klöster, 2 Hospitäler. Der hiesige Jahrmarkt, welcher am 22 Jul. anfängt, und zehn Tage wäret, ist sehr wichtig und berühmt.

5) S. Gilles, S. Aegidii Villa, eine kleine Stadt, welche ihren Ursprung einem Kloster verdanket. Sie ist ein groß Priorat des Johanniterritterordens.

6) Calvisson oder Canvisson, eine kleine Stadt im Ländchen Vonaye, welche zu den Baronien und Landständen gehöret.

7) Sommieres, Sumerium, eine Stadt an der Vidourle, welche der Sitz einer Viguerie und einer königl. Gerichts ist. Sie hat ein festes Schloß.

8) Aimargues, Armasanicæ, ein Städtchen am Fluß Vistre in Morästen, welches den Titel eines Baronie hat.

9) Aiguesmortes, Aguæ mortuæ, eine kleine Stadt, die wegen ihrer Lage in Morästen fest ist. Ehemals lag sie nahe bei dem Meer, und hatte einen Hafen; nun aber liegt sie 2 französische Meilen davon, und der Hafen ist verstopft. Sie ist der Sitz eines Gouverneurs, eines königli-

niglichen Lieutenants, einer Admiralität, einer Viguerie, eines königl. Gerichts, und eines Büreau der fünf großen Pachtungen. In dieser Gegend sind unterschiedene Seen.

10) Peccais, ein Fort, welches zur Beschützung der umliegenden 17 Salzwerke angeleget worden.

11) Quissac, eine Pfarre an der Vidourle, zwischen welcher und der Stadt Sauve, nahe bei dem Fluß, unten auf einem Berge, eine periodische Quelle ist, die innerhalb 24 Stunden zweimal fließet und zweimal stille stehet. Die Ergießung dauret 7 Stunden 25 Minuten, und der Stillstand 5 Stunden. Man muß sich in dem Berge eine Höle oder ein Wasserbehältniß vorstellen, welches alle 5 Stunden voll wird, und hierauf durch einen hebermäßigen Kanal wieder abfließet. Dieses Wasser ist zugleich mineralisch, und wird sowohl getrunken, als, nachdem es erwärmet worden, zum Baden gebraucht. Es enthält vielen Schwefel, und ist insonderheit in Augenkrankheiten sehr nützlich zu gebrauchen.

12) Le grand Galargues, eine Pfarre, woselbst das Kraut Nachtschatten (Morelle) oder Sonnenblum (Tournesol) zu ei-

ner blauen und rothen Farbe zubereitet wird.

13) Maßilargues und Vauvens, kleine Städte.

10. Der Kirchsprengel von Uzez, welcher gemeiniglich l'Uzege, auch wohl Uzegais genennet wird, und einer von den größten ist; denn er erstrecket sich von den sevennischen Gebirgen, worin viele Kirchspiele desselben liegen, bis an die Rhone. In demselben hat man Getreide, Oel, Seide, guten Wein und viel Schafe. Wir bemerken:

1) Uzez, Ucetia, eine kleine Stadt zwischen Bergen, am Fluß Eysent, welche den Titel eines Herzogthums hat, auch eine Pairie ist. Der hiesige Bischof, Herr der Stadt, stehet unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 181 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1000 Fl. taxirt. Das herzogliche Schloß ist ein grosses Gebäude. Unter dem bischöflichen Hause entspringt die Quelle Aure, welche ehemals das Wasser zu der Wasserleitung Pont du Gard geliefert hat. Als die Reformazion in Frankreich sich auszubreiten anfieng, verließ der hiesige Bischof Johann

von

von S. Gelais mit seinem ganzen Kapitel das Pabstthum, und trat zu der reformirten Kirche, wie denn auch ehemals die ganze Stadt reformirt war.

2) Peyret, eine mineralische Quelle, deren Wasser man trinket und sich darin badet.

3) Aramont, eine kleine Stadt und Baronie an der Rhone.

4) Villeneuve d'Avignon, eine kleine Stadt auf einem Hügel an der Rhone, gerade gegen Avignon über, liegt zwar im Distrikt von Uzez, und stehet auch unter der Hebung von Uzez, gehöret aber zu dem Kirchsprengel von Avignon. Man siehet hier eine Abtei Benediktinerordens, und eine schöne Karthause.

5) Roquemaure, Rupes maura, eine Stadt auf einem steilen Felsen an der Rhone, welche den Titel einer Baronie hat, und der Sitz einer Viguerie ist. Sie gehöret zum Kirchsprengel von Avignon.

6) Bagnols oder Baignols, eine kleine Stadt auf einem Felsen, nahe bei dem Fluß Ceze. Es ist hier ein Priorat und ein Kloster. Von hier aus hat man eine kostbare Straße durch einen Berg, 4 Meilen lang, angelegt. Sie führet nach le Pont du Gard und Nimes.

7) Pont Saint Esprit, eine kleine schlecht gebauete Stadt an der Rhone, mit einer schönen steinernen Brücke, die 19 große und 7 kleine Schwibbögen hat, 420 Toises lang, und 2 Toises 4 Fuß breit ist. Es ist hier ein Priorat und ein Hospital, und eine Zitadelle dienet zur Beschützung des Orts.

8) Barjac oder Bargeac, ein Städtchen, welches den Titel einer Baronie hat. Nahe dabei liegt das Schloß Banc.

9) Les Vans, ein Städtchen.

10) S. Ambroise, eine kleine Stadt am Fluß Ceze.

11) Youset, ein Dorf, nahe bei welchem berühmte schwefelhafte mineralische Quellen sind.

11. Der Kirchsprengel von Alais, liegt in den sevennischen Gebirgen, und macht einen Theil der Landschaft Sevennes aus. Zu bemerken ist:

1) Alais oder Alez, Alesium, Alesia, eine ziemlich große und volkreiche Stadt, welche der Hauptort einer Hebung ist, und den Titel sowohl einer Grafschaft als Baronie hat; jene gehöret dem Prinzen von Conti, diese aber ist zwischen zwei Herren getheilet. Die Stadt ist auch der Sitz ei-

nes besondern Gouverneurs, und Etat-Major, eines Appellazionsgerichts, eines königl. Gerichts, einer Marechaussée, rc. hat 1796 Feuerstellen, und etwa 10000 Menschen. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 80 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 500 Fl. taxirt. Das Bisthum ist 1692 zur Bekehrung der vielen Reformirten dieses Orts gestiftet worden, dazu das hiesige vormalige Jesuiter Kollegium auch behilflich seyn sollte, und zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, wurde 1689 eine Zitadelle angeleget. Es wird von hier jährlich eine sehr große Menge roher Seide ausgeführet.

2) Andüze, Andusia, eine Stadt in einem Thal am Fluß Gardon, mit dem Titel einer Baronie. Es wird hier viel mit Sarsche und gekripptem wollenem Zeug gehandelt. Ehedessen war sie befestigt.

3) S. Hyppolite, eine neue Stadt am Fluß Vidourle; mit einem guten Fort. Sie ist der Sitz eines Gouverneurs, eines königl. Lieutenants, rc. Die meisten Einwohner sind neue Katholiken.

4) Sauve, Salva, eine kleine Stadt, mit einer Benediktiner-Abtei.

5) L'Hort-

5) L'Hort-Dieu, Hortus Dei, eine Gegend gegen den Aigoual und Eperon, die beiden höchsten sevennischen Berge. Sie ist reich an Quellen und vielerlei guten und schönen Pflanzen, welche von Natur daselbst wachsen, daher ihr der Name beigelegt worden.

12. Der Kirchsprengel von Mende, begreift das Land Gevaudan, (ehemals Gevauldan oder Gabauldan,) welches von seinen alten Einwohnern, den Gabalern, den Namen hat. Ober-Gevaudan, liegt fast ganz in den Bergen la Marguerite und Aubras; Unter-Gevaudan, aber macht einen Theil von den Sevennes aus. Wir bemerken:

1) Mende, Mimas, Mimate, Memmate, eine wohlbewohnte Stadt auf einem Berge, am Fluß Lot, welche der Hauptort einer Grafschaft, und Sitz einer Hebung und eines Amts ist. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Alby, hat einen Kirchsprengel von 208 Pfarren, 50000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 3500 Fl. taxirt. Man findet hier 910 Feuerstellen, ein Kollegium und unterschiedene Klöster.

2) Javoulx, oder Javols, Anderitum, ein sehr alter Flecken in der Baronie Peyre, welcher ehemals eine Stadt gewesen.

3) Marjevols oder Marjejols, Marveye, Marengium, eine wohl gebauete und wohl bewohnte Handelsstadt, in einem schönen Thal, durch welches der Fluß Colange fließet. Man findet hier eine Kollegiatkirche und 5 Klöster. Die Einwohner traten unter Heinrich III zu der reformirten Kirche; mußten sich aber 1586 den königlichen Kriegsvölkern auf Gnade und Ungnade ergeben, da denn der katholische General große Grausamkeiten ausübte, und die ganze Stadt verwüstete.

4) Florac, eine kleine Stadt und Baronie, am Tarn.

5) Espagnac, eine kleine Stadt, am Fluß Tarn, mit einem Priorat und einer Kollegiatkirche.

6) Canourgue, eine kleine Stadt mit einem Benediktiner Priorat.

7) Langogne, Langonin, eine kleine Stadt am Fluß Allier.

8) Die kleinen Städte Barre, Malpien, Sauguer, Serverette, S. Alban, S. Chely d'Apcher, und Sainte-Enemie.

13. Der Kirchsprengel von Viviers, begreift das Land Vivarais, welches durch den Fluß Eyrieu, in Ober- und Unter-Vivarais abgetheilet wird; von jenem aber gehöret ein Theil zu dem Erzbisthum Vienne. Dieses Land hat seine besondern Landstände, in deren Versammlungen der Bischof von Viviers den Vorsitz hat, und welche ihre Bevollmächtigten auf den allgemeinen Landtag von Languedoc senden.

1) Unter-Vivarais ist durch den Fleiß der Einwohner wohl angebauet, hat so viel Wein, als es braucht, und macht viel Seide. Es enthält folgende Oerter:

(1) Viviers, Vivarium, die Hauptstadt von ganz Vivarais, der Hauptort einer Grafschaft, und Sitz einer Hebung und Marechaussée, ist klein, und liegt an der Rhone, zwischen Felsen, auf deren Höhe die Kathedralkirche erbauet ist. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Vienne, hat einen Kirchsprengel von 314 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, den Titel eines Fürsten von Donzere, welches ein kleiner Ort in Dauphiné ist, und ist am römischen Hofe auf 4400 Fl. taxirt. Es ist hier ein Kloster.

(2) S. Andeol, eine kleine Stadt an der Rhone, wo die Ardeche hinein fließet, ist der ordentliche Sitz des Bischofs von Viviers, und hat 2 Klöster. Nahe dabei ist bei der Quelle Tournes eine alte halb erhobne Arbeit mit vielen Figuren zu sehen.

(3) Villeneuve de Berg, eine kleine Stadt am Fluß Ibie, und der Sitz eines Gouverneurs und Forstamts.

(4) Aps oder Alps, Albe, eine Pfarre, welche ehemals die Hauptstadt der Helvier gewesen.

(5) Aubenas, Albenacium, eine kleine Stadt und Baronie, mit einem ehemaligen Jesuiter Kollegio, am Fluß Ardeche.

(6) Joyeuse, ein Städtchen am Fluß Beaune, der sich nicht weit von hier in die Ardeche ergießet. Es macht mit Baldiac und Rezieres ein Herzogthum und eine Pairie aus.

(7) Argentiere, ein Städtchen.

(8) Vals, Vallum, ein bemauerter Flecken, nahe bei dem Bach Volane, in einem Thal, nahe bei welchem 5 berühmte kalte mineralische Quellen sind. Die Quelle la Marie, ist säuerlich, und führet den Urin ab, wenn man sie wider die Hitze der Nieren und den Stein gebrauchet. Die Quelle la Marquise, ist mehr salzig, als

sauer;

sauer; la S. Jean hat weniger Säure, als die übrigen; la Camúse hat mehr Salz, als Säure; und la Dominique hat den unangenehmsten Geschmack, und ist beschwerlich für den Magen.

(9) S. Laurent, ein kleiner Ort, welcher seiner Bäder wegen bekannt ist.

(10) Boulogne, eine Baronie, die zu den Landständen gehöret.

(11) Privas, eine kleine Stadt, an einem Bach, der in die Rhone fließet.

(12) Pouzin oder Poussin, ein Städtchen an der Rhone.

(13) La Voulte, ein Städtchen an der Rhone.

2) Ober-Vivarais, ist zwar bergicht, aber doch wohl angebauet. Wir bemerken:

(1) Annonay, Annonæum, Annoniacum, eine kleine Stadt beim Zusammenfluß der kleinen Flüße Cance und Deume, welche der Hauptort von Ober-Vivarais, der Sitz eines Amts, und ein Marquisat ist, welches seit 1598 dem Hause von Rohan-Soubise gehöret, und welches außer dieser Stadt, auch das Städtchen Boulieu, 3 Pfarren, und einen Theil von 4 andern, begreift. Die Stadt handelt vornämlich mit Leder und Pelzwerk.

(2) Aubance, ein kleines Städtchen am Fuß eines Bergs, bei dem Zusammenfluß der Flüsse Deume und Rhone.

(3) S. Agreve, eine kleine Stadt am Fuß der Berge.

(4) Tournan, Taurodunum, ein Städtchen auf einem Berge an der Rhone, mit einem Schloß, berühmten vormaligen Jesuiter Kollegio und Kloster. Der bekannte Weltbeschreiber, Pierre d'Avity, ist hier geboren.

14. Der Kirchsprengel von Püy, begreift das Land Ve'ay, dessen viele und hohe Berge ein halbes Jahr mit Schnee bedecket sind, welches aber doch noch ziemlich viel Getreide hervorbringt. Es hat seine besondern Landstände. Wir bemerken folgende Oerter:

1) le Püy, Podium, die Hauptstadt des Landes, an deren Ort ehemals die Stadt Anis gestanden, hat den Namen von ihrer Lage auf einem Berge, denn das Wort Püich oder Püech bedeutet in der aquitanischen Sprache einen Berg. Sie hat 2926 Feuerstellen, ist ziemlich bewohnt, der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines besondern Gouverneurs, Landgerichts und einer Landvogtei. Der hiesige

Bi=

Bischof ist Herr und Graf der Stadt, und stehet unmittelbar unter dem päbstlichen Stuhl; doch gehöret sein Kirchsprengel in äußern Dingen zu dem erzbischöflichen Distrikt von Bourges. Er hat einen Kirchsprengel von 229 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2650 Fl. taxirt. In der Kathedralkirche wird die Jungfrau Maria mit vorzüglicher Andacht verehret; man verwahret auch in derselben viele Reliquien. Es sind hier außerdem viele Kirchen und Klöster, vornämlich aber ist das ehemalige Jesuiter Kollegium, und die Abtei S. Claire zu bemerken. Es werden hier viel Spitzen verfertiget. Nicht weit von dieser Stadt entspringt die Loire.

2) Polignac, Podeniacum, ein sehr alter Flecken und Marquisat, davon ein berühmtes Haus den Namen hat.

3) Monistrol, eine kleine Stadt zwischen zwei Felsen, woselbst der Bischof von Püy ein Lusthaus hat.

4) Ysingneaux und S. Disier sind kleine Städte.

Anmerk. Zu dem Kirchsprengel des Bischofs von Püy, gehören auch einige Oerter in Auvergne, als S. Paulien 2c.

13. Das Gouvernement von Foix.

Begreift das Land und die Grafschaft Foix, und die Länder Donnezan und Andorre. Gegen Südosten grenzet es an das pyrenäische Gebirge und Roussillon, gegen Mittag an Spanien, gegen Abend an Guyenne und Gascogne, gegen Mitternacht und Morgen an Languedoc. Die vornehmsten Flüsse in der Grafschaft Foix, sind die Arriége, welche an der Grenze von Foix und Cerdagne entstehet, bei Hauterive in Languedoc schiffbar wird, und eine Meile über Toulouse in die Garonne fällt; und die Rize, welche aus einem Berge bei Maz d'Azil kömmt. Das Land stehet unter dem Parlament von Toulouse, und gehöret zu den Ländern der Landstände, welche jährlich vom Könige zusammenberufen werden, und aus der Geistlichkeit, dem Adel, und dem Bürger- und Bauerstand bestehen. Man handelt mit Vieh, Harz, Terpentin, Pech, Cork, Jaspis, und vornämlich mit Eisen. Es ist auch Kupfer und Bleierz vorhanden. Außer dem Gouverneur-General und Grand Senechal der Provinz, ist hier ein königl. Generallieutenant.

I. Die Grafschaft Foix, wird von der Hauptstadt benannt, und hat ehemals ih-

re eigenen Grafen gehabt; die von Roger II, Grafen von Carcassonne, abstammeten, dessen Sohn Bernhard im 11ten Jahrhundert der erste Graf von Foix geworden. Heinrich IV vereinigte diese Grafschaft 1589 wieder mit der Krone. Sie wird in Ober- und Unter-Foix abgetheilet.

1. Ober-Foix, liegt im Gebirge, und hat nichts als Holz, Weide und Eisen, auch einige mineralische Wasser. In unterschiedenen Grotten bringt das versteinernde Wasser seltsame Figuren hervor. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Foix, Foxum, die Hauptstadt des Gouvernements, am Fluß Arriége, hat ein Schloß auf einem Felsen, welches zwei benachbarte Berge beherrschen, und eine Augustiner Abtei, Namens S. Volusien, deren Abt auf dem Landtage nach dem Bischof den ersten Rang hat.

2) Tarascon, eine kleine Stadt am Fluß Arriége, welche eine von den 4 vornehmsten Städten dieses Landes ist, aber in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts durch eine Feuersbrunst fast ganz zu Grunde gerichtet worden. Es sind hier viele Eisenfabriken.

3) Acqs oder Ax, ein Städtchen am Fuß der großen pyrenäischen Gebirge, welches

ches seinen Namen von den hiesigen warmen Wassern hat.

4) S. Paul, eine Baronie.

5) La Bastide de Seron, und Montgaillard, Flecken.

2. Nieder-Foix, bringt etwas Getreide und Wein, und enthält folgende Oerter:

1) Pamiers oder Pamiés, ehemals Apamiés, Apamiæ oder Apamia, vor Alters Fredelas, eine Stadt von 910 Feuerstellen, am Fluß Arriége, welche in den Religionsunruhen viel gelitten hat. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 103 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxirt ist. Man findet hier ein vormaliges Jesuiter Kollegium, 7 Klöster, und außer der Kathedralkirche noch 3 Pfarrkirchen. Die Stadt gehöret nicht zu der Grafschaft, (wohl aber zum Gouvernement.) und bezahlet ihre Abgaben besonders. Bei derselben ist eine mineralische Quelle.

2) Mazeres, eine der 4 vornehmsten Städte des Landes, und der ehemalige Sitz der Grafen von Foix, ist nur ein kleiner Ort. Die Reformirten befestigten die-

dieselbe im 16ten Jahrhundert, und behaupteten sie bis 1629, da sie sich unterwerfen mußten, und die Befestigung geschleift wurde.

3) Bolbonne oder Balbonno, eine der schönsten und reichsten Abteien des Cisterzienser Ordens, beim Zusammenfluß der Arriége und des Lers.

4) Barilles oder Varilles, ein Flecken und Amt an der Arriége, mit einem alten Schloß.

5) Saverdün ist auch eine von den 4 vornehmsten Städten des Landes, an sich aber klein, und liegt am Fluß Arriége. Sie wurde ehemals für den festesten Platz des Landes gehalten. Die untere Stadt, welche auch eine Vorstadt hat, ist besser und bewohnter, als die obere.

6) Maz d'Azil, eine kleine Stadt an der Rise, welche vor der Wiederrufung des Edikts von Nantes, von lauter Reformirten bewohnet wurde, von denen sie auch befestiget, und bis 1629 behauptet ward. Sie hat ihren Ursprung und Namen der hiesigen Benediktiner Abtei, Mansum Azili genannt, zu danken.

6) Le-

6) Lezat, ein Städtchen am Fluß Leze, welches seine Abgaben, die den 24sten Theil der Abgaben des Landes ausmachen, besonders bezahlet. Es ist in demselben eine Abtei Benediktiner Ordens.

7) S. Ibars, Montaut, mit dem Titel einer Baronie, Carla und Fossat, sind Städtchen.

II. Das Ländchen und die Souverainität Donnezan, ist 3 französische Meilen lang, und 2 breit, und hängt nicht unmittelbar mit der Landschaft Foix zusammen, sondern wird durch Berge davon getrennet. Es gehörete ehedessen den Grafen von Foix, welche es von Peter II, König von Arragnien und Grafen von Roussillon, als ein Lehn geschenkt bekamen, und sich im 14ten Jahrhundert unabhängig machten. Heinrich IV vereinigte es mit der Krone. Es begreift 9 Flecken oder Dörfer, unter welchen am merkwürdigsten:

1) Guerigû oder Querigût, ein Flecken mit einem Schloß, welches ehemals für eine Vormauer von Ober-Languedoc angesehen ward. Es ist dieses der vornehmste Ort des Landes.

2) Sou, ein Schloß, nahe bei dem vorhergehenden, welches, so wie jenes, den Weg über das pyrenäische Gebirge nach Roußillon bewahret.

III. Das Ländchen oder Thal Andorre, bestehet aus unterschiedenen Dörfern, unter welchen Andorre und Ourdines die vornehmsten sind.

Ende des achten Bandes.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Büsching, Anton Friedrich, 1724-1793

A. F. Büschings große Erdbeschreibung

Bd.: 8

Troppau ; Brünn 1785

Geo.u. 53 d-8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10429012-6
VD18 80053386-001